„Jim an' Nell" von W. F. Rock.

Eine Studie zum Dialekt von Devonshire.

(Kapitel I—IV.)

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

GENEHMIGT

VON DER PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

DER

FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT
ZU BERLIN.

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

Von

HANS WIEGERT

aus Potsdam.

Tag der Promotion: 28. Juni 1920.

Referenten:

Professor Dr. Brandl.
Professor Dr. Heusler.

Mit Genehmigung der hohen Fakultät kommt hier nur der erste Teil der ganzen Arbeit zum Abdruck. Diese wird in der *Palaestra* erscheinen.

Weimar.
Druck von G. Uschmann.

Berlin.
Mayer & Müller, G. m. b. H.
1920.

Meinen Eltern gewidmet.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Einleitung: Sammlung des Materials 1

I. Kapitel: Die bisherige Literatur des Devonshire-Dialektes 7

II. Kapitel: Der Dichter William Frederick Rock 36

III. Kapitel: Das grammophonische Material.

A. Die Platten 53

B. Die phonetischen Transskriptionen, mit Vorbemerkungen über die Lautschrift 55

IV. Kapitel: Leselehre.

A. Bezeichnung der Quantität.

Länge 84

Kürze 94

B. Bezeichnung der Qualität.

Betonte Vokale 105

Unbetonte Vokale 172

Konsonanten 182

Verzeichnis der Abkürzungen.

1. *Wörterbücher und Nachschlagewerke.*

Allibone, Crit. Dict. of Engl. Lit. **Supplement** by J. F. Kirk. 1900.
Bardsley, Dict. of Engl. and Welsh Surnames. 1901.
Century Dictionary.
Dictionary of National Biography.
English Dialect Dictionary.
New English Dictionary on historical principles.
Skeat, Etym. Dict.
Stratmann-Bradley, Middle Engl. Dict. 1891.

2. *Grammatiken.*

Bülbring, Altengl. Elementarbuch. I. 1902.
Ellis, On **Early English Pronunciation,** Part V. E. E. T. S. LVI. 1889.
Franzmeyer, Stud. üb. d. Kons. und Vok. der neuengl. Dialekte. 1906.
Grüning, Schwund und Zusatz von Kons. in d. Neuengl. Dialekten. 1904.
Hackmann, Kürzung langer Tonvokale vor einf. ausl. Konson. in eins. Wörtern im Alt-, Mittel- und Neuengl. Stud. z. Engl. Philol. 10. 1908.
Horn, Beitr. zur Gesch. der engl. **Gutturallaute.** 1901.
Horn, Untersuchungen zur neuengl. Lautgesch. 1905.
Horn, Hist. Neuengl. Gramm. I. 1908.
Kaluza, Hist. Gramm. der engl. Sprache ². 1906/7.
Luick, Untersuchungen zur engl. Lautgesch. 1896.
Luick, Studien zur engl. Lautgesch. 1903.
Morsbach, Mittelengl. Gramm. I. 1896.
Sixtus, Sprachgebr. des Dial.-Schriftst. Fr. Robinson zu Bowness in Westm. 1912.
Sweet, Primer of Phonetics. 1890.
Sweet, Primer of Spoken English. 4th ed., rev. 1911.
Wright, Engl. Dial. Grammar. 1905.

3. *Mittelenglische Texte und Glossare.*

(S. = Seiten, Z. = Zeilen.)

The Ancren Riwle, ed. Morton. Camden Soc., 1853. (Zitiert nach) S.
Sir **Ferumbras,** ed. Herrtage. E. E. T. S. XXXIV, 1879. Z.
Hali Meidenhaid, ed. Cockayne. E. E. T. S. 18, 1866. S.

The Legend of St. **Kath**erine of Alexandria, ed. Morton. Abbotsf. Cl., 1841. Z.

Dass., ed. **E**inenkel. E. E. T. S. 80, 1884. Z.

Layamon's Brut or Chronicle of Britain, ed. Madden, 1847. Z.

An Old English Poem of the **Owl and** Nightingale, ed. Stratmann, 1868. Z.

Poema Morale, in: Early Engl. **P**oems and **L**ives of **S**aints, ed. Furnivall. Philol. Soc., 1862 (Nr. **VIII**). Z.

Robert of Gloucester's Chronicle, ed. Hearne, 1810. S.

Dass., ed. **W**right. Rolls Ser., 1887. Z.

Polychronicon Ranulphi Higden, together with the English translation of John **Trev**isa, edd. Babington and Lumby. Rolls Ser., 1865—86. Band, S.

Andere me. Texte werden aus Stratmann mit den dort üblichen Abkürzungen zitiert (vgl. auch Vorbem. zum V. Kapitel).

Andere Abkürzungen: Ch. = Chope('s Aussprache), Fn. = Fußnote, Gl. = (Rock's) Glossar, W. = Weeks('s Aussprache). — Ferner drei im I. Kapitel genannte Bücher: **Chope, D**ialect of **H**artland, 1891; Weeks, **Bits o' Broad D**evon, 1901; Weeks, **D**evonshire **Y**arns, 1907.

Sammlung des Materials.

In einer Seminararbeit versuchte ich im April 1913, das in den Veröffentlichungen der Engl. Dial. Soc. 1896 von Skeat abgedruckte Gedicht: „Jim an' Nell, a Dramatic Poem in the Dialect of North Devon, by a Devonshire man. London, printed for Private Circulation, 1867," dessen Verfasser William Frederick Rock ist, sprachlich zu behandeln, wobei mir die Arbeit von Dr. J. Sixtus: „Der Sprachgebrauch des Dialekt-Schriftstellers Frank Robinson zu Bowness in Westmorland" (Palaestra CXVI, 1912) als Vorbild diente. Dabei stieß ich auf mancherlei Schwierigkeiten, die zu lösen unmöglich war, solange mir die Kenntnis des gesprochenen Dialektes fehlte.

Ich reiste daher im September 1913 nach Devonshire. Wohl unterstützt durch englische Freunde, kam ich ziemlich schnell mit der Landbevölkerung in Berührung. Einige Winke für praktisches Dialektstudium hatte ich von Prof. Joseph Wright in Oxford erhalten.

Da die Sprache des meiner Arbeit zu Grunde liegenden Gedichtes die des nördlichen Devonshire ist — W. Fr. Rock war aus Barnstaple gebürtig —, so hielt ich mich bei meinen Beobachtungen ebenfalls vornehmlich an den Norden der Grafschaft.

Obwohl ich auch hier mit der Möglichkeit örtlicher und zeitlicher Verschiedenheiten rechnen muß, glaube ich doch auf Grund der in der Umgebung von Weston gemachten Beobachtungen zu leidlich sicheren Feststellungen für Mr. Rocks Gedicht kommen zu können.

In Weston, einem Weiler 65 km sö. Barnstaple, hielt ich mich 10 Tage lang auf und benutzte geflissentlich jede Gelegenheit, Dialekt zu hören; doch machte auch ich die Erfahrung, daß ein zuverlässiger Dialektsprecher nur selten zu finden ist.

Meine Wirtin, Mrs. Hill, eine recht gesprächige Frau, besaß noch eine gute Kenntnis des Dialektes, den sie in ihrer Jugend mit Vorliebe neben dem städtischen Englisch gesprochen. An ihr konnte ich den eigenartigen Klang der Devonshire-Vokale studieren, die sie oft genug unbewußt in gewöhnlicher Rede verwandte; besonders aber, wenn ich sie gebeten hatte, mir aus ihren Erinnerungen Dialektgedichte zu rezitieren oder aus den Neuerscheinungen etwas vorzulesen, konnte ich mir viele Notizen machen. Sie machte mich auch auf den charakteristischen Tonfall des Devonshire-Bauern aufmerksam, der seine Worte stark in die Länge zieht. Schließlich erweiterte ich mit ihrer Hilfe noch meine Kenntnis an Realien, deren dialektische Bezeichnungen Rock in solcher Fülle bietet, daß meine Wirtsleute darüber in Erstaunen gerieten.

Mr. Hill, von dem ich seltener Dialekt hörte, war mir dadurch nützlich, daß er mir zuweilen abends berichtete, was ihm zufällig tagsüber aus dem Munde von Feldarbeitern ans Ohr geklungen war. Einmal hatte ich Gelegenheit, seiner Unterhaltung mit einem siebzigjährigen Arbeiter zuzuhören, der Devonshire nie verlassen hatte und nur seinen Dialekt sprach; ich selber konnte später noch einmal mit ihm plaudern. Er bot ausgezeichnetes Material in seiner Rede, die mir allerdings nicht immer sofort verständlich war. Durch Mr. Hills Vermittelung lernte ich dann noch auf einem benachbarten Hofe einen zweiten Dialektsprecher dieser Art kennen, der mir von seinem Herrn im Pferdestall vorgeführt wurde. Recht interessant war es auch, am Sonntag Abend der Unterhaltung im Wirtshaus zu Awliscombe zuzuhören, wohin mich Mr. Hill mitgenommen hatte.

Der Pfarrer Mr. Romilly führte mich eines Nachmittags durch die Bauernhöfe seiner Pfarre. Zwar waren die Leute

meistens nicht geneigt, in Gegenwart ihres Geistlichen und eines Ausländers „broad Devon“ zu sprechen, falls sie nicht durch Unkenntnis des Hochenglischen dazu genötigt waren. Desto mehr konnte ich bei diesen Besuchen über Land und Leute erfahren. Näher wurde ich noch mit der Familie des Farmers Mr. Martin bekannt, in der ich zweimal gastlich aufgenommen wurde und Auskunft auf meine vielen Fragen erhielt.

Dem Pfarrer Mr. Copleston, den ich in dem 1½ Stunden entfernten Dorfe Offwell aufsuchte, verdanke ich ebenfalls manche Belehrung, die er mir als echter Devonshireman und früherer Mitarbeiter Joseph Wrights gern zuteil werden ließ.

Von Weston aus unternahm ich zwei weitere Ausflüge. Der eine führte mich nach Exeter, wo ich zunächst die Bibliothek des Royal Albert Memorial nach Dialektliteratur durchforschte, allerdings ohne etwas Unbekanntes oder besonders Wertvolles zu entdecken. Doch bei den Buchhändlern der Stadt fand ich eine Anzahl neuerer Dialektschriften vor. Ich besuchte dort auch Mr. William Weeks, Lehrer am Training College und Dialektdichter, der mir wertvolle Hinweise gab. Von ihm stammen vier Grammophonaufnahmen im Devonshire-Dialekt, die Herr Dr. W. Doegen Anfang 1913 durch die International Talking Machine Co. in London anfertigen ließ und die ich bei der späteren Untersuchung außer den meinigen benutze. Auf eine briefliche Anfrage hat mir Mr. Weeks am 5. Februar 1914 Folgendes geantwortet:

„. . . You ask on what grounds I may be considered an authority. I will give them:

1. I am a native of the County of Devon and have lived in it all my life.

2. The home of my boyhood was a small village 28 miles N.W. of Exeter and 7 miles from a Railway Station.

3. In my younger days I was, if I may so express it, bi-lingual — speaking „Devonshire“ with the ordinary rustics and English with the few educated people in the village.

4. I remained in my native village, Dolton, until I was nearly nineteen being a Pupil Teacher in the Primary School, where, in those

days, only the „Three R's" were taught, that is to say, Reading, Writing and Arithmetic. Ever since then I have spent at least two weeks there every year. In fact until I was 39 I always spent the greater portion of my holidays there, that is about ten weeks every year. In 1874—5 I was a student in St. Luke's Training College and have been on its Teaching Staff ever since (und zwar als „Lecturer on English Literature", wie er auf dem Titelblatt seiner „Bits o' Broad Devon" angibt; dort nennt er sich auch: „Author of ‚Shakspearian Characters Delineated', &c.").

5. During the last 20 years or so I have written many dialect stories and have told tales or sung songs in the dialect on scores of platforms in town and country."

Schließlich war es notwendig, die Stätte aufzusuchen, an der W. F. Rock geboren wurde, wo er seine Jugend verlebte und wo, wie ich bald erfuhr, noch heute sein Name von jedermann mit Dankbarkeit genannt wird. Eines Morgens fuhr ich nach dem freundlichen alten Städtchen Barnstaple, das am Ufer des Taw nahe seiner Mündung gelegen ist. Von dem Buchhändler Herrn Sydney Harper erhielt ich alle Auskunft, die ich nur wünschen konnte. Er hat Rock noch persönlich gekannt und bei der Abfassung einer kleinen „Geschichte der Stadt Barnstaple" mit Hilfe des Bibliothekars Mr. Wainwright die Zeugnisse über Rock und seine Familie zusammengetragen. Das letzte Kapitel seines Buches behandelt Rocks Jugendzeit. Hocherfreut über das Interesse, das Barnstaples Dichter und Wohltäter im Ausland erweckt hatte, gab er mir seine eigenen Manuskripte über ihn zur Verarbeitung mit; in seinem Geschäft fand ich langgesuchte Exemplare von Mr. Rocks sonstigen Gedichten, die zu seiner Charakteristik dienen, sowie einige Bilder. — Mr. Thomas Wainwright, Bibliothekar am North Devon Athenæum, der noch von Rock selbst in diese Stellung eingesetzt worden ist, konnte mir nach Mr. Harper nicht mehr viel Neues sagen. Im North Devon Athenæum fand ich ein Exemplar der Original-Ausgabe des Gedichtes „Jim an' Nell", die mir bis dahin noch nicht zu Gesicht gekommen war. Mit einem Rundgang durch die Stadt, auf dem ich verschiedentlich an Mr. Rocks Leben und Werke erinnert wurde, schloß dieser erfolgreiche Besuch in Barnstaple.

Die letzte Gelegenheit zu Dialektstudien bot sich mir in London, als ich mit Mr. R. Pearse Chope, B. A., auf den mich schon Prof. Wright hingewiesen hatte, näher bekannt wurde. Seit einigen Wochen hatten wir bereits Briefe gewechselt; Ratschläge und Empfehlungen des erfahrenen Mannes hatte ich benutzen können. Über Mr. Chopes Lebensgang bin ich teils mündlich bei meinem Besuch, teils späterhin schriftlich von ihm selbst unterrichtet worden. Er wurde am 21. September 1862 zu Hartland in Nord-Devonshire (kaum 30 km entfernt von Barnstaple) geboren. Sein Vater war gleich mehreren Generationen seiner Vorfahren dort Freisasse. Bis zum Alter von 10 Jahren lebte er unter Dialektsprechern. Er lernte, wie er mir erzählte, zwei Sprachen in seiner Jugend, den Dialekt und das Schriftenglische, gab aber dem ersteren den Vorzug bis zu seinem Eintritt in West Buckland School, eine board-school, die in der Gegend des „Exmoor Scolding" liegt. Später besuchte er das Trinity College zu Cambridge. Heute ist er ein „Principal" im Königlichen Patentamt zu London und lebt unverheiratet im Norden der Stadt, einen Teil des Jahres aber in Hartland, wo er zwei Gutshöfe und noch anderes Land (in einer Gesamtausdehnung von über 600 Morgen) besitzt. So ist er noch jetzt in inniger Berührung mit seiner Heimat, deren Studium er schon seit langem seine Mußestunden widmet. Für die Veröffentlichungen der „Devonshire Association for the Advancement of Science, Literature, and Art" und für den „Hartland and West Country Chronicle" hat er eine Anzahl von Artikeln geschrieben. Seine Abhandlung „The Dialect of Hartland" ist in der E. D. S. (1891) erschienen. Was mir Joseph Wright schon mitteilte, was auch Mr. Chope's Schriften erkennen ließen, bestätigte sich bei persönlicher Bekanntschaft, daß nämlich Mr. Chope eine tiefgehende Kenntnis des Dialektes und die Gabe genauer Beobachtung — auch der Selbstbeobachtung — besitzt. So waren die Stunden, die ich in seinem Heim zubrachte, von schönstem Erfolg begleitet. Ich erhielt Aufschluß über zahlreiche Schwierig-

keiten, besonders über gewisse Erscheinungen bei Rock, die ich im gesprochenen Dialekt nicht hatte beobachten können. Um über den Klang der Laute ganz ins Klare zu kommen, gingen wir die Reihe der Vokale an einer stattlichen Anzahl von Beispielen durch: ich ahmte ihn so lange nach, bis nach Mr. Chopes Urteil meine Aussprache der eines Eingeborenen von Nord-Devonshire glich. Dann schrieb ich nieder, was ich an mir selbst wahrnahm. — Mr. Chope fand sich auch bereit, zwei Dialektproben in den Aufnahmeapparat der Talking Machine Co. zu sprechen. Bei der Sicherheit, mit der er, obwohl ein gebildeter Mann, seine heimatliche Mundart beherrscht, sind diese Aufnahmen für meine Feststellungen von großem Nutzen.

I. Kapitel.

Die bisherige Literatur des Devonshire-Dialektes.

Die nachfolgende Zusammenstellung von Schriften, die teils über den Dialekt von Devonshire handeln, teils in ihm abgefaßt sind, beruht auf der Bibliographie, die Joseph Wright (D. D. Anhang, S. 7 f.) gegeben hat. Doch habe ich sie ergänzt durch Neuerscheinungen, die mir bei Gelegenheit meines Aufenthaltes in der Grafschaft und späterhin zu Gesicht kamen, sowie durch einige Zitate aus Skeats älterer Bibliographie (E. D. S. 1873), die Wright nicht übernommen hat. Um zugleich die Entwicklung der Dialektforschung zu veranschaulichen, habe ich versucht, die Werke chronologisch anzuordnen. Die Verfasser sind nach ihrem ersten Auftreten geordnet; ihre Auffindung wird durch einen am Schluß des Kapitels beigefügten Index erleichtert. Was ich über die Autoren und ihre Schriften in Erfahrung bringen konnte, teile ich im Anschluß an die Zitate mit. Solche Schriften, die ich nicht selbst kennen gelernt, sondern nur aus Wright oder Skeat übernommen habe, kennzeichne ich durch [W.] bezw. [Sk.]. Den Standort zugänglicher Exemplare deute ich, soweit es überhaupt nützlich scheint, an durch [B.M.] = Britisches Museum in London, [K.B.] = Königliche Bibliothek zu Berlin, [E. S. B.] = Englisches Seminar zu Berlin.

1630—40. Stroud (or **Strode**), **William,** A Devonshire Song, in *Notes and Queries,* 2. Ser., X (1860), 462.

Ein Mr. John Tucket druckt aus einem Harleyan Ms. ein Gedicht ab, das er 1630—40 ansetzt. Es besteht aus 6 achtzeiligen Strophen und zeigt deutlich die Absicht des Verfassers, einzelne dialektische Eigentümlichkeiten festzuhalten. Dieser, ein William Strode (oder Stroud, wie die Unterschrift lautet), war ein hervorragender Dichter, Redner und Geistlicher. Aus seinem Leben (1598—1644) wird eine Reihe von Daten angegeben.

1647. Newes out of the West or the **Character of a Mountebank.** Being a Discourse betweene Hodge Lether-Pelch and Tym Hob-Nayle, Sir Harry-Hart-hole their Land-lord and his Friend Sir Clement Councell. Also of their Travels

from Taunton to London, their Arrivall at their Physitians Pallace. The Description of it, His Sick and Brainsick Followers, Person and Family. With a full Relation of the Medicines hee commonly administers: Their Operation and Danger Represented by them. — Also, a Relation of their Abuses now suffered and fomented by Authority: with a Remedy set downe, to the Encouragement of Physitians. Illustration of the Honour'd Art, and Generall Good of the Re-publique. By a Well-willer to Physick and Chirvrgerie and Deplorer of the now too Common Neglect of them. Printed in the yeare of Grace M.DC.XLVII.

In Privatbesitz von Mr. C. H. Laycock, Moretonhampstead, South Devon. Daraus sei mitgeteilt:

The Argument.

Hodge-Lether-pelch, for some small paine in's thighes
Seekes help, Tym Hob-nayle do's the same for's eyes.
They trudge to London, where they heare of one
Famous for both to make them good; or none.
Hodge gets two Crutches, a helpe which before
He had not: Tym one Eye out, t'other sore.
In this sad plight Returning to their home,
Their hearty Land-lord bids them both welcome.
Merry Sir Henry Heart-whole stayes his Friend,
Sir Clement Councell, do's his tale Commend
Unto his hearing: though loth (his affaires
Calling him thence) attentively hee heares
The story of their Travels, which sets forth
Desperate Dangers, in some Scænes of mirth.
Sir Henry Heart-whole and his friend Sir Clement
The strange Abuses of these Times lament.
Discourse a remedy, and it commend
Unto Authority, and if that lend
A hand; ther's thousands would be sav'd; now goe:
Thrust out o'th World, cum Privilegio.

Zum Buche selbst bemerkt Mr. Chope:

The dialogue is mainly interesting as an early example of an attempt to represent dialect *as dialect*, and not as a literary language. The dialect, however, is poor, but it is noteworthy for the free use of *che*, although this seems to be applied indifferently to all the 1st and 3rd personal pronouns in the nominative case, and is certainly not confined to *I*. It is, at any rate, frequently used for

he and *they*, as well as *I*, and therefore can only be regarded as *book* dialect, and not the genuine article.

1717. a) **The Obliging Husband and Imperious Wife**; or the West Country Clothier undone by a Peacock, with the Pleasant and Comical Humours of Honest Humphrey, his Man, in witty and ingenious Dialogues. 12mo. 1717. Woodcut frontispiece in compartments. [Sk.]

b) **The Obliging Husband and Imperious Wife,** or the West Country Clothier undone by a Peacock. In dialogues, one of which is between Mr. Wilmot, a West-country Clothier at Crediton in Devonshire, and a Gentlewoman of good fortune in Exeter, and Honest Humphrey the Clothier's Man, with the Intrigues of their Courtship. London, 1722. [Sk.]

c) **The Honest London Spy.** Part 3. The Pleasant and Comical Humours of Honest Humphrey, in dialogues between an Obliging Husband and an Imperious Wife; between Mr. Wilmot, a West Country Clothier at Crediton, undone by a Peacock, a Gentleman of Good Fortune in Exeter, and Honest Humphrey his Man, &c., discoursing how extravagant Wives consume their Husband's Estate and bring them to ruin. 1731. Frontispiece. [Sk.]

1727. An Exmoor Scolding; in the Propriety and Decency of Exmoor Language, between two sisters, Wilmot Moreman and Thomasin Moreman, as they were spinning. 4to, Exeter, 1746.

Exmoor Courtship; or a suitoring Discourse in the Devonshire Dialect and mode near the Forest of Exmoor. 4to. Exeter, 1746.

Neugedruckt von F. T. Elworthy (s. unter 1879). Näheres darüber s. bei Bruno Schulze, Exmoor Scolding und Exmoor Courtship. Eine literarhistorische und sprachliche Studie (Palaestra XIX. Berlin 1913. S. 3 ff.), der die 1. Veröffentlichung des „Exmoor Scolding" schon für 1727 nachweist.

1777. Horae Subsecivae, 1777. (Ms.) [W.]

1793. Polwhele, Richard. The History of Devonshire. 3 vols. fol., Exeter, 1793—1806. [B. M.]

— — A Cornish English Vocabulary; a Vocabulary of local Names, chiefly Saxon, and a Provincial Glossary. 4 to. Truro and London. 1808. [Sk.]

Rev. R. P., 1760—1838, stammte aus Truro und wurde in Oxford erzogen. Die letzten 10 Jahre seines Lebens brachte er wieder auf seinem väterlichen Stammsitz Polwhele bei Truro als höherer Beamter und Gelehrter zu. (Allibone.)

Das erstgenannte umfangreiche, mit vielen Kupferstichen ausgestattete Werk gibt eine vollständige Geschichte von Devonshire, in der auch „Language, Literature, and Learned Men" berücksichtigt werden. — Zu dem Vocabular bemerkt Skeat (S. 46): „This forms also the 6th vol. of Polwhele's History of Cornwall (see ante, p. 25)[1] The Glossary contains almost as many Devonshire as Cornish words, as many of those marked only C are used in Devonshire also. Indeed there is very little, if any, distinction between the dialects of E. Cornwall and W. Devon."

1794. Fraser, Robert. General View of the Agriculture of the County of Devon. 4 to. London, 1794. (Agricultural Survey Report.) [W.] [B. M.]

1795. Wolcot, John. The Royal Visit to Exeter: a Poetic Epistle by John Ploughscare, a farmer of Morton Hampstead in the County of Devon. Published by Peter Pindar, Esq. (Dr. Wolcot). 4 to. London 1795. [E. S. B.]

Skeat (S. 45) fügt hinzu: „This is included in the collected Works of Peter Pindar, Esq., London, 1812, and will be found in vol. III. p. 465. In vol. IV are two poems in the dialect, Devonshire Hob's Love, p. 107, and the Middlesex Election, or Poetical Epistles in the Devonshire dialect, by Mr. Joseph Budge, in London, to Lord Rolle, at Weymouth, p. 429."

John Wolcot(t), M. D., bekannter unter dem Namen „Peter Pindar" war 1738 zu Dodbroke in Devonshire geboren (Allibone). Über sein bewegtes Leben und die große Anzahl seiner poetischen Schriften gibt Auskunft: Dr. Theodor Reitterer, Leben und Werke Peter Pindars (Dr. John Wolcot), 1900. — Die mir vorliegende (zweibändige) Ausgabe der Schriften P. P.'s (von 1838) enthält wohl „The Royal Visit to Exeter" (I, 413—423), doch nicht die beiden anderen bei Skeat genannten Gedichte.

---

[1]) The History of Cornwall. By the Rev. Richard Polwhele. London, 1816. 7 vols. 4 to.

Ersteres weist viele Provinzialismen auf, ist aber nicht vollständig im Dialekt abgefaßt[1]).

1796. Marshall, W. H. The Rural Economy of the West of England, including Devonshire and parts of Somersetshire, Dorsetshire, and Cornwall. 2 vols. 8 vo., London, 1796 [K. B.]

William Marshall, der 1819 im Alter von 73 Jahren starb, hat 1778—1817 eine Reihe von Büchern über Landwirtschaft veröffentlicht (Allibone), zu denen das zitierte Werk gehört. Am Ende des 1. Bandes (S. 323 ff.) stehen auch „Provincialisms", die 1837 von Skeat in der E. D. S. mit Bemerkungen eines Mr. Shelly neugedruckt und mit einer Einleitung versehen wurden.

1808. Vancouver, Charles. General View of the Agriculture of the County of Devon. 8 vo., London, 1808. (Agricultural Survey Report.) [W.] [B. M.]

1808. Provincial Vocabulary, A; containing, for the most part, such words as are current among the common people in Devonshire and Cornwall. In *Monthly Magazine,* Vol. XXVI (1808): Vol. XXIX (1810). — [B. M.]

In diesen Verzeichnissen, die unvollständig sind — denn sie reichen nur bis *Gi* —, werden auch phonetische Bemerkungen gemacht.

1819. [Cooke, John.] Old England for Ever; from a Devonshire Jogtrot. 4 to, Exeter, 1819. [W.]

Ich kenne dies Pamphlet nicht. Bei Skeat (S. 46) wird es bezeichnet als „not of too high or low a rate".

c. 1820. Cooke, George A. Topographical and Statistical Description of the County of Devon. London. [c. 1820.] [Das Datum nach W.] [B. M.]

Der Katalog des Brit. Mus. gibt das Erscheinungsjahr als „1807?" an.

[1]) Skeat erwähnt ferner (S. 45, Nr. 4): The Royal Progress to Maidstone; by Jan Ploughscare, of Devonshire. 8 vo., 28 pp. Rochester, printed by W. Epps, Troytown, n. d. — „Apparenty an imitation of Peter Pindar. On the title page of the copy lent by Mr. W. W. Robinson, of Oxford, some person has written 'by Keys, a Dancing Master'. The running title is The Kentish Review, etc." — Dann sind die 3 Anfangsstrophen des Gedichtes wiedergegeben. Sie sind im Dialekt geschrieben, z. T. mit merkwürdiger Orthographie.

1829. Moore, Thomas. The History of Devonshire from the earliest period to the present time. 2 vols. 4 to. London. 1829—31. [B. M.]

Der Verfasser der beiden starken Bände, ein Geistlicher, gibt nicht nur eine Geschichte, sondern ein Universalwerk über Devonshire. In Band I stehen auf S. 350 ff.: „Local Customs", auf S. 353 ff.: „Provincialisms". Band II enthält Biographien hervorragender Persönlichkeiten aus Devonshire.

1836. Bray, Mrs. Anna Eliza. A Description of the part of Devonshire bordering on the Tamar and the Tavy. 3 vols. 12mo, London, 1836. [W.] [B. M.]

— — Traditions of Devonshire on the Borders of the Tamar and the Tavy. ib. 1838. [W.]

Mrs. A. E. B., Tochter eines Mr. John Kempe, stammte aus Devonshire und erwarb sich durch einige populäre Bücher großen Ruf. (Allibone.)

1837. Palmer, Mrs. Mary. A Dialogue in the Devonshire dialect (in three parts). By a Lady. To which is added a glossary, by J. P. Palmer. pp. VIII, 99. gloss. pp. 25—99. 8vo., London, 1837 [1]). [E. S. B.]

— — A Devonshire Dialogue, in four parts, to which is added a glossary, for the most part by the late Rev. John Phillipps. Ed. by Mrs. Gwatkin. pp. 91, gloss. pp. 65 – 85. 12mo, London 1839. [E. S. B.]

— — The Courtship of Roger and Bet, with a glossary. Devonport, 1868. [W.]

— — A Devonshire Courtship, in four parts, to which is added a glossary. 12mo, Devonport, 1869. [E. S. B.]

Mrs. M. P. (1716—1794), Tochter eines Lehrers an der Grammar School zu Plympton Earl, Devonshire, war eine Schwester des Malers Sir Joshua Reynolds. Auch sie selbst zeichnete gern. 1740 heiratete sie John Palmer aus Torrington in Devonshire. Mrs. Gwatkin war eine Tochter von ihr. (D. N. B.)

Ueber ihren „Dialog" geben die Vorreden der Ausgaben von 1837 und 1839 noch einigen Aufschluß:

1837:

Advertisement.

The following Dialogue, which was written, about the middle of the last century, by a sister of the late Sir Joshua Reynolds, was designed

[1]) von Polwhele (s. 1793, Fn. 1) zu seiner „History of Cornwall" nach Skeats Angabe (S. 25) im Ms. benutzt.

to illustrate the most striking peculiarities of the Western dialect. In this object it appears completely to have succeeded, so that no apology seems necessary for presenting it to the public.

The Glossary which accompanies it was compiled during a late visit to Devonshire, which the Author was under the necessity of making for the benefit of his health. It applies only to the northern parts of the county, and will probably be found defective in many particulars. The Author's object, however, will be fully answered, if it serves as a nucleus for a more complete collection.

1839 (von Mrs. Gwatkin):

Advertisement.

In presenting this little work to the Public a few words are necessary, as well in explanation of the *motive* which led to its publication, as the *manner* in which it appears.

In reference therefore to the motive it may be remarked, that this Dialogue was originally written by Mrs. Palmer, of Great Torrington, a sister to Sir Joshua Reynolds. From this lady's manuscript, which had been occasionally shewn to several friends, extracts were taken, and from time to time inserted in various publications, in many instances without connexion, and in most without any acknowledgment of the source whence derived: but more recently a little work has appeared under the title of *„A Dialogue in the Devonshire Dialect"*, from a copy, containing a *portion* only of the original, with an extensive Glossary by the Editor, of the provincial terms therein used. From these circumstances, Mrs. Gwatkin, a daughter of Mrs. Palmer, has been induced to publish the *whole*, from the original manuscript in her possession.

With regard to the manner in which the Dialogue is now presented, it may be briefly noticed, that no freedom has been used with the provincialisms in the text. They appear as at first written. A trifling difference will be observed in the orthography of a few minor words, which are peculiar to country discourse, and therefore to be considered a difference from choice. These will convey their own import. In other instances, where a variation has occurred through the press, in orthography which should be preserved, or where an explanatory note has been omitted, full justice is done them in the Glossary, written, for the most part, by the late Rev. John Phillipps, of Membury, Devon, and appended to the work.

And lastly, with respect to the tendency of the book, judgment is left with the Reader. A few points appear to have been conspicuously kept in view, namely, a faithful *rural*, rather than *rustic* grouping with skilful natural colouring, and select disposition of light and shade; while the Author's conduct through life is perhaps the best guarantee for the excellent moral which pervades the whole.

Plymouth, January 1839.

1869 ist ein Teil der Vorrede von 1839 noch einmal abgedruckt.

Skeat (S. 46, Nr. 9a) bemerkt zu der 1. Ausgabe: „This is said to have been printed from an incomplete copy, but it differs in many respects from the next edition. Palmer's Glossary is much more copious than that of Phillipps, appended to the subsequent editions of the Dialogue". — Mr. Chope hält die 1. Ausgabe für viel besser als die folgenden.

1842. Pulman, George Philip Rigney. Rustic Sketches, being poems on angling, in the dialect of East Devon, by Piscator. 8vo., Taunton, 1842. [B. M.]

— — Rustic Sketches; being rhymes an angling and other subjects, illustrative of rural life, etc., in the dialect of the West of England; with notes, and a glossary. pp. IX, 78. 8vo., London, 1853 [3rd. ed. 1871]. [B. M.]

— — The Song of Solomon in the East Devonshire Dialect. From the Authorised English Version. pp. 19, 16mo. [Impensis L. L. Bonaparte, 1860.] [B. M.]

G. P. R. P. (1819—1880), in Axminster geboren, zuerst daselbst Organist, erwarb dann eine Druckerei und Buchhandlung in Crewkerne, wo er die „Yeovil Times" und seit 1857 sein eigenes Blatt. „Pulman's Weekly News and Advertiser", herausgab. — Er war der Fischerei leidenschaftlich ergeben, wie auch seine Schriften verraten. Von diesen sind noch zu erwähnen: „The Book of the Axe" (1841): „The Vademecum of Fly-fishing for Trout" (1841); „Local Nomenclature. A Lecture on the Names of Places, chiefly in the West of England" (1857): „Rambles, Roamings, and Recollections, by John Trotandot" (1870); „Roamings abroad by John Trotandot" (1878). (D. N. B.)

Die erste Ausgabe der „Rustic Sketches" enthält 87 Seiten Gedichte und ein Glossar; außerdem ein Vorwort, aus dem Folgendes mitgeteilt sei:

„Great pains have been taken to follow as closely as possible the vulgar idiom of our district, in order to preserve some of those its peculiar features which "the schoolmaster" is so rapidly and effectually changing.

The Dialect which has been employed, that of East Devon, or more strictly speaking of the neighbourhood of Axminster, possesses many evident peculiarities. It may perhaps be deemed a sort of medium brogue between the broad Somerset and Dorset, without much tinge of the pure Devon - though a shadow of the latter may be traced in many words used by persons living no further off than Kilmington — only two miles distant; at Colyton it is still more palpable, and at Honiton is spoken in full perfection.

. . . . To understand these rhymes . . . . a few explanatory observations are necessary:

The letter A. when sounded broad, as in MAN, is distinguished by the long accent (-): māin, for example.

E is invariably pronounced as E in French; or like AY in our English words MAY, DAY etc.

Ee, standing alone, are intended to take the proper sound of the single letter.

I is always uttered thick as if written UI.

V and Z are pretty generally substituted for F and S.

D often takes the place of TH, as in the word SPENDRIF', in which, also, as in many others, the terminal T is dropped.

O is often pronounced AU, as in AUVER, for OVER: and in some situations it is sounded like oo in SOON, as in the Dorset dialect — GOO and MOORE may be cited as examples.

For tt (double t) dd (double d), is frequently substituted, thus BOTTOM is pronounced BODDOM.

In the termination ING the G is always omitted.

OW is changed into ER, as VOLLER for FOLLOW, etc.

The remaining letters which are passed or unnoticed, must be always pronounced as by the educated classes.

In conformity with the general practice, "whenever a word occurs which varies from the correct orthography merely by literal elision — as WI' for WITH, AN' for AND, and the like — apostrophes are uniformly inserted to indicate the position of the dropped letters"."

Als Entschuldigung dafür, daß diese Darlegung nicht noch ausführlicher sei, wird angegeben: "The Object of the Sketches is to illustrate the subject on which they are written, and not the style of composition employed."

Die Vorrede zu der 2. Ausgabe der „Rustic Sketches" (wo 59 Seiten Gedichte und ein Glossar geboten werden) ist im Anfang etwas ausführlicher. Die Bemerkungen über Schreibung und Aussprache stimmen wörtlich mit denen der 1. Ausgabe überein bis auf folgende Erweiterungen:

Zu I ist noch bemerkt: „This (d. h. der Laut UI) is very different from the sound of I in the Devonshire dialect, in which it resembles that of āi. U, in the same dialect, has exactly the sound of the French u." — Hinter „F and S" steht: There is, indeed, an invariable tendency to *thicken* the elemental sounds."

Auch zu der Übertragung des „Song of Solomon" gibt Pulman „Notes" vor dem Text, die hier vollständig wiedergegeben seien:

„The peculiarities of the Devonshire dialect are very striking, both in the idiom as in accent. The admixture of some element distinct from Anglo-Saxon may be detected on the most cursory comparison of that dialect with the dialects of more purely Anglo-Saxon origin. The Ancient Britons who inhabited that district of the

country which now forms Devonshire and a part of Somerset were driven by the advancing Saxons into Devon and Cornwall, and remained for many years associated with the Anglo-Saxon settlers. Exeter, where the Britons and Saxons, up to the time of Athelstan had dwelt together in the enjoyment of "equal privileges" was cleared of "the contaminated race" by that famous Anglo-Saxon king, who fixed the boundary of their province on the western side of the Tamar, as he had before "appointed the Wye to North Britons". It is hardly a century since the tongue of "the contaminated race" died out in Cornwall. It, therefore, must be a safe conclusion, as the Britons and Saxons had so long dwelt together, throughout what is now Devonshire, — the two races, no doubt, understanding each other's language — that the all-absorbing Anglo-Saxon must have received numerous importations from the decaying British tongue. Thus the source of some of the peculiarities of the dialect of modern Devonshire is perhaps explained.

That dialect is certainly a less pure form of Saxon-English than the dialect of the sister counties of Dorset and Somerset. The Devonshire peasant who retains the Anglo-Saxon form of the plural when speaking of *housen*, in no degree differs in his pronunciation of the vowels *u* and *e* from the modern Frenchman, whose origin is Celtic, like that of the Ancient Britons. A similar identity is evident in some of the idioms. When the Devonshire man directs attention to two objects, for example, he points to one of them as "thick there there" and to the other as "theäse here here", just as the Frenchman uses "*celui-ci, celui-là*". It may be interesting to state that the pronunciation of u as in French is first heard at Kilmington, — entering Devonshire from Dorset the old mail coach road. Kilmington is a village about a mile and a half west of Axminster. At Axminster itself, situated as it is on the verge of Dorset and Somerset, there is no trace of the French *u*-sound — at least not among the natives of the town.

Many of the prevailing characteristics of the dialect, it need hardly be stated, are common to other West-of-England dialects, — such as the softening of harsh consonants in native words (though not in imported ones) — substituting, for example, *z* for *s*, *v* for *f*; dropping the *g* in the termination *ing*; the use of *en* for *him* and *it*; the form of the infinitive ending in *y*, when used in a general sense, as "Cas' thee milky?" (can you milk?); modification of *th* to *d*, as in the word *drash* for *thrash* and so on.

Among what may be peculiarities are the use of the termination *eth* and *'th* in the third person singular, — "he vergit'th" for "he forgets"; the substitution of *thee* and *thou* for *you;* the broad sound of *i* — *aai;* the change of the nominative into the objective, and the

confusion of numbers in pronouns — *us* for *I* — *"us 'll gue there"* (we will go there). *"we 'm comin'"* (we are coming). *"deu tell aai o't"* (do tell me about it), and the like. Of course there are numerous clippings and distortions of book-words. — *ort* for ought, *nort* for naught, and so forth.

These are among the more prominent features of the dialect. There are, of course, variations in different localities, and there is a marked distinction, chiefly as regards pronunciation, between the southern side of the county and the north.

The united operations of the schoolmaster and the railway will in time, perhaps, not only assimilate all local differences, but will obliterate every existing characteristic of a distinct and peculiar form of the English tongue.

Crewkerne, May 1860.

Pulmans Ausführungen zeugen für eingehende Beobachtungen und sind auch heute noch verwertbar trotz der oft unhaltbaren Auffassung von sprachlichen Vorgängen. So steht er noch ganz im Bann der „Buchstabenphonetik", wenn er beschreibt, wie die Zeichen der englischen Schriftsprache in Devonshire ausgesprochen werden; er denkt nicht daran, vom Laute selbst auszugehen. Und wenn er die „Aussprache des Buchstaben" *u* für genau dieselbe wie die des französischen *u* hält, wenn er zwischen französischem *é* und englischem *ay* keinen Unterschied erkennt, so ist er doch noch ein gut Teil von der Wahrheit entfernt. — Andrerseits stellt er richtig fest, daß die Aussprache des Dialektes von Ort zu Ort schwankt; vielleicht ist auch seine Vermutung, daß viele Eigentümlichkeiten des Dialektes auf der Beimischung keltischer Elemente in der Bevölkerung beruhen, nicht von der Hand zu weisen, obwohl seine Beweise kaum zwingend sind. — Die Eigentümlichkeiten der Flexion sind gut beobachtet.

1846. Evans, Rachel. Home Scenes: or Tavistock and its Vicinity. 8vo, London, 1846. [W.] [B. M.]

1847. Baird, Henry. Letters in the Devonshire Dialect. By Nathan Hogg. pp. 51, 12mo., Exeter, 1847. [B. M.]

— — Poetical Letters tu es Brither Jan, and a Witch Story, tha old Humman way tha urd Cloke, ur tha evil Eye, in the Devonshire Dialect. By Nathan Hogg. 3rd ed., 8vo, London [5th ed. 1865]. [E. S. B.]

— — The Song of Solomon in the Devonshire Dialect. From the Authorised English Version. 16mo [Impensis L. L. Bonaparte, 1860]. [B. M.]

Baird, Henry. The Gospel of St. Matthew, translated into Western English as spoken in Devonshire. 16mo [Impensis L. L. Bonaparte, London 1863]. [B. M.]

— — A new Series of Poems in the Devonshire Dialect: including the Witch Story of Mucksy Lane, and the Kenton Ghost. By Nathan Hogg. 4th ed. enlarged. 12mo, London, 1866. [E. S. B.]

H. B., um 1829 geboren, war in jungen Jahren Schreiber bei einem Anwalt in Exeter, später daselbst Buchhändler. Er starb 1881 in London. (Briefl. Mitteilung von R. P. Chope.)

Die Briefe des Nathan Hogg, die oben an 1., 2. u. 5. Stelle zitiert sind, haben eine stattliche Reihe von Auflagen erlebt. Die drei genannten seien mit A (1847), B (1865) und C (1866) bezeichnet. B ist um 9 Briefe und die „Witch Story" gegenüber A erweitert, während 5 Briefe aus A nicht wieder aufgenommen wurden. — A enthält Glossary und Notes, die sich aber nur auf den Inhalt beziehen. — Zu B wird im Vorwort bemerkt:

„The success which has attended the Publications of *Nathan Hogg's Letters* in the former editions, has induced the author to present them to the public on the fifth occasion, in an amended form. In the first place, it may be stated, that the Epistles to his respected relative were originally written without the remotest idea of their being published beyond the limits of a newspaper column; there were consequently many allusions to public abuses, which, though having the desired effect at the time, it is considered undesirable to reproduce in the present edition. The object of the Author is simply to record the idioms and phrases of the vernacular of the county in which he was born, and in a form best calculated to exhibit that quaint humour and native wit with which the „Countryman" of Devon is so largely imbued. With this view some letters have been omitted, others added, the Vocabulary enlarged, and. "last not least", Nathan having ventured on an extended path of literature, presents his admiring friends with the result in the shape of a Witch Story!

"Wich havin dood, ha beg'th as how
Ta take es leave an make es bow."

Exeter. Henry Baird."

C enthält ein Preface, das kein besonderes Interesse erweckt, eine Widmung "To His Highness Prince Louis Lucien Bonaparte", der nach dem Inhalt ein Linguist war und u. a. den Devonshire-Dialekt studiert hatte, und am Schluß vor dem Glossar eine „Note":

„Two of the greatest peculiarities in the Devonshire Dialect are the pronunciation of the *u* and the *a*, as in the Scotch "g*u*de" and

the English "*cat*". The u and a not italicised are pronounced as in "full" and "fate". The next nearest approach to *u* is *eu* in the French word "*peu*" and, strange to say, it is not met with in the dialect of any other county in England. Th is almost always pronounced as th in "thine", f as v, and s as z. The idioms of this "most interesting form of English speech", as that great linguist, Prince Louis Lucien Bonaparte terms it, are too numerous to be dwelt on in the brief space of a "Note"."

Auch zu seiner Version des „Song of Solomon" gibt Baird „Notes" vor dem Text:

„The peculiarities of the Devonshire dialect are manifold and materially differ, both in point of pronunciation, idiomatic expression, and general phraseology, from that of the sister counties — Somerset and Cornwall; yet it is by no means difficult to gather rules by which those peculiarities may be sufficiently comprehended by the stranger. It is impossible to offer, within the limited space to which we are necessarily confined, any philological deductions upon the divergence of a vernacular from a proper language, or to do more than simply call attention to the facts and tendencies evident in the Song of Solomon, construed into the dialect of Devon for the purpose. Taking, therefore, the reader through those chapters, the following circumstances will be found the most striking: — the substituting, with scarcely an exception, of the letters *z*, *v*, *d*, and *zsh* (pronounced like the French *j* or *s* in *pleasure*) for *s*, *f*, *th*, and *sh* as in *zong, vive, dree, zsheep; th* as in thigh for *th* as in thy or those; the general tendency to render every vowel into a sound properly applied to another; the curtailing of words such as *vorth* (forth) into *vore,* or *with,* into *wi'* or *way;* the dropping of the terminal *g,* and the changing of *aught* and *ought* into *ort* — for example, brought, naught, aught, caught — brort, nort, ort, cart, in almost every instance; and in fact the evident desire to condense without the slightest respect for euphony. The most distinguishing mark, however, of our dialect is the pronunciation of the letters *u, oo,* and sometimes *oe* and *ie,* which approximates to the French *u,* but still more so to the *u* of Scotland, as in *gude.* In Cornwall, or any other of the western counties, this sound is a stranger, and the shore upon which Devonshire men, *incognito,* get stranded. The following words form the best lesson for those who may desire to practise it, remembering (we must repeat) the Scotch *u*; — moon, spoon, goose, shoes, views, which are pronounced m*u*ne, sp*u*ne, g*u*ze, sh*u*ze, v*u*ze. With regard to idiomatic expression, the Devonshire is not behind other counties in his originality, which is to be noticed still more in ordinary conversation, than in the rendering of a given text, when an additional sense is brought into action to aid him. Sufficient proof on this

point, however, cannot fail to strike the reader in his perusal of the Song of Solomon, and render it unnecessary for us here to enter further into detail. We may add that the dialect herewith given is spoken generally in the county, but if *broader* in one part than in another, the north must be awarded the palm. Of course, as we approach the borders, either of Somerset or Cornwall, a difference will be perceptible, but the dialect we have chosen is that generally spoken in the county."

In der Übersetzung des Matthäus-Evangeliums finden sich folgende Notes, die nach der Unterschrift nicht von Baird selbst, sondern von Prinz Louis Lucien Bonaparte herrühren:

„1) *u* (in italic) is pronounced like the Scottish 'oo' in 'moon', that is as the French 'u', with a slight tendency towards the 'eu' in 'peu' in the same language.

2) *ow* (in italic) is a diphthong, the sound of which is best defined as that of the French 'œu' in 'cœur' followed by 'u' (the Scottish 'oo') the emphasis being on the 'œu'.

3) *a* (in italic) is the short 'a' of the Continent, more open than the English 'a' in 'fat'.

4) 'ea' is not to be pronounced as the same letters in ordinary English, but has a double sound more like the quick utterance of each letter separately, the emphasis being on the 'a'.

5) 'zh' indicates a sound like 's' in 'pleasure', or the French 'j'.

6) 'th' has generally the full sound of the same letters in the English word 'thou'.

7) In the Devonshire dialect as in ordinary English, 's' between two vowels is very often pronounced as 'z'. In all such cases the letter 'z' is employed in this version. In the few exceptional words in which 's' is to be pronounced as in the English word 'deceased', the letter 's' is retained.

L. L. B."

Bei näherer Betrachtung dieser Anmerkungen ergibt sich, daß Baird gut beobachtet und verglichen hat, obschon seine Phonetik den heutigen Anforderungen nicht stand hält, da auch er noch am Buchstaben haftet. Immerhin ist er Pulman überlegen, wie z. B. seine Definition des Dialekt-Lautes für schrift-englisches „oo" zeigt. Ein Irrtum scheint vorzuliegen, wenn er angibt, daß „th as in thigh" für „th as in thy" eintrete, da doch das Gegenteil der Fall ist. — Sicherlich kommt in der Übertragung, wie auch Baird einsieht, der reine Dialekt nicht zur vollen Geltung, da in der Tat der gewählte Text recht unvolkstümlich ist.

Ähnliches läßt sich von den Anmerkungen des Prinzen L. L. Bonaparte sagen, der noch einige weitere Vokallaute mit Geschick deutlich macht.

1848. Rowe, Samuel. A Perambulation of the antient and royal Forest of Dartmoor. 8vo, Plymouth [1848]. [K. B.]

S. R., 1793—1853, ursprünglich Buchhändler in Plymouth, dann auf der Universität Oxford, wo er 1833 den Grad eines M. A. erwarb. Er war Vikar von Crediton und Perpetual Curate zu Postbury bis zu seinem Tode. (Allibone.)

1850. Notes and Queries, 1850 ff. Sie haben häufig Notizen über Devonshire gebracht; s. die Indices.

1851. Halle, H. R. Letters, historical and botanical: relating chiefly to Places in the Vale of Teign. 8vo, London, 1851. [W.] [B. M.]

1851. Murray, John Paul. A Handbook for Travellers in Devon and Cornwall. 12mo, London, 1851 [and var. ed.]. [K. B.]

1854. Weymouth, Richard Francis. Devonian Provincialisms. Trans. Phil. Soc., London, 1854. [K. B.]

Es handelt sich um 4 kurze Bemerkungen — „scraps" — von geringer Bedeutung.

1854. Whitfield, H. J. Rambles in Devonshire, with Tales and Poetry. 8vo, London, 1854. [W.]

1855. Kingsley, Charles. Westward Ho! 1855.

Das Leben des Autors, der aus Holne in Devonshire gebürtig war, ist bekannt. — Sein Roman „Westward Ho!", der zum großen Teil im Devonshire der Elisabeth-Zeit spielt, weist in den Reden einfacher Leute viele Provinzialismen auf.

1856. Capern, Edward. Poems. 2nd ed., with Additions, 8vo, London, 1856. [B. M.]

— — Ballads and Songs, ib. 1858. [B. M.]

E. C., 1819 zu Tiverton in Devonshire geboren, war als „the Rural Postman of Bideford" bekannt. Er veröffentlichte Gedichte und Lieder, die manchmal von eigener Musik begleitet waren. (Allibone.) — Die Ausgabe von 1856 besorgte W. F. Rock, der Verfasser von „Jim an' Nell"; er schrieb auch ein Vorwort dazu. — Caperns schlichte Verse sind zwar durchaus lesenswert, aber nicht für Dialektstudien zu verwerten.

1863. Hare, W. Brither Jan's Visit ta tha Crismiss Pantymine; a Poetic Epistle in the Devonshire Dialect; with

other Effusions. 2nd ed., 12mo, Exeter, 1863. [3rd ed. 1887.]

Ein einziges Exemplar dieses Pamphletes fand ich in der öffentlichen Bibliothek des Royal Albert Memorial zu Exeter. Es wurde im „Devon Weekly Times Office" gedruckt und enthält 72 Seiten Text, darunter eine ganze Reihe von Dialektgedichten.

1866. Bowring, John. Language, with special Reference to the Devonian Dialects. pp. 13—38. Trans. Dev. Ass., pt. V, 1866. [B. M.]

Sir J. B., K. C. B., L. L. D., geb. 1792 zu Exeter, 1854 gerittert, war Philologe, Dichter, politischer Schriftsteller, Übersetzer, Kritiker, Mitglied des Parlamentes, seit 1854 Gouverneur von Hong-Kong. Es gibt von ihm zahlreiche Veröffentlichungen. (Allibone.) Er starb 1872 zu Exeter (W. G. Harris, s. unter 1911). — „Language" ist ein Vortrag, der sich mit prinzipiellen Fragen der Sprachwissenschaft befaßt. Wertvoll ist besonders die Fülle der Beispiele, die die Eigentümlichkeiten des Devonshire-Dialektes illustrieren. Mit Vorsicht muß man den Erklärungen gegenübertreten; denn Bowring spricht noch vom Buchstaben, wo es sich um den Laut handelt. Er stellt z. B. bezeichnenderweise fest, es habe ursprünglich nur 3 Vokale gegeben: *e* sei nur die schnelle Aussprache von *a*+*i* wie in *maid*, *o* die von *a*+*u* wie in *austere*. Als Beweis dafür, daß es nicht eine einzige Ursprache gegeben habe, bringt er vor, daß der Nexus *man* in den verschiedenen Sprachen der Welt eine ganz verschiedene Bedeutung habe. „Mispronunciation" der Schriftsprache können wir nicht als Ursprung provinzieller Eigentümlichkeiten anerkennen.

1866. Maxwell, J. G. Sighs, Smiles, and Sketches. Second Series, 8vo, London, 1866. [B. M.]

Die Sammlung enthält ein humoristisches Dialektgedicht „Zeein' the Zay", dessen Wert von Rev. Copleston ziemlich hoch, von Mr. Chope und Mr. Laycock aber auf Grund irreführender Orthographie und ungebräuchlicher Syntax nur gering geschätzt wurde.

1866. Transactions of the Devonshire Association for the Advancement of Science, Literature, and Art. [= Trans. Dev. Ass.] [B. M.]

Seit 1866 erscheinen diese Bände, die schon manchen Artikel über die Mundart von Devonshire gebracht haben. Genaueres s. bei den einzelnen Verfassern.

1867. Rock, William Frederick. Jim and Nell: A dramatic Poem in the Dialect of North Devon. By a Devonshire

Man. pp. 56. 8vo, London, 1867. [Reprinted in 'Nine Specimens of English Dialects', ed. W. W. Skeat, E. D. S. 1896.]

Näheres s. u. S. 36 ff.

1869. Blackmore, Richard Doddridge. Lorna Doone: a Romance of Exmoor, 1869. [E. S. B.]

— — Christowell, 1882. [K. B.]

— — Perlycross, 1894. [K. B.]

— — Slain by the Doones, 1896. [W.]

R. D. B., 1825 in Longworth (Berkshire) geboren, besuchte die Grammar School zu Tiverton (Devonshire), dann das Exeter College in Oxford. Als Barrister zugelassen 1852. Notar und Lehrer. Sein erster erfolgreicher Roman war „Lorna Doone". „Er tat für Devonshire dasselbe wie Walter Scott für die Hochlande." (D. N. B.)

1869. Tickler. Devonshire Sketches and its Borders, Exeter 1869. [E. S. B.]

Enthält nur Landschaftsschilderungen.

1870. Worth, Richard Nicholls. Some Inquiry into the Association of the Dialect of Devon and Cornwall. In the *Journal of the Royal Institution of Cornwall,* pp. 180—83; April 1870. [B. M.]

— — The West Country Garland; selected from Writings of the Poets of Devon and Cornwall from the 15th to the 19th Century; with Folk Songs and traditional Verses. 8vo, Plymouth, 1875. [B. M.]

— — A History of Devonshire with Sketches of its leading Worthies. 1886. [B. M.]

R. N. W., F. G. S., 1837 in Devonport geboren, war Herausgeber und Journalist (Allibone, Suppl.). — Die erste Abhandlung von 1870 ist nur kurz und mehr für Cornwall als für Devonshire interessiert. Sie will Material bieten zu einem Glossar, das echte und unechte Cornwall- bezw. Devonshire-Wörter scheidet. — Die „West Country Garland" stellt, wie der Titel besagt, eine Anthologie dar, in der sich u. a. Coleridge, John Gay, Kingsley, Raleigh finden. Dialektgedichte sind nicht darin enthalten. — Die „Geschichte von Devonshire" ist der Form nach eine Geschichte der einzelnen Ortschaften. Anziehend ist Kap. 37: „Dialect and Folk-Lore", aus dessen Inhalt Folgendes hervorgehoben sei: „Devonshire Speech the true classic English" (nach Elworthy) — A

Monument of the old Devonshire Speech (14. Jh.): „Sir Ferumbras“ (E. E. T. S. 1879) — Erklärung von „mun, or mum = them“ (nach Murray) — Wo herrscht ausgesprochener Dialekt? — Keltische Elemente in der Namengebung — Folklore: germanisch (mit Ausnahme der „pixies“).

1873. Tozer, Elias. Devonshire and other original Poems; with some Account of ancient Customs, Superstitions, and Traditions. 8vo, Exeter, 1873. [W.]

1874. Fox, Miss Sarah Prideaux. Kingsbridge and its Surroundings. Plymouth 1874. [W.] [B. M.]

Miss S. P. F., 1813 in Perran (Cornwall) geboren, wohnte seit 1878 in Kingsbridge (Allibone, Suppl.).

1874. Whitcombe, Mrs. H. P. Bygone Days in Devonshire and Cornwall: with Notes of existing Superstitions and Customs, 1874. [K. B.]

„Superstitions“, „Customs“, „Legends“ werden geschildert; über den Dialekt wird nichts gesagt.

1875. Pengelly, William. Verbal Provincialisms of South-Western Devonshire. Reprinted from the Trans. Dev. Ass. 1875. [B. M.]

— — Notes on a Devon funeral Sermon in the 17th Century. 1882. [B. M.]

— — Words current in Devon in the 15th Century, 1882. [B. M.]

W. P., Präsident der Torquay Nat. Hist. Soc., 1812 zu East Loe in Cornwall geboren, hat sich auf dem Gebiet der Erforschung des Bodens von Devonshire, besonders der Felsenhöhlen und der darin gefundenen Gebeine, betätigt. Die „Pengelly Collection of Devonian Fossils“ im Oxforder University Museum stammt von ihm. — Seine Sammlung von „Verbal Provincialisms“ ist reichhaltig und mit einer Bibliographie versehen. Die beiden andern Schriften sind auch in den Trans. Dev. Ass. (1882) erschienen.

1875. Whyte-Melville, George John. Katerfelto: a Story of Exmoor, 1875. [B. M.]

Major G. J. W.-M., 1821-78, geboren bei St. Andrews (Schottland), zu Eton erzogen, nahm am Krimkrieg teil. Später widmete er sich der Literatur, schrieb Romane und Lieder (Allibone, Suppl.). — Seine Erzählung „Katerfelto“ ist für Dialektstudien nicht von Belang.

1876. The Handbook of North Devon. 8vo, Exeter, 1876. [W.]

1876. Mad(d)ox-Brown, Oliver. The Dwale Bluth, Hebditch's Legacy, and other literary Remains. Ed. by W. M. Rossetti and F. Hueffer. 2 vols. London, 1876. [B. M.]

— — The Yeth-Hounds. A Legend of Dartmoor. pp. 249—62 of Vol. II. of Dwale Bluth, etc. [B. M.]

O. M.-B. (1855—74), zu Finchley geboren als Sohn des Malers Ford M.-B., starb sehr jung, ein vielversprechendes Talent. Seine unvollendete Erzählung „The Yeth-Hounds" ist im Dialekt geschrieben.

1877. Reports of the Committee on Devonshire Verbal Provincialisms. Ed. F. T. Elworthy. Reprinted from the Trans. Dev. Ass., 1877. [B. M.]

Diese Berichte sind in den Veröffentlichungen der „Devonshire Association" seit 1877 fast regelmäßig erschienen. Sie wurden seit 1881 von Elworthy, dann (1908—09) von Reichel, seitdem von Laycock redigiert. Sie sind wertvoll, da sie nur sichere Beobachtungen verzeichnen.

1877. Tugwell, George. The North Devon Hand-Book. 4th ed., London, 1877. [B. M.]

In einem Abschnitt über „Dialekt" weist der Verfasser auf das Devonshire-u hin, gibt ein kleines Glossar und Proben aus Mrs. Palmers Buch.

1878. Davies, Edward William Lewis. The Outdoor Life of the Rev. John Russell. A Memoir, 1878. New ed. London, 1883. [W.]

Rev. E. W. L. D., M. A., studierte in Oxford, war 1852—74 Vikar von Adlingfeet in Yorkshire (Allibone, Suppl.).

1879. Elworthy [1]), Frederick Thomas. Edition of 'An Ex-

[1]) Von Elworthy erschienen außerdem: The Dialect of West Somerset, E. D. S. 1875; An Outline of the Grammar of the Dialect of West Somerset. Illustrated by Examples of the common Phrases and Modes of Speech now in Use among the People, E. D. S. 1877; West Somerset Word Book, E. D. S. 1886. — Bei der nahen Verwandtschaft der Dialekte sind diese Bücher auch für eine Untersuchung des Devonshire-Dialektes zu Rate zu ziehen; hinzu kommt noch das auf ihnen beruhende Buch von E. Kruisinga, M. A., Ph. D.: A Grammar of the Dialect of West Somerset, descriptive and historical. Bonn, 1905.

moor Scolding and Exmoor Courtship with a Somersetshire Man's Complaint'. E. D. S. 1879.

Elworthy, Frederick Thomas. Devonshire Speech the true classic English. Trans. Dev. Ass. 1880. [B. M.]

— — On the Devonshire Pronoun Min, or Mun = Them. Trans. Dev. Ass. 1881. [B. M.]

F. T. E. (1830—1907) wurde als Sohn eines Wollwarenfabrikanten in Wellington geboren und in einer Privatschule erzogen. Obgleich von Jugend auf dem Studium ergeben, trat er doch erst in mittleren Jahren als Autor hervor, zunächst als Philologe, dann als Folklorist. (D. N. B.) — Vgl. W. G. Harris, Zummerzet Volk and Devonshire Diversions. p. 1 ff.: The "Word Master" of Somerset.

Zu Elworthys Ausgabe des „Exmoor Scolding" und „Exmoor Courtship" s. Br. Schulze (unter 1913). — In dem Aufsatz „Devonshire Speech the true classic English" wird dargestellt, wie es kam, daß Alfreds „West-Country-Dialect" nicht zur modernen Schriftsprache wurde. Dabei weist E. hin auf „the conventional use of West Country brogue for the portrayal of clownish bumpkins, which we have seen has lasted from Ben Jonson and Shakspere down to Punch." Zwei phonetische Bemerkungen seien noch erwähnt: „Devonshire lips, . . . in my experience, cannot pronounce French words in f except with their proper French initial" und „I have no doubt that Devonshire men talked of 'tue pair o' butes' five hundred years ago, and that, in spite of Reform Bills and Board Schools, they will for a very long time to come." — In dem Aufsatz von 1881 wird *min, mun* nach Murray von *him*+*en* abgeleitet, das im „Sir Ferumbras" (E. E. T. S. 1879) vorkommt.

1880. Peard, Miss Frances Mary. Mother Molly. Dedicated to all West-Country People. 1880 [1]). [K. B.]

Miss F. M. P., geboren 1835 zu Exminster (Devon), eine fruchtbare Schriftstellerin (Allibone, Suppl.). — Obige Erzählung enthält keinen Dialekt, doch spielt sie in Devonshire.

1882. Friend, Hilderic. A Glossary of Devonshire Plant Names (Reprinted from the Trans. Dev. Ass., 1882, pt. XIV, pp. 529—91). E. D. S. 1882.

Rev. H. F. wohnte in Devonshire (Allibone).

1883. Baring-Gould, Sabine. John Herring, 1883. [W.] [K. B.]

[1]) Wright gibt 1889 an; das Exemplar im Britischen Museum ist von 1880 datiert.

Baring-Gould, Sabine. Red Spider, 1887. [W.] [B. M.]
— — Old Country Life, 1890. [W.] [B. M.]
— — Urith, a Tale of Dartmoor, 3 vols., 1891. [W.] [B. M.]
— — Dartmoor Idylls, 1896. [W.] [B. M.]
— — Furze Bloom. Tales of the Western Moors, 1899. [W.] [B. M.]

Rev. S. B.-G., M. A., geboren 1834 in Exeter, studierte in Cambridge; nach vorübergehender Tätigkeit in Yorkshire und Essex Rektor in Lew-Trenchard, Devonshire. Ein fruchtbarer Romanschriftsteller. (Allibone, Suppl.)

1885. 'Giles, R.' The gude old Times in Welcombe; in the *North Devon Journal,* Sept. 1885. [W.] [B. M.]

1885. Sharland, E. Cruwys. Ways and Means in a Devonshire Village, 1885. [B. M.]

Das Buch, geschrieben „with a view to its being read aloud at Mothers' Meetings", enthält viele „idioms", wenn auch „the real Devonshire form of speech .... has had to be avoided for the sake of .... difficulties". (Preface.)

1886. Wills, S. Provincial Words and Expressions current in Devonshire. In the *Western Times,* 1886. [W.] [B. M.]

1887. Dartmoor. In *Cornhill Magazine,* Nov. 1887. [B. M.]

Auf S. 508—526. Ausführliche Beschreibung des Landes, kein Dialekt.

1888. Burnett, B. L. From Stable Boy to Merchant Prince. A Devonshire Story, 1888. [W.] [B. M.]

1889. Dartmoor Words, from the *Portfolio,* 1889. [W.]

1889. Ellis, Alexander J. On Early English Pronunciation, Part V, 8vo; XX, 88*, 835 S. — E. E. T. S. LVI, Lo. 1889.

Was darin für Devonshire geboten wird und was von Ellis selbst wissenswert ist, bespricht Bruno Schulze, Palaestra XIX, S. 44 f.

1889. Page, John Lloyd Warden. An Exploration of Dartmoor and its Antiquities, with some Account of its Borders. London, 1889. [B. M.]
— — The Coasts of Devon and Lundy Island. Their Towns, Villages, Scenery, Antiquities, and Legends. 1895. [B. M.]

J. L. W. P., 1858 zu Minehead in Somerset geboren, in der Grammar School von Tavistock erzogen, wurde Rechtsanwalt und widmete sich seit 1893 der Literatur. (Who's Who 1897.) — Die beiden genannten Bücher behandeln vornehmlich Topographie, das erstere aber auch „Folklore“ und „Place-Names“.

1890. Pasmore, W. S. Old Stories of Devon and Cornwall. [c. 1890.] [E. S. B.]

W. S. P., aus der Nachbarschaft von Exeter, lebte eine Zeitlang nahe bei Bodmin; z. Z. in London. (Briefl. Mitteilung von Mr. Chope.) In der 4., erweiterten Ausgabe enthalten die „Tales of Devon and Cornwall“ auf 76 Oktavseiten 20 Geschichten, die ganz oder zum Teil im Dialekt geschrieben sind.

1891. Chope, R. Pearse. The Dialect of Hartland. E. D. S. 1891. (= **Ch., D. H.**)

— — A Dialect Letter, with Glossary. (Trans. Dev. Ass. 1913. — xlv. pp. 276–301.) [E. S. B.]

Vgl. S. 5 f. u. auch Br. Schulze, Palaestra XIX, S. 45, wo die erste Schrift besprochen wird. — Wegen des „Dialect Letter“ s. u. S. 53; Ch. versieht ihn mit einem Glossar, zu dem Miss (oder Mrs.) Sophia M. J. Hare, die Verfasserin der „Notes“ zu dem Original. Mr. C. H. Laycock als Kenner von Süd-Devon und Ch. selbst als Vertreter von Nord-Devon beigetragen haben.

1892. Hewett, Sarah. Ms. Collection of Devonshire Words. [W.]

— — The Peasant Speech of Devon. And other Matters connected therewith. 2nd ed., 8vo, London, 1892. [E. S. B., K. B.]

— — Nummits and Crummits. Devonshire Customs, Characteristics, and Folk Lore. ib. 1900. [B. M.]

Mrs. S. H. war Lehrerin in Tiverton; seit 1895 lebte sie in Lynton. (Briefl. Mitteilung von Mr. Chope.) — Im Vorwort des „Peasant Speech“ macht sie keinen Anspruch auf strenge Wissenschaftlichkeit, so daß das Werk mit Vorsicht zu benutzen ist. Immerhin bringt es viel Material in der Grammatik, unter Songs etc., Local Phraseology und im Glossar. — „Nummits and Crummits“ ist sprachlich zwar nicht verwertbar, doch um so mehr für das Studium des Volksschlages. (Vgl. auch Br. Schulze, Palaestra XIX, S. 46.)

1892. O'Neill, H. C. Devonshire Idyls, 1892. [B. M.]

— — Told in the Dimpses, 1893. [B. M.]

Miss Hannah Cox O'N., 1834 geboren, Tochter des Rev. John O'N., eines Judenmissionars, wuchs zu Lynmouth auf, wurde Lehrerin, später Pflegerin und Vorsteherin eines staatlichen Krankenhauses. Im Sommer 1913 lebte sie noch. (Briefl. Mitteilung von Mr. Chope.) — Um „art and joy of humble life" zu zeigen, schrieb sie obige Novellen, die in den direkten Reden Dialekt-Einschlag haben. Ihre Schauplätze sind Parracombe und Martinhoe.

1893. Collier, W. F. Devonshire Dialect. (Read at Torquay, July, 1893.) [Reprinted from the Trans. Dev. Ass., 1893, pt. XXV, pp. 276—85]. pp. 12, 8vo [n. pl., n. d.] [B. M.]

William Frederick Collier (1824—1902). Sohn eines Kaufmanns in Plymouth, war selbst auch Kaufmann, trieb viel Sport, hatte einen Landsitz zu Woodtown, Sampford Spiney. (Briefl. Mitteilung von Mr. Chope.) — „Devonshire Dialect" ist ein von Heimatsliebe erfüllter Vortrag, der zugleich unterhalten und belehren will. Der Begriff „dialect" wird bestimmt als

„1) Dialect proper, or Archaisms.

2) Common English, with a local pronunciation, with a local corruption of meaning and with distinctly local application.

3) Local slang, words and whole sentences, differing from archaisms. Some words derived from foreign tongues, others invented locally and used locally, perhaps in a very small district or limited to a village parish."

Doch wird hinzugefügt:

„The local pronunciation alone may also I suppose be called Dialect, but that has nothing to do with particular words in use."

C. hält es für unmöglich, die Dialektaussprache mit Hilfe unserer Buchstaben wiederzugeben. Beim Devonshire-Dialekt liege für den Fremden die größte Schwierigkeit in seiner Undeutlichkeit. Beliebte Dialektwörter werden ausführlich besprochen.

1894. Owen, John. Verse Musings, 1894. [B. M.]

Schriftenglische Gedichte, aber bei Wright zitiert.

1895. Dalzell, Helen. 'Anner. A West Country Tragedy; in *Cassell's Family Magazine,* April 1895. [B. M.]

Die Erzählung (auf S. 328—338) enthält in den direkten Reden viel Dialekt. Merkwürdig sind Schreibungen wie *„b'aint, liāke, miānded, quiāte, āi, frôm, māi, fôr, fāther."*

1895. Mortimer, Geoffrey. Tales from the Western Moors. 1895. [B. M.]

Novellen, deren Schauplatz Devonshire ist und deren Dialoge auch Dialektwörter aufweisen.

1895. Phillpotts, Eden. Down Dartmoor Way. 1895. [W.] [B. M.]

— — Devon Courting, in *Black and White,* March 14. 1896. [W.] [B. M.]

— — Bill Vogwell's Courtin'. ib. June 27, 1896. [W.] [B. M.]

— — Lying Prophets. A Novel, 1897. [W.] [K. B.]

— — Sons of the Morning, 1900. [W.] [K. B.]

— — Sam of Sorrow Corner, in *Pall Mall Magazine,* Feb. 1900. [W.]

— — The red Rose, ib. April 1900. [W.]

— — The striking Hours, 1901. [W.] [K. B.]

— — Good red Earth, 1901. [W.] [K. B.]

E. Ph., Romanschriftsteller, 1862 in Mount Aboo (Indien) geboren als Sohn eines Kapitäns, in Plymouth erzogen, dann angestellt im Sun Fire Insurance Office (1880—90); bereitete sich in London auf die Bühnenlaufbahn vor, gab sie aber wieder auf. (Who's Who 1909.) Heute: „*The* novellist of Devonshire", wie ich ihn nennen hörte, sehr beliebt und viel gelesen.

1895. Stooke, E. M. Not exactly. Bristol [n. d.]. [1895.] [B. M.]

Ein Roman mit wenig Dialekt-Einschlag.

1895. Vaughan, E., and the Author of "Was it in vain?" By Heather and Sea. A Tale of North Devon. 1895. [B. M.]

Wenig Dialekt.

1896. Chanter, Gratiana. The Witch of Withyford. A Story of Exmoor. 12mo, London, 1896. [W.] [B. M.]

1896. Creswell, H. Ginger. A Story of the Devonshire 'Lumpers'; in the *Country House,* April 1896. [B. M.]

Eine Erzählung (auf S. 76—85) mit viel Dialekt und sorgfältiger Wiedergabe der Aussprache. — Einmal wird bemerkt: „The delicate distinction of *'e, er* and *'er* is a characteristic of the purest Devonshire

of that neighbourhood[1]). I do not know wether *er*, meaning *he*, is the true German *er*, but it is used quite as often for *he* as the unaspirated *'e*. It perplexes the uninitiated by its precise similarity with *'er*, used equally for *her* and *she*, just as *'im* sometimes does duty for *he*. Perhaps it has been the origin of the saying that everything is masculine in Devonshire except a tom-cat.

1896. Hartier, Mary. An Evening with Hodge; in *English Illustrated Magazine*, June 1896. [B. M.]

Die Erzählung (auf S. 253—259) bietet in den direkten Reden viel Dialekt mit sorgfältiger Wiedergabe der Idioms, weniger der Aussprache.

1896. Wright, Joseph. The English Dialect Dictionary. 4°. 6 Bde., Anhang und Supplement. London, 1896—1905.
— — The English Dialect Grammar. 8°. XXIII, 696 S. Oxford, 1905.

Zu beiden Werken vgl. J. Sixtus, Palaestra CXVI, S. 12, und Bruno Schulze, Palaestra XIX, S. 45.

1897. Ford, George. The Larramys, 1896. [W.] [B. M.]
— — Postle Farm, 1899. [W.] [B. M.]

1898. Prickman, J. D. West Country Wit and Humour, with some Examples. Trans. Dev. Ass. 1898. — Neugedruckt unter dem gleichen Titel, 12°, Tiverton o. D.; 64 Seiten. [E. S. B.]

In den „Beispielen" findet sich Dialekt.

1899. Salmon, Arthur L. West Country Ballads and Verses. pp. VI, 82. 8vo. Edinburgh, 1899. [K. B.]

Nur ein Teil der Dichtungen ist im Dialekt geschrieben.

1899. 'Zack.' [Keats, Gwendoline.] On Trial, 1899. [B. M.]
— — Tales of Dunstable Weir, 1901. [B. M.]
— — The White Cottage, 1901. [B. M.]

Erzählungen, die viel Dialekt enthalten.

1900. Norway, Arthur H. Parson Peter, a Tale of the Dart, 1900. [W.]

Geboren 1859, im Liverpool Institute erzogen, trat A. H. N. in den Dienst der Postverwaltung. (Who's Who 1909.)

[1]) Die Gegend von Plymouth und Torquay.

1901. Weeks, William. Bits o' Broad Devon, for Parish Entertainments. 4th ed., pp. 105, 8vo, Exeter and London, 1906. [E. S. B.] (= **B. B. D.**)

Über den Verfasser s. Näheres S. 3 f. In der Vorrede zur zweiten Auflage (März 1902) gibt er an, daß die erste vor etwa einem Jahr erschienen sei. Das Buch enthält 16 Nummern, wovon die drei letzten in Versen, die übrigen in Prosa geschrieben sind. Es wird versucht, die Aussprache genau wiederzugeben.

— — Devonshire Yarns, for Parish Entertainments. Second Edition, pp. 52, 8vo, Exeter, 1907. [E. S. B.] (= **D. Y.**).

In der Vorrede wird gesagt, daß der Verfasser nur da, wo es wirklich notwendig sei, von der traditionellen Schreibung abgehe, da er sich bewußt sei, daß man vergeblich versuche, Akzent, Tonfall und Aussprache zu Papier zu bringen. Auf die Verschiedenheit der Aussprache selbst innerhalb der Grafschaft wird hingewiesen: *bull* [N: bŷl, S: bul], *thought* [E: ðoft, N: ðort], *I goes* nur in und um Exeter.

1902. Pearse, Mark Guy. West Country Songs, 1902. [B. M.]

Rev. M. G. P., 1842 in Camborne geboren, im Wesleyan College zu Sheffield erzogen, wurde Wesleyanisch-Methodistischer Geistlicher (Allib., Suppl.). — Seine Gedichte, die sich mehr auf Cornwall als auf Devon beziehen, bieten nur „indicated dialect", wie er in der Vorrede sagt.

1909. Laycock, C. H. On the Need of a Devonshire Dialect Grammar. Trans. Dev. Ass., 1909. [B. M.]

1910. Galsworthy, John. A Man of Devon. Leipzig (Tauchnitz), 1910.

Diese Novelle des bekannten Autors (geb. 1867) spielt in Devonshire. Die Darstellung des Dialekts in einigen direkten Reden ist unzulänglich.

1911. Crossing, William. Folk Rhymes of Devon. Lo. 1911. [E. S. B.]

Berichtet über Lokalsagen; für den Dialekt nicht verwertbar.

1911. Harris, W. Gregory. Zummerzet Volk and Devonshire Diversions. pp. 125, 8vo. Tiverton and Torquay, o. D. (Die Vorrede ist „März 1911" unterzeichnet.) [E. S. B.]

H. will nicht „zu pedantisch" sein; er versucht nicht, „to cater for professional etymologists, but for the general public"; er begnügt sich mit dem „right flavour", wenn auch seine Skizzen ungebührlich modernisiert seien, denn — „Dialect is dying". — S. 1—26: The "Word

Master" of Somerset (F. T. Elworthy), S. 27—30: „An old Somersetshire Artist" (James Vickery). Dann folgen 4 Prosa-Skizzen unter dem gemeinsamen Titel „Traapsin' Round wi' Sam'l", 8 „Dialect Sketches in Prose", „A West Country Knight-Errand" (schriftenglisch) und „Odds and Ends in Prose and Verse", d. s. 3 Gedichte, z. T. altertümelnd, aber nicht im Dialekt geschrieben.

1912. Uglow, Sam. Down tu the Varm. With Illustrations by S. Lewis. pp. 72, 8vo, Tiverton and Torquay, o. D. (Die Vorrede ist „Juli 1912" unterzeichnet.) [E. S. B.]

11 Nummern, davon Nr. X und XI in Versen, das Übrige Prosa-Skizzen, oft von anekdotenhafter Kürze. Bis auf Nr. XI ist alles im Dialekt verfaßt. Die Absicht des Verfassers ist, „to present, in these studies, a living idea of the 'varm'."

1913. Schulze, Bruno. Exmoor Scolding und Exmoor Courtship. Eine literarhistorische und sprachliche Studie. Palaestra XIX. Berlin, 1913.

Anhang: Zeitungen.

1) **Hartland and West Country Chronicle,** printed and published by Thomas Cory Burrow, Hartland, S. O., Devon.

Unter „Notes of the Past" bringt diese nicht regelmäßig erscheinende Zeitung Artikel aus der Feder von R. P. Chope, die sich öfter mit dem Dialekt des Landes beschäftigen.

2) **The Devon and Exeter Gazette,** printed and published by Fr. St. G. Gratwicke, Exeter.

„The Talk of Uncle Tom Cobleigh" ist eine regelmäßig Freitags wiederkehrende Rubrik dieser Zeitung. Darin erscheint ein Brief, dessen Dialekt mir aber von den Landleuten als unecht bezeichnet wurde.

3) **The Illustrated Western Weekly News,** printed and published by Ernest Croft, Plymouth, Devonport, Exeter, Torquay, and Barnstaple.

Hier erscheinen unter der Überschrift „Our weekly Dialect Story" die Erzählungen „In the Carrier's Van" von „Jan Stewer" (d. i. Mr. John Coles aus Torquay), die, wie mir sowohl von Devonshire-Bauern als auch von Mr. Chope versichert wurde, den Dialekt genau wiedergeben. Sie sind nachträglich gesammelt worden und bisher in 3 Serien zu Plymouth (o. D.) in Oktav-Format erschienen.

Index.

Verfassername.	Jahr.	Verfassername.	Jahr.
Baird	1847	Hare	1863
Baring-Gould	1883	Harris	1911
Blackmore	1869	Hartier	1896
Bowring	1866	Hartld. and W. Ct. Chr.	Anh., Nr. 1.
Bray	1836	Hewett	1892
Burnett	1888	Horae Subsec.	1777
Capern	1856	Ill. West. W. News.	Anh., Nr. 3.
Chanter	1896	Jane	1897
Chope	1891	Kingsley	1855
Collier	1893	Laycock	1909
Cooke, G. A.	1820	Mad(d)ox-Brown	1876
Cooke, J.	1819	Marshall	1796
Creswell	1896	Maxwell	1866
Crossing	1911	Moore	1829
Dalzell	1895	Mortimer	1895
Dartmoor	1887	Murray	1851
Dartmoor Words	1889	Newes out of the West	1647
Davies	1878	Norway	1900
Devon and Ex. Gaz.	Anh., Nr. 2.	Notes & Q.	1850
Ellis	1889	Obliging Husb.	1717
Elworthy	1879	O' Neill	1892
Evans	1846	Owen	1894
Exmoor Sc. & Csh.	1746	Page	1889
Ford	1897	Palmer	1837
Fox	1874	Pasmore	1890
Fraser	1794	Peard	1880
Friend	1882	Pearse	1902
Giles	1885	Pengelly	1875
Halle	1851	Phillpotts	1895
Handbook of N. Dev.	1876	Polwhele	1793

Verfassername.	Jahr.	Verfassername.	Jahr.
Prickman	1898	Tugwell	1877
Prov. Vocab.	1808	Uglow	1912
Pulman	1842	Vancouver	1808
Reports	1877	Vaughan	1895
Rock	1867	Weeks	1901
Rowe	1848	Weymouth	1854
Salmon	1899	Whitcombe	1874
Schulze	1913	Whitfield	1854
Sharland	1885	Whyte-Melville	1875
Stewer	Anh., Nr. 3.	Wills	1886
Stooke	1895	Wolcot	1795
Stroud	1630	Worth	1870
Tickler	1869	Wright	1896
Tozer	1873	Zack	1899
Trans. Dev. Ass.	1866		

II. Kapitel.

Der Dichter William Frederick Rock.

Quellen für ihn sind:

1) **W. F. Rock** [1]), Winter Gatherings: Poems. written chiefly in his Youth. Lo. 1867. (For private circulation: heute selten.) [= **W. G. 67.**] 2., veränd. Ausg.. Lo. 1877. [= **W. G. 77.**] [E. S. B.]

Die Vorrede von 1867 lautet:

Upwards of forty years ago I came from Devonshire to London in search of fortune. I had then a manuscript book of poems. of which I thought highly; and among the many plans which I formed for my future livelihood, that of depending on my pen was a rather prominent and favourite one. Strong claims on my immediate exertion, however, rendered it necessary to abandon this reliance on my weeker powers, and I was not very slow to perceive that I should have little chance of success in literature.

I accordingly devoted myself to activity in another calling, and I have no reason to regret my choice; for the steady success which, in this happy land, honest industry usually secures. has always attended me; and in my forty years of business life I have had time and opportunities for some pleasant relaxations. I have added a little to my manuscript, but, better still, I have been enabled to cheer and assist many good men and to stay the career of some whom I believed to be bad ones, and I have always been ready to step out from the line, when no better man has offered, to fight for the right in the numerous little battles in which the warfare depends upon the rank and the file of society.

I am now sixty-five years of age; and, concurrent with a renewal of my love for the scenes of my youth in beautiful Devon, a partiality

[1]) Von Rock kenne ich außerdem noch eine Broschüre: No rebuilding Lanes in the City. An Appeal for open Spaces in London, and against the threatened Rebuilding of Bucklersbury. Sec. ed., Lo. 1869.

for the rhymes of my boyhood and those of the few leisure hours which I have since had comes very forcibly to me.

Fortunately for my purpose, the fondness of a sister has preserved the Poems from which the contents of this book are selected, and I have determined to print a few copies, not for sale, but to present to my friends, and perhaps to a few literary persons, who may tell me whether any of my writing ought to go beyond the pleasant circle of those who love me. Criticism beyond this is scarcely needed. It would be too late to encourage if favourable, or to terrify if adverse.

I have only further to beg the indulgence of any one whom I may have unduly troubled, if the perusal of my book has been wearisome.

Walbrook, London W. F. R.
August, 1867.

1877 schreibt Rock in der Vorrede:

Ten years ago I printed for private circulation an edition of my verses, the whole of which has been long since presented to my friends. I have since had many solicitations for further copies, and I almost feel bound to meet these complimentary applications by a reprint. This has led to my now placing the volume before the public, and I shall doubtless soon learn whether I have done well or otherwise in letting any of my writing go beyond the pleasant circle of my friends.

Hyde Cliff, Blackheath, W. F. R.
September, 1877.

2) **Nachruf auf W. F. Rock** in Bd. 22 der „Trans. Dev. Ass." unter „Obituary Notices" (1890). [= **Ob. Not.**] [B. M.]

3) **Harper, Sydney.** History of Barnstaple, for Boys and Girls, Past and Present. Barnstaple and Bideford, o. D. — Darin Kap. 28: The Boyhood of Barnstaple's Benefactor. [= **Harper.**] [E. S. B.]

4) Mr. **Sydney Harpers** handschriftliche Notizen. (Vgl. S. 4.) [= **H. Ms.**]

Zwei verschiedene Entwürfe zu einer Biographie Rocks. Die beigeheftete Abschrift von Rocks Antwort auf die Gratulationsadresse der „Literary Institution" zu seinem 80. Geburtstag lautet:

29th Janr. 1882, Hyde Cliff, Blackheath.

Dear Sir,

On this my birthday I have received your congratulations and priceless good wishes on my attaining the ripe age of fourscore years. That Epoch has indeed come to me without the labour and sorrow which usually attends it. It was in the year 1844 when I was only 42 that

I was enabled by God's blessing on my industry to aid in the formation of your Institution, which was opened in the following year and a small yearly subsidy has sufficed to ensure its stability.

I believe it is now very generally acknowledged to have effected and still to be effecting much good. It has illumined much that might have otherwise been dark and has raised and supported much that might otherwise have been low. It has offered and continues to offer to all intellectual pastime and the means of improvement and has thus I hope weaned many from "folly, vanity and vice" and the "low pursuits" which tempt the young age and perhaps all of us. I believe too that (as I in 1845 suggested and hoped) it has been in some degree a "table land" above the ever recurring political storms of the Town, for I am happy in the belief that persons of very diverse opinions who war almost to the knife elsewhere, meet soothingly and beneficially within your walls and work there harmoniously in the furtherance of Literature and Art.

I fancy too that I perceive an awakening of the youth of this town to the advantage of solid instruction and this with sufficient earnestness to call the attention of fathers and mothers of families to the importance of your Institution to the rising generation. I think this cannot be too strongly enforced especially at each anniversary meeting when references might be made to its beneficial effects on past and present youthful members and perhaps some honorary notice taken of especial merit.

In conclusion I cannot but reflect from your affectionate address how small an effect if believed to be sincere is sufficient to secure the love and honour of one's neighbour.

Again and again thanking you believe me,
my dear friends,
yours very truly,
W. F. Rock.

5) **Ein Brief von Rock** an Mr. J. Shelly in Plymouth, von dem mir Mr. Chope eine Abschrift besorgt hat:

Hyde Cliff, Blackheath
11 Sepr. 1873.

Dear Sir,

Mr. Skeat of Cambridge writes me that a copy of a little work in the Devonshire Dialect would be acceptable to you.

I take the liberty therefore of soliciting your accep^{n} of a copy which I send per book post to-day.

I am very anxious that judgement should not be passed on it for its poetic merits, except in connection with its professed object viz. working up in every verse throughout the piece at least three or four

fresh Devonshire words and these not to include mere mispronunciations.

It appeared to me that this use of Dialect would better shew the real import of the words than could be conveyed by a mere Glossary.

Pleading my introduction for this intrusion

yours respectfully

Wm Fredk Rock.

6) **W. W. Skeat,** Nine Specimens of English Dialects. E. D. S., Lo. 1896. Introduction, pp. X–XIII. [= **N. Sp.**]

7) **Persönliche Mitteilungen** von Mr. Sydney Harper und Mr. Thomas Wainwright in Barnstaple.

William Frederick Rock wurde vermutlich Ende Dezember 1801 geboren; denn laut Eintragung im Kirchenbuch zu Barnstaple empfing er am 29. Januar 1802 die Taufe, was gewöhnlich nach Verlauf eines Monats geschah [1]). Er war der älteste Sohn seiner Eltern, die im Jahre 1800 geheiratet hatten [2]). Noch heute sieht man das Haus, aus dem Prudence Hartree, die Mutter, stammte; doch dasjenige, in dem Mr. Henry Rock während der ersten Ehejahre mit

[1]) So versichert mir Mr. Harper, der das Datum der Taufe aus dem Kirchenbuch völlig sichergestellt hat. Rock selbst jedoch hielt den 29. Januar 1802 für seinen Geburtstag, wie wir aus der Angabe am Schluß seines Gedichtes „Birthday Thoughts“ (W. G. 77, S. 174), und aus dem Antwortschreiben auf die Glückwünsche zu seinem achtzigsten Geburtstag, das vom 29. Januar 1882 datiert ist und mit den Worten „On this my birthday“ beginnt, ersehen. Wenn Rock im Text desselben Briefes sein Alter für das Jahr 1844 auf 42 Jahre und im August 1867 (Vorrede zu W. G. 67) auf 65 Jahre angibt, so könnte beides sowohl für 1802 als auch für 1801 sprechen. Wahrscheinlich hat Rock — was auch Mr. Wainwright vermutet — sein wirkliches Alter selbst nicht gekannt. — In den Ob. Not. wird gesagt, er sei am 9. Februar 1890 im Alter von 89 Jahren gestorben; das Datum wird mir von Mr. Harper bestätigt, doch trifft vermutlich die Altersangabe nicht zu: Rock ist tatsächlich 88 Jahre alt geworden. — Skeat teilt mit (N. Sp.), daß Rock am Anfang des Jahrhunderts geboren und 87 Jahre alt geworden sei; das erstere ist unbestimmt, das letztere sonst nirgends bestätigt.

[2]) Beide haben, was auf gewisse Bildung schließen läßt, im Kirchenbuch die betr. Eintragung eigenhändig unterzeichnet.

seiner Familie lebte, ist jetzt einem Neubau gewichen. In Versen, die von Harper (S. 154) angeführt werden, spricht Rock über sein Elternhaus:

„Look on the canvas, happiness the theme,
Content in humble life, and not a dream.
A youthful couple ply their lowly trade,
Around the boots and shoes but lately made.
The well-formed mother rocks her cradled boy,
While piles of work her busy hands employ."

Daraus ist wohl zu entnehmen, daß Rocks Vater Schuhmacher war.

Den ersten Unterricht genoß er in einer Schule [1]), die von seiner Großmutter, Mrs. Handford, geleitet wurde. Während dies nach der Ansicht einer Schulgefährtin [2]) die einzige Anstalt gewesen ist, die er vor seinem Eintritt in Christ's Hospital besuchte, teilte mir Mr. Wainwright mit, daß Rock eine Zeitlang auch die alte Grammar School besucht habe, an der Wainwright später selbst Headmaster war. Im Jahre 1812 fand er durch die Fürsprache eines Mr. Busk, der als Parlamentskandidat für Barnstaple bei Mr. Rock einige Zeit gewohnt hatte und vielleicht von ihm unterstützt worden war, als „blue-coat-boy" Aufnahme in „Christ's Hospital" zu London [3]), wo er bis zum Alter von 15 Jahren verblieb und eine sorgfältige Erziehung genoß. Er spricht davon in den Versen:

„Ah! where is the lately cradled boy?
We miss him from the circling round of joy.
See! he appears dressed as a Blue Coat Boy,
And Ann and Harry, rosy Dick and Prue
Smile at his strange costume as they well might do." [4])

Dann finden wir ihn wieder in Bideford [5]) (Devon) als Clerk in dem Bankgeschäft eines Mr. Ley. Diese Stellung verdankte er einem Mr. Rennels in Barnstaple, dessen Sohn,

[1]) Harper, S. 154: „seminary". [2]) Harper, S. 154. [3]) Harper (S. 155) zitiert aus dem *„Western Antiquary"*, vol. 7, p. 44 die Worte, die er in Rocks eigener Handschrift las: „This Mr. Busk gave my father a presentation to Christ's Hospital where I remained until 29th January, 1817." [4]) Harper, S. 155. [5]) Aussprache: [bi'dᵉfɔ̃ʀd].

wie Harper berichtet [1]), einst beim Baden ertrunken war; auf Vorschlag eines Arztes war der junge Rock bereitwillig zu dem Leblosen ins Bett gestiegen, um ihn durch die Wärme seines eigenen Körpers ins Leben zurückzurufen, was allerdings ohne Erfolg blieb; doch der Vater des Verstorbenen zeigte für Rocks ferneres Wohlergehen reges Interesse. — Wann er nach Bideford kam und wann er es wieder verließ, ist nicht genau festzustellen; Mr. Wainwright wußte nur, daß er schon sehr jung und noch ganz mittellos nach London ging, während Skeat angibt, er sei damals ungefähr 23 Jahre alt gewesen. Sein Abschied von Bideford aber vollzog sich unter eigenartigen Umständen [2]): er schrieb schon damals Verse, die, wie ich hörte, zuerst im „North Devon Journal“ (Barnstaple) erschienen und gelegentlich mit Witz und Spott gewürzt waren. Solch ein Gedicht wurde einmal von zwei Damen, die bei Mr. Ley geschäftlich verkehrten, übelgenommen; sie verlangten Rocks Entlassung und waren im Begriff, als diese nicht erfolgte, ihre Guthaben von der Bank zurückzuziehen. Doch noch ehe dies geschah, verzichtete Rock selbst ritterlich auf seine Stellung und ging nach London. Er dachte zeitweise daran, von seiner Feder zu leben — hatte er doch bereits einen Band eigener Gedichte als Manuskript in die Hauptstadt mitgebracht; in der Erkenntnis aber, daß er nur wenig Aussicht auf literarische Erfolge hätte, sah er sich bald nach einer neuen Stellung um. Er selbst berichtet [3]), daß er dabei im Hause von Jones, Lloyd and Co. recht selbstbewußt aufgetreten sei. Der Prinzipal schien ihm durch seine Anfrage belästigt zu sein, worauf er kurzerhand erklärte: „Sir, I am sorry, if I have given you offence. I am seeking employment and willing to give honest service for an adequate salary, and certainly had no idea of displeasing you. Good morning, Sir!“ — und ging. Noch am selben Tage trat er in ein anderes Geschäft ein, so daß er, als ihm kurz darauf von jener Firma doch noch eine Stellung

[1]) Harper, S. 155 f. [2]) Ob. Not. [3]) Harper, S. 156.

angeboten wurde, sie mit Dank ablehnen konnte [1]). Einige Jahre soll er nun noch in verschiedenen Bankgeschäften tätig gewesen sein [2]), bevor er mit Mr. de la Rue zusammen ein Papier- und Schreibwarengeschäft eröffnete, wofür ihm die „Old Barnstaple Bank" zunächst das nötige Geld lieh. Mr. de la Rues Erfindung einer Maschine zur Nachbildung von „Toskanischen Stroh-Mützen" in Buntdruckpapier trug den Teilhabern einen Verdienst von je £ 2000 ein. Mit seinem Anteil begründete nun Rock allein ein ähnliches Geschäft in Queen St.-Cheapside, später in Walbrook, E. C., in das für einige Zeit Mr. Hartree Cornish aus Barnstaple, ein Verwandter von Rocks Mutter, eintrat. Später nahm er seine Brüder Henry und Richard sowie Mr. Payne, den Gatten seiner Lieblingsschwester Prudence, als Teilhaber in das Geschäft auf [3]). Rock hatte viel Glück mit der Einführung von Schreibpapier, das am Kopfe eine Ansicht trug, also der heutigen Ansichtspostkarte ähnelte. Die Vorlagen dazu hatte er selbst aus ganz Devonshire gesammelt; und seine Erfindung fand solchen Anklang, daß er dadurch nicht weniger als £ 10000 verdient haben soll. Im North Devon Athenaeum zu Barnstaple wird heute die Sammlung seiner Bilder aufbewahrt; die ersten Druckplatten aber sind bei einem Brande, der einmal in den Werkstätten ausbrach und viel Unheil stiftete, vernichtet worden. Trotz dieses Schlages wurde Rock zu einem sehr wohlhabenden Mann; sein Geschäft wurde öfter erweitert und besteht, wie Mr. Harper angibt, noch heute unter der Firma „Rock Brothers" in London.

Rock hat nicht geheiratet; er lebte schließlich für immer im Hause seiner Schwester Prudence. Seine Eltern rief er, sobald er zu Vermögen gelangt war, aus Barnstaple fort und bereitete ihnen einen angenehmen Lebensabend.

Vermutlich hat er auf Reisen einen großen Teil Eng-

[1]) Nur bis hierher reicht die Darstellung in Harpers Buch; im weiteren folge ich meist seinen schriftlichen Notizen. [2]) Ob. Not. [3]) Nach Skeat wäre Henry Rock sogleich bei der Neueröffnung in das Geschäft eingetreten.

lands gesehen; darauf scheinen wenigstens einige Gedichte hinzudeuten. Eines ist überschrieben: „Written in America. A. D. 1838," zeugt also für eine Amerikareise des Dichters.

Während er an den städtischen Angelegenheiten Londons lebhaften Anteil nahm — er setzte sich für die Beseitigung alter Mißbräuche ein —, hat er die Heimat nicht vergessen. Seit 1844 sorgte er als ein wahrer Wohltäter für gemeinnützige Einrichtungen in seiner Heimatstadt Barnstaple. Er eröffnete dort 1845 die „Literary and Scientific Institution", in deren Räumen er 1867 die „Devonshire Association" bei ihrer Versammlung bewirtete, und aus der 1888 das „North Devon Athenaeum" hervorging, ein Museum und eine Bibliothek, die in einem eigenen Hause untergebracht wurden. Über seinen Zweck hat Rock geäußert: „He wished the Athenaeum to be a study and not a lounge." [1]) Länger als vier Jahrzehnte hindurch hat er diesem Bildungsinstitut £ 200 jährlich übersandt, auch noch dann, als er durch die Feuersbrunst herbe Verluste erlitten; 4710 Bände der Bibliothek sind sein Geschenk: und niemals wird dank seiner Freigebigkeit die Erhaltung des Athenaeums der Stadt Barnstaple zur Last fallen. — Außerdem verdankt Barnstaple ihm noch einen Park unmittelbar am Flusse Taw, mit Blumenbeeten, Ruhebänken und einem Musikpavillon. Am Eingang des „Rock Parks" steht ein Obelisk, der die Inschrift trägt: „This Park suggested by Chanter's Green which it joins was presented to his Native Town by William Frederick Rock. August 12th 1879. Wm Avery Esqr Mayor." Einen Sportplatz ließ er 1886 anlegen; und im Verein mit seiner Schwester Mrs. Payne schuf er 1889 ein „Convalescent Home" für Unbemittelte in Morthoe (nördlich von Barnstaple an der Seeküste). Gern suchte er in späten Jahren hin und wieder seine Heimat auf, um sich an dem Segen zu erfreuen, den er gestiftet. Er wohnte lange Zeit in Hyde Cliff, Blackheath. Dort ist

[1]) Ob. Not.

er auch in hohem Alter am 9. Februar 1890 gestorben [1]), tief betrauert von Barnstaples Bürgerschaft.

Im Charakter dieses Mannes treten Fleiß und Arbeitsfreude hervor. So sagt er selbst: „I have for forty years made ten hours a day my daily term of labour, and find it has neither injured my body nor debased my mind. knowing from experience that thus engaged a man may enjoy health and happiness, and that it does not unfit him for the full enjoyment of this world or the hope of enjoyment in the next.“ [2]) Darin sah er auch das Geheimnis seiner Erfolge: „Providence had blessed him with moderate success in his business by industry and economy. He had the good fortune to have had a better education than many, but he had nothing more than he worked for. He had dug and delved for every penny he had got and he took care of it when he got it, and if others did the same they need not despair of being able by and by to do some good in their generation.“ [3]) Er wollte nicht gern reich genannt werden, und zweimal soll er dazu geäußert haben: „I am not a rich man. What I have done was done by practising self-denial which he said was beneficial to all men. It had made a weak man strong and a bad man good. He had always kept his spendings within his gettings and the man who did that was open to a call of usefulness when it presented itself.“ [4]) Die beiden letzten Zitate weisen auch auf seine Sparsamkeit hin, die er einmal in einem Geburtstagsgedicht seinem Bruder empfiehlt: „I need not tell ye, Dick, be thrifty, And industry will upwards lift ye.“ [5]) Den sittlichen Wert der Arbeit hat er immer wieder betont, so besonders in seinem Gedicht „The young Workman“ [6]):

„Work with your right hand or left,
Work with your shoulders or feet,
Work with your head, if a good one, instead,
But work without any deceit.

[1]) Vgl. S. 39, Fn. 1. [2]) Harper, S. 156 f. [3]) H. Ms., II. Teil. [4]) H. Ms., I. u. II. Teil. [5]) Harper, S. 157. [6]) W. G. 77, S. 85.

Work, work, work
For yourself, and your children, and wife;
Work, steadily work,
'Tis the duty and pleasure of life."

Dies war nach seiner Ansicht „the course of duty": „First to take care of yourself, then to take care of your family, then to inquire what good you can do." [1]) Gutes zu tun hat er sein Leben lang nicht vergessen; denn ihm war ein liebevolles Herz zu eigen. Mit großer Innigkeit hing er an seinen Eltern, denen er das Alter verschönte und denen er auch manch herzliches Gedicht gewidmet hat. Wir sahen auch bereits, wie sehr ihm das Wohl seiner Heimatstadt am Herzen lag. Man darf sagen, daß er seine eigenen Verse zum Motto seines Lebens machte [2]):

„That which is given, give!
That which God lends you, lend!
Those who live by you, let them live!
Be to each friend, a friend.

All have not gold to give,
But all may yet be kind:
Whoe'er you are, where'er you live,
Give love to all mankind."

Über sein Streben im allgemeinen hat er gesagt: „He was only emulous of fame, but it must be 'good fame without which glory's but a tavern song'." [3])

In Glaubensdingen stand er im Gegensatz zur Lehre und zum Ritus der englischen Staatskirche; gegen diese hat er öfter in der Öffentlichkeit das Wort ergriffen und sich selbst zur „Broad Church" bekannt. Auch in politischen Dingen stand er auf liberaler Seite.

Von Jugend auf besaß er eine starke Neigung zur Literatur, zumal da er an sich selber schriftstellerische Gaben wahrnahm. Als es ihm seine Mittel und sein Ansehen ermöglichten, trat er auch mit warmer Fürsprache

---

[1]) H. Ms., I. Teil. [2]) W. G. [77], S. 77. [3]) H. Ms., I. Teil; mit Benutzung einer Stelle aus Byron, die dem Gedichte „Paradise Tree" (W. G. [77], S. 9) als Motto vorangeht.

für unbekannte Dichter ein. So gab er die Lieder von Edward Capern, einem dichtenden Landbriefträger in Devonshire, mit einer empfehlenden Vorrede heraus; auch mit Philip James Bailey, dem Verfasser des „Festus“ (1839), und William Barnes, dem Dorsetshire-Dichter, war er befreundet. Der Devonshire Association und der English Dialect Society gehörte er an.

In dem Nachruf der Trans. Dev. Ass. wird Rock „a voluminous author“ genannt; mir sind aber vermutlich nicht alle seine Schriften bekannt geworden. Ich weiß — nach den im *North Devon Journal* verstreut erschienenen Jugendgedichten, die Skeat als „very Byronic“ hat bezeichnen hören — zuerst von einer 1857 veröffentlichten Erzählung „Anniversary“ [1]). In den Jahren 1864 - 67 sollen einige Broschüren erschienen sein [1]); ich kenne nur eine solche von 1869 (s. S. 36, Fn. 1), in der Rock den Plan, einen freien Platz in der City wieder zu bebauen, bekämpft unter Hinweis auf die Bedeutung, die solche offenen Plätze für Gesundheitspflege und architektonische Wirkungen besitzen. Seine Bemühungen waren erfolglos, wie der heutige Zustand der Gegend lehrt.

Im Jahre 1867 ließ Rock (vgl. S. 36, Nr. 1) zum ersten Mal eine Auswahl seiner Gedichte unter dem Titel „Winter Gatherings“ für den engen Kreis seiner Bekannten drucken. Doch entschloß er sich zehn Jahre später zu einem Neudruck für die Öffentlichkeit, in dem einige Gedichte fortgelassen, noch mehr aber neu hinzugefügt wurden [2]).

An diesem Liederbuch ist anzuerkennen, daß Rock das Wenige, was er geschrieben, in künstlerische Form zu

[1]) Ob. Not. [2]) In dieser 2. Ausgabe fehlen: „The Child who never did anything wrong“; „The Poppy“; „My Father's Birthday“; „My Mother's Birthday“; „A Birthday Tribute (To my Sister Prudence)“; „Night Song“; „My young Neighbour“. — Hinzugekommen sind: „Dying Roses“; „Love in Excelsis“; „Written to old Music“; „Harvest Song“; „The Grave of my Household“; „The final Home“; „A Burial in the Sand“; „The Summers of long ago“; „Paper Dolls“; „Washing Dolly“; „To the Lady May“; „My Daffodills“; „Love's Calendar“; „The Music of the Year“; „The Wishing-Cap“; „A beautiful Hand“; „Dreams“; „Birthday Thoughts“.

bringen wußte. Dabei bewegt er sich freilich meist in alten Bahnen. Seine Gedichte haben vorwiegend lyrischen Gehalt; oft hat irgendeine besondere Gelegenheit den Mann, der mitten im praktischen Leben stand, veranlaßt, seine Gedanken in Verse zu kleiden. Es läßt sich auch keine Tendenz in diesen Liedern feststellen; Rock dichtete nur um des Dichtens willen. Stets kamen ihm die Worte von Herzen; so ist es nicht wunderbar, daß sie in ihrer Schlichtheit und Frische dem Leser auch zu Herzen gehen.

Nur selten schlägt Rock in seinen Dichtungen einen erzählenden Ton an. Wo er es tut, in der Ballade vom „Young Knight" z. B.[1]), will er nur seine Lebensweisheit veranschaulichen: so lehrt er dort, daß es besser sei, daheim zu bleiben als auf Abenteuer auszuziehen.

Ähnlich ist die Grundstimmung all seiner lyrisch-philosophischen Gedichte: er predigt Genügsamkeit, er preist ein stilles Glück in schlichten, meist ländlichen Verhältnissen.

Liebe zur Natur scheint den Dichter von Jugend auf beseelt zu haben; seine Art, sie zu besingen und philosophisch auszudeuten, hat er vielleicht von der Seeschule gelernt; das Gedicht auf die „Daffodills"[2]) erinnert jedenfalls deutlich an Wordsworth. Doch hat er auch die alte Jahreszeitenpoesie, z. B. in „Love's Calendar"[3]) und „Music of the Year"[4]), übernommen. Er hat nicht weniger als 20 Blumengedichte[5]) geschrieben; augenscheinlich liebt er es, verwandte Themata in einem Cyclus von Liedern zu behandeln: so schrieb er gleichsam Paraphrasen auf die „Letzten Worte"[6]) bekannter Persönlichkeiten und gab den Gedanken Ausdruck, die gewisse „Poetic Sites"[7]) — vielleicht bei einem Besuch, vielleicht nur durch eine Abbildung — in ihm erweckten. Das mag uns an Byron's „Childe Harold" erinnern[8]). Anregung durch eine Reise

[1]) W. G. 77, S. 125. [2]) W. G. 77, S. 157. [3]) W. G. 77, S. 161. [4]) W. G. 77, S. 164. [5]) W. G. 77, S. 91 ff. [6]) W. G. 77, S. 34 ff. [7]) W. G. 77, S. 57 ff. [8]) Auch Byrons letzte Worte: „Now I shall go to sleep" wurden ihm das Thema zu einem Gedicht (W. G. 77, S. 36).

zeigen zwei Amerika-Gedichte[1]). Doch viele Strophen verraten uns auch des Dichters Liebe zur Heimat. — Rock war eine tiefreligiöse Natur; ein großer Teil seiner Lieder handelt von Glaubensdingen. In schlichtem Ton werden da Bibelworte poetisch erläutert, Reflexionen an eine biblische Geschichte geknüpft. — Selbsterlebt und tief empfunden ist, was Rock über soziale Dinge zu sagen hat. Der Einfluß der „Lyrical Ballads" und — was die Form anbelangt — auch der Armeleutepoesie eines Thomas Hood ist, glaube ich, hier zu verfolgen: doch während Hood anklagend seine Stimme erhebt, spricht aus Rock eine freudige Zuversicht, daß Pflichterfüllung und ehrliche Arbeit ihren Lohn in dem wahren, inneren Glück finden. — Aus den zahlreichen Liebesliedern des Dichters, der nie geheiratet, klingt eine starke, reine Leidenschaft. Ob die Gestalten, die ihm vorschweben, die seiner Seele Jubeln und Klagen wecken, der Wirklichkeit angehörten, ließ sich nicht feststellen. Wer ist „Lilla", wer die heißgeliebte „Jessy"? Daß es nur Phantasiebilder einer ungestillten Sehnsucht seien, möchte ich nicht glauben. „Nelly Brown" kehrt in „Jim an' Nell" wieder: und „Lucy Gray" erinnert noch einmal an Wordsworthsche Poesie. — Gelegentlich, doch nur selten, hat ein Lied scherzhaften Inhalt. Der herzlichen Natur des Dichters entspricht es, daß dieser Scherz sich nur mit wohlwollendem, leisem Lächeln äußert; nie finden wir Witz oder Satire. — In den Gedichten, die Rock an seine Eltern und Geschwister gerichtet hat, offenbart sich die Dankbarkeit und Liebe eines treuen Sohnes und Bruders.

1867 erschien das Gedicht „Jim an' Nell", das in den folgenden Kapiteln grammatisch behandelt werden soll[2]). Es enthält 137 sechszeilige Strophen und ist, wie der Titel

---

[1]) W. G. 77, S. 38 u. 41. [2]) In der Form „Jim *and* Nell" sah ich den Titel in einem Exemplar der Original-Ausgabe; ich nehme aber die von Skeat gegebene Form an, da mir nur seine Ausgabe zur Bearbeitung vorliegt und ich daher auch sonst immer ihm folgen muß.

angibt, im Dialekt von Norddevonshire verfaßt. Diese Mundart hat Rock wahrscheinlich bis zu seinem 10. Lebensjahre, wo er nach London kam, ausgiebig gesprochen, wenn auch nicht ausschließlich, da schon in Barnstaple der Aufenthalt in der „Grammar School" ihn zum Gebrauch des gebildeten Englisch genötigt haben wird. Seine Erziehung läßt gewiß nicht erwarten, daß seine Dialekt-Aussprache unbedingt zuverlässig gewesen sei; doch versicherte mir Mr. Wainwright, Rock habe den Dialekt völlig beherrscht.

Der Verfasser stellt selbst an die Spitze des Glossars ein „Memorandum", das in Übereinstimmung mit dem S. 38, Nr. 5, mitgeteilten Briefe über seine Absicht Aufschluß erteilt:

> „The chief object of the foregoing story is to interweave every provincial word known to the Author; and he has kept this object in view so closely that few verses have been added during the progress of the tale without the introduction of at least three or four new words. This may have, in many instances, interfered with the poetical interest of the tale, but will, it is presumed, increase its local value. The Author is not aware of any composition formed on a similar plan, and he must reiterate that the object of the story of 'Jim and Nell' is to string together, not merely the county pronunciations, but the idioms and the provincialisms of the Devonshire dialect."

Rock hat ganz Recht: so wertvoll das in seinem Gedicht vereinigte Material ist, so stark hat der poetische Gehalt des Werkes unter der „Hauptabsicht" gelitten. Wüßte man nicht aus Rocks übrigen Schriften, daß eine poetische Ader in ihm floß, aus „Jim an' Nell" könnte man es kaum erschließen — abgesehen von den Schlußstrophen, die augenscheinlich geschrieben worden sind, nachdem Rock seinen Vorrat an Dialektwörtern „untergebracht" hatte. Immerhin war es auch ein Kunststück, solch ein Material in eine Verserzählung zu verweben; dieser Aufgabe hat Rock sich gewiß mit Geschick entledigt.

Zu Beginn des „Dramatischen Gedichtes", dessen erster Teil auf „Guenever Varm" spielt, hören wir den Schimpfdialog zwischen einer Bäuerin und ihren Knechten. Es handelt sich um die Vorbereitungen zum Empfang von

Gästen (eine Gelegenheit, zahlreiche Haus- und Feldgeräte einzuführen). Darauf folgt die Ankunft des Besuches, der Familie Voord. Klein-Bob spielt dabei eine besondere Rolle. Man setzt sich nach Austausch der Neuigkeiten zu Tisch: wir lernen die reichhaltige Karte der Devonshiregerichte kennen. Dem Essen folgen Tanz und Gesellschaftsspiele, von denen zunächst das Blindekuh-Spiel beschrieben wird. Jim, ein Bauernbursch, dem Nelly Brown von allen den Mädchen am besten gefällt, wird von einem der Älteren belehrt, daß diese seine Neigung ganz aussichtslos sei: Nelly sei einem Besseren bestimmt. Überhaupt verdienten es die Frauen nicht, daß man sie liebe. Beim Pfänderspiel aber trifft Jim und Nell das Los, zusammen zur Scheune zu wandern, um dort eine ihnen gestellte Aufgabe zu erfüllen. Gerade hat Klein-Bob sich als Beste von Allen die Großmutter Voord zur Gefährtin erlesen, da kehren jene beiden zurück. Nelly ist aufgebracht über Jim; er hat sie küssen wollen, und sie wollt's nicht leiden. Doch sie fügt sich schließlich — und gar nicht ungern — in ihr Geschick. Denn Jim ist ein treuer, zuverlässiger, arbeitsamer Mensch, wie man ihr vorstellt; auch ist ihre Zukunft gesichert, da Bauer Voord für die bisherigen treuen Dienste ihnen Haus und Hof ausstatten will. So schließt mit der Verlobung der erste Teil. — Schon nach einem Monat ist Hochzeit, draußen in Whitveel Barton. Mit der Ankunft der Voords beginnt der zweite Teil; sie bewundern den reichen Blumenschmuck, in dem das Haus prangt (Devonshires Flora wird dabei behandelt). Jim strahlt vor Glück, doch der Nelly ist etwas traurig zu Mut: sie soll ja ihre Lieben verlassen. „Maister" aber tröstet sie: an Jims Seite werde sie gewiß glücklich werden, zumal da sie ja nicht vom Lande fort in die Stadt zu ziehen brauche. Unter vier Augen erteilt dann Voord dem Jim allerlei erprobte Ratschläge fürs Eheleben, während die Braut sich zur Trauung rüstet. Die Gesellschaft kommt allmählich zusammen; doch ehe man aufbricht, werden die Hochzeitsgeschenke überreicht: eine glänzende Gelegenheit, zehn Strophen lang nützliche Wirtschaftsgeräte aufzuzählen.

Dann steigt Nelly zu Jim aufs Pferd, und fort geht es, ohne Steigbügeltrunk; Voord hatte ihn Jim zwar angeboten, doch hatte jemand anders die Annahme verhindert, damit der junge Gatte ja nicht allzu kühn werde. Zwei bleiben zurück, die „Dame“ und die junge Gracey Gray; wir hören ihrem Zwiegespräch zu. Gracey soll sich nicht länger wegen des früheren Liebhabers grämen, sie sei zu gut für so einen schlechten Menschen — so die Herrin. Das junge Mädchen aber mag trotz all des bösen Geredes, das über ihren Liebsten umgeht, nicht von ihm lassen. Durch die Rückkehr des Zuges werden sie unterbrochen. Nun gibt es Bier und Frühstück: auf die junge Braut, die vom Glück ganz überwältigt ist, wird ein Trinkspruch ausgebracht; dann geht's zum Hochzeitsschmaus nach Barracott. — Fünfzehn Jahre später finden wir im dritten Teil Jim und Nell wieder. Vieles hat sich inzwischen geändert. Während die beiden glücklich miteinander lebten, hat der Tod ihnen viele liebe Freunde entrissen. Die alten Voords sind dahingeschieden; und die Erinnerung an sie stimmt Jim ganz trübselig. Selbst der Hinweis auf seine beiden blühenden Knaben will heute nichts fruchten; er zählt nacheinander all die Todesfälle auf, die sich in letzter Zeit ereignet haben. Doch seine Gattin führt ihn schließlich ganz energisch von seinem Thema ab zu erfreulicheren Dingen. Wir hören von den Kindern, ihrer Beschäftigung, ihren Spielen, einem Jungenstreit, bei dem sie wie stets treu zusammengehalten haben. Frau Nelly klagt über die strenge Bestrafung ihres Kleinsten in der Schule, und Jim gerät in hellen Zorn über den Herrn Lehrer. Auch gibt's im Hause zurzeit Ärger mit den Knechten. Da kommen die beiden Knaben hinzu, sie berichten über ihre Erlebnisse beim Spiel, erhalten ihr Abendbrot und gehen zu Bett. Jetzt sind Jim und Nell allein geblieben, um die Dämmerstunde miteinander zu genießen. In den Schlußstrophen findet Jim herzliche Worte für seine noch immer frische Liebe zu seinem Weibe, die nimmer aufhören soll. Hier spricht Rocks Dichterherz wieder zu uns; hier hören wir auch wieder seine

Lebensweisheit, daß das große Glück gern in kleiner Hütte wohne.

Als ein dramatisches Idyll möchte ich das Gedicht charakterisieren. Es steht offenbar innerhalb der Tradition des ländlichen Epos, das vom 18. Jahrhundert aus der antiken Ekloge entwickelt und von Wordsworth zur Blüte geführt worden war. Doch gehört es keiner bestimmten Gattung der Dialoge an; denn Streit, Reflexion, Beschreibung wechseln darin ab. Viele verschiedene Personen treten redend auf, und oft ist es schwer — manchmal unmöglich — zu erkennen, wem denn gewisse Worte zukommen. Wie Skeat in seiner Einleitung annimmt, ist die Strophenform — die aus dem Septenarpaar hervorgegangene „kurze Schweifreimstrophe“ mit dem Reimschema a a b c c b — von Byron übernommen, der sie in seinen „Hours of Idleness“ für das Gedicht „To the Earl of Clare“ (1807) verwandte.

III. Kapitel.

Das grammophonische Material.

A. Die Platten.

Die folgende grammatische Untersuchung stützt sich vor allem auf sechs Grammophonaufnahmen von Proben aus dem Devonshire-Dialekt. Die International Talking Machine Co. Odeon zu Berlin-Weißensee war so liebenswürdig, mir in London die Herstellung zweier Aufnahmen, für die ich Mr. Chope als Sprecher gewonnen hatte, zu gestatten. Ich habe für die eine die ersten Strophen von Rocks „Jim an' Nell", für die andere einen Teil von Chope's letzter Veröffentlichung, „A Dialect Letter, with Glossary" (in: Trans. Dev. Ass., 1913 — xlv., pp. 276—301), gewählt. Dies empfahl sich, weil ich einerseits gern ein Stück meines Textes in gesprochener Form als dauernde, verläßliche Grundlage meiner Studien mitnehmen wollte; andererseits aber hörte ich von Chope, daß „Jim an' Nell" doch nicht völlig dem Dialekt entspräche, der ihm selbst geläufig sei; freilich lägen die Abweichungen mehr in der Syntax als in der durch die Schreibung angedeuteten Lautgebung, denn nur einzelne Worte erschienen in einer heute weniger gebräuchlichen Form. Der „Dialect Letter" aber, der sich vor einiger Zeit unter alten Papieren angefunden habe und nun von ihm mit einigen Korrekturen neu gedruckt worden sei, stelle nach seiner Ansicht seine heimatliche Mundart in noch größerer Echtheit dar[1]). Daher wählte ich diesen Brief zum Text der zweiten Aufnahme. Chope sprach also

[1]) Vgl. die Worte der kurzen Einleitung: „As it now stands, I think it may be regarded as a fairly correct representation of the actual dialect speech."

„Jim an' Nell“ völlig in der von Rock angedeuteten Form und seinen „Letter“ nach der von ihm selbst aus eigener Dialektkenntnis festgelegten Schreibung. Während dies im Oktober 1913 geschah, waren schon im Frühling des Jahres vier andere Aufnahmen von Dialektproben auf Veranlassung des Herrn Dr. W. Doegen durch die International Talking Machine Co. gemacht worden. Auch diese wurden mir für meine Untersuchung freundlichst zur Verfügung gestellt, wofür ich sowohl Herrn Dr. Doegen als auch der Odeon-Gesellschaft zu großem Dank verpflichtet bin. Der Sprecher dieser Aufnahmen war, wie erwähnt, Mr. William Weeks aus Exeter, Lehrer am dortigen Training College und Dialektschriftsteller. Er entnahm die zu rezitierenden Stellen seinen eigenen Schriften und zwar steht auf

Platte I: „Bob Folley and the Water Cart“ und „A Fine Day for it“ (aus: Devonshire Yarns[2], 1907, S. 25 u. 28 f.).

Platte II: „Farmer Dumpling on Education“ (in Auswahl) (aus: Bits o' Broad Devon[4], 1906, S. $31_{,21}$ – $32_{,7}$ und $32_{,17}$ – $33_{,8}$).

Platte III: „The Mortal Unlucky Old Chap. A Song in the North Devon Dialekt“ (aus: Bits o' Broad Devon[4], 1906, S. 97 ff. mit Ausnahme von Strophe 3).

Platte IV: Die ersten beiden Strophen des auf Platte III gesprochenen Liedes (mit Kehrreim) in gesungener Form.

Diese Proben bilden eine wertvolle Ergänzung zu Chopes Stücken; im Laufe der Untersuchung wird es oft von Vorteil sein, daß ich nicht nur einen, sondern zwei Zeugen für die Auslegung von Rocks Dialektschreibung anrufen kann. Freilich ergeben sich auch, wie es nicht anders zu erwarten ist, zwischen Chope und Weeks, die beide den Dialekt von Nord-Devon sprechen wollen, nicht selten Differenzen in der Aussprache.

B. Die phonetischen Transskriptionen, mit Vorbemerkungen über die Lautschrift.

Im Folgenden gebe ich neben den Originaltexten eine phonetische Transskription der sechs Grammophonplatten, die ich nach der klaren Wiedergabe durch den Apparat der International Talking Machine Co. angefertigt habe. Freilich durfte ich mich dabei nicht gänzlich auf mein eigenes Ohr verlassen; erst durch den Vergleich meiner Auffassung mit der von verschiedenen anderen Herren bin ich auf manche Einzelheiten aufmerksam geworden. Ich habe aber die Erfahrung gemacht, daß solche Hörer, die auf dem Gebiete der Phonetik zwar die durchschnittlichen Kenntnisse besitzen und die der Auffassung von Dialektlauten mit wünschenswerter Unparteilichkeit gegenüberstehen sollten, mir nur wenig nützen konnten, da sie oftmals Laute des Schriftenglischen oder unserer Muttersprache für die sich nicht damit deckenden Dialektlaute substituierten. Für freundliche Unterstützung bin ich Herrn Prof. Brandl, Herrn Dr. Sixtus, Herrn Kurt Urlau und besonders Herrn Albrecht Melchior, der sämtliche Platten kritisch gehört hat, zu Dank verpflichtet.

Der Umschrift, die ich für die Darstellung des grammophonischen Materials verwende, liegt das in Sweets „Primer of Phonetics“ [2] (1902), S. 24 f., gebotene System zugrunde; zur Ergänzung ziehe ich die in seinem „Primer of Spoken English“ [4] (1911), S. 5 u. 10, vorgeschlagenen Zeichen und auch Ellis' „Palaeotype“ (E. E. P., V, S. 76* ff.) heran.

Länge eines Vokals bezeichne ich durch den übergesetzten Strich. Schreibung eines langen Vokals vor stimmlosem konsonantischen Auslaut oder Suffixsilbe und Schreibung eines kurzen Vokals vor stimmhaftem Auslaut bedeutet Halblänge wie im Schr.-E.

Nach Sweets Vorbild verwende ich aufrechte Buchstaben für die straffen, kursive für die entsprechenden schlaffen Vokale.

Unbetonte Vokale werden durch hochgestellte kleine Buchstaben bezeichnet. Solche markieren auch in Diphthon-

gen den weniger starken Bestandteil. In Wörtern mit Haupt- und Nebenton wird der stärkere Vokal durch einen dahintergesetzten Akut gekennzeichnet. Dessen Fehlen in einem Worte mit zwei Tonvokalen deutet zwei gleiche Akzente an. Der Satzakzent wird, da er nicht vom Schr.-E. abweicht, nicht besonders bezeichnet.

In der folgenden Tabelle sind alle Vokale, die in meinen Transskriptionen vorkommen, nach Sweets System geordnet.

		narrow			wide		
		back	mixed	front	back	mixed	front
not rounded	high			i			*i*
	mid	ɐ, ɤ	ë	e		ə [1])	*e*
				ä			*ä*
	low		ə	æ	*a*		*æ*
rounded	high	u		ʏ	*u*		ʏ
	mid	o			*o*		
	low	ɔ			*ɔ*		

Von Sweets „Pr. of Ph." abweichend, verwende ich ɐ für mid-back-narrow (nicht: low-back-narrow) und *a* für low-back-wide (nicht: mid-back-wide); ə steht, wie im „Pr. of Sp. E.", für mid-mixed-wide, ə, wie ebendort, für low-mixed-narrow; das Zeichen ä (und *ä*), das Sweet nicht benutzt, verwende ich aus drucktechnischen Gründen für einen dem dtsch. *ä* nahestehenden Lautwert (s. u. 4).

[1]) Ich bin nicht von der üblichen Bezeichnung des mid-mixed-wide-Vokals durch ə abgegangen; doch entnahm ich dem „Pr. of Ph." für den entsprechenden narrow-Vokal das Zeichen ë, während ə aus dem „Pr. of Sp. E." für low-mixed-narrow beibehalten wurde, so daß nun in diesem Falle nicht gleiche Buchstaben für die entsprechenden narrow- und wide-Vokale stehen.

Die Bedeutung der Zeichen wird im „Pr. of Ph.“, S. 24 f., genügend erklärt; es bleibt nur hinzuzufügen, daß

1) unter „Straffheit“ eines Vokals nur *relative* Straffheit verstanden werden soll; denn auch für den Dialekt gilt im allgemeinen die Artikulationsbasis der englischen Schriftsprache. Ein straffes i z. B. bedeutet einen Vokal, der straff ist im Vergleich mit dem von schre. *bit,* aber zweifellos nicht die Straffheit eines frz. *i* in *si* erreicht;

2) das von mir im Gegensatz zu Sweet für mid-back-narrow benutzte ɐ seiner Stellung gemäß den Vokal von schre. *but* bezeichnet;

3) das von mir für low-back-wide benutzte *a* den Tonvokal von schre. *father* bezeichnet, den Sweet im „Pr. of Ph.“, nicht aber im „Pr. of Sp. E.“, in dieses Fach seiner Tabelle setzt;

4) das Zeichen ä (sowie *ä*) einen Laut andeutet, der seiner Zungenhebung nach auf der Grenze zwischen e und æ (bezw. *e* und *œ*), also zwischen mid-front und low-front steht. Sowohl straff wie schlaff ist er im Dialekt anzutreffen. —

Zu den nicht auf Sweet beruhenden Zeichen ʏ, ʏ und ʏ sei bemerkt: Es ist der Artikulation des Dialektes eigentümlich, daß die Zunge häufig, und zwar nicht nur bei r und l (davon s. unten), sondern auch bei Vokalen die zurückgebogene Stellung einnimmt, die Ellis „reverted“ nennt. Er beschreibt sie für „reverted r“ genau in E. E. P., V, 23, Zeile 15 ff., und bezeichnet sie bei den Konsonanten d, t, n, l, r durch die kleine Majuskel (ᴅ, ᴛ, ɴ, ʟ, ʀ). — Freilich geht die „Reversion“, wenn sie sich an der Bildung eines Vokals beteiligt, nicht so weit wie beim „reverted r“; doch ist die Tendenz so deutlich, daß ich sie auch bei Vokalen durch die kleine Majuskel andeute.

[ʏ] (mid-back-narrow-reverted) wird hervorgebracht, wenn man, von dem schriftsprachlichen [ɐ] (mid-back-narrow) ausgehend, die Zungenspitze, die hinter den unteren Zahnscheiden am Boden des Mundes geruht hat, nach oben kehrt, so daß sie etwa dem Mediopalatum gegenübersteht,

ohne es zu berühren, während sich die Lage der Zungenwurzel nicht verändert. Diese „reverted-Stellung“ bewirkt eine Verdumpfung des Klanges, durch die das [ɐ] dem [o] und [ɔ] ähnlich wird, so daß es bisweilen nur schwer davon zu unterscheiden ist. Doch war mir dies nach einiger Übung im Lande und am Grammophon stets möglich. Daß es nicht der gleiche Laut ist, bezeugt Ch. brieflich: „. . . our ‘o’ in *come* is not the short ‘o’ in *not*, but it is nearer to it‘ than any other vowel sound, except perhaps ‘au’ (weil nämlich ‘au’ [ɔ̄] sowohl wie [ɐ] straff gesprochen wird). I think my ‘o’ in *come* might very well be written ‘au’, *kaum*, but certainly not *kum*.“

[ʏ] und [ʏ] bezeichnen einen dem Devonshire-Dialekt eigentümlichen ü-Laut (high-front-narrow-round-reverted und high-front-wide-round-reverted). Daß dieser dem frz. „u“ oder auch „eu“ ähnlich sei, haben schon mehrere Dialektschriftsteller in ihren phonetischen Bemerkungen festgestellt; vgl. S. 15 f. (Pulman unter U, *u*). S. 18 f. (Baird unter C und unter ‘*u*, *oo*, and sometimes *œ*. and *ie*’). S. 20 (L. L. Bonaparte unter ‘*u*’) und S. 32 (Weeks). Die meisten von ihnen geben aber auch zu, daß der Laut dem frz. „u“ nicht völlig gleichzusetzen sei. Das hat mir noch Ch. brieflich bestätigt: „I quite agree with you that our ‘oo’ is not the same sound as the French ‘u’, though it is very similar.“ Vgl. auch Ellis, E. E. P., V, S. 158, Note 0, am Anfang. Wenn ich den Laut nachspreche, so runde ich die Lippen nur wenig, etwa so wie bei schre. [*u*]; dementsprechend wird die für den ü-Klang nötige Länge der Mundhöhle durch starke Tätigkeit der Zungenmuskulatur erreicht: die Zungenwurzel weicht beträchtlich zurück. Gleichzeitig aber hebt sich die Zungenspitze (ähnlich wie bei [ɐ]) und stellt sich so dem Praepalatum gegenüber, daß dem austretenden Luftstrom nur ein schmaler Spalt offen steht; wegen dieser Zungenspitzenstellung bezeichne ich auch diesen Laut durch eine kleine Majuskel. Um dies „unvollkommen gebildete ü“ auszusprechen, geht man nach meiner Erfahrung am besten von dem schre. [*u*] aus und

führt die Zungenspitze vom Boden der Mundhöhle in die beschriebene Lage hinauf. Der ü-Laut kommt straff und schlaff vor; auch klingt er, wie schre. [*u*], nicht selten konsonantisch aus (wenigstens in Ch.'s Aussprache), was ich durch Zufügung eines [w] andeute. — Es war auch zu erwägen, ob man den Laut nicht als „mixed" bezeichnen sollte, da von manchen Phonetikern (vgl. Viëtor, El. d. Phon. [5], § 38, Anm. 7 f., und § 66, Anm.) das Wesen des „mixed" gerade darin gesehen wurde, daß sich Zungenwurzel und Zungenspitze an der Artikulation beteiligen; doch kam ich davon ab, weil 1) in diesem Falle die front-Artikulation gegenüber der back-Artikulation deutlich vorherrscht, 2) bei Sweet, an den ich mich im wesentlichen anschließe, der Terminus „mixed" nicht eine back + front-Artikulation, sondern eine „intermediate position", bezw. eine „neutrale flache Gestalt" der Zunge bezeichnet, „bei welcher weder back- noch front-Artikulation vorherrscht", worum es sich hier nach obiger Beschreibung nicht handelt. — Seit alter Zeit haben die Devonshire-Leute durch den [ʏ]-Laut in der Fremde ihre Heimat verraten (vgl. Kingsley's „Westward Ho!"); auch Mr. Chope erwähnt (Western Weekly News, 24. I. 1914, S. 8) aus seiner Jugendzeit Erlebnisse, bei denen das [ʏ], das „shibboleth of a true Devonian", eine Rolle spielt.

Zu der Konsonanten-Bezeichnung ist nur Folgendes zu bemerken:

Nasale und Liquiden werden, wenn sie silbisch sind, durch einen daruntergesetzten Punkt gekennzeichnet.

Das r ist im Dialekt zerebral. Nach Ellis, der seine Bildung E. E. P., V, 23, Zeile 15 ff., genau beschreibt, ist das Wesentliche am zerebralen r: „. . . turning the tip of the tongue up and back so as to point down the throat, and oppose the under (instead of the upper) surface of the tip to the hard palate"; er gibt es durch das Zeichen [ʀ] wieder, das ich übernehme. Gewöhnlich ist es ungetrillert; doch begegnet es auch getrillert, und zwar mit nur einem Zungenschlag, was ich durch einen darübergesetzten Punkt

andeute; [ṙ]. Auf einen Vokal, der ihm unmittelbar vorangeht, übt das [r] eine modifizierende Wirkung aus, die Ellis treffend mit der Nasalierung vergleicht: jener nimmt entweder während seiner ganzen Dauer oder gegen deren Ende die zurückgebogene Zungenstellung des [r] und damit seinen hohlen, dumpfen Klang an (vgl. Viëtor, El. d. Phon.[5], § 36, Anm. 1). — [r] findet sich infolge seiner Klangfülle aber auch als Träger einer eigenen Silbe: [r̩], und zwar in tonlosem Suffix sowohl wie unter dem Ton. Im letzteren Falle freilich wird es von anderen als „Vokal + [r]“ aufgefaßt, wozu ich im Laufe der Untersuchung noch Stellung nehmen werde (vgl. Viëtor, El. d. Phon.[5], § 94, Anm. 4).

Das l des Dialekts ist nicht immer zerebral; auch das schre. [l] kommt vor. Dies [l] im Anlaut unterscheidet sich von [l] nach Vokal wie im Schre. durch die Haltung der Zungenspitze, was nicht besonders ausgedrückt wird. [l] aber schreibe ich nach Ellis' Vorbild, wo ich den zerebralen Klang des Lautes deutlich wahrnehme.

[d], [t] und [n] werden wie bei Ellis an Stelle von [d], [t] und [n] verwandt, wenn diese Konsonanten — meist unter dem Einfluß eines benachbarten [r] — „reverted“ erscheinen.

Zur Orientierung über die somit eingeführten Zeichen diene noch folgende Übersicht:

[m̩] = silbisches *m*
[n̩] = silbisches *n*
[n] = zerebrales *n*
[n̩] = silbisches zerebrales *n*
[ŋ] = der velare Nasal
[l̩] = silbisches *l*
[l] = zerebrales *l*
[l̩] = silbisches zerebrales *l*
[r] = zerebrales *r*
[r̩] = silbisches zerebrales *r*
[ṙ] = getrillertes zerebrales *r*
[d] = zerebrales *d*
[t] = zerebrales *t*

Konsonanten werden durch hochgestellte kleine Buchstaben bezeichnet, wenn sie nur unvollkommen artikuliert werden. So bedeutet ein [^{h}], daß der Hauchlaut nur schwach wahrnehmbar ist: ein [^{d}] und [^{t}], daß die Dentalen zwar als Verschlußlaute gebildet werden, aber ohne Explosion verklingen.

Texte, phonetische Transskriptionen

(Die Zeilentrennung entspricht auch bei

P (d. i. F. W. Rocks **P**oem

0. Peart I.

a 1. 'Cum! dang et, Will — Ott art about?
b An' dithn 't muve, I 'll gie th' a clout —
c Yen ma thick Cris'mus brawn:
d An' dra' thick settle nigh tha clock,
e An' auff tha brandis tak' tha crock,
f Yer's Maister a-cum haum.

2. 'Doant strake about tha house, bit muve,
Tha stinpole lout! — 'Od rat it, you 've
Smâl time to git things vitty:
Cum, doo be peart a-bit — tha mux
A-tap the draxel's up ta hux,
I 'm vexed tha keaks be clitty.

3. 'We 've hailed tha neck, torned pegs ta arish,
We 'm gwain ta zee up haff tha parish,
Fegs, they 'll be yer azoon;
Ott a gurt busker toad thee art!
I thort thee 'st got et all by heart,
Where have 'e clapped tha spūne?

Part I.

1. 'Come! damn it, Will — What art thou about?
And if thou doest not move, I 'll give thee a blow —
Hand over to me this Christmas firelog:
And draw this seat near the clock,
And from the frame take the pot,
Here is Master come home.

2. Don't loiter about the house, but move,
Thou stupid fellow! — God rot it, you 've
Small time to get things fitting:

und Übertragung ins Schriftenglische.

den Prosastücken der in den Originaltexten.)

„Jim an' Nell", Strophe 1—9).

0. pæRT wæn.

a 1. kvm! dæŋ ^{i}t, wil — ɔt āRT ^{ə}bë^{u}t?
b æn diþn̩^{t} mYwv, ^{a}l gi đ^{i} ^{ə} klə^{u}t —
c jen m^{ə} đik kRism^{ə}s bRɔ̄n
d ^{ə}n DRē đik zetl̩ na^{i} đ^{ə} klɔk
e ^{ə}n ɔ̄f đ^{ə} bRænd^{i}s tæk đ^{ə} kRɔk
f jR̩z mā̄st^{ə}R ^{ə}kvm ōm.

2. dōn^{t} sTRäk ^{ə}bə^{u}t đ^{ə} ^{h}ʙ^{Y}z b^{ə}t mYwv
đi^{ë} sti'npōl lë^{u}t! — ɔd Ræt ^{i}t, jYv
smāl ta^{i}m t^{ə} git điŋz vit^{i}:
kvm, dū b^{i} pīRT ^{ə}bit — đ^{ə} mvks
^{ə}tæp đ^{ə} DRæksL̩z vp t^{ə} hvks
^{əi}m vekst đ^{ə} ki^{æ}ks b^{i} klit^{i}.

3. wīv ^{h}e^{i}LD đ^{ə} näk, tɔ̄RND pegz t^{ə} äṘ^{i}ʃ
wim gwēn t^{ə} zi^{i} vp ā̈f đ^{ə} päR^{i}ʃ
fegz, đ^{e}l bi jR̩ ^{ə}zYwn.
ɔt ^{ə} gR̩T bvskR̩ tōd đ^{i} āRT
^{əi} đɔ̄RT đ^{i}st gɔt ^{i}t ɔ̄l b^{i} āRT
wëR æv ^{i} klæpt đ^{ə} spYwn?

Come, do be a bit sharpwitted — the mud
Upon the threshold is up to the hock-bone,
I 'm vexed, the cakes are clotty.

3. 'We 've covered the last sheaf, turned the pigs to the stubble,
We are going to see up half the parish,
In faith, they 'll soon be here;
What a great, too long unweaned toad thou art!
I thought, thou hadst got it all by heart,
Where have you placed the spoon?

4. 'Jan, clare tha 'cess in t' other house [1])
Vrom they old kex, an' bring tha browze,
And cricks vrom Cockhedge plat;
Muve, bloggy, clopping blindego!
Whare is voaks' docity a-go?
They doant know ott be at.

5. 'Giles, git zum stroyl out o' tha shippen,
And carr et down to tha bee-lippen;
Tha bee-butts be all bare:
An' whare tha busks an' barras be
Tie a bullbagger to tha tree,
I zeed tha ackmals thare.'

6. 'Lord, dame, doant agg an' argy zo,
Bin 'e wur aprilled hours ago,
'E 've creusled vur tha day;
I niver zeed 'e zo vore-wained,
Avore tha cock-leart all wur clained,
Zo, ott's tha use vor zay.'

7. 'I don't drill time in thease gude place,
Wangèd or no, mine's tutwork pace,
Zo ott's this hackle vor?
Chewers ban't gwain to crick my back,
Britting o' thick an' crazing thack,
But yet I 'll do my coure.'

[1]) *Orig.* houze.

---

4. 'John, clear the recess in the other house
Of those old dry stalks, and bring the underwood,
And dry hedgewood from Cockhedge plot;
Move, sullen, lame, shortsighted man!
Where is people's aptness gone?
They don't know, what to be at.

5. 'Giles, get some couch grass out of the cattle-stall,
And carry it down to the bee-hives;
The bee-hives are all bare:
And where the (too long unweaned) calves and gelt pigs are
Tie a scarecrow to the tree,
I saw the nuthatches there.'

4. ‘dʒæn, klēʀ đᵊ zäs ⁱn tvđᵊʀ ëᵘz
vʀᵊm đeⁱ ōlᵈ keks, ᵃⁿ bʀiŋ đᵊ bʀʊᵘs,
ᵊn kṙiks fʀᵊm kɔ′kedʒ plæt;
mʏwv, blɔgⁱŋ, klɔpⁱŋ blʊⁱ′ndᵊgō!
wëʀ ⁱz voks dɔsëtⁱ ᵊgō?
đᵉⁱ dōnᵗ nō ɔt bi æt.

5. ‘dʒʊⁱlz, git zᵊm stʀɔⁱl ëᵘt ᵊ đᵊ ʃipⁱn,
ᵊn kāʀ ⁱt dëᵘn tᵊ đᵊ biⁱ lipⁱn;
đᵊ biⁱ bvts bⁱ ɔ̄l bǣʀ:
ᵃⁿ wē̄ʀ đᵊ bvsks ᵊn bæʀᵊz biⁱ,
taⁱ ᵊ bvʟ bægṛ tᵊ đᵊ ʀʀiⁱ,
ᵊⁱ ziⁱd đⁱ ækmᵃˡz đæʀ.’

6. ‘lɔ̄ʀᴅ, dā̄m, dōnᵗ æg ᵊn āʀgⁱ zō,
bin ⁱ wëʀ ᵊpʀilⁱd aᵘʀz ᵊgō,
ⁱ v kʀʏwzḷd vṛ đᵊ deⁱ;
ᵊⁱ nävṛ zīd i zō vᵊʀweⁱnd,
ᵊvɔ̄ʀ đᵊ kɔ′klīʀᴛ ɔ̄l wṛ kleⁱnd,
zō, ɔt s đᵊ jʏws fṛ zeⁱ.’

7. ‘ᵃⁱ dōnᵗ ᴅʀil tāⁱm ⁱn điⁱz gʏd plā̄s,
wæŋⁱd ᵊʀ nō, mʊⁱn z tv′twə̄k pǟs,
zō ɔt s đis ækḷ vɔʀ?
tʃūṛz bǣnt gweⁱn tᵊ kṙik maⁱ bæk,
bʀitⁱn ᵊ đⁱk ᵊn kṙēzⁱn đæk,
bᵊt jät ᵃ l dʏw maⁱ kūʀ.’

---

6. ‘By the lord, mylady, don’t nag and argue thus,
Because you were soured hours ago,
You ’ve complained (causelessly) for the day;
I never saw you so cross,
Before the cock-light all would be cleansed,
So, what ’s the use of saying.’

7. ‘I don’t waste time in this good place,
Tired or no, mine ’s piecework pace,
So, what ’s this anger for?
Chars are not going to cause a spasm in my back,
(Though) bruising this and cracking that,
But yet I ’ll do my course (of work).’

8. 'Yer be tha voaks! I' m glad vor zee 'em,
An' brórt Jan Scrape tha Crowder wi' 'em:
Well, Gaffer Voord, how be?
And Gammer too! Dame, how d' ye doo?
And scrimmit Joe, an' lanky Loo.
We 'm [1]) cruel glad vor zee.

9. 'An' leetle Bob! tha daps o's veather,
(Hoi, wull, us did count on un, reather:)
Yer, Bobby, yer's tha crickett;
Tha chield's a-vroared, tha conkerbells
Be hangin' to un — Yett theesel,
Bob — Yen thick auther thicket.

[1]) *Orig.* We 'me.

L (d. i. R. P. Chope's

I take this yer chance to zen' to 'e, an' tell 'e about me an' Tom gwain auver to zee Oncle. Tom was in zich hurry to zet voar that he was spuddlin' avaur vive o'clock. Us zot away purty airly. I 'd a-got up my best shoes, an' Tom he was up in his best hat. Mary would ha' putt us gwain, but down home, where it lie'th lew, 't had a-been deevin', an' her thort her 'd be voagin' o' mux till her was gerried up to huxions, zo her bide home. When us com'd up a tap o' the clapper, 't was all a-vraur up, an' the pillum blaw'd right in our faces. Us went along purty good coo'se, on'y Tom 's always bad in his knee an' fetch'th

8. 'Here are the people! I 'm glad to see them,
And brought John Scrape, the Fiddler, with them:
Well, Grandfather Voord (Ford), how are you?
And Grandmother too! Mylady, how do you do?
And shrivelled Joe, and tall Loo (Lewis),
We are very glad to see.

9. 'And little Bob! The very likeness of his father,
(Hey, well, we did count on him, rather:)
Here, Bobby, here 's the stool;
The child is frozen, the icicles
Are hanging on him — Heat thyself,
Bob — Hand over this other faggot.

8. ‘jR̥ ë bⁱ đᵊ voks. ᵃⁱ m glæd vR̥ zⁱⁱ ᵊm,
ᵆn bRƆ̄RT dʒæn skṙäp đᵊ kṙëᵘdR̥ wⁱ ᵊm:
wel, gæfR̥ vōRD, ëᵘ bⁱⁱ?
ᵆn gæmR̥ tʏw! dēm, əᵘ d ⁱ dʏw?
ᵆn skṙⁱmⁱt dʒō, ᵆn læŋkⁱ lʏw,
wⁱ m kṙʏwL̥ glæd vR̥ zⁱⁱ.

9. ‘ᵆn lⁱⁱtl̥ bɔb! đᵊ dæps ᵊ z vǟđR̥,
(hɔⁱ, wäL, ᵛs did këᵘnt ɔn ᵊn, RǟđR̥:)
jR̥, bɔbⁱ, jR̥ z đᵊ kṙⁱkⁱt;
đᵊ tʃⁱⁱl z ᵊvRƆ̄RD, đᵊ kɔ'ŋkR̥bäLz
bⁱ æŋⁱn tʏw ᵊn — jet đⁱzäL,
bɔb — jen đik ɔ̄đR̥ đikⁱt.

„Dialect Letter“, Zeile 1—47).

ɐⁱ tǟk đis jR̥ tʃǣns tᵊ zen tᵊ ⁱⁱ, ᵆn tel ⁱⁱ
ᵊbɐᵘt mⁱⁱ ᵆn tɔ̄m gwēn ɔ̄vR̥ tᵊ zī vŋkl̥ . tɔm
wᵊz ⁱn zitʃ vRⁱ tᵊ zet vōR đᵊt ⁱ wᵊz spvdlⁱn
ᵊvɔ̄R vaⁱv ᵊklɔk. ᵛs zɔd ᵊweⁱ pR̥Tⁱ ǟRLⁱ. ᵃⁱ d
ᵊgɔᵈ ᵊp mⁱ bäst ʃʏwz, ᵆn tɔ̄m ⁱⁱ wᵊz vp n̥ ⁱz bäst
æt. mǟRⁱ wud ᵊ pvt ᵊs gweⁱn, bᵊᵗ dëᵘn ōm,
wëR ⁱt laⁱþ lʏw, t æd ᵊbin dⁱⁱvⁱn, ᵆn ëR
đɔ̄RT ëR D bⁱ vōdʒⁱn ᵊ mvks tiL ëR wᵊz gvRⁱd vp tᵊ
vkʃⁱnz, zō hëR baⁱd ōm . wen ᵊs kvmd vp ᵊ tæp
đᵊ klæpR̥, t wᵊz ɔ̄l ᵊvRɔ̄R vp, ᵊn đᵊ pilᵊm
blɔ̄d Rɐⁱt n̥ ɐᵘR vǟsⁱz. ᵛs went ᵊlɔŋ pR̥Tⁱ gud
kʏws, ᵒnⁱ tɔm z ɔ̄lwⁱz bæd n̥ ⁱz nⁱⁱ ᵊn vetʃþ

I take this opportunity to send to you, and tell you about me and Tom going over to see Uncle. Tom was in such a hurry to set forth that he was stirring before five o'clock. We set away pretty early. I had got up my best shoes, and Tom he was up in his best hat. Mary would have seen us off, but down at home, where it lies sheltered, it had been thawing, and she thought she should be treading in the mud till she was plastered up to the ancles, so she abode at home. When we came up on the top of the hill, it was all frozen up, and the dust blew right into our faces. We went along pretty well of course, only Tom is always bad in his knee and slightly

his-zel' in gwain, zo that hineder'd us a bit. When us com'd to Oncle's, Aunt toald us her 'd been puttin' out eye vor us siverl days. Oncle was to baid in his voot, an' hadn' been down auver stairs zince Zinday was wick, but he was better an' caal'd down to us to com up in chimber. He 'd hain'd up is haid an' zot up on eend the baid. He ax'd us to putch an' us zot tellin' most pairt o' hour. He 'd a-putt cow-flop leave to 's voot, an' that 's most principlest thing for the infurmation. He was bad, sure 'nuff, las' wick, hadn' a-got no stummick to 's mait, an' didn' ait nat the vally o' a mail's mait, an' Aunt tried all but iv'rything: her thort he 'd be a parfit natomy, but the doctor gie'd zom trade to crave un to appetite, zo las' Thisday Aunt kill'd the young stag an' strub un, an' I help swail'd un, an' her boil'd up a few broth, an' Oncle let down two or dree o'n. When us com'd down vrom chimber, us went auver to the Blue Anchor arter zom plummin' vor Aunt. I catch'd the skirt o' my coat in the hapse o' the geät, an' brauk'd out piece o' un; 't was much I hadn' a-tor'd un all abroad. Aunt gie'd us a glorious dinner: her gearn 's fairly a-dring'd up wi' salary, an' I love 't dearly, but her zaid there was a sight o' vokes bad about, an' us shouldn' ait no runch: her gie'd us bootivul apple-mait tho', an' us ait till us was quaat. Her toald us be

lame in walking, so that hindered us a bit. When we came to Uncle's, Aunt told us she had been looking out for us several days. Uncle was in bed because of his foot, and had not been down over stairs since last Sunday week, but he was better and called down to us to come up into the bedroom. He had wrapped up his head and sat up at the end of the bed. He asked us to take a seat, and we sat talking the most part of an hour. He had put fox-glove leaf to his foot, and that is the most principal thing for the inflammation. He was bad, sure enough, last week, had not got any appetite for his meat, and did not eat the value of a meal's meat, and Aunt tried all but everything; she thought he would be a perfect skeleton, but the doctor gave some

^{i}zäL ^{i}n gwe^{i}n, s^{o} đæt ā^{i}NDṚD ^{ə}s ^{ə} bit. wen
^{ə}s kvm t^{ə} vŋkḶz, ǣnt ta^{u}LD ^{ə}s ^{ë}R D bin pvt^{i}n
ë^{u}t ā^{i} v^{ə}R ës sivṚL de^{i}z . vŋkḶ w^{ə}z t^{ə} be^{i}d ṇ ^{i}z
vut, ^{ə}n ædṇ bin dë^{u}n ɔ̄vṚ stäRz zins zind^{i}
w^{ə}z wik, bvt ^{i} w^{ə}z bätṚ ^{æ}n kāl^{d} dë^{u}n t^{u} vs t^{ə}
kvm vp ṇ tſimbṚ. ^{i} d e^{i}nd ^{v}p ^{i}z ēd ṇ zɔt vp
^{i}n īn^{d} đ^{ə} b^{i}ēd. ^{i} ækst ^{ə}s t^{ə} pvtſ ^{æ}n^{d} ^{ə}s zɔt
tel^{i}n mōs^{t} pǣRT ^{ə}v a^{u}Ṛ . ^{i} d ^{ə}put kë^{u}'vlɔp li^{i}v
t^{Y} ^{i}z vut ^{ə}n đæt s đ^{ə} mōs^{t} pṙins^{i}pl^{i}st điŋ vṚ đ^{i}
infṚmä'ſṇ . ^{i} w^{ə}z bǣd, ſūR nvf, lās wik, ædṇ
^{ə}gɔt nō stɔm^{i}k t^{Y} ^{i}z me^{i}t, ṇ didṇ e^{i}t næt đ^{ə} væl^{i}
^{ə}v ^{ə} me^{i}Lz me^{i}t, ^{ə}n ǣn^{t} TRɐ^{i}d ɔ̄l b^{ə}t i'vR^{i}điŋ; h^{ë}R
đɔ̄RT ^{i}d bi^{i} ^{ə} pāRf^{i}t næ't^{ə}ma^{i}. b^{ə}t đ^{ə} dɔktṚ gīd ṇ s^{v}m
TRēd t^{ə} kRēvṇ t^{ə} æp^{i}ta^{i}t, zō lās đi'zde^{i} ǣnt
kild đ^{ə} jvŋ stæg ṇ sTRvb ṇ, ^{ə}n a^{i} äLp zwēLD Ṇ,
^{ə}n ^{ë}R bɔ^{i}ld vp ^{ə} vYw bRɔ̄þ, ^{ə}n vŋkḷ let dë^{Y}n tū ^{ə}R
DRī ^{ə} n. wen ^{ə}s kvm dë^{u}n vR^{ə}m tſimbṚ, ^{ə}s went
ɔ̄vṚ t đ^{ə} blu æŋkṚ āRTṚ s^{ə}m plvm^{i}n vṚ ānt.
ä^{i} kætſt đ^{ə} skṚT ^{ə} m^{i} kōt ^{i}n đ^{ə} ^{h}æps ^{ə} đ^{ə} gi^{æ}t
^{ə}n bRɔ̄kt ë^{u}t pi^{i}s ^{ə} n; t w^{ə}z mvtſ ^{əi} ædṇ tɔ̄RD
Ṇ ɔ̄l ^{ə}bRɔ̄d. ǣnt gīd ^{ə}s ^{ə} glɔ̄R^{iə}s dinṚ; ^{ë}R
gīRNz fǣRL^{i} ^{ə}DRiŋd vp w^{i} sæLR^{i} ^{æ}nd ^{əi} lvv^{t} dīRL^{i},
b^{ə}t ^{ë}R zed đ^{ë}R w^{ə}z zitſ ^{ə} sa^{i}t ^{ə} vōks bæd ^{ə}bë^{Y}t,
^{v}s ſYdṇ e^{i}t nō Rvnſ; ^{ë}R gi^{i}d ^{ə}s bYwt^{i}vḷ æ'pḷ-
me^{i}t đō, ^{æ}nd ^{v}s e^{i}t til ^{v}s w^{ə}z kwat. ^{ë}R ta^{u}LD ^{ə}s bi^{i}

---

stuff to create him an appetite, so last Thursday Aunt
killed the young cock and picked him, and I helped to singe him,
and she boiled up a little broth, and Uncle let down two or
three (spoonfuls) of it. When we came down from the bedroom, we went
over to the Blue Anchor after some yeast for Aunt.
I caught the skirt of my coat in the latch of the gate,
and tore out a piece of it; it was a wonder I had not torn
it all asunder. Aunt gave us a glorious dinner; her
garden is fairly thronged up with celery, and I love it dearly,
but she said there were plenty of people bad about, and
we should not eat green stuff; she gave us beautiful apple-
meat though, and we ate till we were satisfied. She told us to be

sure an' ait plenty o' dinner, vor fear us should be leary avaur us got home. Us was very comfer'ble, sure 'nuff, an' nivver thort how long us 'd a-stapt, 'vaur us yerd the clock strick vower. 'Massy li, Tom!' says I. ''tis vower o'clock.' 'Soce,' says he, 'you don't zay zo!' ''Tis tho',' says I, 'an' Mother 'll be in a fine vling, an' her 'll gie 't to us if us be late: vor her an' Mary was comin' agin us. Us mus' rin vor 't.' Oncle an' Aunt toald us to mind they to all our vokes, an' us cut away home, zo vast as us could lay legs to groun'.

W$_1$ (d. i. W. **W**eeks, „Bob

Bob Folley and the Water Cart.

Wan day laast zummer Weel Brook an' Bob Folley went up to Ex'ter vor a outin'. Jis as they got into 'igh Strait, there was a watter cart drauve along to lay the pillum you knaw. Bob 'ad nivver zeed jis a thing in his life bevore. Wull, you knaw what a good-natured ole chap 'e is: arter 'e 'd stared tu 'n 'alf a minnit off 'e putt so 'ard 's 'e could lick 'ollin' 'pon the tap of 'is voice: "Yer, maister, stap! stap! your cart's laikin': you want have a drap o' watter left in un by the time you git 'ome."

---

sure and eat plenty of dinner, for fear we should be hungry before we got home. We were very comfortable, sure enough, and never thought how long we had stayed, before we heard the clock strike four. 'Mercy-Lord, Tom!' I say, 'it is four o'clock.' 'Indeed', he says, 'you don't say so!' 'It is though,' I say, 'and Mother will be in a fine rage, and she will give it to us if we are late; for she and Mary were coming to meet us. We must run for it.' Uncle and Aunt told us to remember them to all our people, and we cut away home, as fast as we could lay legs to ground.

ſūR Ṇ e^{i}t plent^{i} ^{ə} dinṚ, vṚ vīR ^{v}s ſ^{ə}d b^{i}
líR^{i} ^{ə}vɔ̄R ^{ə}s gɔ^{d} ōm. ^{v}s w^{ə}z vëR^{i} kɔmfṚbḶ, ſūR
nvf, ^{ə}n näv̤Ṛ đɔ̄RT ^{h}ë^{u} lɔŋ ^{ə}s ^{ə}d ^{ə}stæpt ^{ə}vɔ̄R ^{ə}s
jṚD đ^{ə} klɔk stRik vɐ^{u}Ṛ. 'mæs^{i} la^{i}, tɔm!' z^{ə}z a^{i},
't^{i}z va^{u}Ṛ ^{ə}klɔk'. 'sōs,' z^{ə}z i^{i}, 'j^{u} dōn^{t} ze^{i}
zō!' 'tiz đō,' z^{ə}z a^{i}, '^{ə}n mvđṚ L bi^{i} ^{i}n ^{ə} fā^{i}n
vliŋ, ^{ə}n ëR L gī ^{it} t^{Y} ës, ^{i}f ^{ə}s b^{i} lā̈t. vṚ ëR ^{æ}n
mäR^{i} w^{ə}z kvm^{i}n ^{ə}gin ^{ə}s. vs m^{ə}s Rin v^{ə}RT. vŋkḷ
^{ə}n^{d} ǣn ta^{u}LD ^{ə}s t^{ə} mɐ^{i}n đe^{i} t^{ə} ɔ̄l a^{u}R vōks, ^{æ}n^{d} ^{ə}s
kv^{d} ^{ə}we^{i} ōm, z^{o} vāst ^{ə}z ^{v}s k^{ə}d le^{i} legz t^{ə} gRë^{u}n.

Folley and the Water Cart").

bɔb fɔL^{i} ^{ə}n đ^{ə} watṚ kāRT.

wæn de^{i} lēs^{t} zvmṚ wīl bṘȲk ^{ə}n bɔb
fɔL^{i} wẹnt vp t^{ə} ekstṚ v^{ë}R ^{ə} ë^{Y}t^{i}n. dʒis ^{ə}z đ^{ei}
gɔt ^{i}nt^{ə} ā^{i}'stRe^{i}t, đ^{eə} w^{ə}z ^{ə} wɔ̄tṚ kāRT DRɔ̄v
^{i}n đ^{ə} ā^{i}'stRe^{i}t t^{ə} le^{i} đ^{ə} piL^{ə}m j^{u} nɔ̄. bɔb ^{ə}d nivṚ
zīd dʒis ^{ə} điŋ ^{i}n ^{i}z lā^{i}f b^{i}vɔ̄R. w^{ə}L, j^{u} no
wɔt ^{ə} gʏ'dnētſ^{ə}d ōl tſæp ^{i} iz; āRTṚ ^{i} d stǟRD
tY n v^{ë}R ^{ə} āf ^{ə} min^{i}t, ^{i} pȲld ɔ̄f s^{ə} āRD z ^{i} kʏd lik
ɔL^{i}n p^{ə}n đ^{ə} tæp ^{ə}v ^{i}z vɔ^{i}s: "jṚ, mēstṚ, stæp,
stæp! j^{u}R kāRT s le^{i}k^{i}n; j^{u} wǣn ^{ə}v ^{ə} DRæp ^{ə}
wǣtṚ läft ^{i}n ^{ə}n b^{ə} đ^{ə} ta^{i}m j^{u} gi^{d} ōm."

Bob Folley and the Water Cart.

One day last summer, Will Brook and Bob Folley went up to Exeter for an outing. Just as they got into High Street, there was a water cart that drove along to lay the dust you know. Bob had never seen such a thing in his life before. Well, you know what a good-natured old chap he is; after he had stared to it half a minute, off he set as fast as he could, shouting upon the top of his voice: "Hear, master, stop! stop! Your cart is leaking; you won't have a drop of water left in it by the time you get home."

Weel cut arter 'n quick 's lightnin' an' cort 'old o'n by the coat tail. "Dont 'ee make jis' a fule o' yerzel'," 'e zes: "can't 'ee zee ivverybody 's laughin' at 'ee? That 's all right about the watter: 'tis mained to 'scape like that: don't ee knaw what 'tis vor? Why, 'tis to keep they wicked little toads o' bways from jumpin' up an' ridin' behen'."

W₂ (d. i. W. **W**eeks,

A Fine Day for it.

Wan Vriday when the war betwain the Rooshens an' the Japanese was aunward, an ole country-woman een to Ex'ter market was walkin' up dru 'igh Strait. Outside the *Gazette* Auffice winda they 'd a stick'd up news of a gurt battle, and o' cousse there was 'underds of vokes dring'd up in the raud cranin' their necks to zee what 'twas all about.

"Whatevver 's the metter soce?" sez th' old 'umman to wan o' the aunlookers: "what be min all starin' tu gude now?"

"Lor', bless 'ee, missus, you don't main to zay you don't knaw what they 'm all so aiger about! Why, there 's fresh news from the war."

Will stepped after him as quick as a lightning and caught hold of him by the coat tail. "Don't you make such a fool of yourself," he says; "can't you see everybody is laughing at you? That 's all right about the water; it is meant to escape like that; don't you know what it is for? Why, it is to keep those wicked little toads of boys from jumping up and riding behind.

A Fine Day for it.

One Friday when the war between the Russians and the Japanese was onward, an old country-

wīl kvt ārTṚ N sᵊ kwik s laⁱtnⁱn ṇ kɔ̄RT ōld ᵊ n bⁱ đᵊ kōt teⁱL. "dōnᵗ ⁱ mēk dʒis ᵊ fjȳl ᵊ jṚzäL, ⁱ zäz; kǣnt ʒᵘ zī ivRⁱbɔdⁱ z lāfⁱn æt ʒᵊ? đæt s ɔ̄L Rɐⁱt ᵊbëᵘt đᵊ wǣtṚ; tⁱz meⁱn tᵊ skäp laⁱk đæt; dōn ⁱ nō wɔt tⁱz vɔ̄R? waⁱ, tⁱz tᵊ kīp đeⁱ đäR wikⁱd litḷ tōdz ᵊ bwēz fRᵊm dʒvmpⁱn vp ᵊn Raⁱdⁱn bⁱāⁱn."

„A Fine Day for it").

ᵊ faⁱn deⁱ vᵊR T.

wæn vRaⁱdⁱ wᵉn đᵊ wɔ̄R bⁱtweⁱn đᵊ RYſṇz ṇ đᵊ dʒæ'pᵊnīz wᵊz ɔnwɔ̄RD, ᵊn ōl kvntRⁱ-wumᵊn īn tᵊ ekstṚ māRkⁱt wᵊz ᵊwākⁱn vp DRᴹ đᵊ aⁱ'stReⁱt. ëᴹ'tsɐⁱd đᵊ gᵊzät ɔ̄fⁱs windᵊ đᵉⁱ d stikt vp nȳz ᵊv ᵊ gṚT bæTḶ, ᵊnd ᵊ kȳs đᵊ wᵊz vNDṚDz ᵊ vōks DRiŋd vp ṇ đᵊ Rɔ̄d kṙäⁿⁱn đṚ neks tᵊ zī wat t wᵊz ɔ̄l ᵊbëᴹt.

"wat ivṚz đᵊ mætṚ sōs?" zäz đ ōlᵈ wumᵊn tᵊ wæn ᵊ đᵊ ɔ̄nlʏkṚz. "wat bᵊ mᵊn ɔ̄l stæRⁱn tȳ gʏd nëᴹ?"

"lɔ̄R, bläs ⁱ, misⁱs, jᵘ dōnᵗ meⁱn tᵊ zeⁱ jᵘ dōnᵗ nɔ̄ wɔt đᵉⁱ m ɔ̄l sᵊ eⁱgᵊṙ ᵊbëᴹt! waⁱ, đëR z fReſ nȳz vRᵊm đᵊ wɔ̄R."

---

woman in Exeter market was walking up through High Street. Outside the *Gazette* Office window they had stuck up news of a great battle, and of course there were hundreds of people thronged up in the road stretching out their necks to see what it was all about.

"Whatever is the matter, friends?" says the old woman to one of the onlookers; what are they all staring at, good now?"

"Lord, bless you, mistress, you don't mean to say you don't know what they are all so eager about! Why, there is fresh news from the war."

"Aw, is there a war?" er zed, "I 'an't yerd nort 'bout no war down to Wurliton where I live tu."

"'An't 'ee, sure?" sez 'e; "well, there *is* a war then, an' the Japs an' the Rooshens be killin' wan t'other by thousands. There 's news jis' come een of a fresh battle now gwain aun."

"Aw, is there to be sure?" sez th' ole 'umman. "Well, all I can zay they 've got a fine day vor 't."

W$_3$ (d. i. W. **W**eeks, „Farmer

There 's our kitchen maid, Jane, they 've taich'd 'er to raid, and now what dith 'er do? Instid o' lookin' arter the dinner, 'er go'th radin' a passel o' lies all about lords and dukes marryin' kitchen maids all vor love; and zo when the leg of mutton com'th to table, e 's blid raw or else burn'd to a zender. As for writin', the only use they make o' that is to go scrallin' bad words all over vokes's white-washed walls, and draain' shapes in chalk 'pon their doors zoon as ever they 'm fresh painted. Dont 'ee zay nort to me about aidication, I ant got no patience wey 't. — — —

But arter all, you may taich a bway all you knaw, and as zoon as ever 'e 's a hobbledehoy, the fuss

---

"Oh, is there a war?" she said, "I have not heard anything about a war down at Wurliton where I live."

"Haven't you, sure?" says he; "well, there is a war then, and the Japs and the Russians are killing one another by thousands. There is news just come in of a fresh battle now going on."

"Oh, is there to be sure?" says the old woman. "Well, all I can say, they have got a fine day for it."

There is our Kitchen maid, Jane, they have taught her to read, and now what does she do? Instead of

15 "ɔ̄, ⁱz đᵊʀ ᵊ wɔ̄ʀ?" ᵉʀ zäz, "āⁱ ᵃnt jʀ̣ᴅ nɔ̄ʀᴛ
ᵊbëᵘt nō wɔ̄ʀ dëᵘn tᵊ wʀ̣ʟⁱtn̩ wᵊʀ āⁱ liv tȲ."
"ānt ⁱ ſūʀ?" zᵊz ī; "wᴠʟ, đᵊʀ iz ᵊ wɔ̄ʀ
đᵊn, ᵃn đᵊ dʒæps ᵊn đᵊ ʀʏſⁱnz bⁱ kilⁱn wæn
tᴠđʀ̣ bⁱ þëʏzn̩dz. đʀ̣ z nȲz dʒis kᵊm īn ᵊv
20 ᵊ fʀeſ bæᴛʟ̣ nëʏ gwēn ɔ̄n."
"ɔ̄, iz đʀ̣ tᵊ bⁱ ſūʀ?" zäz đ ōl wumᵊn.
"wᴠʟ, ɔ̄l āⁱ kᵊn zäⁱ đᵉⁱ v gɔt ᵊ faⁱn deⁱ vɔ̄ʀ ᴛ."

Dumpling on Education", in Auswahl).

đäʀz aᵘʀ kitſⁱn meⁱd, dʒēn, đᵉⁱ v teⁱtſt
ëʀ tᵊ ʀeⁱd ᵃn nëʏ wat diþ ᵉʀ dȲ? ⁱnstid ᵊ
lʏkⁱn āʀᴛʀ̣ đᵊ dinʀ̣, ᵉʀ gōþ ʀeⁱdⁱn ᵊ pǣsl̩ ᵊ
lāⁱz ɔ̄l ᵊbᵊᵘt lɔ̄ʀᴅz ᵊn dʏks mæʀⁱⁱn kitſⁱn
5 meⁱdz ɔ̄l vʀ̣ lᴠv; ᵊn zō wᵉn đᵊ leg ᵊ mᴠtn̩
kᴠmþ tᵊ täbʟ̣, ʰⁱ z blid ʀɔ̄ ᴠʀ ᴠʟs bᴠʀɴ ᴛʏ ᵊ
zändʀ̣. ᵃz vʀ̣ ʀɐⁱtⁱn, đⁱ ɔnlⁱ jȲs đᵉⁱ mēk ᵊ
đæt ⁱz tᵊ gō skʀ̇ælⁱn bæd wʀ̣ᴅz ɔ̄l ōvʀ̣ vōksⁱz
wɐⁱt waſt wǣlz ᵊn ᴅʀäⁱn ſäps ⁱn tſāk
10 pᵊn đᵉʀ dōʀz zȲn z ivʀ̣ đᵉⁱ m fʀeſ ᵊpeⁱntⁱd.
dōnᵗ ⁱ zeⁱ nɔ̄ʀᴛ tᵊ mī ᵊbəᵘt eⁱdⁱkēſn̩, ɐⁱ
ænt gɔt nō päſn̩s weⁱ t. — — —
bᵊt āʀᴛᵊʀ ɔ̄l, jʏ mᵉⁱ teⁱtſ ᵊ bwē ɔ̄l jʏ nɔ̄,
ᵃnd ᵊz zȲn ᵊz ivʀ̣ ⁱ z ᵊ ɔbl̩dⁱɔ̄ⁱ, đᵊ fᴠs

looking after the dinner, she goes reading a lot of lies all about lords and dukes marrying kitchen maids all for love; and so when the leg of mutton comes on the table, it is blood raw or else burned to a cinder. As for writing, the only use they make of that is to go scrawling bad words all over people's white-washed walls, and drawing shapes in chalk upon their doors, as soon as ever they are fresh-painted. Don't you say anything more to me about education, I have got no patience with it.

But after all, you may teach a boy all you know, and as soon as ever he is a stripling, the first

daicent lookin' maid that com'th along 'll make a fule o'n in vive minutes. Ees fath, 'er 'll twist 'n round 'er little vinger so aisy as ever Eve did Adam, or Deliler that gurt fule of a Samson. Dont 'ee zay nort more to me 'bout aidication; it unly manni-facter'th rogues. I reckon thicky there Jabiz Balfer 's a bit of a scholar, idn' a?

Then zee, too, how proud and stick'd up it mak'th min: why, their own fathers and mothers baint gude enough vor min. They must have their black coats gude now, and as vor doin' a bit of work, why, they won't baissle their 'ands wey 't. An' 'it there niver was jis a vogue in zoap! there 's nearly so many zorts of zoap as zecks of Chrishyens! Lazy toads, no wonder agriculter 's gwain to the dogs.

W$_4$ (d. i. W. **W**eeks, „The

The Mortal Unlucky Old Chap.

They 've ax'd me tu zing 'ee a zong:
Wull, I baint gwain tu keep 'ee tu long,
But plaize tu forgi' ma,
Vor zhure as you zee ma,
I 'm zartain tu zing un all wrong.

---

decent-looking maid that comes along will make a fool of him in five minutes. Yes, in faith, she will twist him round her little finger as easy as ever Eve did Adam, or Delila that great fool of a Samson. Don't you say anything more to me about education; it only manufactures rogues. I reckon that Jabez Balfour is a bit of a scholar, isn't he?

Then see, too, how proud and stuck up it makes them; why, their own fathers and mothers are not good enough for them. They must have their black coats, good now, and as for doing a bit of work, why, they won't dirty their hands with it. And yet there never

15 de^{i}sn̥t lʏk^{i}n me^{i}d đ^{ə}t kvmþ ^{ə}lɔŋ ḷ mēk ^{ə}
fȳl ɔ n ^{i}n vā^{i}v m*i*n^{i}ts. īs fāþ, ^{ë}R L tw*i*s^{t} n̥
Rë^{Y}n^{d} ^{ë}R l*i*tl̥ v*i*ŋgR̥ s^{ə} e^{i}z^{i} ^{ə}z *i*v^{ə}R īv d^{i}d *æ*d^{ə}m,
^{ë}R d^{i}l*a*^{i}l^{ë} đ*æ*t gR̥T fȳl ^{ə}v ^{ə} s*æ*msn̥. dōn ^{i} ze^{i}
nɔ̄RT mɔ̄R t^{ə} mī ^{ə}bə^{u}t e^{i}dj^{Y}kēſn̥; ^{i}t ɔnl^{i} mæn^{i}-
20 fæktR̥þ Rōks. ^{əi} ṙäkn̥ đ*i*k^{i} đR̥ dʒēb^{i}z
bælfR̥ z ^{ə} b*i*t ^{ə}v ^{ə} skɔlR̥, ^{i}DN̥ ë?
đ*e*n zī ë^{Y} pRë^{Y}d ^{ə}n st*i*kt vp t mēkþ
m^{ə}n; w*a*^{i}, đ^{ë}R ɔ̄n fǣđR̥z n̥ mvđR̥z bǣnt gʏd
^{ə}nvf vɔR m^{ə}n. đ^{ei} mvst ^{ə}v đ^{ë}R bl*æ*k kōts
25 gʏd në^{Y}, ^{æ}n *æ*z vṙ dū^{i}n ^{ə} b^{i}t ^{ə} wR̥k, w^{əi}, đ^{ei}
w*ā*nt be^{i}sl̥ đ^{ë}R *æ*ndz we^{i} t. ^{æ}n *i*t đR̥ w^{ə}z n*i*vR̥
dʒ*i*s ^{ə} vōg ^{i}n zōp. đR̥ z nīRL^{i} s^{ə} m*ä*n^{i}
zōRTs ^{ə} zōp ^{ə}z z*e*ks ^{ə} kR*i*ſj^{ə}nz! lēz^{i} tōdz,
nō w*u*nd^{ə}R *æ*gR^{i}kvLTR̥ z gwēn t^{ə} đ^{ə} dɔgz.

Mortal Unlucky Old Chap“).

0 đ^{ə} mɔ̄RTḷ ɔ̄nlvk^{i} ōl tſæp.
đe^{i} v *æ*kst [1]) m^{i} t^{ə} z*i*ŋ ^{i} ^{ə} zɔŋ:
w^{ə}L, ^{ai} bǣnt gwēn t^{ə} kīp ^{i} tȳ lɔŋ,
b^{ə}t ple^{i}z t^{ə} fR̥g*i* m^{ə},
vR̥ ʒūR [2]) ^{ə}z j^{u} z*i* m^{ə},
5 *a*^{i} m z*ā*RT^{i}n t^{ə} z*i*ŋ ^{ə}n ɔ̄l Rɔŋ.

Abweichungen der gesungenen Platte: [1]) fast *ā*kst; [2]) ʒ*ū*R.

was such a vogue in soap! There are nearly as many sorts of soap as sects of Christians! Lazy toads, no wonder agriculture is going to the dogs.

The very Unlucky Old Chap.

They 've asked me to sing you a song:
Well, I am not going to keep you too long,
But please to forgive me,
For as sure as you see me,
I 'm certain to sing it all wrong.

Chorus: — Vor, I 'm a mortal aunlucky ole chap,
You niver yerd tell zich a caze,
Vrim mornin' tu night,
Nort niver go'th right,
'Tis enough tu draive any man maze.

My turmits be ait wi' the vlies,
The rist 'ath got into my whait.
And grass is so scace
All auver the place
There 's nort vor the bullicks to ait. — — —

My zider it always turn'th zour,
My sheep they 've all died of the rot;
My poultry don't pay
Vor th' ole hens they want lay,
And my pegs I can niver git fat.

Vor zartain you 've all a yer'd tell
Of the prize Devon bule I 'd a got,
When I rauze out o' baid
This mornin' 'er was daid.
A gurt mangol' 'd a stick'd in es drot.

My chicken all die of the gaps,
I 'm ait out wi' rats and wi' meeze.

Chorus: — For, I 'm a very unlucky old chap,
You never heard tell such a case,
From morning to night,
Nothing ever goes right,
'Tis enough to drive any man mad.

My turnips are eaten by the flies,
The rust has got into my wheat,
And grass is so scarce
All over the place
There 's nothing for the bullocks to eat.

My cider, it always turns sour,

kōrᵊs: — vōʀ [3]), ā̄ᵊ [4]) m ᵊ mɔ̄ʀtḷ ɔ̄nlvkⁱ [5]) ōl tʃæp,
jᵘ [6]) nivṚ jṚD täL zitʃ ᵊ kēz,
vʀᵊm mɔ̄ʀnⁱn tᵊ naⁱt [7]),
nɔ̄ʀt nivṚ gōþ ʀaⁱt [7]),
tⁱz ᵊnvf tᵊ dʀēv änⁱ mæn mǟz [8]).

mᵃⁱ [9]) tə̄ʀmⁱts bⁱ eⁱt wⁱ đᵊ vlāⁱz,
đᵊ ʀist ᵊþ gɔt intᵊ mⁱ weⁱt,
ᵃⁿ gʀās [10]) ⁱs sᵊ skǟs
ɔ̄l ɔ̄vṚ đᵊ pläs
đᵉʀ z nɔ̄ʀt vṚ đᵊ bvLⁱks tᵊ eⁱt [8]). — — —

mᵃⁱ zāⁱDṚ ⁱt ɔ̄lwᵉⁱz tə̄ʀNþ zɐᵘṚ,
mᵃⁱ ʃīp đᵉⁱ v ɔ̄l daⁱd ᵊ đᵊ ʀɔt;
mⁱ pōLTʀⁱ dōn peⁱ
vṚ đ ōl ēnz dᵉⁱ wānt leⁱ,
ᵊn mⁱ pegz ᵃⁱ kᵊn nivṚ git fæt.

vṚ zāʀtⁱn jʸ v ɔ̄l ᵊjṚD tvL
ᵊ đᵊ pʀāⁱz dävṇ bȳl ᵃⁱ d ᵊgɔt,
wen ᵃⁱ ʀɔ̄z ᵊᵘt ᵊ beⁱd
đⁱs mɔ̄ʀnⁱn ᵉʀ wᵊz deⁱd,
ᵊ gṚT maⁱŋgḷ D ᵊstikt ⁱn ⁱz Dʀɔt.

mᵃⁱ tʃikⁱn ɔ̄l daⁱ ᵊ đᵊ gæps,
ᵃⁱ m eⁱt ëᵘt wⁱ ʀæts ᵊn wⁱ mīz,

Abweichungen der gesungenen Platte: 3) vṚ; 4) aⁱ; 5) vn-; 6) jʸ; 7) nɐⁱt, ṙɐⁱt; 8) sehr gedehnt; 9) mɐⁱ; 10) grǣs.

My sheep, they 've all died of the rot,
My poultry don't pay,
For the old hens, they won't lay,
And my pigs I can never get fat.

For certain, you 've all heard talk
Of the prize Devon bull I had got,
When I rose out of bed
This morning he was dead,
A great mangel-wurzel had stuck in his throat.

My chicken all die of the gapes,
I 'm eaten out with rats and with mice,

My childern keep vallin',
And fightin' and squallin',
And the fox 'ath a staul'd all my geeze.

My chimley 's a beggar to smok,
My wive 'er go'th croontin' about,
I git zoot in my brath
And fried teddies, ees fath,
'Tis enough to put any man out.

My dairy 'll niver keep cule,
My butter and craim 's always spowel'd,
And laast Zinday, Pat,
Our ole tabby cat,
Val'd into the crock and was bowel'd.

When I went out wan day vor tu zhet,
I got stogged up to ching in a bog,
I keep't blazin' away
Tu the rabberts all day,
But I niver zhet nort 'cep my dog.

My Jan 'e 's a go vor a saujer,
My Sal's urn'd away wi' a tramp,
My 'Arry 's a fule,
Tho' I keep 'n tu schule,
And my Tommy 's a reg'lar young scamp.

My children keep falling,
And fighting and squalling,
And the fox has stolen all my geese.

My chimney is a beggar to smoke,
My wife, she goes complaining about.
I get soot in my broth
And fried potatoes, yes, in faith,
'Tis enough to put any man out.

My dairy will never keep cool,
My butter and cream are always spoiled,
And last Sunday, Pat,
Our old streaked cat,

m^{ai} tʃ*u*LDṚN kip vāl^{i}n,
^{ə}n fɐ^{i}t^{i}n ^{ə}n skwāl^{i}n,
^{æ}n đ^{ə} fɔks ^{ə}þ ^{ə}stɔ̄ld ɔ̄l m^{i} dʒīz.

m*a*^{i} tʃ*i*ml^{i} z ^{ə} b*e*gṚ t^{ə} smɔk,
m*a*^{i} wā^{i}v ^{ë}R gōþ kRȲnt^{i}n ^{ə}bë^{Y}t,
^{ai} g*i*t zȲt ^{i}n m^{i} bRāþ
^{ə}n fR*a*^{i}d t*ä*d^{i}z, is fāþ,
t^{i}z ^{ə}nvf t^{ə} pvt *ä*n^{i} mæn ë^{Y}t.

m*a*^{i} dǟR^{i} Ḷ n*ä*vṚ kīp kȲl,
m^{i} bvtṚ ṇ kṘe^{i}m z ɔ̄lw^{ei}z spv^{Y}LD,
^{ə}n läs z*i*nd^{i}, pæt,
a^{u}R ōl tæb^{i} kæt,
vāld *i*nt^{ə} đ^{ə} kRɔk ^{ə}n w^{ə}z bv^{Y}LD.

w*e*n ^{ai} w*e*nt ^{əu}t wǣn d*e*^{i} vṚ t^{ə} ʃ*ä*t,
^{ai} gɔt stogd vp t^{ə} tʃ*i*ŋ ^{i}n ^{ə} bog,
^{ai} kipt blēz^{i}n ^{ə}we^{i}
t^{ə} đ^{ə} RæbṚTs ɔ̄l d*e*^{i},
b^{ə}t ^{ai} n*i*vṚ ʃ*ä*t nɔ̄RT s*ä*p^{t} m^{i} dog.

m^{ai} dʒæn ^{i} z ^{ə}gō vṚ ^{ə} sɔ̄dʒṚ,
m^{ai} sæL z ëRND ^{ə}w*e*^{i} w^{i} ^{ə} tRāmp,
m^{ai} æR^{i} z ^{ə} fȲl,
đ^{o} ^{ai} kīp ṇ t^{ə} skȲl,
^{æ}n m^{i} tɔm^{i} z ^{ə} R*e*glṚ j*u*ŋ skæmp.

Fell into the pot and was boiled.

When I went out one day in order to shoot,
I got stuck up to my chin in a marsh,
I kept blazing away
At the rabbits all day,
But I never shot anything but my dog.

My John, he is gone for a soldier,
My Sal ran away with a vagrant,
My Harry is a fool,
Though I keep him at school,
And my Tommy is a regular young rascal.

How to pay my year's rent I don't knaw;
If my landlord want draw somethin' back,
I must call vriends 'pin you
To help pule ma dru,
Or 'e 's zartin tu gi' ma the zack.

How to pay my year's rent, I don't know;
If my landlord won't draw something back,
I must call, friends, upon you

ë^{Y} t^{ə} pe^{i} m^{i} jRz Rent ^{ai} dōn^{t} nɔ̄;
^{i}f m^{i} læ′nlōRD wānt DRɔ̄ svmđ^{i}n bœk,
^{ai} m^{ə}s kāl vRenz p^{ə}n jȳ
t^{ə} älp pȳl m^{ə} DRȳ,
^{ə}R ^{i} z zāRT^{i}n t^{ə} gi m^{ə} đ^{ə} zæk.

To help pull me through,
Or he is certain to give me the sack.

IV. Kapitel.

Leselehre.

Vorbemerkung: Ich zitiere die Belege aus der phonetischen Transskription mit Hilfe folgender Abkürzungen: **P** = Rock's **P**oem: **L** = Dialect **L**etter; $\mathbf{W}_1$ = „Bob Folley and the Water Cart“; $\mathbf{W}_2$ = „A Fine Day for it“; $\mathbf{W}_3$ = „Farmer Dumpling on Education“; $\mathbf{W}_4$ = „The Mortal Unlucky Old Chap“. Die zu P gehörigen Zahlen geben die Strophe, die darauf folgenden Buchstaben die Strophenzeile an. Sofern aber jene Zahlen 9 übersteigen, entstammen die Zitate nicht dem Text der Grammophonplatten, sondern dem nicht aufgenommenen Stück des Gedichtes. Die hinter L, W_1, W_2, W_3 und W_4 stehenden Zahlen beziehen sich auf die Zeilen in meiner Zählung. — Die Schreibungen in L und W_{1-4} stimmen zwar nicht immer mit denen in P überein; aber auch da, wo jene abweichen, kann aus der bekannten Aussprache auf den Lautwert von Rocks Zeichen geschlossen werden.

A. Bezeichnung der Quantität.

§ 1. Rock unterscheidet in seiner Schreibung, wie die schre. Orthographie, durch gewisse Kombination der Zeichen lange und kurze Vokale. Doch bleibt bei ihm ebenso wie im Schr.-E. die sowohl aus Länge wie aus Kürze entstehende Halblänge (vgl. Sweet, Pr. Sp. E., S. 1 f.) unbezeichnet. Da diese im Dialekt ebenso auftritt wie in der Schriftsprache, so genügt es im Folgenden, schlechthin „Länge“ und „Kürze“ zu unterscheiden.

Im allgemeinen bezeichnet Rock Länge und Kürze mit den Mitteln der schre. Tradition. Er kennzeichnet

Länge

§ 2. 1. **durch Schreibung zweier oder auch dreier Vokalzeichen,** die entweder als langer Monophthong oder als Diphthong zu lesen sind. Ich finde folgende Kombinationen:

a) *Doppelschreibung:*

aa: Begegnet nicht in P 1—9. — Die Belege aus P 10 ff. sind in § 21 zusammengestellt. — Aus L und W_{1-4} entspricht dem Gebrauche Rocks nur: caal'd L 17 [kāl^{d}] = called (vgl. § 20).

ee: leetle 9 a [l^{i}ṭ] = little. — Weitere Belege aus P s. § 34. — Aus L und W_{1-4} sind hinzuzufügen: deevin' L 7 [d^{i}v^{i}n] = thawing; eend L 19 [īnd] = end; Weel W_1 1, 11 [wīl] = Will; een W_2 3, 19 [īn] = in; ees W_3 16 [īs] = yes; meeze W_4 27 [mīz] = mice.

oo: doo 2 d [dū], 8 d [dʏw] = do; Voord 8 c [vōRD] = Ford; Loo 8 e [lʏw] = Lewis. — Weitere Belege aus P s. § 57. — Aus L und W_{1-4} gehören hierher: coo'se L 12 [kʏws] = course; bootivul L 36 [bʏwt^{i}vl] = beautiful; Brook W_1 1 [bṙ̄ʏk]; croontin' W_4 32 [kRʏ̄nt^{i}n] = groaning, complaining.

b) *Diphthongische Schreibung:*

ai: Maister 1 f [mās^{t}^{ə}R] = master; hailed 3 a [^{h}e^{i}LD] = covered; gwain 3 b [gwēn], 7 d [gwe^{i}n] = going; -wained 6 d [-we^{i}nd] = -weaned; clained 6 e [kle^{i}nd] = cleaned. — Weitere Belege aus P s. §§ 22 f. — In L und W_{1-4} stimmen zu P: airly L 4 [ārL^{i}] = early; gwain L 2 [gwēn], 6, 13 [gwe^{i}n] = going; baid L 15 [be^{i}d], 19 [b^{i}ēd] = bed; hain'd L 18 [e^{i}nd] = wrapped; haid L 18 [ēd] = head; pairt L 20 [pǣRT] = part; mait L 23, 24, 37 [me^{i}t] = meat; ait L 23, 36, 37, 38 [e^{i}t] = eat, ate; mail's L 24 [me^{i}Lz] = meal's; swail'd L 27 [zwēLD] = singed; strait W_1 3, 4, W_2 4 [stRe^{i}t] = street; maister W_1 8 [mēstR] = master; laikin' W_1 9 [le^{i}k^{i}n] = leaking; mained W_1 15, main W_2 12 [me^{i}n] = meant, mean; betwain W_2 1 [b^{i}twe^{i}n] = between; aiger W_2 12 [e^{i}g^{ə}R] = eager; gwain W_2 20, W_3 29, W_4 2 [gwēn] = going; taich'd W_3 1, taich W_3 13 [te^{i}tʃt, te^{i}tʃ] = taught, teach; raid W_3 2 [Re^{i}d] = read; aidication W_3 11 [e^{i}d^{i}kēʃn̩], 19 [e^{i}dj^{Y}kēʃn̩] = education; daicent W_3 15 [de^{i}snṭ] = decent; aisy W_3 17 [e^{i}z^{i}] = easy; baissle W_3 26 [be^{i}sl̩] = to make beastly, to dirty; plaize

W_4 3 [ple^{i}z] = please; draive W_4 10 [dʀēv] = drive; ait W_4 11, 15, 27 [e^{i}t] = eaten, eat; whait W_4 12 [we^{i}t] = wheat; baid W_4 23 [be^{i}d] = bed; daid W_4 24 [de^{i}d] = dead; craim W_4 37 [kʀ̥e^{i}m] = cream.

au: auff 1 e [ō̲f] = off; haum 1 f[1]) [ō̲m] = home; auther 9 f [ō̲đʀ̥] = other. — Weitere Belege aus P 10 ff. s. §§ 24 f. — Hierzu aus L und W_{1-4}: auver L 2, 16, 30 [ō̲vʀ̥] = over; avaur L 4, 39 [^{ə}vō̲ʀ] = before; a-vraur L 10 [^{ə}vʀ̥ō̲ʀ] = frozen; brauk'd L 32 [bʀ̥ō̲kt] = broke (i. e. tore); 'vaur L 40 [^{ə}vō̲ʀ] = before; drauve W_1 3 [dʀ̥ō̲v] = drove; knaw W_1 4, W_2 13, W_3 13, W_4 51 [nō̲] = know; aunward W_2 2[1]) [ɔnwō̲ʀd] = onward; auffice W_2 4 [ō̲f^{i}s] = office; raud W_2 7 [ʀ̥ō̲d] = road; aunlookers W_2 10 [ō̲nlɤkʀ̥z] = onlookers; aun W_2 20 [ō̲n] = on; aunlucky W_4 6 [ō̲nlvk^{i}] = unlucky; auver W_4 14 [ō̲vʀ̥] = over; rauze W_4 23 [ʀ̥ō̲z] = rose; a staul'd W_4 30 [^{ə}stō̲ld] = stolen; saujer W_4 46 [sō̲dʒʀ̥] = soldier.

ay: kommt in P 1—9 als eine vom Schr.-E. abweichende Schreibung nicht vor. — Belege aus P 10 ff. s. §§ 22 f. — Es gehört hierher noch aus W_{1-4}: bway W_1 17, W_3 13 [bwē] = boy.

ea und **eä**: peart 0 [pǣʀt] = part; peart 2 d [pīʀt] = sharpwitted, dapper; keaks 2 f [k$i^{æ}$ks] = cakes; -leart 6 e [-līʀt] = -light; thease 7 a [đi^{i}z] = this; veather 9 a [vädʀ̥] = father; reather 9 b [ʀ̥ädʀ̥] = rather. — Weitere Belege aus P 10 ff. (auch für eä, das in P 1—9 nicht vorkommt) s. §§ 31 f. — Dazu kommen aus L: geät L 31 [g$i^{æ}$t] = gate; gearn L 34 [gīʀn] = garden; leary L 39 [līʀ^{i}] = empty, hungry.

ei: Nur in keigers P 70 c = casks.

eu: creusled 6 c [kʀ̥ywzl̥d] = complained causelessly. — Weitere Belege aus P 10 ff. s. § 38.

ey: they 4 b [đe^{i}] = that (adj. Demonstr.). — Weitere Belege aus P 10 ff. s. § 36. — Aus L und W_{1-4} gehören dazu: they L 46 [đe^{i}] = them; they W_1 16 [đe^{i}] = those; wey't W_3 12, 26 [we^{i}t] = with it.

[1]) Vgl. § 24, Anm. 1.

ie: chield 9 d [tʃi̯ːl] = child. — Weitere Belege aus P s. § 44. — Aus L sind hinzuzufügen: gie'd L 25, 33 [gīd], 36 [gi̯ːd] = gave; gie L 44 [gī] = give.

oa: doant 2 a, 4 f, 6 a [dōnᵗ] = don't; voaks 4 e, 8 a [voks][1]) = folks; a-vroared 9 d [ᵊvRōRD] = frozen. — Weitere Belege aus P 10 ff. s. § 52. — Aus L kommen hinzu: voar L 3 [vōR] = forth, forward; voagin' L 8 [vōdʒⁱn] = treading heavily; toald L 14, 37, 46 [tɑᵘLD] = told.

oe: Joe 8 e [dʒō] = Joseph.

oi: hoi 9 b [hɔⁱ] = heigh (exclamation). — Weitere Belege aus P 10 ff. s. § 55.

ou: clout 1 b [klə^{u}t] = blow, cuff; lout 2 b [lë^{u}t] = stupid fellow; coure 7 f [kūR] = course of work, turn. — Weitere Belege aus P 10 ff. s. § 59. — Aus W_{1-4} schließt sich an: cousse W_2 6 [kɤ̄s] = course.

oy: stroyl 5 a [stRɔⁱl] = couch grass or other long weed usually raked out of the soil. — Weitere Belege aus P 10 ff. s. § 55. — Dazu aus W_{1-4}: hobbledehoy W_3 14 [ɔbl̥dᵉɔⁱ] = stripling (neither man nor boy).

ui: nur in puir 72 e = poor.

ye: nur in bam-bye 27 e, 58 b = by-and-by, soon; bed-tye 69 f = bed, bed-tick.

c) *Triphthongische Schreibung:*

uoy: nur in buoy 14 b, 19 d, 49 b u. ö. = boy.

Anm. 1. In manchen Fällen kennzeichnet die Schreibung mehrerer Vokalzeichen wesentlich die Qualität und erst mittelbar die Quantität des Lautes, z. B. bei ai (ay), ea (eä), oi (oy).

Anm. 2. Rock hat in zahlreichen Fällen die schre. Schreibung mehrerer Vokalzeichen beibehalten, wenn sie die Quantität des Lautes bereits genügend deutlich machte; z. B. in: day 6 c, bee 5 c, zee 8 a, heart 3 e, tie 5 e, toad 3 d, azoon 3 c, house 4 a, hours 6 b, count 9 b etc. (In guidestrap 74 d = long bridle dient das aus dem Schr.-E. übernommene ui nicht zur Längebezeichnung; dasselbe gilt für ue in a-guest 48 b = guessed.) — Viele derartige Fälle begegnen auch in L und W_{1-4}, z. B.:

[1]) Rock meinte offenbar Länge — wennschon vor *ks* auf Halblänge reduziert; vgl. § 13, 2.

stairs L 16, Aunt L 14, zay L 42, leave L 20 = leaf, zee L 2, dree L 29, lie'th L 7, shoes L 5, boil'd L 28, groun' L 47, Blue L 30; dairy W_4 36, zay W_2 12, zeed W_1 5, geeze W_4 30, zoap W_3 27 zoon W_3 10, zoot W_4 33, zour W_4 16.

§ 3. 2. **durch Anfügung eines End-e**: strake 2 a [sTRäk] = loiter; clare 4 a [klēR] = clear; Scrape 8 b [skṙep]; stinpole 2 b [stí'npōl] = stupid person. — Weitere Belege aus P 10 ff. sind: stane 16 f = stone pot, earthen vessel; dumbledrane 42 a = drone bee, idle person; stale 70 e = handle of a mop or broom; rames 86 b = stretched-out or lean person; trignomate 88 c = walking companion; blake (away) 91 e = faint; brake 106 d = thicket; gale-(headed) 112 c = heavy, stupid; trapes 121 a = slut, sloven; redeship 116 d = trust, confidence, friendship; mine 12 a = mind; jine 59 d = join; pote 30 d = throw about the legs; (reed-)mote 53 d = pipe (of straw); zole 74 f = plough or plough iron; soce! 90 f, 93 d = vocative case: friends! companions!; schule 12 b, 34 d, 118 d = school; whuse 39 a = who is; rume 39 c = room; buke 45 b = book; Mules' 84 b; fule 87 c, vule 118 e = fool; mune 94 d = moon; grute 98 f = earth, stock; sluze 101 b = slide; grules 103 d = greaves, dry residue of melted fat; crume- 103 e = a little; Suke 107 a = Susan. — Solche Fälle begegnen auch in L und W_{1-4}: crave L 26 [kRēv] = be extremely hungry (~ to appetite = create an appetite); vokes L 35, 46 [vōks] = folks; soce L 42 [sōs] = indeed; maze W_4 10 [mäz] = mad; ole W_1 6, W_2 2, 21, W_4 6, 19, 39 [ōl] = old; vokes W_2 6, W_3 8 [vōks] = folks; soce W_2 9 [sōs] = friend, companion; fule W_1 12 [fjȳl], W_3 16, 18, W_4 48 [fȳl] = fool; bule W_4 22 [bȳl] = bull; cule W_4 36 [kȳl] = cool; schule W_4 49 [skȳl] = school; pule W_4 54 [pȳl] = pull.

Anm. 1. Die häufige Schreibung „u + Konsonant + End-e" für schre. „oo + Konsonant" entsprang offenbar weniger dem Bestreben, Länge zu kennzeichnen, als der Absicht, den dialektischen [ȳ]-Laut von der schre. Entsprechung zu sondern. Daher finden wir „u + Kons. + e" auch in Wörtern, die kurz gesprochen werden; vgl. § 13, 1 b.

Anm. 2. In vielen Fällen stand End-e schon in schre. Orthographie und wurde von Rock für die Dialektschreibung übernommen; dafür einige Beispiele: whare[1]) 4 e = where, zame 42 b = same, mite 24 d = a little, wive 45 e = wife, sive 96 d = scythe, avore 6 e = before, poke 31 e = thrust, muve 1 b = move, guse 15 a = goose, chuse 15 b = choose etc. — Das trifft auch zu für L und W_{1-4}, z. B. trade L 26, vive L 4 = five, appetite L 26, home L 6, sure L 22; 'skape W_1 15 escape, caze W_4 7 = case, scace W_4 13 = scarce, Eve W_3 17, vive W_3 16 = five, prize W_4 22 = price, wive W_4 32 = wife, 'ome W_1 10 = home, duke W_3 4, use W_3 7, zhure W_4 4 = sure etc.

3. **durch einfache Stellung des Vokals im Auslaut betonter Silbe:** dra' 1 d [DRĒ] = draw; wi' 8 b [wī] = with; blindego 4 d [blᵘⁱndᵊgō] = short-sighted person; a-go 4 e [ᵊgō] = gone. — Weitere Belege aus P 10 ff. sind: lathing 15 d = invitation; taties[2]) 15 e = potatoes; a'most 27 b, amost 31 c. 71 c[3]) = almost; a'reddy[3]) 47 b = already; A'mighty[3]) 116 f = Almighty; Squier 84 b = squire; iteming 90 a = fidgeting, trifling; twily 90 d = toily, troublesome; dro' 25 e = through; corrosy 101 d = grudge, ill will; a-cosing 101 e = loitering, tarrying; croping 103 d = griping, stingy, penurious; co, co! 113 e = an exclamation; coping(-stone) 119 e top-stone; suant 34 c = even; chusy 63 d = choose; yusen 75 c = trough to feed cattle from, appended to a cow-house; condudle 115 d = conceit; *cu*babys 124 d = lady-birds. — Hier schließen sich an aus L und W_{1-4}: hineder'd L 13 [āⁱNDṚD] = hindered; li L 41 [lāⁱ] vermutlich für „law" (d. h. „lord"); tho' L 37, 43 [đō] = though; radin' W_3 3 [Reⁱdⁱn] = reading; Jabiz W_3 20 [dʒēbⁱz]; Deliler W_3 18 [dⁱlāⁱlᵉ]; dru W_4 54 [DRȲ] = through. § 4.

Anm. Oft hat Rock auch hier den schre. Vokal in seiner Stellung belassen, wenn die Länge deutlich genug bezeichnet war; z. B. nation 81 f, station 116 e, cub*a*bys 124 d, zo 6 d, dro' 25 e, vro' 131 b[4]) = fro,

[1]) Ch.'s Aussprache — mit Kürze — wird *nicht* von Rock angedeutet. — [2]) Vgl. § 17, 1 mit Fn. — [3]) Vgl. § 17, Anm. 1. — [4]) Der Apostroph ist gesetzt, weil Rock in dem Wort eine Abkürzung von *vrom* (schre. *from*) sah, nicht schre. *fro,* dem *vro'* der Bedeutung nach entspricht. Vgl. aber § 48, 1 mit Fn.

cruel 8 e, vruit 20 f, a-truant 34 f etc. — Dasselbe gilt von der Schreibung in L und W_{1-4}, z. B. infurmation L 22 = inflammation, me L 2, no L 23, glorious L 33 etc.; cranin' W_2 7, aidication W_3 11, 19, Vriday W_2 1, zider W_4 16, why W_1 16 etc.

§ 5. 4. **durch Stellung des Vokals vor bestimmter Konsonanz**, nämlich:

a) *vor r in geschlossener Silbe,* das nicht intervokales rr ist — aber nur dann regelmäßig, wenn der Vokal ein a, und meist, wenn er ein o ist: carr 5 b [kāR] = carry: torned 3 a [tōRND][1]) = turned; thort 3 e [đōRT] = thought. — Weitere Belege aus P 10 ff. s. §§ 15, 4 und 46, 5. — Hierzu aus L und W_{1-4} noch folgende Fälle: parfit L 25 [pāRfⁱt] = perfect; arter L 30 [āRTR̥] = after; thort L 8, 25, 40 [đōRT] = thought; arter W_1 6, 11, W_3 3 [āRTR̥], W_3 13 [āRTᵊR] = after; zartain W_4 5, 21, zartin W_4 55 [zāRTⁱn] = certain; cort W_1 11 [kōRT] = cought: nort W_2 15, W_3 11, 19, W_4 9, 15, 45 [nōRT] = nought, nothing.

Ist aber der dem r vorangehende Vokal ein e, i oder u, so wird durch die Stellung vor r im allgemeinen keine vokalische Länge angedeutet (vgl. die Aussprache, die teils [R̥], teils [ëR] — einmal [vR] — ist, in §§ 26, 2, 39, 2, 60, 2). — Dies gilt sowohl für P wie für L und W_{1-4}. — Doch finde ich zwei Fälle von „e vor r" in P, wo nach Ch. nicht Kürze, sondern Länge (nämlich [ā]) zu sprechen ist: hert 34 b, 44 a, 57 a = heart und sherpest 111 a = sharpest (vgl. § 27, 4 c); und zwei weitere von „u vor r", wo W. [ər] sprach — vielleicht unter schre. Einfluß (vgl. § 60, 2): turmits W_4 11 und turn'th W_4 16. — Umgekehrt gibt es beim o, das vor r meist lang ist (s. oben), auch Beispiele für Kürze: words W_3 8, work W_3 25 (vgl. § 45, Anm. 7).

Alle Fälle mit Kürze werden eingehender behandelt in § 13 d.

b) *vor w in geschlossener Silbe:* brawn 1 c [bRōn] = yule or Christmas firelog; chewers 7 d [tʃūR̥z] = char, small

[1]) Wegen dieser Formen vgl. aber § 45, Anm. 7.

job; browze 4 b [bʀɐ̈ᵘs] = underwood, sprouts of trees on which cattle browse or feed; Crowder 8 b [kʀ̥ö̈ᵘdʀ̥] = fiddler. — Weitere Belege aus P 10 ff. s. §§ 25, 38, 59. — Dazu aus L und W_{1-4}: blaw'd L 11 [blōd] = blew; lew L 7 [lʏw] = sheltered, out of the wind (lee); vower L 41 [vɐ̈ᵘʀ̥], 42 [vaᵘʀ̥] = four; knaw W_1 4, W_2 13, W_3 13, W_4 51 [nō], W_1 5, 15 [nō] = know; aw W_2 15, 21 [ō] = oh; spowel'd W_4 37 [spvʏLD] = spoiled; bowel'd W_4 40 [bvʏLD] = boiled.

Anm. Sehr häufig hat Rock Kennzeichnung der Länge durch folgende Konsonanz aus dem Schr.-E. herübergenommen: a) art 1 a, 3 d [ārT] = art; argy 6 a [ārgⁱ] = argue; Lord 6 a [lōRD] = lord etc. b) know 4 f [nō] = know; down 5 b [dëᵘn] = down etc. — Auch die Schreibung „igh" für langen Vokal entlehnt er dem Schr.-E. in den Fällen nigh 1 d [naⁱ], 14 d; tight 21 c; high-86 b; delight'th 89 f; desgleichen die Stellung des Vokals vor auslautendem h in den Ausrufen: ah 10 a, 30 a und oh 48 c, 49 c. — Ebenso finde ich in L und W_{1-4} zahlreiche Belege für Übernahme der schre. Längebezeichnung, z. B. a) skirt L 31, a-tor'd L 32; cart W_1 0, 9; 'ard W_1 7; Lor' W_2 12; zorts W_3 28 etc. b) down L 6 u. ö.; cow L 20; raw W_3 6; news W_2 5 u. ö.; down W_2 16 etc.

5. gelegentlich **durch Hinzufügung diakritischer Zeichen,** § 6. und zwar:

a) eines *Akuts:* brórt 8 b [bʀŌRT] = brought; ferner: déred 77 c = hurried, frightened.

b) eines *Circumflex:* smâl 2 c [smāl] = small; ferner: waâlk 86 d = walk, tâlk 86 e = talk, vâlled 107 e = fell.

c) eines *Längestriches:* spūne 3 f [spʏwn] = spoon; ferner: dōve 130 c = thaw. — Dies Zeichen findet sich auch einmal in L: natomȳ L 25 [nœ'tᵊmaⁱ] = skeleton ('anatomy').

Anm. Der *Gravis* dient nicht zur Bezeichnung der Quantität, sondern deutet wie im Schr.-E. an, daß ein Endungs-e silbisch zu lesen ist, um eine Senkung zu füllen, z. B.: wangèd 7 b, smeetchèd 24 f, burlyfacèd 65 a, hullèd 113 d.

Zur Längebezeichnung ist noch zu bemerken: § 7.

1. **Unbezeichnet bleibt die vokalische Länge** bei Rock

a) *zuweilen vor n + Konsonant,* wie im Schr.-E. (während wiederum „n + Konsonant nach Vokal" auch nicht als Länge-

bezeichnung von der Art des § 5 angesehen werden kann, da häufig kurzer Vokal vorhergeht): blindego 4 d [blʊ$^{i'}$nd^{ə}gō] = short-sighted person; don't 7 a [dōn^{t}] (neben: doant!). ban't 7 d [bǣnt] sprach Ch. auch mit langem Vokal, obwohl ihn Rock nicht angedeutet hat. — Weitere Fälle aus P 10 ff. sind: blindy-buff 29 e = blindman's buff; mangy 88 e = scabby; hinderment [1]) 118 b = hindrance. — Hierzu noch folgende Fälle aus L und W_{1-4}, in denen z. T. schre. Schreibung beibehalten ist: chance L 1 [tʃǣns]; mind L 46 [mʊ^{i}n]; 'an't W_2 17 [ā̄nt] = have not; want W_1 9 [wǣn], W_4 19, 52 [wā̄nt] = won't, will not; mangol' W_4 25 [ma^{i}ŋgl̥]; don't W_1 12 u. ö. [dōn^{t}]. — Vgl. noch tramp W_4 47 [tʀā̄mp], wo *m* folgt.

b) *manchmal vor l in geschlossener Silbe* (Schreibungen wie â, aa vor l erweisen, daß ll oder l + Konsonant an sich von Rock nicht als genügende Längebezeichnung angesehen wurde, mithin die unten genannten Fälle nicht zu § 5 gehören; auch stehen vor l in geschlossener Silbe nicht selten kurze Vokale): Aus P 1—9 sind nur die schre. Formen all 3 e, 5 c, 6 e [ɔ̄l] und old 4 b [ōl^{d}] anzuführen. Aus P 10 ff.: sal-trees 71 e [Ch.: ā̄] = poles fixed in a cow-house to tie cattle to; piebaldish 76 c [Ch.: ɔ̄] = having spots and patches; walve 89 a [Ch.: ā̄] = wallow; wildego 121 b (-ild- aus dem Schr.-E. übernommen) = harum-scarum person; coltree 90 b = playful as a colt; doll 99 c = toll. — Hierzu gehören aus L und W_{1-4} noch folgende Schreibungen, die alle aus dem Schr.-E. beibehalten sind: all L 10 u. ö., always L 12; 'alf W_1 7 (l stumm, vgl. c), all W_1 14 u. ö., walkin' W_2 3 (l stumm), walls W_3 9, chalk W_3 9 (l stumm), always W_4 16, 37, vallin' W_4 28 (und val'd W_4 40), squallin' W_4 29, call W_4 53, old W_1 11 u. ö.

c) häufig *vor stimmloser Spirans,* was *aber nur* die Vokale *a* und *o* trifft: haff 3 b [ā̄f] = half. — Belege aus P 10 ff. (deren Schreibung z. T. aus dem Schr.-E. stammt)

---

[1]) Die Länge wurde von Ch. brieflich bestätigt; man vergleiche hineder L 13.

s. §§ 15, 4 und 46, 4. — Dazu aus L und W_{1-4}: las' L 22, 26; vast L 47; passel W_3 3; fath W_3 16, W_4 34; brath W_4 33; broth L 28; off W_1 7.

d) in drei Fällen, wo durch *Auslassung eines schre. Konsonanten,* auf die z. T. durch Apostroph hingewiesen wird, eine Buchstabengruppe entstanden ist, die sonst Kürze andeuten würde: bin' 34 b = bind; min 80 c, min' 122 a = mind; a-bro't 65 d = brought.

2. **Keinen Ausdruck findet** in der Schreibung gewöhnlich diejenige Vokallänge, die nach Ausweis der Grammophonplatte infolge der gedehnten Sprechweise im Dialekt da auftritt, wo im Schr.-E. „*langsame* Aussprache" gilt. Die Erscheinung ist ganz von individueller Gepflogenheit und willkürlicher Emphase abhängig. Man spricht einerseits oft Länge für Halblänge und dehnt andererseits nicht selten die erste, betonte Komponente der Diphthongen [a^i] und [$ɔ^i$]. Da es nicht immer möglich ist, zwischen Länge und Halblänge bzw. gedehntem und ungedehntem Diphthongen scharf zu scheiden, so hebe ich nur diejenigen Fälle hervor, in denen die Dehnung stark hervortritt, ohne behaupten zu wollen, daß das Ohr eines anderen Beobachters nicht noch mehr oder auch weniger gedehnte Formen konstatieren würde. — Ich fand: a) *Länge gesprochen für geschriebene Halblänge* in: Tom L 2, 5 [tōm]; bad L 22 [bǣd]; hens W_4 19 [ēnz]; wan W_4 41 [wǣn]. b) *Diphthongen mit Dehnung der 1. Komponente:* time P 7 a [tā^{i}m]; hineder'd L 13 [ā^{i}NDRD]; eye L 15 [ā^i]; fine L 43 [fā^{i}n]; 'igh Strait W_1 3, 4 [ā^{i}stRe^{i}t]; life W_1 5 [lā^{i}f]; behen' W_1 17 [b^{i}ā^{i}n]; I W_2 15, 16, 22 [ā^i], W_4 6 [ā^ə]; lies W_3 4 [lā^{i}z]; vive W_3 16 [vā^{i}v]; vlies W_4 11 [vlā^{i}z]; zider W_4 16 [zā^{i}DR]; prize W_4 22 [pRā^{i}z]; wive W_4 32 [wā^{i}v]. — hobbledehoy W_3 14 [ɔbḷd^{i}ɔ̄^{i}].

3. Diejenigen Wörter, die zwar nach §§ 2—5 mit Längezeichen geschrieben, aber von meinen Gewährsmännern nach Ausweis der Grammophonplatte mit Kürze gesprochen wurden, suche man in § 13, 1. 2.

Rock kennzeichnet

Kürze

wie die schre. Orthographie durch Schreibung eines einfachen Vokals in geschlossener Silbe, sofern keine der in § 5 genannten Ausnahmen gilt. Diese Vokalstellung schafft er

§ 8. 1. **durch Schreibung eines einfachen Konsonanten nach Vokal im Auslaut:** yen 1 c, 9 f [*jen*] = throw, hand over; 'Od 2 b [*ɔd*] = God; git 2 c, 5 a [*git*] = get; a-tap 2 e [*ᵊtæp*] = on the top of; peg 3 a [*peg*] = pig; tut(-work) 7 b [tvt] = piecework. — Hieran ließen sich sehr viele Beispiele aus P 10 ff. reihen, die man in §§ 15, 27, 40, 46, 61 zusammen mit denen für § 9 wiederfindet. — Aus L und W_{1-4} gibt es gleichfalls für diese Schreibung zahlreiche Belege; man suche sie in §§ 14, 26, 39, 45, 60.

Anm. Oft brauchte Rock auch hier nur die schre. Schreibung beizubehalten, z. B. in yet 7 f, glad 8 a, Bob 9 a etc.

§ 9. 2. **durch Schreibung zweier Konsonanten nach Vokal im In- oder Auslaut,** die

a) *voneinander verschieden* sind und nicht zusammen eine folgende Silbe anlauten: dang 1 a [dæɣˌ] = damn; Cris'mus 1 c]kʀ*i*sm^{ə}s] = Christmas; brandis 1 e [bʀænd^{i}s] = triangular frame; stinpole 2 b [st*i*'npōl] = stupid; fegs 3 c [fegz] = in faith; busker 3 d [bʊskʀ̣) = too long unweaned (term of reproach); wangèd 7 b [wæɣˌ^{i}d] = tired; lanky 8 e [læŋk^{i}] = tall, thin; daps 9 a [dæps] = exact likeness; conker(bells) 9 d [kɔ'ŋkʀ̣b*ä*ʟz] = icicles. — Die weiteren Belege aus P 10 ff. sowie die aus L und W_{1-4} sind in den oben (§ 8) zitierten Abschnitten der Qualitätslehre zusammengestellt. — Für die *Hinzufügung eines zweiten Konsonanten* zum Zweck der Kürzebezeichnung, wo schre. nur einfacher Konsonant steht, finde ich bei Rock nur das eine Beispiel: Radgy 79 d, Radge 102 a = Roger.

Anm. 1. Das Zeichen *ch* hat seinem Lautwert [tʃ] entsprechend die Funktion zweier Konsonanten und deutet daher sowohl im Auslaut

wie auch intervokal Kürze an: zich 20 c, 86 f, 87 f u. ö. = such; tich-(crook) 72 a = implement to turn peat with; much (down) 83 b = appease or please, by making much of. — tachy 81 d = touchy, irritable; niching 35 e = suitable for a bundle; a-tiched 80 a = touched; michard 104 e = truant. Z. T. hat Rock diese Orthographie aus dem Schr.-E. übernommen.

Anm. 2. Das Zeichen *sh* hat seinem Lautwert [ʃ] entsprechend die Funktion eines einfachen Konsonanten: dash (-an-darras) 77 a = stirrup-glass, parting cup; (slap-)dash 102 a = off-hand, quickly; wash-dish 125 a wagtail; gosh 65 f = small oath. Doch wird es intervokal, wenn der vorhergehende Vokal kurz gesprochen werden soll, nicht verdoppelt, sondern genügt allein als Kürzezeichen: dashel 36 f = thistle; drashel 42 b = flail; bushed, unbushed 100 e = (un)bishopped. — Beides hat Rock z. T. aus dem Schr.-E. übernommen: drah 118 e = thresh; squashed 117 d = squeezed, burst; blished 92 e = blushed; floshed 114 a = flushed.

Anm. 3. Das Zeichen *th* hat seinem Lautwert [ð, þ] entsprechend die Funktion eines einfachen Konsonanten. Es wird aber, wie im Schr.-E., intervokal nicht verdoppelt, auch wenn der vorhergehende Vokal kurz gesprochen werden soll: brither 111 a, 116 a, 128 f = brother; t'ither 111 b = other; anither 116 b = another; vlother 82 b = unmeaning talk, nonsense etc.

Anm. 4. Das Zeichen *x* gilt seinem Lautwert [ks] gemäß als Konsonantenverbindung: mux 2 d [mʌks] = mud; draxel 2 e [dʀœksl̩] = threshold; hux 2 e [hʌks] = hock-bone; kex 4 b [keks] = dry stalks.

Anm. 5. Häufig war die Schreibung zweier Konsonanten als Kürzezeichen schon durch die schre. Orthographie gegeben, z. B. (Cock)hedge 4 c, hangin' 9 e etc.

b) *einander gleich* sind („Konsonantenverdopplung"). Rock verwendet folgende Doppelschreibungen:

bb: Rabbin 15 e, 79 d, 85 a = Robin; chibbol 15 c = small kind of onion; ibble 15 f = able; dibben 17 b = fillet, as of veal; ribb 67 e = iron bow used for gathering barley; bibble 85 b = bib, drink, tipple; kibbits 88 d = large sticks; clibby 107 e = sticky; ribbin 111 d = riband; rubbly 24 d = lumpy; a-strubb'd 64 d = stripped, taken away; lubber-cock 87 a = turkey cock (term of derision); grubby 107 a = small; dubb 133 e blunt. — Dazu aus W_{1-4}: hobbledehoy W_3 14 [ɔbl̩dɨ̈ɔ̈ɨ] = awkward youth, stripling.

dd: zayhaddick 50 d = the herb valerian; gladdies 53 a = yellow-hammers; paddle-iron 72 c = instrument to clean the plough; spraddl'th 96 c = strides; (chill-)bladder

117 d = chilblain; a'reddy 47 b = already: bliddy-pot 16 b, 70 d = (bloody-pot), black pudding; gliddered 29 d = frozen; lidden 58 f = clack, annoying reiteration; diddling 80 b = tattling; niddick 105 e = back of the neck; condiddle 113 a = convey away secretly; diddlecum 121 d = half-mad, sorely teased; dodding 126 a = nodding, sleeping; guddle 61 e = drink greedily; Muddever 84 b; rudderish 101 c = hasty, careless, rude; buddled 108 e = suffocated; dudder 118 c = deafen with noise, render the head confused. — Dazu aus L und W_{1-4}: spuddlin' L 3 [spvdl^{i}n] = stirring; teddies W_4 34 [tă̈d^{i}z] = potatoes.

ff: Gaffer 8 c [gæfʀ̣] = grandfather; daffer 66 d = small crockery ware; yaffer 73 b = heifer; taffety 86 e = delicate, nice, dainty; scuffle 71 d = farm instrument; pluffy 87 d = not solid; cuff (a tale) 110 c = exchange stories. — Dazu aus L: 'nuff L 22, 44 [nvf] = enough.

gg: bullbagger 5 e [bvL bægʀ̣] = scarecrow, frightener; agg 6 a [æg] = nag, argue; a-daggling 82 c = ruming like a young child; slagged 121 a = slackened, loose, untidy; bloggy 4 d [blɔg^{i}ɣ] = sullen; mugget-pie 17 c = kind of pie; stuggy 20 c = short, thick; huggermugger 113 b = grovelling, clandestine. — Dazu aus W_{1-4}: stogg'd W_4 42 [stogd] = sticked fast in mud.

ck (für **kk**): ackmals 5 f [ækm^{æ}lz] = nuthatches; hackle 7 c [æk!] = anger; thack 7 e [đæk] = that; tack 18 b = shelf; hack 42 d = dig; acker 44 e = acre; snapjack 49 e = white smock, lady-smock (a flower); brack 84 c = flaw; cracky 97 b = small thing or person; tack 114 e = slap; neck 3 a [nă̈k] = last sheaf of the wheat harvest; beckon 89 d = nod, make a sign; thick 1 c, d [đ^{i}k], 36 c = this; cricks 4 c [kʀ̌^{i}ks] = dry hedge-wood; crickett 9 c [kʀ̌^{i}k^{i}t], cricket 10 b = three-legged stool; thicket 9 f [đ^{i}k^{i}t] = faggot(?)[1]; lick 39 d, 53 b, 75 b (in: lick-a-to-lick), 79 a, 81 b = like; crickle-to 59 a = bend, submit; pick 74 e, 105 e = hay or pitch fork; flickets 92 c = blushes, flushes in the

[1]) Vgl. § 39, 1 mit Fn.

face: strick 107 d = struck; stickle 123 b = steep; tick 124 e = name of an insect: Brock 46 b, 78 c; brock 81 f = (broke), tore; bock 84 e = hinder; cockered 100 d = foolishly indulged; cockle 134 a = wrinkle; chuckie 26 b = term of endearment: cuckoe 50 a = harebell; weather-lucker 79 e = better-looking; rucky 86 f = crouch; buckle 101 a = struggle; chuck 102 b, 119 d = jerk, throw; tucker 107 d = fuller; chucker 109 f = cherry-coloured; chucky-cheeses 116 c = seed of the mallow; chuckle-headed 120 c = slow-witted; ducksey-doosies 122 b = term of endearment. — Dazu aus L und W_{1-4}: strick L 41 [sTR*i*k] = strike; zecks W_3 28 [z*e*ks] = sects; thicky W_3 20 [đ*i*k^i] = this.

ll: gallied 20 d = frightened; wallage 24 e = large quantity; vally 35 c = value; Malley 35 f = donkey, female ass; gallaces 72 d = braces; allernbatch 80 a = old sore; wallop 88 e = beat; aller 107 b = pinswell, sore; tallet 125 a = hayloft; pinswell 10 d = black-headed sore; hell 19 a = pour; velling-plough 66 f = plough to take off the turf; vell 67 b, 98 d = part of a plough; witch-ellem 71 b = seedling elm; aprilled 6 b [^{ə}pR*i*l^{i}d] = soured; drill 7 a [DR*i*l] = (dribble, drop or drain wastefully), waste; till 18 b, 85 e = deliver over; jillus 20 e = jealous; skillet 70 a = little saucepan; gill 110 d = measure, quarter of a pint; corniwillin 123 d = lapwing; schollard 34 f = scholar, pupil; dollylaw 43 b = darling, one foolishly indulged; pollyantice 50 a = polyanthus; dollybones 132 b = knees; bullan 12 d = bullace; gullamouth 104 b = pitcher. — Dazu aus L und W_{1-4}: vally L 23 [v*æ*l^i] = value; pillum L 10 [p*i*l^{ə}m] = dust; scrallin' W_3 8 [skr̆*æ*l^{i}n] = scrawling; pillum W_1 4 [p*i*L^{ə}m] = dust.

mm: Gammer 8 d [g*æ*mr̥] = grandmother; slammocky 21 b = make untidy; (ninny)-hammer 61 d = foolish person, idiot; (ta latter) lammas 78 b = late, behind time; chammed 103 e = chewed; gammet 106 d = game, little sport; shammock 110 b = lean, miserable person or animal; scrammed 117 e = benumbed; gammer 119 d = butcher's

spreading stick; strammer 119 e = great thing, lie; skrimmit 8 e [skr̆imᵉt] = shrunk, shrivelled; limmers 15 d = friends, acquaintance, connexions; dimmit 28 b = dimlight, twilight; wimmen 35 a = women; timmersom' 48 c = timorous, fearful; (yew-)brimmel 50 c = dogrose; gommer-margery 58 e = spirit distilled from dregs of beer; Gommer's 108 c; summet 11 a, zummett 93 e = (somewhat), something; begummers 68 c = little oath; clummed 85 a = pulled about unseemly; nummett 93 d = luncheon, small bit; scummer 102 d = smear, clean indifferently. — Dazu aus L und W_{1-4}: stummick L 23 [stɔmᵉk] = stomach; plummin' L 30 = barm, yeast; 'umman W_2 10, 21 [wumᵊn] = woman.

nn: Granny 10 b = grandmother; banns 47 a = bans (publication of intended marriages); hanniber 67 b = neck-collar for horses; tanned 115 d = beat: menny 28 a, 45 b = many; enny 53 b, 92 e = any; zennett 96 b = se'ennight, week; ninny-(hammer) 61 d = foolish person, idiot; slinnaway 109 d = sidelong, side. — Dazu aus W_{1-4}: mannifacter'th W_3 19 [mænᵉfæktʀ̥þ] = manufactures; minnit W_1 7 [mɨnᵉt] = minute.

pp: clapped 3 f [klæpt], 57 a = placed or put down suddenly; mappet 47 e = mopping *(sic)* [1]; drapper 67 c = bucket for feeding calves; prapper 69 d = proper; flapper 69 e = under petticoat; Knapp 79 d; nappy 94 c = kind of ale; (bee-)lippen 5 b [lɨpᵉn] = (bee-)hives; long-cripple 124 e = earthworm; clopping 4 d [klɔpᵉŋ] = lopping, lame, limping; popples 35 f = pebbles; copperclouts 66 b = spatter-dashes worn on the small of the leg; stayhoppin' 88 b = giddy, wanton; copperfinch 123 e = chaffinch. — Dazu aus L: clapper L 10 [klæpʀ̥] = hill.

rr: Barrow 41 b; barraquail 67 d = spreader, to prevent traces touching horses' heels; (dash-an-)darras 77 a = stirrup-glass, parting cup; Barracott 95 b; sparrable 106 e = small nail; derrymouse 25 d = dormouse; werritt 33 e, 58 d = tease, worry; Berry 45 b; flerry 62 e = shake,

[1] Wegen der Bedeutung vgl. S. 110, Fn. 5.

agitate, worry; skerryflier 71 d = (scarifier), farm instrument used to destroy weeds in potato-alleys; lerrupped 108 b = flogged; herridge 121 c = bustle; gurry-butt 74 b = dung-cart. — Dazu aus L: gerried L 8 [gvR^{i}d] = plastered with mud.

ss: massy 110 a = mercy; lissom 54 d = pliant, supple, lithesome; Missus 93 e = mistress; briss 121 c = breeze, dust, fuss; iss 126 a = yes [1]); kissing (-crust) 126 b = middle crust; tussell 30 e = contend; pussed 31 b = pursed [2]); fuss 64 c = first. — Dazu aus L und W_{1-4}: massy L 41 [mæs^{i}] = mercy; missus W_2 12 [mis^{i}s] = mistress; fuss W_3 14 [fvs] = first.

tt: watter 13 a = water; rewtratter 41 e = swing for infants, cradle; latten 70 e = tinned plate: (to) latter (lammas) 78 b = late, behind time; rattletraps 111 d = useless lumber, makeshift; yett 9 e [jet] = heat; tetty 128 b = teat; clitty 2 f [kl$i$t^{i}] = close, clotty; britting 7 e [bRit^{i}n] = bruising; bittle 67 d = large wooden hammer; betwitting 68 a = upbraiding; kittibats 72 d = gaiters; flitters 81 f = rags; litterpouchy 104 d = slovenly; ott 1 a, 3 d, 4 f [$ɔ$t] u. ö. = what; slotter 19 e = spill; butt 36 d = close-bodied cart; tutty 82 b = nosegay. — Dazu aus L und W_{1-4}: putt L 6, 14 [pvt], 20 [put] = put; putt W_1 7 [3]).

vv: kommt bei Rock nicht vor, aber in L und W_{1-4}: nivver L 40 [n$ä$v$\underset{.}{\text{R}}$] = never; -evver W_2 9 [iv$\underset{.}{\text{R}}$] = -ever; nivver W_1 4 [niv$\underset{.}{\text{R}}$] = never; ivvery- W_1 13 [ivR^{i}] = every-.

zz: mazzard- 11 d = small black cherry; vizzick 13 e = physic; dizzin 39 f, dizzen 132 f = dozen; Vuzz 79 d, Fuzz 102 a; (cloam-) buzza 119 a = earthen pan.

Anm. 6. Konsonantenverdopplung findet sich bei Rock, wie im Schr.-E., auch manchmal in unbetonter Silbe, obwohl die Kennzeichnung der Vokalkürze nicht unbedingt nötig war, z. B.: vizzick 13 e, parfick 26 f, 86 b, mattick 42 b, haddick 50 d, niddick 105 e; slammocky 21 b; tussell 30 e, towsell 54 f, tiefilled 111 d; lerrupped 108 b; crickett 9 c,

[1]) *yes* gibt Skeat an; doch vgl. § 40, Anm. 2. — [2]) Wegen der Bedeutung vgl. § 61, 1 mit Fn. — [3]) Nicht auf der Platte; gemeint ist [pvt].

preckett 90 d, nummett 93 d, zummett 93 e, zennett 96 b. — Dazu in L und W_{1-4}: stummick L 23, bullicks W_4 15.

Anm. 7. Sehr häufig hat Rock die Doppelschreibung des folgenden Konsonanten zur Bezeichnung der Kürze des vorhergehenden Vokals aus der schre. Orthographie übernommen: rabberts 111 f, 122 c = rabbits; Bobby 9 c [bɔbⁱ]. — axwaddle 39 d = waddling, unwieldy woman. — (don an') doff 80 d = (do on and do off), put on and off; blindy-buff 29 e = blindman's buff. — beggest 32 e = biggest. — backsevore 85 f = wrong-sided, (wrong side before); blackworm 124 c = black beetle; queck 38 b, 39 b = quick; wecket 92 f = wicked, mischievous; crick 7 d [kŕiⁱk], 105 e = cause a crick (spasm) in; quickbean 114 d = mountain-ash; pickin- 122 c; tick 131 b; clock 1 d [klɔk]; crock 1 e [kʀɔk] = large iron pot for boiling; Cock(hedge) 4 c [kɔ'k], cock(-leart) 6 e [kɔ'k], (lubber-)cock 87 a, cock(-grass) 122 e; (velvet-)dock 75 e = verbascum; stocks 132 a. — Wallis 72 e; (conker)bells 9 d [bälz]; Nelly 26 b; velly 36 d = felloe; zell 51 c = door-sill; zmell'th 63 b = smells; bellyharm 103 b = colic; vill 18 e, 33 f, 100 c = fill; shillard 62 f = shilling's worth; pillor-drawer 70 b = pillow-case; pillin 76 e = pillion, behind-saddle for females; chill- 117 d; bull- 5 e [bvl]; wull 9 b [wäl] = well; vull 16 e, 22 c, 62 f = full. — unkimmon 22 d = uncommon; Jimmy 93 e; zummer 82 a = summer. — Janny 23 b = Johnny; flannin 69 e = flannel; channel 134 b; runnet 11 b = rennet; shippen 5 a [ʃipⁱn]; cripp-ledy 118 e = crippled. — barras 5 d [bœʀᵊz] = barrows, gelt pigs; yarreth[1]) 50 e = yarrow; farra' 60 c, 73 e = farrow, litter of pigs, number of children; ta-marra 60 f = to-morrow; Harry 105 a; marri'ge 121 f. — acrass 26 d = across; 'cess 4 a [zäs] = recess (corn); gossip 41 f; crosses 50 e. — (duggy)tratty 39 e = dog-trotting, short-legged; mattick 42 b = mattock; a-trattin 47 d = trotting: settle 1 d [zetl̩]; Betty 128 a; vitty 2 c [vitⁱ] = fitting, proper; glitted 22 e = glutted, satiated; littul 55 f = little; vittings 69 d = fittings; flittering 90 b = fluttering, light in conduct; clotted 18 f; -butt 5 c [bvt].

Ebenso verwenden L und W_{1-4} oft Doppelschreibungen, die aus dem Schr.-E. stammen: clock L 4 u. ö., all L 2 u. ö., tell L 1, 20, till L 8, 37, kill'd L 27, appetite L 26, apple L 36, hurry L 3, better L 17; tabby W_4 39, rabberts W_4 44 = rabbits, off W_1 7, beggar W_4 31, black W_3 24, back W_4 52, zack W_4 55 = sack, necks W_2 7, reckon W_3 20, lick W_1 7, quick W_1 11, wicked W_1 16, stick'd W_2 5, chicken W_4 26, crock W_4 40, aunlucky W_4 6, well W_2 17, 22, tell W_4 7, 21, killin' W_2 18, 'ollin' W_1 8 = hollaing, wull W_1 5 = well, Tommy W_4 50, zummer W_1 1, dinner W_3 3, marryin' W_3 4, 'arry W_4 48, bless W_2 12, battle W_2 5, 20, Gazette W_2 4, metter W_2 9 = matter, little W_1 16, W_3 17, mutton W_3 5, butter W_4 37.

[1]) *Orig.* zarreth, nach Skeats Angabe.

Anm. 8. Konsonantenverdopplung, *ohne daß* dadurch Kürze bezeichnet werden soll, finden wir in folgenden Fällen (womit §§ 2 a, b, 5 a, 6, 7 b, c zu vergleichen sind): gaff 74 e, -draff 87 d, quaff 95 d, auff 1 e, auffen 99 d, doff 80 d, small 24 e, vall 40 e, 102 c, 132 b, vâlled 107 e, waalls 43 e, dolls 99 c, carr 5 b, passon 40 e, 59 e, hoss 50 d, 62 b, oss 76 b, doattiest 19 c. Z. T. sind diese Doppelschreibungen aus dem Schr.-E. übernommen. — Dazu gehören aus L und W_{1-4}: off W_1 7, auffice W_2 4, all L 10 u. ö., walls W_3 9, vallin' W_4 28, squallin' W_4 29, call W_4 53, passel W_3 3, grass W_4 13, baissle W_3 26, watter W_1 3, 10, 14.

Anm. 9. Da kein Bedürfnis für Doppelkonsonanz vorlag, hat Rock sie beseitigt in a-knact 53 d = knocked, a-guest 48 b = guessed.

§ 10. 3. **durch Schreibung eines einfachen Vokals statt zweier im Schr.-E.:** yaffer 73 b = heifer; yett 9 e [jɛt] = heat; zem 11 f, 54 a, 64 c u. ö. = seem; vrens 15 a = friends; yerly 15 c = early; sem 22 b, 34 c, 76 d u. ö. = seem; wets 37 e = oats; vrend 44 f = friend; a'reddy 47 b = already; ke'pth 58 f = keeps; zed 75 b, 81 e = said; e'th 84 f = earth; agen 113 c, 115 b, 130 e; tetty 128 b = teat; dithn't 1 b [dɪ́þn̩t], dith 39 b, 40 c, 121 a = doest(not), does; kip 10 b, 28 d, 50 e u. ö. = keep; bliddy 16 b, 70 d = bloody; jillus 20 e = jealous; kintry- 27 a = country; zim'd 52 e = seemed; blid 102 d, 112 b = blood; bin 122 b = been; thof 56 e, 84 d = though. — Ebenso in L und W_{1-4}: wick L 17, 22 = week; 'nuff L 22, 40 = enough; zes W_1 13, sez W_2 9, 21 = says; zed W_2 15 = said; instid W_3 2 = instead; blid W_3 6 = blood.

Anm. 1. Auch in unbetonter Silbe und in unbetonter Partikel setzt Rock einfachen Vokal für zwei schre. Vokale ein: ther 34 b = their; handkecher 40 b = handkerchief; shid 88 d = should.

Anm. 2. Die schre. Schreibung zweier Vokale beseitigt Rock auch in hert 34 b, 44 a, 57 b = heart; wegen der Quantität aber vgl. §§ 5 a, 27 c.

§ 11. 4. **durch Abwurf eines schre. End-e und Auslassung eines schre. e in Zwischensilbe:** tak' 1 e [tæk], 37 c = take; wan 12 a, 58 e, 74 f u. ö. = one; maks 19 f = makes; gan 65 b = gone; yer 1 f, 3 c, 8 a u. ö. [jɐ̯] = here; ther 38 f = there; iv'ry 84 c = every; whitpot 15 b = (white pot), a Devonshire mixture of milk, flour, and treacle; din 22 a, 23 a, 45 d = done; strik' 37 e = strike, half a peck; lick

39 d, 53 b, 75 b u. ö. = like; whit-zindays 49 e = (whitesundays), daffodils; riz 112 b = risen: cum 1 a, f, 2 d [kvm] u. ö. = come; zum 5 a [z^{ə}m], 12 c, 13 c u. ö. = some. — Hierzu auch noch Fälle aus L und W_{1-4}: yer L 1 = here; iv'rything L 24 = everything; com'd L 9, 14, 29, com L 18 = came, come; zom L 25 = some; wan W_1 1, W_2 1, 10, 18, W_4 41 [1]) = one: gaps W_4 26 = gapes.

Anm. 1. Auch nach unbetonter Silbe und in Partikel läßt Rock zuweilen ein schre. End-e fort: wur 6 b. e = were; ther 11 a = there: 'twur 12 f = it were; timmersom' 48 c = timorous. fearful; lissom 54 d = lithesome; ventur' 72 b = venture. — Ebenso W: minnit W_1 7 = minute; agriculter W_3 29 = agriculture.

Anm. 2. Häufig findet sich bei Rock in der 3. Ps. Sg. Praes. die Endung *'th,* in welcher der Apostroph an Stelle eines schre. *e* steht, das aber nach Ausweis von Ch.'s und W.'s Aussprache nicht fortgelassen worden ist, um eine geschlossene Silbe zu schaffen und dadurch Kürze des Tonvokals anzudeuten, sondern um auszudrücken, daß das e nicht wie im feierlichen Bibel-English als [i] gesprochen wird, sondern durchweg stumm ist. Daher sind alle derartigen Schreibungen an sich zweideutig, wenn nicht die Quantität des Tonvokals anderweitig bezeichnet ist. In zweifelhaften Fällen ist die Entscheidung durch die Orthographie anderer Praesensformen desselben Verbums oder, falls solche nicht belegt, durch besondere Erkundigung herbeizuführen. In P begegnen a) mit Länge: frap'th 21 c, trap'th 88 b, beat'th 42 d, shar'th 42 e, layv'th 55 e. carr'th 87 b, delight'th 89 f, hold'th 101 d. go'th 120 d; b) mit Kürze: mak'th 31 a, 91 f, rin'th 34 f, 37 a. 60 e, look'th 49 a, 93 f. zmell'th 63 b, spraddl'th 96 c, jet'th 100 e, lik'th 89 a, strik'th 90 e, vill'th 100 c, com'th 63 a, lov'th 89 d, wulv'th 99 d.

Auch nach unbetontem Suffix kommt *'th* vor: wanty'th 93 e. — Man vgl. noch §§ 15, 1, 16, 1 und 17, 1, 2 mit Fnn.

Aus L und W_{1-4} schließen sich hier an die Fälle: a) mit Länge: lie'th L 7, go'th W_3 3, W_4 9, 32, mak'th W_3 22; b) mit Kürze: com'th W_3 6, 15, turn'th W_4 16.

Außerdem finde ich noch 2 Fälle in P, wo schre. *e* vor *th* fortbleibt, ohne daß ein Apostroph dafür eintritt: a) mit Länge: veelth 55 f; b) mit Kürze: ke'pth 58 f.

§ 12. 5. **durch Auslassung eines schre. h:** nur in Jan 4 a, 8 b [dʒæn] u. ö. = John. — Ebenso: Jan W_4 46 [dʒæn] = John.

[1]) Wegen der Aussprache des wan W_4 41 vgl. aber § 7, 2.

Zur Kürzebezeichnung ist noch zu bemerken: § 13.

1. In einer Reihe von Fällen werden die für **Längebezeichnung** üblichen Schreibungen (vgl. §§ 2—5) verwendet, **während Kürze gesprochen** wird. Ich finde

a) *Schreibung zweier Vokalzeichen bei kurzer Aussprache:* in P 1—9: gie 1 b [gi][1]) = give; P 10 ff.: Beispiele für kurzes ea s. § 32, 1, für kurzes „ea vor r" § 32, 4 d; kurzes oo[2]) liegt vor in wool 40 f[3]) = will, zooks 52 e[4]) = a small oath; moot 84 c[5]) = root out; hoop[6]) 123 e = bullfinch. — Ebenso in W_{1-4}: year's W_4 51 [jɹz], Rooshens W_2 1 [ʀʏʃn̥z], 18 [ʀʏʃⁱnz] = Russians.

Anm. 1. Oft lag diese Schreibung zweier Vokalzeichen bei kurzer Aussprache schon im Schr.-E. vor und wurde von Rock übernommen: look 15 d, 49 a, 110 f; crook 66 a, 72 a; wood 92 b; voot 96 c. — Ebenso in L und W_{1-4}: good L 11; voot L 16, 21; would L 6; young L 27; shouldn' L 36; vriends W_4 53; good W_1 6; aunlookers W_2 10; lookin' W_3 3, 15; could W_1 7; country W_2 2; enough W_3 24, W_4 10, 35; young W_4 50.

Anm. 2. In 2 Fällen hat Rock mit der Doppelschreibung ee offenbar langen Vokal gemeint; doch haben die Wörter nach Ausweis des Grammophons mit dem Satzakzent zugleich die Länge eingebüßt: thee 3 d, e [đⁱ] = thou; theesel 9 e [đⁱzäʟ] = thyself. — Ferner ist been L 7, 14 [bin], 16 [bin] wie im Umgangs-Englisch mit Kürze bezeugt. — In aunlucky W_4 6 deutet W. durch *au* auch Länge an, braucht aber (auf der gesungenen Platte) den kurzen Vokal [ɐ]: [vnlɐkⁱ].

b) *Anfügung eines End-e bei kurzer Aussprache*[7]): in P 1—9: gude 7 a [gʏd] = good; ferner in P 10 ff.: gude 13 e, 61 f = good; luke 19 f, 20 d, 40 c = look.

Anm. 3 Die Schreibung mit End-e bei kurzer Aussprache ist aus dem Schr.-E. übernommen in have 3 f [œv]. — Desgl. bei W. in live W_2 16, love W_3 5, somethin' W_4 52.

---

[1]) Daneben mehrere Fälle mit Länge, vgl. § 43, 1. — [2]) Daß diese Doppelschreibung zuweilen eine Kürze darstellt, erklärt sich daraus, daß oo neben der quantitativen noch mehr qualitative Bedeutung hat. — [3]) So vermutet wenigstens Ch., während er selbst die Form *wull* [wʊʟ] vorziehen würde; vgl. § 57, Anm. — [4]) Vgl. aber Ch.'s Bemerkung § 57, 2 Fn. — [5]) Ch. hält Kürze für wahrscheinlich; er selbst würde moat [mōt] gebrauchen. — [6]) Nach Ch.'s Angabe. — [7]) Daß gerade die Schreibung „*u* vor End-e" mehrfach als Kürze gesprochen wird, ist in ihrem mehr qualitativen als quantitativen Charakter begründet.

Anm. 4. In where 3f [wëʀ], whare 4e [wëʀ], thare 5f [đæʀ] hat Ch. Kürze gesprochen, obwohl Rock durch die Schreibung vermutlich Länge andeuten wollte. Der Grund für die Kürze liegt wohl darin, daß diese Wörter anderwärts häufig keinen Satzakzent haben. — Vgl. bei W.: there W_1 16[1]), W_3 1 [đäʀ].

c) *Stellung des einfachen Vokals im Auslaut betonter Silbe bei kurzer Aussprache* (wofür das Schr.-E. zahlreiche Vorbilder bietet): in P 1—9: arish 3a [*ä*ṙ^{i}ʃ] = stubble; niver 6d [n*ä*vʀ̣] = never; docity 4e [dɔs^{ë}t^{i}] = aptness, knowledge; Guenever 54b. — Die weiteren Belege für diesen Fall s. §§ 17, 3; 29, 2; 42, 3; 48, 3, 4. — Hierzu aus L und W_{1-4}: salary L 34 = celery; siverl L 15 = several; forgi' W_4 3 = forgive; gi' W_4 55 = give.

Anm. 5. Aus dem Schr.-E. ist diese Schreibung eines Vokals in offener Silbe bei kurzer Aussprache übernommen in: parish 3b [p*ä*ʀ^{i}ʃ], t'other 4a [tvđ^{ə}ʀ]. — Dasselbe ist häufig in L und W_{1-4}: natomȳ L 25, very L 39, mother L 43; Japanese W_2 2, Adam W_3 17, many W_3 27, agriculter W_3 29, any W_4 10, 35, ever W_3 10, 14, 17, Devon W_4 22, minutes W_3 16, niver W_3 26, W_4 7, 9, 20, 36, 45, -body W_1 13, t'other W_2 19, scholar W_3 21, mother W_3 23.

Anm. 6. In I 1b [^{a}] und we 3b [wi] hat Rock nach schre. Vorbild Länge angedeutet, während Ch. diese tonlosen Wörter mit Kürze sprach. — Ebenso scheint infolge von Unbetontheit on'y L 12 [^{o}n^{i}] = only entstanden zu sein[2]).

d) *Stellung des Vokals vor solcher Konsonanz, die sonst* (vgl. § 5) *seine Länge andeutet, bei kurzer Aussprache:* Dies trifft nur die Stellung des Vokals vor r in geschlossener Silbe (vgl. § 5a, wo auf Fälle mit Kürze schon hingewiesen wurde). Ein a ist in dieser Stellung niemals kurz; e fast immer[3]) (Aussprache [ʀ̣] oder [ëʀ]); aus P 1—9 als Beispiel dafür nur yer 1f, 3c, 8a u. ö. [jʀ̣] = here, die übrigen s. § 27, 4a; i in allen 3 Belegen (Aussprache: [ʀ̣]): girt 74e = girth; quirking 87c = complaining; skirdevil 125b = black martin or swift; o nur ausnahmsweise, wenn es nämlich für u geschrieben ist (Aussprache: [ʀ̣]): worts 11d = whortleberris, wormeth 75d = wormwood, worl' 63d,

[1]) Nur auf der Platte, nicht im Originaltext. — [2]) Vgl. only W_3 7, unly W_3 19 [vnl^{i}]. — [3]) Die 2 Ausnahmen s. § 5a.

84 a = world, wort 103 a = new beer; u immer (wenn man von den beiden — wohl unechten — Wörtern mit [ɔ̄R] absieht, die bei W. begegnen, s. § 5 a): Belege s. §§ 60, 2; 61, 2. — Aus L und W_{1-4} gehören hierher: yer L 1 = here, yerd L 41 = heard, her'll L 44 = she'll, her L 44 = she, skirt L 31, purty L 4, 11 = pretty; yer W_1 8 = hear, yerd W_2 15, W_4 7, yer'd W_4 21 = heard, 'er W_3 2 = her, gurt W_2 5, W_3 18, W_4 25 = great, Wurliton W_2 16 = Worlington, burn'd W_3 6, turmits W_4 11 = turnips, turn'th W_4 16, urn'd W_4 47 = ran.

Anm. 7. Die kurze Aussprache des o in vor 7c [vɔR] und vor W_3 24 [vɔR] ist wohl auf die häufige Unbetontheit des Wortes zurückzuführen; man vgl. vor 6 f [fR̥], vor L 44 [vR̥], vor't L 45 [vᵊRT], for it W_2 0 [vᵊRT] etc.

2. **Keinen Ausdruck findet** in der Schreibung diejenige **Kürze,** die im Dialekt nach Ausweis des Grammophons gelegentlich da auftritt, wo schre. *„rasche* Aussprache" einer Länge gilt. Die Erscheinung geht nicht durch, sondern begegnet nur hin und wieder bei schneller Rede. Sichere Beispiele sind: voaks P 4 e, 8 a [voks][1]) = folks; quaat L 37 [kwat] = satisfied fully; dukes W_3 4 [dʏks]; keep W_4 28, 43 [kip][2]).

3. Diejenigen Wörter, deren vokalische Länge nicht besonders bezeichnet wird, die also *Kürzeschreibung bei Länge-Aussprache* haben, suche man in § 7, 1, 2.

B. Bezeichnung der Qualität.

Betonte Vokale.

Zur Orientierung: Jede Schreibung wird zunächst in allen den Stellungen, die in den Grammophon-Texten begegnen, behandelt; dann werden in je einem besonderen Paragraphen für die weiteren Fälle in Rocks Gedicht die Schlüsse gezogen. — Die Vokalzeichen werden alphabetisch angeordnet; y (und dessen Verbindungen) suche man aber unter i (und dessen Verbindungen).

---

[1]) Neben: vokes L 35, 46 [vōks] und vokes W_2 6, W_3 8 [vōks]. — [2]) Neben keep W_1 16, W_4 2, 36, 49 [kīp].

a in geschlossen geschriebener Silbe,

§ 14. 1. wenn keine stimmlose Spirans, kein auslautendes ll und kein r darauf folgt (intervokalisches rr darf jedoch folgen) und wenn kein w vorangeht, bezeichnet [æ] wie im Schr.-E.

Das wird bezeugt von **Ch.** in P: dang 1 a [dæɳ] = damn; brandis 1 e [bʀændⁱs] = triangular frame (to support the kettle on fire); tak 1 e [tæk] [1]) = take: rat 2 b [ʀæt] = rot; a-tap 2 e [ᵃtæp] = on the top of: draxel 2 e [dʀæksḷ] = threshold; clapped 3 f klæpt] = placed (suddenly); Jan 4 a, 8 b [dʒæn] = John; plat 4 c [plæt] = plot (of ground); barras 5 d [bæʀᵃz] = gelt pigs: bullbagger 5 e [bʊlbægʀ̣] = scare-crow; ackmals 5 f [ækmᵃ̈lz] = nuthatches; agg 6 a [æg] = nag; hackle 7 c [ækḷ] = anger; thack 7 e [ðæk] = that; Gammer 8 d [gæmʀ̣] = grandmother: lanky 8 e [læŋkⁱ] = tall, thin; daps 9 a [dæps] = duplicate, exact likeness; hangin' 9 e [æŋⁱn] = hanging: wrang 10 d [ʀæɳ] [2]) = wrong.

in **L**: hat 6 [æt] = hat; tap 9 [tæp] = top: clapper 10 [klæpʀ̣] = hill; hadn 16, 22, 32 [ædn̩] = had not; ax'd 19 [ækst]' = asked; nat 23 [næt] = not; vally 23 [vælⁱ] = value; stag 27 [stæg] = young cock; Anchor 30 [æɳkʀ̣] = anchor; catch'd 31 [kætft] = caught; hapse 31 [ʰæps] = latch; a-stapt 40 [ᵃstæpt] = stopped.

von **W.** in: tap W_1 8 [tæp] = top: stap W_1 8, 9 [stæp] = stop; drap W_1 9 [dʀæp] = drop; ant W_3 12 [ænt] = have not; Samson W_3 18 [sæmsn̩] = Samson; mannifacter'th W_3 19 [mænⁱfæktʀ̣þ] = manufactures; Balfer W_3 21 [bælfʀ̣]; 'ands W_3 26 [ændz] = hands; ax'd W_4 1 [ækst] [3]) = asked; gaps W_4 26 [gæps] = gapes; Pat W_4 38 [pæt]: tabby cat W_4 39 [tæbⁱ kæt] = brindled, mottled, streaked cat; rab-

[1]) Ch. hat außerdem die Aussprache [tāk], L 1; letztere ist die in seinem Dialekt gebräuchliche Form, doch sprach er in P 1 e [æ], da er glaubte, daß Rock diesen Laut gemeint hat. — [2]) Nach mündlicher Auskunft. — [3]) In der Variante: [ākst]; da Spirans im Auslaut steht, so vgl. § 14, 2.

berts W_4 44 [RœbḌRTs] = rabbits; Jan W_4 46 [dʒœn] = John; Sal W_4 47 [sœL] = Sarah; 'Arry W_4 48 [œR^i] = Harry; scamp W_4 50 [skœmp] = rascal; landlord W_4 52 [lœ'nlɔ̄RD]; zack W_4 55 [zœk] = sack.

Anm. 1. In bad L 22 [bǣd] = bad ist [œ] emphatisch gedehnt worden.

Anm. 2. Vor Nasalis gilt, wie ersichtlich, in der Regel die Aussprache [œ]; doch begegnet [ǣ] in: ban't P 7 d [bǣnt][1]) = are not; chance L 1 [tʃǣns] = opportunity; can't W_1 13 [kǣnt] = cannot. — [ā] in: tramp W_4 47 [tRāmp] = vagrant. — Singulär erscheint mangol' W_4 25 [ma^{i}ŋgḶ] = mangel-wurzel (plant of the beet kind); der zwischen [a] und [ŋ] eintretende Gleitelaut [^{i}] ist wohl aus der Emphase zu erklären.

2. vor stimmloser Spirans bezeichnet, wenn diese selbst im Auslaut steht oder der auslautenden Konsonantenverbindung angehört, den Laut [ā]: haff P 3 b [āf] = half[2]); las' L 22, 26 [lās] = last[3]); vast L 47 [vāst] = fast; fath W_3 16, W_4 34 [fāþ] = in faith; brath W_4 33 [bRāþ] = broth[4]). — Vgl. noch laughin' W_1 13 [lāf^{i}n] = laughing[5]).

Steht die auf a folgende Spirans im Inlaut, so bezeichnet es bald die Kürze [œ], bald die Länge [ǣ] (W.) oder auch [ā] (Ch.). Das Schwanken ist historisch zu erklären. — [œ] finde ich in: Gaffer P 8 c [gœfR] = grandfather; massy L 41 [mœs^i] = mercy. — [ǣ] in: passel W_3 3 [pǣsḶ] = parcel. — Das [ā] bezeugt Ch. nur brieflich, und zwar für passon P 59 e, gastable 78 c, Bastable 78 f; maskills 124 d. Vgl. deswegen § 15, 4.

Anm. 2a. Auch vor stimmhafter Spirans kommt (nach E. D. D.) [ā] — allerdings in offener Silbe — vor: clathers P 102 d: vgl. § 17, Anm. 2.

3. vor auslautendem ll ist in P 1—9 nur für das Wort *all* bezeugt[6]), das in L und W noch häufig wiederkehrt[7]),

---

[1]) W. hat die gleiche Aussprache bei abweichender Schreibung: baint W_3 23, W_4 2 [bǣnt]. — [2]) Vgl. 'alf W_1 7 [āf] = half. — [3]) Doch bezeugt W.: laast W_1 1 [lēst^t], W_4 38 [lās] = last. — [4]) Doch s. broth L 28 [bRɔ̄þ]. — [5]) Die Spirans ist nur scheinbar inlautend; vgl. S. 108, Fn. 2. — [6]) Und zwar dreimal: P 3 e, 5 c, 6 e. — [7]) Nämlich L 10, 24, 33, 46 und W_1 14, W_2 7, 10, 13, 22, W_3 4, 5, 8, 13, 13, W_4 5, 14, 17, 21, 26, 30, 44.

auch in der Zusammensetzung *always* [1]); doch können wir die hier auftretende schre. Aussprache [ɔ̄] als unecht übergehen, da die abweichende Dialektaussprache in ähnlichen Wörtern danebensteht: scrallin' W_3 8 [2]) [skRœl^{i}n] = scrawling; walls W_3 9 [wœ̄lz] [3]) = walls; vallin' W_4 28 [2]) [vāl^{i}n] = falling [4]); squallin' W_4 29 [2]) [skwāl^{i}n] [3]) = squalling; call W_4 53 [kāl] [5]) = call. Also ist a vor auslautendem ll als [ā] schwankend mit seltenerem [œ] und [œ̄] bezeugt.

Anm. 3. Daß auch a vor l+v als [ā] gesprochen werde, ist nur in dem einen Falle: walve P 89 a durch Ch. brieflich bezeugt (s. § 15, 4 m. Fn.); vgl. §§ 18—21. — Vor l+d gibt Ch. in piebaldish 76 c [ɔ̄] an, dessen dialektische Echtheit zweifelhaft bleibt; vgl. § 15, 6 und § 19, Fn. — Auch vor einfachem auslautenden l kennt Ch. die Aussprache [ā], die Rock nicht andeutet, in sal-trees 71 e; nach E. D. D. spricht man auch [ā] in alkitotle P 61 a, halse-nits 112 f; vgl. § 15, 4.

4. vor r, das nicht intervokalisches rr ist, bezeichnet wie im Schr.-E. den Laut [ā], der aber durch das folgende [R] insofern modifiziert wird, als er schon dessen Zungenspitzenstellung und damit den hohlen Klang entweder während seiner ganzen Dauer oder gegen deren Ende annimmt.

[ā] ist bezeugt von **Ch.**:

in **P**: art 1 a, 3 d [ārT] = art; carr 5 b [kāR] = carry; argy 6 a [āRg^i] = argue; warn 21 a, 38 a, 41 e [wārN] [6]) = warn.

in **L**: parfit 25 [pāRf^{i}t] = perfect; arter 30 [ārTR̥] = after.

von **W.** in: cart W_1 0, 9 [kārT]; arter W_1 6, 11, W_3 3 [ārTR̥], W_3 13 [ārT^{ə}R] = after; 'ard W_1 7 [ārD] = hard; market W_2 3 [mārk^{i}t] = market; zartain W_4 5, 21, zartin W_4 55 [zārT^{i}n] = certain.

[1]) L 12 [ɔ̄lw^{i}z], W_4 16, 37 [ɔ̄lw^{ei}z]. — [2]) ll steht im Wortauslaut, da *-in'* nur Flexionsendung ist. — [3]) S. auch § 14, 5. — [4]) Dazu noch: val'd W_4 40 [vāld]. — [5]) Diese Aussprache bestätigt Ch. bei abweichender Schreibung: caal'd L 17 [kāl^d] = called. — [6]) Nach mdl. Auskunft.

5. nach w, das auch wh geschrieben oder in qu [kw] enthalten sein kann, hat

a) vor auslautendem ll und vor r seinen gewöhnlichen Lautwert (s. 3 und 4 dieses Paragraphen): walls W_3 9; squallin' W_4 29. — warn P 21 a, 38 a, 41 e.

So auch vor Nasalis, den Fällen in 1 und Anm. 2 ds. Paragraphen entsprechend, gewöhnlich den Lautwert [æ]: wan P 0 [1]) [wæn] = one, wangèd P 7 b [wæŋ^{i}d] = tired, wan W_1 1, W_2 1, 10, 18 [wæn] = one; aber [ǣ] in: want W_1 9 [wǣn] = won't, wan W_4 41 [wǣn] = one; [ā] in: want W_4 19, 52 [wānt] = won't [2]).

b) den Lautwert [a] in: watter P 13 a [watr̥] [3]) = water [4]); what W_2 7, 10, W_3 2 [wat] = what; whatevver W_2 9 [wat ivr̥] = whatever; washed W_3 9 [waʃt] = washed. — [ǣ] in: watter W_1 10, 14 [wǣtr̥] = water. — Dazu nach Ch.'s briefl. Mitteilung noch mehrere Fälle mit [a], s. § 15, 3.

c) den schre. Laut [ɔ] in: what W_1 6, 15, W_2 13 [wɔt] = what. — [ɔ̄] in: watter W_1 3 [wɔ̄tr̥] = water; war W_2 1, 14, 15, 16, 17 [wɔ̄r̥] = war; aunward W_2 2 [ɔnwɔ̄rd] = onward. — Alle diese Fälle sind, verglichen mit denen unter b und c, als dialektisch unecht abzuweisen. — Doch teilte Ch. brieflich mit, daß in squab P 15 a, Wallis's P 72 e und wallop P 88 e (das Rock im Glossar *wollop* schrieb!) [ɔ] gesprochen werde; so auch in wasn't P 81 e (das weniger gebräuchlich sei als *wadn,* die bei Weeks übliche Form) und vermutlich in wallage P 24 e, das er nicht kenne. Demnach scheint Rock die etymologische Schreibung des Schr.-E. trotz [ɔ]-Aussprache übernommen zu haben. Vgl. § 15, 5.

Es ergibt sich, daß a in geschlossen geschriebener Silbe nach w, sofern nicht Nasalis, auslautendes ll oder r folgen,

[1]) Dort als „I" geschrieben, aber 12 a, 58 e, 74 f u. ö. als *wan.* — [2]) S. die gleiche Aussprache bei traditioneller Schreibung: won't W_3 26 [wānt]; auch Ch. gab brieflich [ā] für wan't P 99 b an. — [3]) Nach mdl. Auskunft. — [4]) Bei schre. Orthographie in der Überschrift finden wir die gleiche Aussprache: water W_1 0 [watr̥].

gewöhnlich den Laut [*a*] bezeichnet, der gelegentlich — wohl unter Wirkung der Emphase — zu [*æ*] gedehnt erscheint; manchmal aber steht es auch wie im Schr.-E. für [*ɔ*].

§ 15. Sonach nehme ich für die in P vorkommenden Dialektwörter folgende Aussprache an:

1. [*æ*] in Granny 10 b, 39 c = grandmother; nimpingang 10 e = whitlow; drap 11 b, 27 c = drop; mazzard 11 d = small black cherry; wan 12 a, 58 e, 74 f u. ö. = one; strang 13 b = strong; hatch 14 a = breast-high door; hapse 14 a = fasten with a bolt; cladgy 15 e = close, cloggy; Rabbin 15 e = Robin; natling 16 b = gut tied in small knots; a-slat 18 a = cracked as an earthen vessel; tack 18 b = shelf; maks 19 f, mak' 45 c, mak 56 f, und demnach auch in mak'th[1]) 31 a = make, makes[2]); gallied 20 d = frightened; slammocky 21 b = to make untidy: zand 24 c = sand; scrap 25 c = burn, singe; trad 29 b = trodden; patch 29 b = stone seed of fruit; scat 29 c = flat: vlat 29 f = flat; vang 32 f = receive; bans[3]) 34 a = bands; hans 34 b = hands; vally 35 c = value; Malley 35 f = donkey, female ass; tak' 37 c = take; *a*xwaddle[4]) 39 d = waddling, unwieldy woman; duggy-tratty 39 e = dog-trotting, short-legged; Gran 39 f = grandmother: handkecher 40 b = handkerchief; rewtratter 41 e = cradle; mattick 42 b = mattock (kind of pickaxe); hack 42 d = dig; zad 42 f = sad; hadge 44 d, 66 c, 75 a u. ö. = hedge; acker 44 e = acre; banns 47 a = bans; a-trattin 47 d = trotting; mappet 47 e = mopping (*sic*)[5]); galdiment[6]) 48 e = great fright; bran 49 a = quite; snap-jacks 49 e = white smock, a flower; pollyantice 50 a = polyanthus; zayhaddick 50 d =

[1]) Vgl. § 11, Anm. 2. — [2]) Ch. bestätigte brieflich [*æ*] als von Rock gemeint; er selbst würde die Länge brauchen. — [3]) Ch. spricht das Wort aber [bīnz] aus. — [4]) Ch. bestätigte brieflich [*æ*] für das erste a. — [5]) Das *sic* ist im Glossar hinzugefügt, wohl weil die Bedeutung nicht ganz klar ist. Ich vermute einen Zusammenhang mit *mop* = *a grimace* (N. E. D.); Ch. denkt noch an *mapped*, d. i. *lined like a map*. — [6]) Ch. vermutet hierin auch [*æ*]; er kennt aber nur *gally* = *frighten*.

(sea-haddock), the herb valerian; yarreth 50 e = yarrow; gladdies 53 a = yellow-hammers; clapped 57 a = placed; fadge 58 a = fare; gal[1]) 58 c = girl; wrangy 59 d = wrong; untang 59 e = untie; latch 60 a, 80 b, 128 d = fancy, wish; farra' 60 c, 73 e = farrow, litter of pigs; tamarra 60 f = to-morrow; ninnyhammer 61 d = foolish person; stap 64 a, 76 a = stop; -knats 64 d = knots, i. e. small beds of flowers[2]); gan 65 b = gone; daffer 66 d = small crockery ware; gaffer 66 e, 73 a = grandfather; dradge 66 f = bush-harrow; hanniber 67 b = neck-collar for horses; drapper 67 c = bucket (for feeding calves); barraquail 67 d = spreader (to prevent traces touching horses' heels); prapper 69 d = proper; flannin 69 e = flannel; flapper 69 e = an under petticoat; latten 70 e = tinned plate; standard 70 f = large salting tub; mewstaddle 71 b = frame on which the mow is set; paddle-iron 72 c = instrument to clean the plough; kittibats 72 d = gaiters; gallaces 72 d = braces; yaffer 73 b = heifer; asneger[3]) 74 a = ass; (hadge-)tacker 75 a = hedger; dap 76 a = tap, gentle knock; tap 76 e, 98 a = top; dash-an-darras 77 a = stirrup-glass, parting cup; (ta) latter lammas 78 b = late, behind time; Radgy 79 d, Radge 102 a = Roger; allernbatch 80 a = an old sore; hackled 81 d = angered; a-daggling 82 c = running like a young child; brack 84 c = thicket; backsevore 85 f = wrong-sided, (wrong side before); swankum 86 d = careless; taffety 86 e = delicate, nice, dainty; wangery 87 a = soft, flabby; panking 87 d = panting; drang 89 c = narrow passage; mang 89 f = mingle (with); stample (abroad) 90 e = tread upon; nappy 94 c = kind of ale; spraddl'th 96 c = strides; cracky 97 b = wren, small thing or person; slapdash 102 a = offhand, quickly; pack (an' fardel) 102 a = (with) packages (and

[1]) Nach Ch.'s brieflicher Mitteilung wird *gal* gelegentlich für *gurl* = *girl* (z. B. in der Wendung "boys an' gals") gebraucht. — [2]) Von Ch. brieflich bestätigt. — [3]) [æ] gab mir Ch. brieflich an, obwohl er nicht sicher war; es sei wohl nebentonig, während das erste e [ä] den Hauptton trage.

bundles); chammed 103 e = chewed; vad 106 c = beam of cider-press; gammets 106 d = games, little sport; sparrable(d) 106 e = (covered with) small nail(s); aller [1]) 107 b = pinswell, sore; stram 109 d = loud or hard knock; massy 110 a = mercy; shammock 110 b = lean miserable person or animal; rattle traps 111 d = (useless lumber, makeshift) odds and ends; rabberts 111 f, 122 c = rabbits; maxims 112 d = practical jokes; tack 114 e = slap; axed 114 f = asked; tan 115 d = beat; lang 116 d = long; (chill-)bladder 117 d = chilblain; scrammed 117 e = benumbed; drash 118 e = thresh; gammer 119 d = butcher's spreading stick; strammer 119 e = great thing, lie; slagged 121 a = slackened, loose, untidy; wraxling 121 b = wrestling; marri'ge 121 f, 136 f = marriage; angle twitch 124 b = earthworm; tallet [2]) 125 a = hayloft; slat 126 f = splash.

Anm. 1. Der Laut [ē — ā] (vgl. § 16, 1) aber ist zu lesen in: mangy 88 e [2]) = scabby.

2. [ǣ] in: Nance [2]) 10 e = Nancy (Anne).

3. [a] in: axw*a*ddle [3]) 39 d = waddling unwieldy woman; wanty'th [2]) 93 e, wanted [2]) 107 b = wants, wanted; want [2]) 109 a = mole; squashed [2]) 117 d = squeezed; washdish 125 c = wagtail.

4. [ā] in: warney 12 e = warrant; arter 13 b, 79 b, 82 c u. ö. = after; zarve 13 d, 44 b = serve; varmer 17 a, 47 d = farmer; marvel 20 b = wonder; warn 21 a, 38 a, 41 e = warn; small 24 e [4]) = small; acrass 26 d = across; parfick 26 f, 86 b = perfect; darney 28 b, 30 d = a small oath, (minced form of damn); vast 30 c = fast; sartin 33 b, 46 c = certain; hart 34 d, 81 b, 83 a = heart; sart 34 e = soft; harkee 36 b = hearken; sharp 36 e = shaft; barn 37 c = barn; carn 37 f, 38 b = corn; vall 40 e, 102 c, 132 b = fall; quarley 41 a = quarrel; yarned 43 d = yearned; rayward 44 c = reward; harb 50 d = herb;

---

[1]) Von Ch. brieflich bestätigt. — [2]) Nach Ch.'s briefl. Auskunft. — [3]) Ch. bestätigte briefl. das zweite a als [a]. — [4]) Der Reim auf *cawl* 24 d ist freilich nur dann rein, wenn man *small* schre. liest.

zoursalves [1]) 50 f = sorrel; carr 52 f, 87 b = carry; fath 54 f = in faith; car 56 b = carry; varmeric 56 c = farmer-like; gommer-margery 58 e = spirit distilled from dregs of beer; passon [2]) 59 e = parson; alkitotle [3]) 61 a = silly elf; fardelled 66 e = forrilled, covered; barker 67 d = whetstone for scythes; halves 67 f = plural of half; car-mantrees 71 a = axles and wheels without carriage; sal [4])-trees 71 e = poles fixed in a cow-house to tie cattle to; Sparkie [5]) 73 b; gaff [2]) 74 e = an instrument with long handle, used to pull furze out of the furze-rick; gastable [2]) 78 c = unruly; Bastable [2]) 78 f = Barnstaple; argy 82 e = argue; zarch 84 a, 124 b = search; whargle [6]) 86 a = twirl, roll; nestle-draff [2]) 87 d = the last born, the clearing of the rest; haff 87 e, 94 b = half; walve [7]) 89 a = wallow; ward 89 b = wade; quaff [2]) 95 d = drink in large draughts; wan't [2]) 99 b = won't; swars 100 a = the ridge of corn as it falls from the sickle; blast 100 b = explode; fardle 102 a = bundle; quardle 102 b = quarrel; barm 107 c = yeast; coalvarty 109 b = warm a bed with a warming-pan; halse-nits 112 f = hazel-nuts [8]); quar'l 115 e = quarrel; quar'l 117 b = square of window-glass; charlock 122 d = the plant treacle-and-mustard; hath [2]) 122 f = has; maskills [9]) 124 d = caterpillars; clath [2]) 126 f = cloth; 'sar 132 d = deserve.

Anm. 2. Ch. kennt (nach briefl. Mitteilung) für wark 129 e = work keine Aussprache mit [ā], sondern nur die mit [ɐ]. Vgl. § 45, Anm. 7.

---

[1]) Vgl. § 14, Anm. 3; Ch. gab aber für seine Heimat *zourzabs* an. — [2]) Nach Ch.'s briefl. Auskunft. — [3]) Nach E. D. D. — [4]) Nach Ch.'s briefl. Mitteilung; vgl. § 14, Anm. 3; E. D. D.: [æ]! — [5]) Ch. bemerkt dazu: „All Devon cattle are red, without any spots or markings whatever, so that one with white spots or markings is a rarety, and is generally distinguished by the name *Sparky*. The North Devon is a separate breed, quite distinct from the South Hams or South Devon, and is, with the exception of Shorthorns, perhaps the most important breed in the country." — [6]) Schwankend mit: whirgle (so im Glossar!). — [7]) Nach Ch.'s briefl. Angabe vermutlich mit [ā]; vgl. § 14, Anm. 3. — [8]) Nach E. D. D.; von Rock nicht angedeutet. — [9]) So Ch., doch E. D. D.: [æ].

5. [ɔ] in: squab [1])-pie 15 a = a Devonshire pie composed of apples and flesh; wallage [1]) 24 e = large quantity; Wallis's [1]) 72 e; wasn't [1]) 81 e = were not; wallop [1]) 88 e = beat.

6. [ɔ̄] nach Ch.'s briefl. Auskunft in: piebaldish 76 c = having spots and patches [2]).

a in offen geschriebener Silbe,

§ 16. 1. wenn kein r und kein kürzendes Bildungssuffix folgt, ist als [ǟ] schwankend mit [ē] bezeugt. [ǟ] überwiegt (17 : 12); doch finden sich [ǟ] und [ē] im gleichen Wort, so daß sie an keine Regel gebunden zu sein scheinen. (Zur Lautung vgl. S. 56 f.)

a) [ǟ] wird bezeugt von **Ch.** in: strake P 2 a [sTRǟk] = loiter; dame P 6 a [dǟm] = dame, mistress; place P 7 a [plǟs] = place; pace P 7 b [pǟs] = pace; Scrape P 8 b [skṘǟp]; take L 1 [tǟk] = take; faces L 11 [vǟs^{i}z] = faces; infurmation L 22 [*i*nfṚmǟ'ſṇ] = inflammation; late L 44 [lǟt] = late. —

Desgleichen von **W.** in: 'skape W_1 15 [skǟp] = escape; cranin' W_2 7 [kṘǟn^{i}n] = stretching out (the neck); table W_3 6 [tǟbḶ] = table; shapes W_3 9 [ſǟps] = shapes; patience W_3 12 [pǟſṇs] = patience; maze W_4 10 [mǟz] = mad; scace W_4 13 [skǟs] = scarce; place W_4 14 [plǟs] = place.

b) Dagegen [ē] von **Ch.** in: dra' P 1 d [DRē] [3]) = draw; crazing P 7 e [kṘēz^{i}n] = cracking; dame P 8 d [dēm] = dame, mistress; trade L 26 [TRēd] = stuff (of any kind), medicine; crave L 26 [kRēv] = to be extremely hungry (hier: ~ to appetite = create an appetite). —

Desgleichen von **W.** in: make W_1 12, W_3 7, 15 [mēk], mak'th [4]) W_3 22 [mēkþ] = make, makes; Jane W_3 1 [dʒēn]; aidication W_3 11 [*e*^{i}d^{i}kēſṇ], W_3 19 [*e*^{i}dj^{Y}kēſṇ] = education;

---

[1]) Vgl. Ch.'s briefl. Mitteilung § 14, 5c. — [2]) Vgl. § 14, Anm. 3. — [3]) Vgl. aber (mit abweichender Schreibung): draain' W_3 9 [DRǟ^{i}n] = drawing. — [4]) *'th* deutet wie bei Rock (vgl. § 11, Anm. 2) so bei Weeks weder geschlossene noch offene Silbe an.

Jabiz W_3 20 [dʒēbⁱz] = Jabez; lazy W_3 28 [lēzⁱ] = lazy; caze W_4 7 [kēz] = case; blazin' W_4 43 [blēzⁱn] = blazing, burning with a flame, throwing out light; hierzu auch, wie im Schr.-E. ohne Kürzung: -natured W_1 6 [nētʃᵊd] = natured.

Anm. 1. have P 3 f [æv] zeigt, wie im Schr.-E., kurzen Vokal; vgl. aber: ha' P 33 d, 62 f, 77 a, 110 d in § 17, 1. — In: idn' a W_3 21 [ⁱDNē] ist eine sonst nur in unbetonter Stellung vorkommende Aussprache unter den Ton gestellt und gelängt worden.

Anm. 2. In radin' W_3 3 [Reⁱdⁱn] ist *a* Fehlschreibung für *ai*, veranlaßt dadurch, daß *a* und *ai* im heutigen Schr.-E. den gleichen Laut haben.

2. vor r, wenn kein kürzendes Bildungssuffix folgt, ist nur selten belegt. Sein Lautwert schwankt; doch herrschen [ǣ] und [ä] vor: bare P 5 c [bæR] = bare; thare P 5 f [đǣR] [1]) = there; staring W_2 11 [stǣRⁱn] = staring. — Mary L 6, 45 [mäRⁱ]; stared W_1 6 [stäRD] = stared.

Daneben erscheint [ē] in: clare P 4 a [klēR] = clear; [æ] in: thare P 5 f [đæR] [2]) = there.

Anm. 3. [ë] in whare 4 e [wëR] = where und [ē] in whare 5 d [wēR] = where ist aus häufigem Akzentverlust zu erklären; vgl. die Schreibung *wher'* P 28 e.

3. wenn noch ein kürzendes Bildungssuffix folgt, bezeichnet in der Regel [æ], ist aber auch zweimal, und zwar vor r, als [ä] bezeugt: natomy L 25 [næ'tᵊmaⁱ] = anatomy; salary L 34 [sæLRⁱ] = celery; agriculter W_3 29 [ægRⁱkvLTR̥] = agriculture. — arish P 3 a [äRⁱf] = stubble; parish P 3 b [päRⁱf] = parish; vgl. wegen dieser Neigung des [æ] zu [ä] die Beispiele von Ch. (D. H., S. 12, unter *„short e“*) und auch § 26, Anm. 4.

Anm. 3a. Eine Ausnahme — vor Spirans — s. in § 17, Anm. 2.

Anm. 4. Wegen water W_1 0 s. S. 109, Fn. 4; wegen -natured s. o. 1 b ds. Paragraphen.

Anm. 5. many W_3 27 [mänⁱ] und any W_4 10, 35 [änⁱ] zeigen die Aussprache [ä], die offenbar nur das dialektische Substitut für schre. [e] ist (vgl. § 26); es sind also keine charakteristischen Formen. — Auch fathers W_3 23 [fǣdR̥z], mit einem [ǣ], das deutlich zu [ā] neigt, darf

---

[1]) Nach mündl. Auskunft von Ch. — [2]) Nach der Grammophonplatte; vgl. aber Fn. 1.

übergangen werden, da als echte Dialektform veather P 9 a [vāđ̣ʀ] (s. § 31, 1) danebensteht. Ch. bezeugte mündlich für seinen Dialekt [vāđ̣ʀ] als die gewöhnliche, [vädʀ] als die daneben gebräuchliche Aussprache; letztere Form ist augenscheinlich echt, erstere aus der Schriftsprache entlehnt.

§ 17. Bei der schwankenden Aussprache des a in offen geschriebener Silbe läßt sich der Laut für die hierher gehörigen Dialektwörter aus P nur annähernd festlegen.

1. [ä] oder [ē] ist zu lesen in: dra 14 d, 60 d = draw; trade 12 c, 18 d = trash, ~ 27 c = weak drink; laver[1]) 15 b = marine vegetable; lathing 15 d = invitation; taties[2]) 15 e = potatoes; frap'th[3]) 21 c = draws tight, braces; mazed 31 c = mad; nation 31 f = (a great number >) very much; ha' 33 d, 62 f, 77 a, 110 d[1]) = have; d(r)umbledrane 42 a = drone bee, idle person; zame 42 b = same; grace 57 f = adorn; shetlake 60 e = stream which feeds a shoot; stales 70 e = handles; davered[4]) 80 e = faded, blighted; rames 86 b = stretched out or lean person; ramaking[5]) 86 c = thin; trap'th[6]) 88 b = walks idly; trignomate 88 c = walking companion; jakes (jaques) 89 d = filth; blake (away) 91 e = faint; brake 106 d = thicket; cawbaby 112 a = awkward, timid boy; gale(-headed) 112 c = heavy, stupid; bate 114 a = contend, quarrel; station 116 e = position; trapes[7]) 121 a = slut, sloven; cubabys[8]) 124 d = lady-birds.

2. [ä] oder [æ] ist anzunehmen in: whare 14 f = where; shar'th[9]) 42 e = shares; dare[10]) 63 c = dear.

---

[1]) Von Ch. briefl. bestätigt. — [2]) W. hat die Form teddies W_4 34 [tädᵈz], die ich selbst oft gehört habe und die auch Ch., nach briefl. Angabe, bekannt ist; andererseits will Ch. auch den langen Vokal gehört haben, den Rock andeutet. — [3]) Von Ch. briefl. als lang bestätigt; vgl. § 11, Anm. 2. — [4]) Von Ch. briefl. für Ndv. als lang angegeben; in Sdv. spreche man [æ]. — [5]) Ch. kannte dies Wort nicht; doch nahm er an, daß das erste a betont und lang sei; daneben stehe rames = skeleton. Ich würde freilich Kürze des Tonvokals für wahrscheinlicher halten. — [6]) Nach E. D. D., obwohl Ch. [æ] vermutete; vgl. Fn. 7 und § 11, Anm. 2. — [7]) Von Ch. briefl. als lang bestätigt. — [8]) Von Ch. briefl. mit langem a angegeben, obwohl er das Wort nicht kannte. — [9]) Die Silbe ist *nicht* geschlossen; vgl. § 11, Anm. 2. — [10]) Vgl. § 31, 2c m. Fn.

3. [æ] ist wahrscheinlich anzusetzen für: dashel 36 e = thistle; drashel 42 b = flail; manor- 57 a = manor; tachy 81 d = touchy, irritable; haveage 87 e = race, lineage; hagegy [1]) 89 e = loose, untidy; mapot [2]) 99 a = maw, stomach; lamiger [3]) 118 a = lame, crippled; disparage 136 c = lower in estimation.

Anm. 1. In: a'most 27 b, amost 31 c, 71 c, a' 34 e, a'reddy 47 b, A'mighty 116 f steht *a*(')- als Rest von *all*; die echte Dialektaussprache wäre demnach [ā] (vgl. § 14, 3), wenn nicht auch schon zu Rocks Zeit schre. [ɔ̄] in *all* das echte [ā] ganz verdrängt hatte. Ellis gibt für Sdv. in der W.-l. (E. E. P., V, 164, Nr. 335) *aal*, d. i. [āl], an, und da Sdv. in den übrigen Beispielen für den Nexus a+ll bei Ellis nicht wesentlich von Ndv. abweicht, so wird [ā] als Lautung für die fraglichen Wörter wahrscheinlich [4]).

Anm. 2. In clathers 102 d = clothes ist nach E. D. D. [ā] zu sprechen; vgl. clath 126 f in § 15, 4.

Anm. 3. In stanes 16 f = stone pots, earthen vessels liegt offenbar derselbe Schreibfehler vor wie in radin W_3 3 (vgl. § 16, Anm. 2); es ist ein Diphthong vom Typus „e + i" zu sprechen, da me. ę̄ zugrunde liegt.

â, § 18.

eine vom Autor erfundene, aber nicht regelmäßig benutzte Schreibung, bezeichnet vor l den Laut [ā]. Sie begegnet weder in L noch bei W; doch vgl. dieselbe Aussprache bei anderer Schreibung (§§ 14, 3 und 20). Das einzige Beispiel aus P 1—9 ist: smâl 2 c [smāl] = small.

Daraus ist mit Sicherheit [ā] zu erschließen für: tâlk § 19. P 86 e = talk; vâlled P 107 e = fell.

Einmal begegnet â auch in der Doppelschreibung aâ, die denselben Laut [ā] vertritt: waâlk P 86 d = walk [5]).

---

[1]) Ch., der es nicht kannte, vermutete wie ich kurzes a; so auch E. D. D. — [2]) Aussprache unsicher; Ch. meint dazu: „I do not know the word, but I should think it ought to be *mawpot*, compounded of *maw* and *pot*, in which case the *a* is surely long or rather = *aw* [ɔ̄]." — [3]) Nach E. D. D.; Ch. war das Wort nicht geläufig. — [4]) Ch. bemerkt zu a' 34 e: „I don't think we ever abbreviate *all* in this way. It is Scotch." — [5]) Hierfür ist W_2 3 bei schre. Schreibung die Aussprache [wāk] bezeugt; vgl. auch: chalk W_3 9 [tʃāk]. Ch. aber teilte briefl. mit, daß l nach [ā] in solchen Wörtern gesprochen werde. (Ellis, E. E. P., V, 164, Nr. 325: [waak], d. i. [wāk] in meiner Umschrift, für Sdv.)

§ 20. **aa**

bezeichnet gleichfalls den Laut [ā]; es steht nur vor l und r. — In P 1—9 kommt es nicht vor; in L wird es nur einmal in gleicher Weise wie bei Rock verwandt: caal'd L 17 [kāl^{d}] = called, außerdem noch vor t zur Bezeichnung der entsprechenden Kürze in quaat L 37 [kwɑt] = satisfied fully; W. aber gebraucht aa ganz abweichend zur Bezeichnung des [ē] oder [ā]: laast W_1 1, W_4 38, draain' W_3 9. S. deswegen S. 107, Fn. 3, und S. 114, Fn. 3.

§ 21. Trotz dieser spärlichen grammophonischen Zeugnisse läßt sich nach gleichen oder ähnlichen, traditionell geschriebenen Wörtern in § 14, 3 u. 4, deren Dialektaussprache bekannt ist, [ā] als Laut für aa mit Sicherheit ansetzen; denn die vor l auftretende Neigung des [ā] zu [æ] oder [ǣ] (§ 14, 3) scheidet hier aus, da aa zugleich das regelmäßige [ā] vor r vertritt und mit â, das als [ā] bezeugt ist, wechselt. Folgendes sind die Belege für aa [ā] in P: waartin' 33 a = weighing, valuation; Vaarmer 43 a = farmer; waalls 43 e = walls; smaal- 44 e = small; caal 44 f = call; waalk 64 f = walk; -waarming 69 b = warming; vaal 120 f = fall.

§ 22. **ai,**

das mit **ay** wechselt, bezeichnet

1. wenn kein r darauf folgt, im allgemeinen einen fallenden Diphthongen vom Typus „e + i“, und zwar finde ich ihn in den Formen [e^{i}], [e^{i}], [ä^{i}], von denen [e^{i}] am häufigsten, [e^{i}] nicht selten, [ä^{i}] nur einmal bezeugt ist. Manchmal begegnet aber ai (ay) auch mit dem Lautwert eines monophthongischen [ē]. Für die Trennung von [ē], [e^{i}], [e^{i}] und [ä^{i}] im heutigen Lautstand läßt sich keine Regel aufstellen: [e^{i}] und [e^{i}] wechseln mehrmals im selben Worte ab, während monophthongisches [ē] und diphthongisches [e^{i}] nur in *gwain* = going gleichzeitig belegt sind (s. u.). Jedenfalls besteht n i c h t die etymologische Trennung von monophthongischem [ē] < me. ę̄ und diphthongischem [e + i] < me. ai, wie ich sie ohne Kenntnis des gesprochenen Dialektes und vor Benutzung des Grammophons aus Ellis

(E. E. P., V, 156, Characters) und Wright (E. D. G. 48, 59, 137) herauslas. Vielleicht war sie im Dialekt ursprünglich — und nach Ellis und Wright auch noch zu Rocks Zeiten — vorhanden. Heute aber entspricht ein Diphthong vom Typus „e + i“ sowohl dem me. ai wie dem me. ę̄, und nur in zwei sicheren Fällen finde ich heute monophthongisches [ē] für me. ę̄ (s. u.). — Anders steht es um die Scheidung der [e^i] und [e^i]: in der Tat scheint [e^i] meistens dem me. ę, [e^i] (und [$ä^i$]) immer dem me. ai zu entsprechen; nur zuweilen geht [e^i] auf me. ai zurück; eine [e^i]-Form steht dann aber gewöhnlich noch daneben. (Aus der Ähnlichkeit der Laute ist das Schwanken leicht zu erklären.) Diese Trennung würde der von Ellis und Wright angegebenen insofern entsprechen, als heutiges [e^i] wohl kürzlich erst aus monophthongischem [ē] entstanden, [e^i] (und [$ä^i$]) aber von jeher diphthongisch gewesen ist. Die bereits auftretenden Schwankungen zwischen [e^i] und [e^i] lassen erkennen, daß die beiden Laute, im Me. völlig getrennt, heute auf dem Wege sind, völlig zusammenzufallen.

Vor l ist der Diphthong [e^i] nur mit Mühe zu erkennen und leicht mit monophthongischem [ē] zu verwechseln; denn das „reverted l“ neigt dazu, den i-Ausklang des Diphthongen in sich zu verschlingen. Doch habe ich in den Fällen, wo ich unten [e^i] vor l angebe, dies sicher, wenn auch weniger deutlich als sonst, gehört [1]).

[ē] [2]) ist bezeugt in: haid L 18 [ēd] = head; swail'd L 27 [zwēLD] = singed; draive W_4 10 [dRēv] = drive; *haid* und *draive* stellen die oben erwähnten zwei Fälle dar, wo [ē] me. ę̄ entspricht (me. hę̄d; ags. drâ̂fan). *swail'd* würde als dritter Fall dazu gehören, wenn es auf ags. *swelan* oder *swâ̂lan* zurückginge; Wright aber stellt es mit me. *swālen* < ags. *swælan* zusammen, folglich könnte man das *ai* in *swail* auch als Fehlschreibung für den Laut „[ē] oder [ä]“ betrachten und das Wort somit zu Anm. 1 stellen. Außerdem ist aber [ē] vor l überhaupt nicht völlig ge-

---

[1]) Vgl. Ch., D. H. 10, 4. — [2]) Vgl. § 26, Anm. 3.

sichert, da es auch ein weniger deutliches [e^i] sein könnte (s. oben); dann fiele diese Ausnahme ganz fort. — Ferner erscheint [ē], vermutlich als Produkt einer Sonderentwicklung, heute nach *w* in: gwain P 3 b, L 2, W_2 20, W_3 29, W_4 2 [gwēn] [1]) = going und bway W_1 17, W_3 13 [bwē] = boy.

[e^i] ist bezeugt von **Ch.**

in **P**: hailed 3 a [^{h}e^{i}LD] = covered; vore-wained 6 d [v^{ə}Rwe^{i}nd] = fore-weaned, i. e. cross, difficult to please; clained 6 e [kle^{i}nd] = cleaned; gwain 7 d [gwe^{i}n] = going; ait 12 c [e^{i}t] [2]) = ate; crayme 18 f [kRe^{i}m] [2]) = cream.

in **L**: gwain 6, 13 [gwe^{i}n] = going; days 15 [de^{i}z] = days; baid 15 [be^{i}d] = bed; hain'd 18 [e^{i}nd] = wrapped; mait 23, 24, 37 [me^{i}t] = meat; ait 23, 36, 37, 38 [e^{i}t] = eat, ate; mail's 24 [me^{i}Lz] = meal's.

von **W.** in: day W_1 1, W_2 22 [de^i] = day; strait W_1 3, 4 [3]), W_2 4 [stRe^{i}t] = street; lay W_1 4 [le^i] = lay; laikin' W_1 9 [le^{i}k^{i}n] = leaking; tail W_1 12 [te^{i}L] = tail; mained W_1 15, main W_2 12 [me^{i}n] = meant, mean; betwain W_2 1 [b^{i}twe^{i}n] = between; zay W_2 12, W_3 11, 18 [ze^i] = say; aiger W_2 13 [e^{i}g^{ə}R] = eager; maid W_3 1, 15 [me^{i}d] = maid; taich'd W_3 1, taich W_3 13 [te^{i}tʃt, te^{i}tʃ] = taught, teach; raid W_3 2 [Re^{i}d] = read; aidication W_3 11 [e^{i}d^{i}kēʃn̩], 19 [e^{i}dj^{Y}kēʃn̩] = education; daicent W_3 15 [de^{i}snt] = decent; aisy W_3 17 [e^{i}z^i] = easy; baissle W_3 26 [be^{i}sl̩] = to make beastly, to dirty; plaise W_4 3 [ple^{i}z] = please; ait W_4 11, 15, 27 [e^{i}t] = eaten, eat; whait W_4 12 [we^{i}t] = wheat; baid W_4 23 [be^{i}d] = bed; daid W_4 24 [de^{i}d] = dead; craim W_4 37 [kRe^{i}m] = cream; away W_4 43 [^{ə}we^i] = away.

[*e*^{i}] ist bezeugt von **Ch.** in: day P 6 c [d*e*^{i}] = day; zay P 6 f [z*e*^{i}] = say; away L 4, 47 [^{ə}w*e*^{i}] = away; zay L 42 [z*e*^{i}] = say; lay L 47 [l*e*^{i}] = lay.

von **W.** in: day W_2 0, W_4 41, 44 [d*e*^{i}] = day; maids

[1]) Doch vgl. [gwe^{i}n] P 7 d, L 6, 13. — [2]) Nach mündl. Auskunft. — [3]) Nur auf der Grammophonplatte, nicht im Originaltext.

W_3 5 [me^{i}dz] = maids; painted W_3 10 [pe^{i}nt^{i}d] = painted; pay W_4 18, 51 [pe^i] = pay; lay W_4 19 [le^i] = lay; away W_4 47 [^{ə}we^i] = away.

[ä^i] ist bezeugt von W. in: zay W_2 22 [zä^i] = say.

Anm. 1. ai als eine bei Dialektschriftstellern überlieferte Fehlschreibung für den Laut „[ē] oder [ā]" liegt vor in: Maister P 1 f [mäst^{ə}R], W_1 8 [mēstR] (das W. konsequenterweise hätte *maaster* schreiben sollen, vgl. *laast* W_1 1, W_4 38). Vgl. § 16, Anm. 2, wo umgekehrt a für [e^i] geschrieben ist, ferner oben [ē].

Anm. 2. Wegen baint W_3 23, W_4 2 s. S. 107, Fn. 1.

Anm. 3. Neben der regelmäßigen Aussprache mit [e^i] finden wir für baid L 19 = bed die singuläre [b^{i}ēd].

Anm. 4. In zaid L 35 [zed] = said ist die traditionelle Schreibung ai für [e] beibehalten worden, vgl. aber zes W_1 13, sez W_2 9, 21, zed W_2 15.

2. ai vor r ist nur selten geschrieben; seine Aussprache schwankt zwischen [æ] und [ā]: chair P 10 b [tfæR][1]) = chair; pairt L 20 [pæRT][2]) = part; fairly L 34 [fæRL^i] = fairly. — airly L 4 [ārL^i] = early; stairs L 16 [stärz] = stairs; dairy W_4 36 [därR^i] = dairy.

§ 23. 1. Demnach dürfte ein fallender Diphthong vom Typus „e + i" als heutige Aussprache anzusetzen sein für folgende Dialektwörter in P: laive 10 c, 127 c = leave; haigles 12 d = haws: naybors 14 d, 22 a, 46 a = neighbours; hayt 15 f = eat; Hayl 17 a; vayl 17 b = veal; plaise 17 d, 30 a, 46 e u. ö. = please; chaise 17 e = cheese; (praes.) ait 18 d, 22 f, 95 d = eat; naist[3]) 19 b, 37 a, 96 b = next; vraid 20 b = afraid; vaisting 22 e = feasting; zay 23 a say; zwaip 24 c = sweep; spraid 25 b = chapped by cold; paise 30 b = poise, state of balance; taysed 31 f = teased; daysent 35 e = decent; laid 38 d = lead; hail 42 d = cover; feather-pail 42 e = pillow; thaise[4]) 43 f, 72 f = these, this; baisiers 49 f = bear's-ears, auriculas; zay- 50 d

[1]) Nach mündl. Auskunft von Ch. — [2]) Vgl. dieselbe Aussprache bei ea-Schreibung in peart P 0 [pæRT]. — [3]) Ch. kannte jedoch hierfür nur die Aussprache [nīst] vor Vokal, [nīs] vor Konsonant; vgl. die Schreibung a-neest P 47 f. — [4]) Von Ch. briefl. mit der diphthongischen Aussprache bestätigt.

= sea-; spaik 51 d, f, 81 a = speak; braik 51 e, 81 b = break; twain 52 b = two; laype 54 a = leap; layv'th 55 e, layv'd 65 c, layve 118 d = leaves, left, leave; haydigees [1]) 62 d = frolicsome mood, high spirits; barra-quail 67 d = spreader, to prevent traces touching horses' heels; tay- 70 c = tea; waiters 70 c = trays; hayvor-seed 74 d = grass-seed (Skeat: No; *haver,* oats) [2]); unray 79 f = undress; stayhoppin' 88 b = giddy, wanton; quail 93 f = faint away; -vaist 95 b = feast; mait 95 d = meat; (praet.) ait 104 b = ate; aigle-tooth 108 a = double-tooth; slinn-away 109 d = sidelong, side; vaise 115 b = the strength gained in taking a leap by previously receding, a rush; heymaiden 123 c = ground-ivy.

Monophthongisches [ē] ist aber wahrscheinlicher in gwain 28 c, gwayin' 34 c [3]) = going.

Anm. 1. Für den Laut „[ē] oder [ā]" ist ai (ay) geschrieben in Maister 44 b, 55 a; wahrscheinlich auch in laist 11 b, 16 a, 21 f u. ö. = last (vgl. laast W_1 1 [lēst], W_4 38 [lās]). — Ferner finden wir diese Inkonsequenz in raythe r 32 d = rather (vgl. reather P 9 b [RĀḌR]) und in a-draying 36 a = drawing (vgl. dra' P 1 d [DRē] und draain' W_3 9 [DRāⁱn]), nach Ausweis der Etymologie (me. ā) wohl auch in: haimses 67 b = part of horse-collar und begaiged 135 b = bewitched.

Anm. 2. ai steht traditionell für [e] in zaid 52 e = said.

2. Weitere Belege für ai vor r aus P: [æ] oder [ā] ist anzunehmen in chair 23 d = chair; dairous 77 b = daring, bold; vair 119 b = fair.

---

[1]) Nach Ch. hat Rock vermutlich den Diphthong „e+i" gemeint; doch war ihm das Wort in dieser Form nicht geläufig, eher als *highdegees.* — [2]) Ch. (auf meine Frage, ob er *hayvor = oats* kenne): „No. Aiver is rye grass, *Lolium perenne.* It is very common, and is often associated with clover in the phrase 'clauver an' aiver', because these seeds are sown together for temporary pastures. It is sometimes called '*Devon* aiver' and is usually spelt 'eaver'. However, the pronunciation is certainly the diphthong *ai* [d. h. „e+i"]." Danach ist Sk. im Irrtum. — [3]) Bezeugt ist immer nur eine einsilbige Aussprache, s. P 3 b, 7 d, L 2, 6, 13, W_2 20, W_3 29, W_4 2.

au und aw, § 24.
die ohne Unterschied gebraucht werden, bezeichnen nach schre. Vorbild den Laut [ɔ̄], wie bezeugt ist

von **Ch.** in **P**: brawn 1 c [bRɔ̄n] = yule or Christmas firelog; auff 1 e [ɔ̄f] = off; auther 9 f [ɔ̄ðR̥] [1]) = other; kautchy 13 e [kɔ̄tʃⁱ] [2]) = nasty; cawl 24 d [kɔ̄l] [2]) = coal; auver 40 a [ɔ̄vR̥] [2]) = over.

in **L**: auver 2, 16, 30 [ɔ̄vR̥] = over; avaur 4, 39 [ᵊvɔ̄R] = before; a-vraur 10 [ᵊvRɔ̄R] = frozen; blaw'd 11 [blɔ̄d] = blew; brauk'd 32 [bRɔ̄kt] = broke (d. h. „tore"); 'vaur 40 [ᵊvɔ̄R] = before.

von **W.** in: drauve W_1 3 [DRɔ̄v] = drove; knaw W_1 4, W_2 13, W_3 13, W_4 51 [nɔ̄] = know; auffice W_2 4 [ɔ̄fⁱs] = office; raud W_2 7 [Rɔ̄d] = road; aunlookers W_2 10 [ɔ̄nlʏkR̥z] = onlookers; aw W_2 15, 21 [ɔ̄] = oh!; aun W_2 20 [ɔ̄n] = on; raw W_3 6 [Rɔ̄] = raw; aunlucky W_4 6 [ɔ̄nlʏkⁱ] [3]) = unlucky; auver W_4 14 [ɔ̄vR̥] = over; rauze W_4 23 [Rɔ̄z] = rose; a staul'd W_4 30 [ᵊstɔ̄ld] = stolen; saujer W_4 46 [sɔ̄dʒR̥] = soldier.

Anm. 1. Ch. sprach *haum* P 1 f, obwohl [ɔ̄] durch die Schreibung angedeutet wird, als [ōm] aus. Die dialektische Echtheit des [ō] ist zu bezweifeln. — Bei W. finden wir für *knaw* W_1 15 die Aussprache [nō] und W_1 5, bei sehr schneller Rede, [no], die beide neben dem echten [nɔ̄] (s. o.) als schriftsprachlich beeinflußte Formen zu gelten haben. — Für das durch Schreibung angedeutete [ō] ist das [ɔ] von schre. *on-* eingetreten in: aunward W_2 2 [ɔnwɔ̄RD] = onward.

Anm. 2. draw W_4 52 [DRɔ̄], neben dra' P 1 d [DRē] und draain' W_3 9 [DRäⁱn], ist keine echte Dialektform.

Anm. 3. Schre. au wurde als Schreibung für [æ] oder [ā] beibehalten in aunt L 14, 26, 33 [ǣnt], 24 [ǣnᵗ], 46 [ǣn], 30 [ān̄t] = aunt und laughin' W_1 13 [lāfⁱn] = laughing.

[ɔ̄] deutet Rock durch die Schreibung au (aw) noch § 25.
bei folgenden Dialektwörtern in P an: traunchard [4]) 18 b

---

[1]) Doch spricht Ch. gewöhnlich [vðR̥]. — [2]) Nach mündl. Auskunft. — [3]) Doch [vn]- in der Variante; [ɔ̄] bei traditioneller Schreibung s. in unlucky W_4 0 [ɔ̄nlʏkⁱ]. — [4]) Zur Aussprache sagt Ch.: „I suppose *aw* [ɔ̄], but I rather fancy we pronounce this either *trencher* or *troncher*, not quite so broad as *aw*."

= trencher, wooden plate; lawks 22 a, 29 b, 39 a u. ö. = interj. implying surprise, ('lord'); daunce [1]) 23 f, 27 a, c = dance; plaunchin' [1]) 24 a, 29 d = wooden floor, planking; a-scraunchin' [1]) 24 b = grinding; drawed [2]) 24 e, 119 e = drawn, drew; dinnaw 28 c = do not know; awn 32 d, 34 e, 75 c = own; knaw 35 b, 43 a, 57 c = know; awner 36 c = owner; yaw 38 f = ewe; auver 40 a, e, 77 b u. ö. = over; Law 41 a, 110 a = interj. ('lord'); braun 41 d = the yule or Christmas firelog; dollylaw 43 b = darling, one foolishly indulged; drawbreeching [3]) 51 b = loitering; haum 52 f = home; shaw'st 54 e = showest; lawk 58 d, 134 a = interj. ('lord'); ausney 60 c = augur, anticipate; graunge 61 e = eat; pauched 62 c = handled in an unseemly manner; vaught 67 a = fetched; maunch 68 f = munch, eat; aw 83 b, 91 a = oh!; auffen 99 d = often; dawdling 101 f = trifling, loitering; dawcock 105 a = silly, awkward fellow; a-cause 107 b = because; cawed 109 a = diseased (as in sheep); kautch 110 a = disagreeable mixture, rubbish; cawbaby 112 a = awkward, timid boy; chawed 113 f = chewed [4]); chaunting [5]) 115 a = taunting, jeering; mauled 115 c = touched unseemly, handled roughly; caul-leaves 122 d = colewort, cabbage; flaw 125 a = sudden gust of wind; blawed 125 a = blew.

§ 26. e in geschlossen geschriebener Silbe

1. außer vor r ist bald als [*e*], also gleich dem schre. Laute, bald als offeneres [*ä*] bezeugt. Letzterer Vokal, den

[1]) Ch. gab briefl. für daunce [*æ*], für plaunchin' und a-scraunchin' [*ä*] als die Laute seiner Heimat an. Doch weshalb sollte Rock diese durch *au* bezeichnet haben? Dafür, daß er auch hier [ɔ] gemeint hat, spricht folgendes briefl. Zeugnis von W.: „. . . I can also remember very old men who retained the pronunciation: *chaunge* for *change, chaunce* for *chance*. The old foreman of the ringers always spoke of ringing the *chaunges*." — [2]) Vgl. aber § 24, Anm. 2. — [3]) Das ursprüngliche *drabreaching*, das Skeat nach der Orthographie des Glossars abgeändert hat, scheint die echte Form zu sein. Vgl. § 24, Anm. 2. — [4]) Skeat erklärt *chaw* als *„(perhaps) to push"*; ich vermute das sinngemäßere „chew", was von Ch. briefl. bestätigt wurde. Vgl. Ch., D. H., S. 11, Z. 2 v. u. — [5]) Ursprünglich *chounting*, von Skeat abgeändert.

ich auch im Dialektgebiet oft hörte, den Ellis aber als *low-front-narrow* [æ] auffaßte, scheint der echte Dialektlaut zu sein; heute wird er aber von dem entsprechenden schre. Vokal mehr und mehr verdrängt. Bei meinen Sprechern sind die [*e*]-Fälle schon in der Mehrzahl.

[*e*] ist bezeugt von **Ch.** in **P**: yen 1 c, 9 f [*jen*] = throw, hand over; settle 1 d [*zetl̩*] = seat including a screen; vexed 2 f [*vekst*] = vexed; fegs 3 c [*fegz*] = in faith; kex 4 b [*keks*] = dry stalks, some plants (hemlock e. g.); well 8 c [*wel*][1]) = well; yett 9 e [*jet*] = heat.

in **L**: zen' 1 [*zen*] = send; tell 1, ~-in' 20 [*tel, telⁱn*] = tell, ~-ing; zet 3 [*zet*] = set; when 9, 13, 29 [*wen*] = when; went 11, 29 [*went*] = went; fetch'th 12 [*vetʃp̩*] = fetches (fetch o. s. = be slightly lame); let 28 [*let*] = let; plenty 38 [*plentⁱ*] = plenty; legs 47 [*legz*] = legs.

von **W.** in: went W_1 2, W_4 41 [*went*] = went; Ex'ter W_1 2, W_2 3 [*ekstʀ̩*]; necks W_2 7 [*neks*] = necks; fresh W_2 20, W_3 10 [*fʀeʃ*] = fresh; leg W_3 5 [*leg*] = leg; then W_3 22 [*đen*] = then; zecks W_3 28 [*zeks*] = sects; when W_4 23, 41 [*wen*] = when; beggar W_4 31 [*begʀ*] = beggar; reg'lar W_4 50 [*ʀeglʀ̩*] = regular; rent W_4 51 [*ʀent*] = rent.

[*ä*] ist bezeugt von **Ch.** in **P**: neck 3 a [*näk*] = last sheaf of the wheat-harvest; 'cess 4 a [*zäs*] = recess, corn placed in the barn in a small mow before thrashing; yet 7 f [*jät*][2]) = yet; conkerbells 9 d [*kɔ'ŋkʀ̩bälz*] = cock-a-bells, icicles; theesel 9 e [*đⁱzälʟ*] = thyself.

in **L**: best 5, 5 [*bäst*] = best; his-zel' 13 [*ⁱzälʟ*] = himself; better 17 [*bätʀ̩*] = better; help 27 [*älp*] = help.

von **W.** in: left W_1 10 [*läft*] = left; yerzel' W_1 13 [*jʀ̩zälʟ*] = yourself; zes W_1 13, sez W_2 9, 21 [*zäz*][3]) = says;

---

[1]) S. aber die Aussprache [*wälʟ*] bei u-Schreibung in wull 9 b; vgl. Anm. 1. — [2]) Ch. gab an, daß *yet* in seinem Dialekt stets [īt] gesprochen werde, und bei W. finde ich das Wort als 'it W_3 26 [*it*] bezeugt; also ist die der Schreibung Rocks entsprechende Lautung wohl der Schriftsprache entlehnt. Vgl. yit P 22 b, 'it P 99 b, 112 b, 114 a u. ö. — [3]) Hierzu noch W_2 15 [*zäz*], gesprochen für das im Text stehende Praeteritum *zed*.

Gazette W_2 4 [g^{ə}zät]; bless W_2 12 [bläs] = bless; reckon W_3 20 [ṙäkn̩] = reckon; tell W_4 7 [täL] = tell; teddies W_4 34 [täd^{i}z] = potatoes; zhet W_4 41, 45 [ʃät] = shoot, shot; 'cep W_4 45 [säp^{t}] = except; help W_4 54 [älp] = help.

Anm. 1. Vor l tritt manchmal [v] für [*e*], [*ä*] auf: well W_2 17, 22 [wvL][1]) = well; else W_3 6 [vLs] = else; tell W_4 21 [tvL] = tell.

Anm. 2. Der Schreibung mit e entspricht eine Aussprache mit [*i*] in whatevver W_2 9 [wat *iv*R] = whatever[2]), woneben sich auch mehrmals die Schreibung i in verwandten Wörtern findet: niver P 6 d, W_3 26, W_4 7, 9, 20, 36, 45; iv'rything L 24; nivver L 40, W_1 4; ivverybody W_1 13[3]). Also darf man das e in whatevver W_2 9 als irrtümlich aus dem Schr.-E. beibehaltene Orthographie betrachten.

Anm. 3. [ē] sprach W. in hens W_4 19 [ēnz] = hens; vgl. § 22 (Ausspr. [ē]).

Anm. 4. In zwei Fällen hat W. trotz dialektischer Schreibung mit e den entsprechenden schre. Vokal gebraucht: behen'[4]) W_1 17 [b^{i}ä^{i}n] = behind (vgl. vend P 44 c) und metter[5]) W_2 9 [mætR̩] = matter; vgl. wegen der Neigung des [æ] zu [*ä, e*], die hier angedeutet ist, § 16, 3.

Anm. 5. Zwei an sich nicht auffallende Wörter verdienen vielleicht doch besondere Beachtung: pegs P 3 a, W_4 20 [pegz] = pigs und zender W_3 7 [zendR̩] = cinder, wo *e* für schre. u. me. *i* steht. Ch. und W. haben beide hier [*e*] gesprochen, und es ist nicht wahrscheinlich, daß hier wie sonst auch das offenere [*ä*] möglich wäre. Denn der e-Laut ist hier eigentlich ein „überoffenes i"; ich habe keinen Beweis dafür. daß auch dies im Dialekt zu [*ä*] neige.

2. vor r ist keine häufige Schreibung. Als Aussprache höre ich bei vorhergehendem Konsonanten vor dem zerebralen r keinen selbständigen Vokal, sondern nur den durch zerebrale Zungenspitzenstellung modifizierten Stimmton, d. h. eben das ungerollte [R], das vokalischen Charakter hat und die Silbe trägt. Andere aber stellen zwischen vor-

[1]) Dies scheint auch Rock anzudeuten in wull P 9 b; Ch. aber sprach dort [wäL]. Vgl. S. 125, Fn. 1. — [2]) S. die gleiche Erscheinung bei dem traditionell in offener Silbe geschriebenen e in ever W_3 10, 14 [*iv*R̩], 17 [*iv*^{ə}R]. — [3]) In dreien von diesen — nämlich niver P 6 d, W_4 36 und nivver L 40 — ist allerdings umgekehrt die Aussprache [*ä*] bezeugt; das ist offenbar Einfluß des schre. [*e*], das nur in dialektisches [*ä*] umgesetzt wurde. — [4]) Zu „behen'" bemerkt Ch.: „Not so common (sc. wie die Fälle, die S. 128, Fn. 4, erwähnt sind), but I think I have heard it." — [5]) Ebenso B. B. D. 10, 21; auch: thenkee B. B. D. 6, 20 = thank you.

hergehendem Konsonanten und [ʀ] noch einen Laut von der Klangfarbe des [ë] fest[1]). — Bei anlautendem *er* höre auch ich zuerst den reinen Stimmton — also [ë] —, der dann in [ʀ] übergeht. — Der Nexus „e + rr + Vokal" macht eine Ausnahme: in dem einzigen grammophonisch belegten Falle ist e als [v] bezeugt.

[ʀ̣] höre ich für *e + r* in: yer P 1 f, 3 c, 8 a, 9 c, 9 c [jʀ̣][2]) = here; yer L 1 [jʀ̣] = here; yerd L 41 [jʀ̣D][2]) = heard; yer W_1 8 [jʀ̣] = hear; yerd W_2 15, W_4 7, yer'd W_4 21 [jʀ̣D] = heard.

[ëʀ] aber in: her 'll L 44 [ëʀL] = she will; her L 44 [ëʀ] = she; 'er W_3 2 [ëʀ] = her

und [v] in: gerried L 8 [gvʀ^{i}d] = plastered with mud.

§ 27. 1. Für die in P 10 ff. begegnenden Schreibungen von „e in geschlossener Silbe" ist demnach, sofern kein r folgt, das echtere [*ä*] anzunehmen, das wahrscheinlich zu Rocks Zeiten von [*e*] noch nicht so weit zurückgedrängt war wie heute: zem 11 f, 54 a, 64 c u. ö. = seem, fancy, think; vrens 15 a, vrend 44 f = friends, friend; them 15 e, 18 d = those, that; Bet 19 a; sem 22 b, 34 c, 76 d u. ö. = seem, fancy, think; zet 24 b = set; menny 28 a, 45 b = many; wets 37 e = oats; a'reddy 47 b = already; a-guest 48 b = guessed; lent-roses 50 b = a flower-name; enny 53 b, 92 e = any; ke'pth[3]) 58 f = keeps; shetlake 60 e = stream which feeds a shoot; heft 62 b = weight; desperd 62 d = desperate; tormentor 72 a = implement to turn peat with; ventur' 72 b = venture; (a-)zent 73 d, 115 e = sent;

---

[1]) Vgl. die unbestimmten Angaben von Ellis, E. E. P., V, 23, Z. 30 ff.: „The long rough untrilled voice form here written [ʒʀ] for greater intelligibility is probably nothing but the prolonged voiced consonant itself" und E. E. P., V, 42, 14, wo er für D 4 einen vorhergehenden Vokal anerkennt, dessen Natur er aber nicht genau bestimmen kann. — [2]) [jʀ̣] gab mir Ch. außer für *here* und *hear* noch für *ear* (= *Ohr* und *Ähre!*) und *year* an. — [3]) Ch. glaubt auch, daß *kurzes e* gemeint ist, obwohl *kip* die gewöhnliche Form sein würde (s. P 10 b, 50 e); zum Vergleich weist er hin auf „*lep* for *leap*, *retch* for *reach*, *werry* for *weary*, *yet* for *heat*", die er als „common" bezeichnet.

zed 75 b, 81 e = said; en' 85 d = end; nestledraff 87 d = the last born, the clearing of the rest [1]); edge 88 f (sc. a croom) = move a little [2]); beckon 89 d = nod, make a sign; zennett 96 b = se'nnight, week; jet'th 100 e = jolts, touches in a way of token; skrent 108 d = burnt, singed; hesk 108 f = hearse; agen 113 c, 130 e = again; agen 115 b = against; ben 120 b, in: to the true ben = to the full purpose; tetty 128 b = teat; pendalaw 131 a = pendulum.

Anm. [*e*] ist aber nach § 26, Anm. 5, wahrscheinlicher als [*ä*] in: peg 16 a, 73 d = pig; begen [3]) 22 b = begun; beggest 32 e = biggest; shet 37 d = shut; queck 38 b, 39 b = quick; vend [4]) 44 c = find; preckett 90 d = perked up, pert, self-conceited; wecket 92 f = wicked, mischievous.

2. Der lange [ē]- oder [ǟ]-Laut ist nach Ch. gemeint in e'th 84 f = earth, was freilich in der Schreibung nicht zum Ausdruck kommt. Weeks schreibt *aath* (B. B. D. 30, 21), wodurch Ch.'s Angabe bestätigt wird; vgl. D. H., S. 6, Z. 11 v. u.: „*athe* or *aith*", d. h. entweder [ē-ǟ] oder [e+i].

3. Da Rock für schre. *well* in 9 b, 11 a, 16 d, 43 c *wull* schreibt, so ist anzunehmen, daß er e in geschlossener Silbe vor l, wenn es als [v] erklang, auch sonst durch u ersetzt hätte. Aus der Nichtschreibung des u schließe ich daher auf die Aussprache [*ä*] (die freilich wegen des folgenden [ɪ] schon ganz oder teilweise „reverted" sein mag) in: hell 19 a = pour; welgars 34 a = willows (oder [*e*]? vgl. § 26,

---

[1]) Skeat setzt im Glossar mit Recht *(? nest)* hinzu, so daß *rest* Druckfehler wäre. Ch. bestätigte dies: „*Nestledraff* is the smallest, the weakling of the litter or brood, not necessarily the youngest. There are heaps of terms to express this, but I think we generally use *nestle-tripe*. I do not quite know the significance of *draff* or *tripe* in this connection, but *nestle* has certainly to do with *nest*, and I should say *nestledraff* means the draught or pick of the nest — the worst and not the best. It is usually applied to the smallest of a litter of *pigs*, which is picked out from the others as not being worth keeping." — [2]) Ch.: *edge* = „to move a little sideways, or to push oneself into position sideways". — [3]) Ch. bemerkt dazu: „It might be used, but it is not the general form. We should say: *begin'd*." — [4]) Ch.: „It is the usual pronunciation (sc. of to find)." Vgl. Ch., D. H., S. 12 (unter „short e").

Anm. 5); velly 36 d = felloe; zell 51 c = door-sill (oder [e]? vgl. § 26, Anm. 5); zmellth 63 b = smells; elder-blooth 63 b = elder-blossom; sel' 63 f, 67 a = self: velling-plough 66 f = plough to take off the turf; vell 67 b, 98 d = part of a plough; elsh 69 d = new, fresh: ellem 71 b = elm-tree; velvet-docks 75 e = verbascums; belve 91 d = bellow; bellyharm 103 b = colic; hissel 114 e = himself.

4. e in geschlossener Silbe vor r:

a) [ɐ̯] als Aussprache des *er* ist in folgenden Fällen anzunehmen: yer 15 a, c, 17 b u. ö. = here; yerly 15 c = early; yer 38 c, 76 a = hear; ther[1]) 38 f = there; commerce[2]) 59 c = converse; kern[3]) 113 d = kernel; sherd[4]) 124 f = broken earthenware; kerned[3]) 133 f = curdled.

b) [ǣ] oder [ā] (vgl. § 16, 2) ist nach Ch.'s briefl. Auskunft zu lesen in: whe'r 11 d, e, 68 e = whether.

c) [ā] wohl in: hert 34 b, 44 a, 57 a = heart und sherpest 111 a = sharpest; wenigstens gab Ch. brieflich an, er kenne nur [ā] in diesen Wörtern; durch hart 34 d — also in derselben Strophe wie hert — wird [ā] bestätigt.

d) Da Rock die Aussprache [ɐ] regelmäßig durch u andeutet — das einzige Beispiel für u vor rr ist gurry-butt 74 b —, so nehme ich an, daß er mit der Schreibung „e vor rr" nicht [ɐ], sondern [ä] gemeint hat. Doch kann das [ä] durch den revertierenden Einfluß des [ɐ] dem [ɐ] genähert werden[5]). — Beispiele für „e + rr": derrymouse 25 d = dormouse; werritt 32 e, 58 d = tease, worry; flerry

[1]) Diese verkürzte Form mit [ɐ] gibt es nach Ch. neben der vollen mit [ǣ] oder [æ] (s. § 16, 2); doch bemerkt Ch. zu ther 38 f: „I should hardly use it as in the verse (d. h. in betonter Stellung am Satzschluß). 'Ther a go'th' (= there he goes) is quite common (d. h. weniger betont am Satzanfang)." — [2]) So vermutet auch Ch. — [3]) Ch. bestätigt brieflich [ɐ] und bemerkt zu dem Reim mit *learn:* „It does not properly rhyme with *learn*, which is always pronounced *larn* [ā]. The author could not forget the literary pronunciation (sc. of *learn*)." — [4]) Von Ch. briefl. bestätigt; er bemerkt: „The word is spelt 'shurd' in the original, not 'sherd'," was Skeat nicht angibt. — [5]) Vgl. bei W. die Schreibung *t*urrable B. B. D. 9, 14 u. ö.

62 e = shake, agitate, worry; skerryflier 71 d = (scarifier), a farm instrument used to destroy weeds in potato-alleys: lerrupped 108 b = flogged; herridge 121 c = bustle.

§ 28. **e in offen geschriebener Silbe,**

1. wenn kein r und kein kürzendes Bildungssuffix folgt, bezeichnet den langen i-Laut; und zwar neigt Ch. mehr zu der Form [i^i] — von anderen sogar als [$\hat{i}^i$] oder [e^i] aufgefaßt —, W. mehr zu reinem [ī]; einmal erscheint (bei Ch.) die verkürzte Form [i] [1]). — Ich finde

[i^i] in: be P 5 d, 8 c [bi^i] = are; 'e L 1, 1 [i^i] = ye (für you); me L 2 [mi^i] = me; he L 42 [i^i] = he.

[ī] in: we've P 3 a [wīv] = we have; Japanese W_2 2 [dʒœ'p^{ə}nīz]; me W_3 11, 19 [mī] = me; Eve W_3 17 [īv].

[i] in: we'm P 3 b [wim] = we are.

2. vor r ist nur zweimal bezeugt, und zwar in Wörtern mit traditioneller Orthographie. Ch. spricht in diesen Fällen den Laut [ë]: where P 3 f [wëR] [2]); very L 39 [vëR^i].

3. auf die noch ein kürzendes Bildungssuffix folgt, ist ebenfalls nur in zwei Wörtern mit traditioneller Orthographie belegt, und zwar als [i] [3]) in ever W_3 10, 14 [ivR̩], 17 [iv^{ə}R], als [ä] in Devon W_4 22 [dävn̩].

§ 29. Aus diesen Belegen läßt sich wenig Sicheres für die weiteren hierher gehörigen Dialektwörter in P erschließen.

1. Den langen i-Laut vermute ich in: e'en 59 e = even; redeship 116 d = trust, confidence, friendship; e'enin' [4]) 129 a = evening.

2. [ä] in: howmsomdever [5]) 16 d = however, nevertheless; cheney [6]) 56 e = china; a-kether 68 d = quoth

[1]) Wegen des Verhältnisses von [ī] zu [i^i] vgl. § 33. — [2]) Vgl. § 16, Anm. 3. — [3]) Vgl. § 26. Anm. 2. — [4]) Ch. dazu: „We say *aivnin* for *evening*"; *aivnin'* findet sich auch bei W. (B. B. D. 9, 12 u. ö.) — [5]) Das Wort ist im letzten Bestandteil nicht echt dialektisch: vgl. § 26, Anm. 2. — [6]) Ch. kennt nur die gedehnte Form *chainy*, mit dem Diphthongen „e+i".

he; asneger[1]) 74 a = ass; Methodie 118 a = Methodist; rebeck 121 e = enclosed part of a barn.

3. [ā] in: re'el[2]) 21 f = revel, country fair.

é § 30.

begegnet nur einmal bei Rock in: déred P 77 c = hurried, frightened. Ch. gab [æ] als Aussprache an[3]).

ea, § 31.

das unter gewissen Bedingungen mit **eä** wechselt (s. u. 1 c), zeigt verwickelte Verhältnisse. Die mannigfaltige Aussprache und die widersprechenden Angaben meiner Gewährsmänner sowie die spärlichen Belege ließen mich nur mit Mühe zu hinlänglicher Klarheit gelangen.

1. ea, auf das kein r folgt, finde ich bezeugt

a) als monophthongisches [ä] in: veather P 9 a [vädᴚ][4]) = father und reather P 9 b [Rädᴚ] = rather. In dieser Verwendung des ea weicht Rock von dem allgemeinen schre. Gebrauch ab, lehnt sich aber an die schre. Ausnahmefälle *break, great, steak* an. Der gleiche Laut wird sonst durch a in offen geschriebener Silbe bezeichnet (s. § 16, 1), was Rock aber hier, offenbar um die vom Schr.-E. abweichende Aussprache zu verdeutlichen, vermieden hat.

b) als diphthongisches [i̯][5]): thease P 7 a [đi̯z] = this; leave L 20 [li̯v] = leaf. Hierfür hätte Rock viele Vorbilder

[1]) Vgl. S. 111, Fn. 3. — [2]) Ch.'s briefl. Auskunft: „We usually keep the v, as in standard English. I think the pronunciation was the same as in *real* or *reel*. Cf. *deil* for *devil*. An alternative form was *rowl*, just as *dowl* was an alternative of *deil*." Er fügt hinzu: „Elworthy says *rowl* and *real* are obsolete; the word is now [raev·ul]." (Vgl. Elworthy, Exmoor Scolding, Glossary, S. 151.) Ich halte jedoch einen ī-Laut im Hinblick auf die Belege im E. D. D., die öfters *ai*, aber nicht *ee* oder *ea* schreiben, für unwahrscheinlich und glaube, daß Rock mit *e'e* einen langen e-Laut, etwa [ā], gemeint hat. Muster dafür boten sich ja in schre. *e'er* und *ne'er* für *ever, never*. — [3]) In briefl. Mitteilung. Er meint, das Wort sollte konsequenterweise *dared* geschrieben sein, und fügt hinzu: „... the usual meaning is *threatened*, rather than *hurried* or *frightened*, as given in the Glossary." — [4]) Vgl. § 16, Anm. 5. — [5]) Vgl. § 33.

in schre. Orthographie gehabt, wo ea häufig den dem [i^i] nahe verwandten Laut [ij] bezeichnet. Doch scheint es zweifelhaft, ob aus den beiden Grammophonzeugnissen überhaupt eine für Rock gültige Lautung ea = [i^i] oder [ī] erschlossen werden kann. Denn in leave L 20 = leaf ist eine vom Schr.-E. beeinflußte Form zu vermuten, da laive 10 c, 127 c, layv(e) 55 e, 65 c, 118 d = schre. leave daneben steht. Neben thease P 7 a steht die Schreibung theäse 17 b, c (vgl. u. c), die zunächst vermuten läßt, daß Rock auch mit dem ea in thease P 7 a nicht das von Ch. gesprochene [i^i] gemeint hat. Doch gab W. betr. der fraglichen Form in P 7 a an, daß eine Singular-Form [đīz] = schre. this im Dialekt gebräuchlich ist[1]) (vgl. thees P 46 d. 53 a und these B. B. D. 4, 18), so daß Ch. mit seiner Aussprache des thease P 7 a vielleicht doch den von Rock gemeinten Laut getroffen hat. Da ferner *drawbreeching* P 51 b (nach Skeat) im Glossar für das ursprünglich im Texte stehende *drabreaching* eintrat, wobei also ea mit dem sicher als langes i bezeugten ee wechselt, so ist die Lautung ea = [ī] oder [i^i] für Rock doch nicht ausgeschlossen.

c) nach palataler Konsonanz als einen aus i-Laut + æ-Laut bestehenden Diphthongen[2]). W. und Ch. erklärten beide, der Diphthong, den Rock noch andeutet, sei heute im Dialekt 'obsolescent', bezw. 'obsolete'; es werde dafür ein Monophthong, gewöhnlich [ä], gesprochen. Diesen habe ich selbst im Dialektgebiet auch gehört. Doch stellt offenbar die diphthongische Aussprache den echten Dialektlaut dar, während monophthongisches [ä] durch Uniformierung nach dem Vorbild der Schriftsprache zustande gekommen ist, in der sowohl dem häufigen [ä] als auch dem seltenen Diphthongen der Laut [e^i] entspricht. — In der genauen Analyse des Diphthongen schwanken die Zeugnisse der früheren Dialektforscher: sofern überhaupt ein Diphthong

[1]) Dies bestätigt Ch. briefl., fügt aber betr. *thease* hinzu: „I think it quite possible that Rock intended to indicate the obsolete diphthong (vgl. 1 c ds. §) by using the spelling *ea*." — [2]) Hier hat L statt ea die deutlichere Schreibung *eä*.

und nicht der „modernere“ Monophthong angegeben wird, sprechen Elworthy, Ellis und Wright (die aber nicht unabhängig voneinander sind) für die Betonung der ersten Komponente, während die zweite bei ihnen gewöhnlich zu [ə] abgeschwächt erscheint. Hieran schließt sich Ch., der mir einen Diphthongen vom Typus „í + æ“ als eine ihm noch bekannte, alte Aussprache gewisser Wörter angab. Dagegen zeugt für die Betonung der zweiten Komponente L. L. Bonaparte, dem von H. Baird mit Bezug auf den Devonshire-Dialekt „extraordinary mastery of its general peculiarities and most difficult idioms“ [1]), nachgerühmt wird; vgl. S. 20 unter Nr. 4. Hierzu stellt sich noch ein mündl. Zeugnis von Weeks: er meinte, Rock habe mit der Schreibung ea in keaks P 2 f, die er selbst nicht gebrauchen würde, vermutlich die alte Aussprache [jǣ] bezeichnen wollen. — In meinen Transskriptionen finden sich für diesen Fall nur zwei Belege, die P und L — den älteren Stücken — angehören. Obgleich wohl sämtliche Hörer, die ich zu Rate zog, in der Auffassung voneinander abweichen, glaube ich doch mit Sicherheit den Diphthongen in keaks P 2 f [kiᵉ̄ks] = cakes und geät L 31 [giᵉ̄t] = gate als aus einem betonten [i] und einem weniger betonten, aber längeren [ǣ] zusammengesetzt zu erkennen. Daß die zweite Komponente lang gesprochen wird und daher im Ohre fester haftet, hat wohl manchen veranlaßt, sie auch für die stärker betonte zu halten.

2. ea vor r ist ebenfalls mit verschiedener Aussprache bezeugt: Ich finde es

a) als [ā] wie im Schr.-E. in: heart P 3 e [āRT] = heart.

b) als [ǣ] in: peart P 0 [pǣRT] = part [2]); bear P 20 f [bǣR] [3]) = bear.

c) als langes i, das straff und schlaff erscheint: peart P 2 d [pīRT] = sharpwitted, dapper; gearn L 34 [gīRN] =

[1]) In: A new Series of Poems in the Dev. Dial. By N. Hogg. 4th ed., Lo. 1866: Dedication (s. S. 18). — [2]) Vgl. § 22, 2. — [3]) Nach mündl. Auskunft.

garden [1]); fear L 38 [vɪR] = fear; leary L 39 [lɪ̄Rᵉ] = empty, hungry. — -leart P 6 e [lɛRT] = -light; reart 26 a [RɪRT] = right [2]); dearly L 34 [dɪ̄RLᵉ] [3]) = dearly; nearly W_3 27 [nɛRLᵉ] [4]) = nearly.

d) mit dem r zusammen als [ɹ̣] in year's W_4 51 [jɹ̣z] [5]) = year's.

§ 32. Aus dieser Mannigfaltigkeit von Formen läßt sich schwer erschließen, was Rock durch die übrigen ea-Schreibungen in P hat andeuten wollen:

1. Einige sind wohl aus dem Schr.-E. übernommen und bezeichnen die dort übliche Aussprache, bezw. den nächststehenden Dialektlaut. So vermute ich

ein langes i in: heaters 70 f; squeal 112 e = squeak; quickbean 114 d = mountain-ash; auch in dem nicht schre. drabreaching 51 b [6]) = loitering.

ein kurzes e (also wohl [ä]) in: featherfowl 13 c = feverfew; feather-pail 42 e = pillow; bonehealthing 65 b = inflammation in the bones; weather [7])-lucker 79 e = better-looking; leather-bird 83 d = bat; leathered 120 b = beat; auch in yeath [8]) 130 a = hearth.

2. [i̯ᵉ] ist anzunehmen in: bone-sheave [9]) 10 f = rheumatism; -geats 37 d = -gates; yeat 47 f = gate.

3. Auch Rock verwendet eä in: beäcon 16 e = bacon; theäse 17 b, c = this; meäd 38 e = meadow (neben mead 73 c). Da aber hier kein palataler oder velarer Konsonant vorangeht, darf man eä wohl auch nicht ohne weiteres als [i̯ᵉ] deuten. Ch. vermutete zwar, daß durch das Trema in

[1]) Doch vgl. gurden P 37 d. — [2]) Nach Ch.'s mündl. Auskunft; er bemerkte aber zu Formen wie *reart, leart:* „They are not common today, but obsolescent." — [3]) Doch vgl. *dare* P 63 c und *dair* in B. B. D. 36, 11. — [4]) Doch vgl. *nairly* in B. B. D. 48, 15. — [5]) Vgl. S. 127, Fn. 2. — [6]) So im ursprünglichen Text: vgl. § 31, 1 b. — [7]) Ch. vermutet auch [ä], obwohl ihm der Ausdruck unbekannt ist. — [8]) Dazu Ch.: „I do not know this. *yeath* (pron. yeth — d. h. [jäþ]) means *heath*, not *hearth*. I should pronounce the latter *arth* (d. h. [ārþ]), or perhaps *yarth* [jārþ], but certainly not *yaith* (meint: [jāþ]). — [9]) Ch. vermutet auch, daß [i̯ᵉ] gemeint ist; in seinem Dialekt würde er [ä] gebrauchen.

beäcon und meäd [ī^{æ}] angedeutet werde, bemerkte aber: „. . . but I don't think the vowel sounds are quite the same in these two words. I should write the first *baäcon*." Hierin liegt ein Fingerzeig zur Aussprache wenigstens von *beäcon:* gemeint ist ein Diphthong [ä^{ə}] (nach Luick ein „abgestumpftes" ē), der von Wright (E. D. G. § 43), Schulze (Exm. Scold., S. 50 u., S. 102 u.) und Chope (D. H., S. 10 o.) in viel weiterer Verbreitung festgestellt wurde, als er bei Rock bezeugt ist. Ich selbst habe ihn weder im Dialektgebiet noch am Grammophon vernommen; [ā-ē] scheint ihn heute ganz verdrängt zu haben. — Ob nun für *meäd* auch [ä^{ə}] anzusetzen ist, erscheint mir der Etymologie wegen zweifelhaft: auch Ch. hält ja den Vokal darin für verschieden von dem in *beäcon;* [ī^{æ}] aber ist auch nicht wahrscheinlicher als [ä^{ə}]. — Desgleichen kann ich *theäse* nicht zuverlässig deuten, trotzdem Ch. (s. S. 132, Fn. 1) [ī^{æ}] für „durchaus möglich" hält.

4. Für die weiteren „ea + r" ist die Aussprache mit Sicherheit anzugeben, da sie sich gut an die Belege aus den Transskriptionen anschließen:

a). [ā^{æ}] ist anzusetzen in: peart 65 e, 75 c, 92 b u. ö. = part.

b) [ī] in: peart 21 e = sharpwitted, dapper; vear 21 a, veared 29 c = fear, afraid; leary 22 d = empty; wohl auch in clear an' shear 78 d [1]) = quite gone; eart 111 b [2]) = sometimes.

c) [ī] in: neart 46 a = night; teart 46 b = tight.

d) [ʀ] in: yeard 53 a = heard.

Anm. earning 69 a = giving earnest ist zweifelhaft; wegen des Reimes (: waarming 69 b) wäre [ā] zu vermuten, vielleicht aber ist [ëʀ] gemeint (s. § 26, 2) [3]). — learn 113 e = teach, mit schre. Orthographie, ist Ch. nur als [lāʀn] bekannt, was Rock nicht andeutet.

[1]) Neben *clear* aber steht das Verbum *clare* 4 a. — [2]) Ch. kennt dies zwar nicht, vermutet aber [ī]. — [3]) Ch. ist für [ā], bemerkt aber: „I cannot say that I know the word in the sense in which it is here used."

§ 33. **ee**

finde ich teils als reinen Monophthongen [ī], den W. bevorzugt, teils als diphthongisches [i̯ⁱ], das nur bei Ch. begegnet. In manchen Fällen wurde die erste Komponente des Diphthongen von anderen als ein noch offenerer Laut aufgefaßt, etwa von der Klangfarbe des unbetonten schre. End-y [i̯̊] oder sogar eines [e]. Da die diphthongische Aussprache von Weeks durchaus gemieden, da sie ferner in Ellis' Proben und in Elworthys „Exmoor Scolding" (nach Schulze) nicht bezeugt wird, und da ich sie auch im Dialektgebiet selbst nicht beobachtet habe, so ist wohl diese Erscheinung bei Ch. entweder als Eigentümlichkeit der Hartland-Mundart oder, da er schon lange in London lebt, als Einfluß der Schriftsprache anzusehen, deren [i̯j] ja dem [i̯ⁱ] Ch.'s äußerst nahesteht. Letzteres halte ich für wahrscheinlicher, zumal da auch Ch. in einzelnen Fällen [ī] spricht. — Der lange i-Laut wird außerdem noch durch e in offener Silbe und ea wiedergegeben; s. diese.

Ch. sprach [i̯ⁱ] in: zee P 3 b, 8 a, f, zeed P 5 f [zi̯ⁱ, zi̯ⁱd] = see, saw; bee P 5 b, c [bi̯ⁱ] = bee; tree P 5 e [TRi̯ⁱ] = tree; leetle P 9 a [li̯ⁱtl̩] = little; deevin' L 7 [di̯ⁱvⁱn] = thawing; knee L 12 [ni̯ⁱ] = knee.

[ī] in: zeed P 6 d, zee L 2 [zīd, zī] = saw, see; eend L 19 [īnd] = end; dree L 29 [DRī] = three.

W. sprach [ī] in: Weel W_1 1, 11 [wīl] = Will; zeed W_1 5 [zīd], zee W_1 13, W_2 7, W_3 22 [zī] = seen, see; keep W_1 16, W_4 2, 36, 49 [kīp] = keep; een W_2 3, 19 [īn] = in; ees W_3 16 [īs] = yes; sheep W_4 17 [fīp] = sheep; meeze W_4 27 [mīz] = mice; geeze W_4 30 [dʒīz] = geese.

Anm. Es finden sich aber auch vereinzelt die Kürzen [i̯] und [i] für ee, so bei Ch. in: been L 7, 14 [bi̯n], 16 [bin] = been; bei W. [i̯] in: zee W_4 4 [zi̯] = see, [i] in: keep W_4 28 [kip], keep't W_4 43 [kipt] = kept.

§ 34. Der lange i-Laut (nach Obigem eher [ī] als [i̯ⁱ]) wird durch ee noch bei folgenden Dialektwörtern in P angedeutet:

leetle 11 f, 35 c, 100 e u. ö. = little; eetle [1]) 18 a, 43 d = little; ees 22 c, 44 a, 52 d u. ö. = yes; veelt 22 d = felt; veet 24 b = feet; smeetchèd 24 f = smoked; beed 29 a, a-beed 35 d = been; veevety 32 f = fifty; cheeld [2]) 39 b, 100 d = child; geese 46 b = girth; thees [3]) 46 d, 53 a = this; aneest [4]) 47 f = anear, near; ageest 48 a = aghast, terrified; drawbreeching [5]) 51 b = loitering; deeve 52 d = deaf, rotten; beleeve 52 e = believe; reed-mote 53 d = pipe of straw; zweet 53 e, 98 c = sweet; veelth 55 f = feels; leet 65 e, 69 c = little; vreeth 66 c = wattle, mend [6]); cheesewring 67 e [7]) = cheesepress; carmantrees 71 a = axles and wheels without carriage; dree 74 e, 75 c = three; skeerings 75 d = hay made in pasture land, the cutlings of a light crop; tweeny-legs 75 d = a weed; creem 76 d = squeeze [8]); veeveteen 96 a = fifteen; skeer 96 e = mow lightly over; creen 101 b = complain, pine; jeers 102 e = mockeries; squeeze 104 f = crush or press between two bodies; theeve 112 f = thieve, steal; chucky-cheeses 116 c = seed of the mallow; peeper 125 f = eye; candle-teenin' 129 b [9]) = candle-light.

Anm. 1. seedlip 71 d (= a wooden vessel used to contain seeds while sowing) ist dem Glossar zufolge etymologische Schreibung, während die Aussprache als *zellup* [zäl^{ə}p] angegeben wird.

Anm. 2. In breeches 122 f, 124 a ist vermutlich das ee wie im Schr.-E. als [*i*] zu lesen [10]).

ei (ey) § 35.

ist in den Grammophon-Texten selten geschrieben. Es ist als [$\bar{a}^{i}$] bezeugt in eye L 15 [$\bar{a}^{i}$] mit schre. Orthographie. Sonst steht ei (ey) für den Diphthongen „e + i“ [11]), und zwar findet sich [e^{i}] in: they P 4 b [đe^{i}] = that (adj. Demon-

[1]) So in der Originalausgabe; von Skeat in *leetle* umgewandelt. Doch wurde die Form *eetle* von Ch. bezeugt (Kindersprache). — [2]) Vgl. chield 9 d [tʃi^{i}l]. — [3]) Vgl. § 31, 1 b. — [4]) Vgl. S. 121, Fn. 3. — [5]) Von Skeat für ursprüngliches drabreaching nach der Schreibung des Glossars eingesetzt; vgl. § 31, 1 b. — [6]) Vgl. aber Ch., D. H., 7, 11: vraith = wreathe. — [7]) Vgl. aber chaise P 17 e und Ch., D. H., 5, 22: chaize = cheese. — [8]) S. Skeats Bem. im Glossar. — [9]) Vgl. S. 144, Fn. 1. — [10]) Ch. bestätigt [*i*]. — [11]) Vgl. § 22, 1.

str.); they L 46 [đe^{i}] = them. — [e^{i}] in: they W_1 16 [đe^{i}] = those (adj.); they W_4 1 [đe^{i}] = they; wey't W_3 12, 26 [we^{i}t] [1]) = with it.

§ 36. Aus diesen wenigen Belegen läßt sich nicht mit Sicherheit der Lautwert des ei (ey) in den übrigen zugehörigen Dialektwörtern aus P erschließen; Ch.'s briefl. Auskunft aber dient zur Sicherung der Aussprache.

Der Diphthong „e+i" — [e^{i}] oder [e^{i}] — ist anzusetzen in: fey [2]) 54 c = in faith; hey [2]) 63 a = an exclamation; keigers [3]) 70 c = casks; speyed [4]) 73 f = gelt; beysle [5]) 91 a = revile; freyed [6]) 111 d = displaced as the threads of ribbon by washing or wear; heymaiden [4]) 123 c = ground-ivy.

§ 37. **eu,**

das mit **ew** wechselt, ist in den Texten der Grammophonplatten nicht häufig geschrieben:

1. Sofern kein r oder er folgt, steht es für den langen ü-Laut des Dialektes (vgl. S. 58), den ich aber bei Ch. meist als [ʏw], also mit konsonantischem Ausklang, bei W. als reines [ʏ̄] finde; man vergleiche hiermit ihre Aussprache des ee (§ 33). Der [w]-Ausklang bei Ch. scheint nicht echt dialektisch zu sein, da er mir vor der Transskription der Grammophonplatten weder im Dialektgebiet noch bei Ch. selbst aufgefallen ist; vielleicht hat Ch. hier wie bei [ī] eine Tendenz der Schriftsprache — die „Zuspitzung" — auf den Dialekt übertragen, vielleicht auch ist [ʏw] seiner heimatlichen Mundart eigentümlich (vgl. § 56). — Durch die Schreibung eu (ew), die aus schre. Parallelen übernommen ist, wird der ü-Laut nicht deutlich wiedergegeben [7]).

[1]) Vgl. § 41, Anm. 2. (*wi'*) und *way* P 64 f, 71 f. — [2]) Von Ch. bestätigt; manchmal werde aber in *fey* sowohl wie in *hey* der „a+i-Diphthong" gesprochen. — [3]) Ch. kannte dies zwar nicht, hielt aber „e+i" als Aussprache für zweifellos. Er bemerkte: „It seems to be derived from *keg*, which would be pronounced *kaig* (d. h. [ke^{i}g])." — [4]) Von Ch. bestätigt. — [5]) Vgl. baissle W_3 26 [be^{i}sl̩] mit anderer Schreibung. — [6]) Von Ch. bestätigt; Skeat fügt im Glossar hinzu: „rather, Frayed." — [7]) Vgl. §§ 47, Anm. 1, 53, 56, 62, 64.

[ʏw] ist bezeugt von Ch. in: creusled P 6 c [kʀʏwzl̥d] = complained causelessly; lew L 7 [lʏw] = sheltered, protected, out of the wind (lee); a few L 28 [ᵊvʏw] = a few.

[ȳ] ist von W. für ew nur bezeugt in: news W_2 5, 14, 19 [nȳz] = news.

2. ew vor r ist einmal von Ch. als [ū] bezeugt in: chewers P 7 d [tfūʀ̥z] = char, small job.

1. Den langen ü-Laut — eher [ȳ] als [ʏw] — nehme ich an für folgende, mit eu (ew) geschriebene Dialektwörter in P: Lewy 19 a, Lew[1]) 20 a = Lewis; mewstead 32 e = place where the mows are set; rewtratter 41 e = swing for infants, cradle; anew 43 d, 115 c = enough; yewbrimmel 50 c = dogrose; mewstaddle 71 b = frame on which the mow is set; creudling 81 c = gathering oneself up, crouching; eute 93 c[2]) = pour out; creunting 105 d[3]) = groaning, complaining. § 38.

2. [ū] aber vermute ich in: stewers 114 b = dust, fuss.

i in geschlossen geschriebener Silbe § 39.

1. außer vor r, stummem gh, auslautendem ld und auslautendem nd bezeichnet wie im Schr.-E. den Laut [*i*], der zuweilen zu [*u*], also zu Verdumpfung, neigt. [*i*] ist bezeugt

von **Ch.** in **P**: Will 1 a [w*i*l] = Will; dithn't 1 b [d*i*þn̥t] = doest (thou) not; thick 1 c, 1 d, 7 e, 9 f [đ*i*k] = this; Cris'mus 1 c [kʀ*i*smᵊs] = Christmas; stinpole 2 b [st*i*npōl] = stupid person; git 2 c, 5 a [g*i*t] = get; things 2 c [đ*i*ŋz] = things; vitty 2 c [v*i*tⁱ] = fitting, proper; a-bit 2 d [ᵊb*i*t] = a bit; clitty 2 f [kl*i*tⁱ] = close, clotty; bring 4 b [bʀ*i*ŋ]

[1]) Vgl. die Schreibung Loo P 8 e [lʏw]. — [2]) Ch. kennt dies Wort nicht. Wright (E. D. D.), der es noch anderwärts belegt, gibt — in meine Umschrift übertragen — die Aussprache [ëʏ] an, die Rock aber sonst nie durch *eu* bezeichnet (vgl. §§ 58, 1 und 59). Ich möchte doch auch hier den [ȳ]-Laut vermuten, dem wahrscheinlich im Anlaut noch ein [j] vorangeht (vgl. § 62, 1). — [3]) Vgl. die Schreibung croontin' W_4 32 [kʀȳntⁱn].

= bring; cricks 4 c [kŕiks] = dry hedgewood; shippen 5 a [ʃip^{i}n] = cattle-stall; (bee-)lippen 5 b [lip^{i}n] = (bee)hive; bin 6 b [bin] = because; aprilled 6 b [^{ə}pʀil^{i}d] = soured; drill 7 a [ᴅʀil] = dribble, drop or drain wastefully; this 7 e [đis] = this; crick 7 d [kŕik] = cause a crick (spasm) in; britting 7 e [bʀit^{i}n] = bruising; scrimmit 8 e [skŕim^{i}t] = shrunk, shrivelled; did 9 b [did] = did; crickett 9 c [kŕik^{i}t] = three-legged stool; thicket 9 f [đik^{i}t] = (?) faggot [1]).

in **L**: this 1 [đis] = this; zich 3, 35 [2]) [zitʃ] = such; till 8 [tiL], 37 [til] = till; pillum 10 [pil^{ə}m] = dust; bit 13 [bit] = bit; zince 16 [zins] = since; Zinday 16 [zind^{i}] = Sunday; wick 17, 22 [wik] = week; chimber 18, 29 [tʃimbʀ] = chamber, bedroom upstairs; principlest 21 [pŕin-s^{i}pl^{i}st] = most principal; thing 21 [điŋ] = thing; didn' 23 [didn] = did not; iv'rything 24 [i'vʀ^{i}điŋ] = everything; Thisday 26 [đi'zde^{i}] = Thursday; kill'd 27 [kild] = killed; dinner 33, 38 [dinʀ] = dinner; a-dring'd 34 [^{ə}ᴅʀiŋd] = thronged; strick 41 [sTʀik] = strike; 'tis 43 [tiz] = it is; vling 44 [vliŋ] = rage; agin 45 [^{ə}gin] = against (= to meet); rin 45 [ʀin] = run.

von **W.** in: jis W_1 2, 5, 12, W_2 19, W_3 27 [dʒis] = just. such; pillum W_1 4 [piL^{ə}m] = dust; nivver W_1 4 [nivʀ] = never; thing W_1 5 [điŋ] = thing; is W_1 6, W_2 17, 21 [iz] = is; minnit W_1 7 [min^{i}t] = minute; lick W_1 7 [lik] = lick [3]); git W_1 10 [gi^{d}], W_4 20, 30 [git] = get; quick W_1 11 [kwik] = quick; ivvery- W_1 13 [ivʀ^{i}] = every-; wicked W_1 16 [wik^{i}d] = wicked; little W_1 16, W_3 17 [litt!] = little; winda W_2 4 [wind^{ə}] = window; stick'd W_2 5, W_3 22, W_4 25

[1]) Diese Bedeutung wird von Wright (E. D. D.) vermutet. Skeat setzt im Glossar nur „?“ zu dem Wort. Ch. kennt es nicht; er gebraucht *fackit* für *faggot*. — [2]) Nur auf der Platte, nicht im Text. — [3]) Zu der eigentümlichen Verwendung dieses *lick* (vgl. den Text) bemerkt Ch.: „The word is slang rather than dialect. I think it is in general use. I do not know the origin of this use of the word, but it implies rapidity, and is possibly derived from the quickness of action of a cat licking up milk.“

[st*i*kt] = stuck; dring'd W_2 6 [DR*i*ŋd] = thronged; missus W_2 12 [m*i*s^{i}s] = mistress; killin' W_2 18 [k*i*l^{i}n] = killing; kitchen W_3 1, 4 [k*i*tʃ^{i}n] = kitchen; dith W_3 2 [d*i*þ] = does; instid W_3 2 [^{i}nst*i*d] = instead; dinner W_3 3 [d*i*nṛ] = dinner; blid W_3 6 [bl*i*d] = blood; twist W_3 16 [tw*i*st] = twist; vinger W_3 17 [v*i*ŋgṛ] = finger; thicky W_3 20 [ð*i*k^{i}] = this: bit W_3 21, 25 [b*i*t] = bit; 'it W_3 26 [*i*t] = yet; Chrishyens W_3 28 [kR*i*ʃj^{ə}nz] = Christians; zing W_4 1, 5 [z*i*ŋ] = sing; zich W_4 7 [z*i*tʃ] = such; rist W_4 12 [R*i*st] = rust; into W_4 12, 40 [*i*nt^{ə}] = into; chicken W_4 26 [tʃ*i*k^{i}n] = chicken; chimley W_4 31 [tʃ*i*ml^{i}] = chimney; Zinday W_4 38 [z*i*nd^{i}] = Sunday; ching W_4 42 [tʃ*i*ŋ] [1]) = chin.

Anm. 1. nivver L 40 [n*i*vṛ] = never ist vom Schr.-E. beeinflußt; vgl. § 26, Anm. 2 und S. 126, Fn. 3.

Anm. 2. In childern W_4 28 [tʃ*u*LDṛN] = children tritt (wie auch im Umgangs-Englisch) die Verdumpfung des [*i*] zu [*u*] deutlich hervor.

2. i vor r in geschlossener Silbe bezeichnet nach meiner Auffassung mit dem r zusammen den Laut [ṛ]. Auch hier gilt, was § 26, 2 von *er* gesagt wurde. *ir,* in den Grammophon-Texten noch seltener als *er,* findet sich nur in: skirt L 31 [skṛT] = skirt.

3. i vor stummem gh, auslautendem ld und auslautendem nd bezeichnet wie im Schr.-E. einen Diphthongen vom Typus [a+i]. Die Belege sind meist schre. Wörter:

a) *igh* ist bezeugt als

[ɐ^{i}] von Ch. in: right L 11 [Rɐ^{i}t] = right; von W. in: night W_4 8 [2]) [nɐ^{i}t] = night; right W_1 14, W_4 9 [2]) [Ṙɐ^{i}t] = right und fightin' W_4 29 [fɐ^{i}t^{i}n] = fighting.

[*a*^{i}] von Ch. in: nigh P 1 d [n*a*^{i}] = nigh, near; sight L 35 [s*a*^{i}t] = sight, number. — Von W. in: lightnin' W_1 11 [l*a*^{i}tn^{i}n] = lightning; 'igh W_2 4 [*a*^{i}] = High; night W_4 8 [n*a*^{i}t] = night; right W_4 9 [R*a*^{i}t] = right.

[*ā*^{i}] (vgl. § 7, 2) von W. in: 'igh- W_1 3, 4 [3]) [*ā*^{i}] = High-.

[1]) Dazu Ch.: „*chin* is sometimes so pronounced. *Ching-strap,* as part of a horse's harness, is quite common." — [2]) Variante der gesungenen Platte. — [3]) Nur auf der Platte, nicht im Originaltext.

Bei den Wörtern auf *-ight* ist die angegebene Aussprache im heutigen Dialekt zwar durchaus üblich; hält man aber Formen aus P wie -leart 6 e, reart 26 a, neart 46 a, teart 46 b (s. §§ 31, 32) daneben, so ist ersichtlich, daß nur diese dialektisch echt, jene aber aus der Schriftsprache entlehnt sind.

b) *i vor auslautendem ld* kommt in den Grammophontexten nicht vor, wohl aber in P 10 ff. (s. § 40).

c) *i vor auslautendem nd* ist bezeugt als [ɐ^{i}] von Ch. in blindego [1]) 4 d [blɐ^{i}nd^{ə}gō] = short-sighted person und mind L 46 [mɐ^{i}n] = remember.

§ 40. Demnach ist für die hierher gehörigen Dialektwörter in P als Aussprache des Tonvokals anzusetzen:

1. [*i*] in: wisn't 10 a = wilt not; cricket 10 b = three-legged stool; kip 10 b, 28 d. 50 e u. ö. = keep; pinswell 10 d = (black-headed) sore; nimpingang 10 e = whitlow; Zinday 11 b, 49 e = Sunday; jist 11 c. 13 a. 22 d u. ö. = just; mitched 12 b = played truant; vizzick 13 e = physic; hitch (up) 14 b = hang (up); zit 14 f = sit; whitpot 15 b = Devonshire mixture of milk, flour, and treacle; chibbol 15 c = small kind of onion; limmers 15 d = friends, acquaintance, connexions; ibble 15 f = able; bliddy- 16 b. 70 d = bloody; dibben 17 b = fillet, as of veal; vinhed 17 e = moulded, mouldy as cheese; till 18 b. 85 e = deliver over; vill 18 e, 33 f, 100 c = fill; a-glinting 20 a = looking askew; zich 20 c, 86 f, 87 f u. ö. = such; dith 20 d, 39 b. 40 c u. ö. = doest, does; jillus 20 e = jealous; din 22 a, 23 a, 45 d = done; yit 22 b = yet; squinch 22 c = crevice; unkimmon 22 d = uncommon; glitted 22 e = glutted, satiated; git 24 c u. ö. = get; kintry- 27 a = country; sil'm 27 a = seldom; pilm 27 b = dust; vingers 28 a = fingers; dimmit 28 b = dimlight, twilight; winder 28 d, 107 e = window; gliddered 29 d = frozen; vit 32 c = fit; kisn't 33 b, d = canst not; vix 34 b = fix; rin'th 34 a, 37 f, 60 e

[1]) nd darf als auslautend betrachtet werden, da *blindego* erst spät von *blind* (nach E. D. D. mit Hilfe des span. Suffixes *-ico*) abgeleitet ist.

= runs; wimmen 35 a = women; chits 35 c = (chets), small children, insignificant persons; niching 35 e [1]) = suitable for a bundle; thick 36 c = this; wimb 37 e, 38 b = winnow; strik' 37 e = half a peck; linhay 38 e = shed for cattle; 'ich 39 b = which; lick 39 d u. ö. = like (vb.), ~ 53 b, 75 b u. ö. = like (adj.); pimp*ing* 39 e, ~-in' 57 c = small; dizz*in* 39 f, ~-en 132 f = dozen; wist 40 c = dismal; zing 41 c = sing; timmersom' 48 c = timorous, fearful; whit-zindays 49 e = daffodils; (yew-)brimmel 50 c = dogrose; wayin 51 c = within; linkt 52 b = linked; (I) zim'd 52 c = I thought, (it seemed to me); nits 52 d, 112 f = nuts; drishes 53 b = thrushes; ivry 53 e, 110 b, iv'ry 84 c = every; lissom 54 d = pliant, supple, lithesome; limber 54 d = pliant; lidden 58 f = clack, annoying reiteration; crickle-to 59 a = bend, submit; grist 60 f = corn for grinding at one time; ninny(hammer) 61 d = foolish person (idiot); shillard 62 f = shilling's worth; dringet 64 a = throng, crowd; bittle 67 d = large wooden hammer; ribb 67 e = iron bow used for gathering barley; betwitting 68 a = upbraiding; kit 68 d = collection of tools; vittings 69 e = fittings; skillet 70 a = little saucepan; pillor-drawer 70 b = pillow-case; inkle 70 d = tape; witch-(ellem) 71 b = seedling (elm); limbers [2]) 71 b = joints; whink 71 e = small machine for spinning straw ropes for thatching (*rather,* wink = winch) [3]); two-bill 72 a = a tool, mattock at one end and bill (or axe) at the other; tichcrook 72 a = implement to turn peat with; kittibats 72 d = gaiters; pick 74 e, 105 e = hay or pitchfork; limp'skrimp [4]) 75 e = wild celery, sought by horses when ill; pillin 76 e = pillion, behind saddle for females; a-tiched 80 a = touched; diddling 80 b = tattling; flitters 81 f = rags; windles 83 e [5]) = fieldfares; bibbling 85 b = bibbing, drinking, tippling; dinder(head) 85 c = foolish person; swinkum(-swankum)

[1]) Ch. bestätigt [nitʃ^{i}n] und verweist auf die Erkl. in D. H., S. 53, unter „knitch". — [2]) Im Glossar als *limmers* aufgeführt. — [3]) Bem. von Skeat; Ch. gibt ihm recht und verweist auf D. H., S. 84. — [4]) Glossar: *limperskrimp.* — [5]) Ch. bestätigt [*i*].

86 d = careless; dildrums 86 e = childish nonsense; mixen 88 a = dunghill; vixen 88 b = ill-tempered woman, (she-fox); trignomate 88 c = walking companion; kibbits 88 d = large sticks; flittering 90 b = fluttering, light in conduct; flink 90 c = shake off or out; tilty 90 d = testy, soon offended; (wood-)quists 92 b = (wood-)pigeons; flickets 92 c = blushes, flushes in the face; blished 92 e = blushed; Missus 93 e = mistress; zingle 94 e = single; vorgit 95 e = forget; skip 96 f = skip over, miss; a-clit 99 a = glutted; 'it 99 b, 112 b, 114 a u. ö. = yet; blid 102 d, 112 b = blood; clit-(bread) 103 e = heavy bread, bread not raised; pixy (-stool) 104 b = a fungus; litterpouchy 104 d = slovenly; michard 104 e = truant; pixy 105 b, 125 d = Devonshire fairy; crick 105 e = cause a crick in; niddick 105 e = back of the neck; strick 107 d = struck; dinder 107 d = thunder; clibby 107 e = sticky; slinnaway 109 d = sidelong, side; limbick 110 d = alembic, still; gill 110 d = measure, quarter of a pint; ribbins 111 d = ribands; riz 112 b = risen; condiddle 113 a = convey away secretly; clitch 116 b = clutch, stick to; chill-bladder 117 d = chilblain; crippledy 118 e = crippled; ginged 121 b = bewitched; briss 121 c = breeze, dust, fuss; diddlecum 121 d = half-mad, sorely teased; glimpse 121 d = catch sight of; slinge 121 e = loll; dimpse 121 e = dimlight, twilight; bin 122 b = been; stickle 123 b = steep; (corni)willin 123 d = lapwing; copperfinch 123 e = chaffinch; (angle)-twitch 124 b = earthworm, baitworm; tick 124 e = name of an insect; long-cripple 124 e = earthworm; tin 125 f [1]) = shut, close; kissing(-crust) 126 b = middle-crust; flinket 130 a = small

---

1) Im Glossar steht *tine*, also offenbar mit „ai"-Diphthong. Ch. würde *teen* schreiben, also [ī] sprechen. Vielleicht ist *tin* Kurzform von *teen*, wie *kip* von *keep*. — Über das Verhältnis des Wortes zu *(candle-)teenin'* 129 b sagt Ch.: „I think the words are pronounced exactly alike — teen [tīn] — though it is curious that one should mean to light up and the other to extinguish or shut up. However, both are undoubtedly used, and are fairly common. No doubt, *tin* is a shorter form of *teen*, but I don't think it is ever pronounced *tine*, with the long *i*."

bundle of wood; dring 133 a = throng, squeeze: scrimp 133 d = curtail.

Anm. 1. In hinderment 118 b = hindrance ist nach Ch. „a + i“ zu sprechen (wie in hineder L 13), obwohl i vor inlautendem nd steht.

Anm. 2. „a + i“ ist auch zu sprechen in den ungenau geschriebenen Wörtern bin' 34 b = bind, min 80 c, min' 122 a = mind, wo der Aussprache gemäß schre. -d fortblieb, ohne daß die Länge des Vokals nun anderweitig bezeichnet wurde (wie etwa in: mine 12 a = mind). Vgl. § 7, 1 d.

Anm. 3. iss 126 a = yes ist nur die annähernde Wiedergabe einer in Devonshire üblichen Bejahungspartikel: man spricht sie aus, indem man *einströmende* Atemluft durch eine Enge zwischen Alveolen und Zungenspitze, die wie beim [f] gebildet wird, hindurchstreifen läßt, so daß ein einziger schlürfender Laut entsteht. Nicht selten konnte ich ein gleichzeitiges schnelles Zurückwerfen des Kopfes als Verstärkung der Partikel beobachten.

2. [ʀ] für die Schreibung *ir* in: girts 74 e = girths; quirking 87 c = complaining; skirdevil 125 b = black martin or swift.

3. ein Diphthong vom Typus „a + i“ — entweder [ɐ^i] oder [a^i], denn [$\bar{a}^i$] scheidet als willkürliche Dehnung des [a^i] aus — in:

a) vier schre. Wörtern, die also nicht charakteristisch sind: nigh 14 d, tight 21 c, high 86 b, delight'th 89 f.

b) wildego [1]) 121 b = harum-scarum person.

c) blindy [2])-(buff) 29 e = blindman's buff.

Anm. 4. In: brinded 85 b = sour-looking, frowning ist nach Ch. [*i*] zu sprechen, obwohl i vor wortauslautendem nd steht.

i, sowie y und ȳ (nur L), **in offen geschriebener Silbe** § 41.

bezeichnet,

1. wenn kein kürzendes Bildungssuffix folgt, wie im Schr.-E. einen fallenden Diphthongen vom Typus „a + i“, dessen gebräuchlichste Form [a^i] ist und der, besonders bei W., nicht selten zu [$\bar{a}^i$] gedehnt wird. Daneben begegnet

[1]) Die Länge in *wildego* widerspricht nicht der Regel, daß i nur vor auslautendem ld als „a + i“ zu lesen sei; denn die Ableitung von *wild* ist deutlich. — [2]) *blindy* ist Ableitung von *blind*, wo nd, der Regel entsprechend, im Auslaut stand.

aber bei schneller Aussprache — die der Dialekt im allgemeinen nicht liebt — ein dem Schr.-E. näherstehendes [ɐ^{i}], das dialektisch auch nicht unecht zu sein scheint.

a) [a^{i}] ist bezeugt

von **Ch.** in **P**: time 2 c [ta^{i}m] = time; my 7 d, f [ma^{i}] = my. — in **L**: I 27, 41, 43 [a^{i}] = I; vive 4 [va^{i}v] = five; bide 9 [ba^{i}d] = abode; natomȳ 25 [næ't^{ə}ma^{i}] = anatomy, skeleton; appetite 26 [æp^{i}ta^{i}t] = appetite; li 41 [la^{i}] [1]).

von **W.** in: time W_1 10 [ta^{i}m] = time; like W_1 15 [la^{i}k] = like; why W_1 16, W_2 14, W_3 23 [wa^{i}] = why; ridin' W_1 17 [ʀa^{i}d^{i}n] = riding; fine W_2 0, 22 [fa^{i}n] = fine; Vriday W_2 1 [vʀa^{i}d^{i}] = Friday; Deliler W_3 18 [d^{i}la^{i}l^{ə}] = Delila; I W_4 5 [a^{i}] = I; my W_4 31, 32, 36 [ma^{i}] = my.

b) [$\bar{a}^{i}$] wird gebraucht

von **Ch.** in: time P 7 a [t$\bar{a}^{i}$m] = time; hineder'd L 13 [$\bar{a}^{i}$NDṚD] = hindered; fine L 43 [f$\bar{a}^{i}$n] = fine.

von **W.** in: life W_1 5 [l$\bar{a}^{i}$f] = life: I W_2 15, 16, 22 [$\bar{a}^{i}$] = I; vive W_3 16 [v$\bar{a}^{i}$v] = five; zider W_4 16 [z$\bar{a}^{i}$Dṛ] = cider; prize W_4 22 [pʀ$\bar{a}^{i}$z] = prize, valuable; wive W_4 32 [w$\bar{a}^{i}$v] = wife.

c) [ɐ^{i}] treffe ich an

bei **Ch.** in: Giles P 5 a [dʒɐ^{i}lz] = Giles; mine P 7 b [mɐ^{i}n] = mine; I L 1 [ɐ^{i}] = I.

bei **W.** in: (out)side W_2 4 [ë^{Y}'tsɐ^{i}d] = outside; writin' W_3 7 [ʀɐ^{i}t^{i}n] = writing; white W_3 9 [wɐ^{i}t].

Anm. 1 Schwächere Betonung hat wohl I W_4 6 [$a^{ə}$] hervorgerufen; man vgl. I P 1 b, 7 f [a]. Andrerseits findet sich in demselben Worte die singuläre Aussprache I L 31 [$ä^{i}$].

Anm. 2. Wo i durch Fortlassung eines schre. Konsonanten in den Auslaut getreten ist, wird es nicht als „a+i", sondern als i-Laut gesprochen: wi' P 8 b [wī] = with [2]); forgi' W_4 3 [fṛgi] = forgive; gi' W_4 55 [gi] = give.

Anm. 3. Wie schre. wird i, obwohl in offen geschriebener Silbe, nicht als „a+i", sondern als [i] gesprochen in: live W_2 16 [liv].

[1]) Ch. zur Bedeutung: „'Massy *li*' seems to be intended for 'Mercy *law*', though the usual exclamation is 'Law massy' or 'Lor-a-massy'." — [2]) Vgl. § 35 (wey) und way P 64 f, 71 f.

2. wenn noch ein kürzendes Bildungssuffix folgt, wie im Schr.-E. den Laut [*i*]; das bezeugt

Ch. in: siverl L 15 [s*i*vṚL] = several; **W.** in: minutes W_3 16 [m*i*n^{i}ts] = minutes und niver W_3 26, W_4 7, 9, 20, 45 [n*i*vṚ] = never.

Anm. 4. Die Aussprachen niver P 6 d, W_4 36 [n*ä*vṚ] sind vom Schr.-E. beeinflußt; beiden Sprechern ist dasselbe Versehen unterlaufen. Vgl. S. 126, Fn. 3.

Danach ist § 42.

1. ein Diphthong vom Typus „a + i", wahrscheinlich [*a*^{i}], anzunehmen in folgenden Dialektwörtern aus P: mine 12 a = mind; bezides 16 f = besides; zider 19 a = cider; mite 24 d, 103 e = very little quantity; vire 25 c, 28 d, 108 d = fire; squire 45 b = squire; live 45 d = life; wive 45 e = wife; finey 48 d [1]) = mince, pretend gentility; hile 50 f = beard of barley; jined 59 d = joined; skerry-flier 71 d = farm instrument used to destroy weeds in potato-alleys („scarifier"); pile 72 b = awns of barley; piler 72 c = farm instrument to remove the piles from barley; Squier 84 b = Squire; iteming 90 a = fidgeting, trifling; twily [1]) 90 d = toily, troublesome; sliver [1]) 93 d = slice; sive [2]) 96 d = scythe; vi'let [1]) 98 c = violet; crime (o' the country) 120 d = common report; iver [3]) 123 e = eyes.

2. [*ī*] zu lesen in: wi 'er 23 e = with her.

3. [*i*] aber gemeint in: biver 10 a = shake; pitha 33 c, 56 a = I pray thee; withy- [4]) 34 a = willow twig; niver 38 c, 52 c, 87 b u. ö. = never; anither 41 c, 116 b, 128 c = another; pithee 51 d = I pray thee; giglot [4]) 90 b = female laughing or playing wantonly; ithers 101 e, t'ither 111 b = other(s); stiverpowl 108 a = bristle-headed; brither 111 a, 116 a, 128 f = brother; cliver [5]) 123 d = goosegrass;

[1]) Von Ch. mit Länge bestätigt. — [2]) Vgl. § 59, 1 (mou'), Fn. — [3]) Ch. gab die Aussprache mit langem i und die Bedeutung wie folgt an: „*Iver* is really *Eye ver*, and is generally used in plural, *ivers*. *Imers* or *eyemers* is equally common." S. D. H., S. 60. — [4]) Von Ch. briefl. bestätigt. — [5]) Nach E. D. D.

trivet 126 d = turn-round of a grate, tripod; simathin 135 a = fondness.

§ 43. **ie** (bezw. **ye**)

bezeichnet teils einen i-Laut ([*i*], [i^i], [ī]), teils einen „a + i“-Laut ([a^i], [$\bar{a}^i$], [$ɐ^i$]). Letzterer begegnet aber in den Grammophontexten nur da, wo schre. Schreibung übernommen worden ist. — ie für einen i-Laut wird von W. nicht verwendet. — ye kommt in den Grammophontexten nicht vor.

1. Der i-Laut ist bezeugt

a) als Kürze [*i*] von Ch. in: gie P 1 b [g*i*] = give.

b) als Länge [i^i] [1]) von Ch. in: chield P 9 d [tʃi^il] = child; piece L 32 [pi^is] = piece; gie'd L 36 [gi^id] = gave.

c) als Länge [ī] [1]) von Ch. in: gie'd L 25, 33 [gīd] = gave; gie L 44 [gī] = give.

2. Der „a + i“-Laut ist bezeugt

a) als [a^i] von Ch. in: tie P 5 e [ta^i] = tie; lie'th L 7 [la^iþ] = lies. — von W. in: died W_4 17 [da^id] = died; die W_4 26 [da^i] = die; fried W_4 34 [fʀa^id] = fried.

b) als gedehntes [$\bar{a}^i$] von W. in: lies W_3 4 [l$\bar{a}^i$z] = lies (sb.); vlies W_4 11 [vl$\bar{a}^i$z] = flies (sb.).

c) als [$ɐ^i$] von Ch. in: tried L 24 [tʀ$ɐ^i$d] = tried.

Anm. ie für [*e*] hat W. aus dem Schr.-E. beibehalten in: vriends W_4 53 [vʀenz] = friends.

§ 44. Für die weiteren ie (bezw. ye) in P ist anzusetzen:

1. ein langer i-Laut in: gie 13 b, 37 f, 68 b, 117 c u. ö. = give; kieve 70 b = large tub used for fermenting beer: vievety 85 e = fifty; (lie-a-)bier 97 b = dead; chiel 126 b = child.

2. ein „a + i“-Laut in: (bam-)bye 27 e, 58 b = by-and-by, soon; (bed-)tye 69 f = bed, bed-tick; piebaldish 76 c = somewhat piebald (of various colours); tiefilled [2]) 111 d = unwisted, fringed out.

---

[1]) Wegen des Verhältnisses von [i^i] zu [ī] vgl. § 33. — [2]) Neben *tifle* bei Wright, E. D. D.

o in geschlossen geschriebener Silbe, § 45.

1. auf das keine stimmlose Spirans (f, th, s) und kein r folgt, wird von Ch. und W. in der Regel als [ɔ] gesprochen. Im Dialektgebiet beobachtete ich häufig eine Neigung zu Entrundung, d. h. zu [a]. — [ɔ] ist bezeugt

von **Ch.** in **P**: ott 1 a, 3 d, 4 f, 6 f, 7 c [ɔt] = what; clock 1 d [klɔk] = clock; crock 1 e [kRɔk] = large iron pot for boiling; 'Od 2 b [ɔd] = God; got 3 e [gɔt] = got; Cockhedge 4 c [kɔ'kedʒ]; bloggy 4 d [blɔg^{i}ŋ] = sullen; clopping 4 d [klɔp^{i}ŋ] = lopping, lame, limping; cock(-leart) 6 e [kɔ'klīRT] = cocklight, dawn; Bob 9 a, f [bɔb]; on 9 b [ɔn] = on; Bobby 9 c [bɔb^{i}]; conker(bells) 9 d [kɔ'ŋkṚbälz] = cock-a-bells, icicles.

in **L**: Tom 2, 12, 41 [tɔm]; clock 4, 41, 42 [klɔk] = clock; zot 4 [zɔ^{d}] = set (pt.), zot 18, 19 [zɔt] = sat; got 5, 39 [gɔ^{d}], 23 [gɔt] = got; along 11 [^{ə}lɔŋ] = along; (cow-) flop 20 [kë^{u}'vlɔp] = foxglove; doctor 25 [dɔktṚ] = doctor; comfer'ble 39 [kɔmfṚbḷ] = comfortable; long 40 [lɔŋ] = long.

von **W.** in: Bob W_1 0, 1, 4 [bɔb]; Folley W_1 0, 2 [fɔL^{i}]; got W_1 3, W_2 22, W_3 12, W_4 12, 22, 42 [gɔt] = got; 'ollin W_1 8 [ɔL^{i}n] = shouting; only W_3 7 [1]) [ɔnl^{i}] = only; hobbledehoy W_3 14 [ɔbḷd^{i}ɔ̄^{i}] = stripling; o'n W_3 16 [ɔn] = of him; dogs W_3 29 [dɔgz] = dogs; zong W_4 1 [zɔŋ] = song; long W_4 2 [lɔŋ] = long; wrong W_4 5 [Rɔŋ] = wrong; rot W_4 17 [Rɔt] = disease of the sheep; drot W_4 25 [DRɔt] = throat; fox W_4 30 [fɔks] = fox; smok W_4 31 [smɔk] = smoke; crock W_4 40 [kRɔk] = iron pot; Tommy W_4 50 [tɔm^{i}].

Anm. 1. [ɔ] erscheint zu [ɔ̄] gelängt in: Tom L 2, 5 [tɔ̄m]; vgl. § 7, 2.

Anm. 2. [o] statt [ɔ] sprach Weeks in: stogg'd W_4 42 [stogd] = sticked fast in mud; bog W_4 42 [bog] = marsh; dog W_4 45 [dog] = dog. — Ich halte diese Aussprache, die Ch. nicht kennt, für vereinzelt; für die Deutung von Rocks Schreibungen kommt sie wohl nicht in Betracht.

Anm. 3. Wie schre. bezeichnet o in geschlossen geschriebener Silbe ausnahmsweise Länge, und zwar [ō]:

[1]) Neben *unly* W_3 19! (s. § 60, Anm. 1 a).

a) vor *n*+*Konsonant* in: don't P 7 a, L 42, W_2 12, 13, W_4 51 [dɔ̄n^t], W_1 15, W_4 18 [dɔ̄n] = don't; dont W_1 12, W_3 11 [dɔ̄n^t], W_3 18 [dɔ̄n] = don't.

b) vor *l*+*Konsonant* in: old P 4 b [ɔ̄l^d] = old; 'old W_1 11 [ɔ̄ld] = hold; old W_2 9 [ɔ̄l^d], W_4 0 [ɔ̄l] = old.

c) vor *st* in: most L 20, 21 [mɔ̄s^t] = most.

Abgesehen davon, daß für schre. [o^u] im Dialekt [ɔ̄] eintritt, sind alle diese Fälle nicht charakteristisch. — Traditionell ist o vor n+Konsonant bei abweichender Aussprache auch geschrieben in: won't W_3 26 [wɑ̄nt]; vgl. S. 109, Fn. 2.

Anm. 4. o wird zuweilen auch geschrieben für den sonst mit u bezeichneten Laut [ʌ], dessen Ähnlichkeit mit [ɔ] S. 58 erwähnt wurde; z. T. ist dies o aus dem Schr.-E. beibehalten worden: Oncle L 2, 28, 45 [ʌŋkl̩], 14, 15 [ʌŋkʟ] = uncle; com'd L 9 [kʌmd], 14, 29 [kʌm], com L 18 [kʌm], comin' L 45 [kʌmᶦn], com'th W_3 6, 15 [kʌmp] = came, come, coming, comes; zom L 25 [sʌm] = some. — [*u*] sprach W. in: wonder W_3 29 [wundᵊʀ] = wonder.

1 a. vor f (ff), stimmlosem th und s (ss) ist zwar in den Grammophontexten nur belegt durch: broth L 28 [bʀɔ̄p] = broth (anders § 14, 2) und off W_1 7 [ɔ̄f] = off. Vergleicht man aber hiermit: auff P 1 e [ɔ̄f] = off, auffen P 99 d = often, auffice W_2 4 [ɔ̄fᶦs] = office, auffer B.B.D. 4, 17 = offer, cauffin' B.B.D. 8, 19 = coughing, aufficer B.B.D. 14, 20, 84, 22 = officer, cauffin D.Y. 16, 20. 27 = coffin, praufit D.Y. 28, 3 = prophet, impaussible B.B.D. 7, 11 = impossible, lauss B.B.D. 9, 16 = loss, gauspel B.B.D. 24, 19 = gospel, auss B.B.D. 26, 17, 35, 25 = horse, mauss B.B.D. 48, 10 = moss, pauss B.B.D. 48, 20, 95, 5 = post — so erkennt man als Regel, daß o vor den stimmlosen Spiranten f, th, s als [ɔ̄] zu lesen ist, auch wenn es in Rocks Schreibung nicht besonders gekennzeichnet wird.

2. vor r wird von den Sprechern im allgemeinen als [ɔ̄] bezeugt, das in gleicher Weise wie a vor r modifiziert wird (vgl. § 14, 4); und zwar spricht es

Ch. in P: torned 3 a [tɔ̄ʀnd][1]) = turned; thort 3 e [dɔ̄ʀt] = thought; Lord 6 a [lɔ̄ʀd] = lord.

[1]) So hat Ch., der eigentümlichen Schreibung folgend, gesprochen und damit wohl auch den von Rock gemeinten Laut getroffen (wie durch

in **L**: thort 8, 25, 40 [đɔ̄RT] = thought: a-tor'd 32 [tɔ̄RD] = torn.

W. in: cort W_1 11 [kɔ̄RT] = caught; vor W_1 16, W_2 22 [vɔ̄R] = for; Lor' W_2 12 [lɔ̄R] = Lord; nort W_2 15, W_3 11, 19, W_4 9, 15, 45 [nɔ̄RT] = nought, nothing; lord W_3 4, W_4 52 [lɔ̄RD] = lord; mortal W_4 0, 6 [mɔ̄RTL̥] = mortally, very; mornin' W_4 8, 24 [mɔ̄Rn̥n] = morning.

Anm. 5. Zweimal hat W. [ō] statt [ɔ̄] gesprochen: zorts W_3 28 [zōRTs] = sorts; vor W_4 6 [vōR] = for. — Da sich ähnliches Schwanken zwischen [ɔ̄] und [ō] vor r auch bei Ch. findet (s. § 51, 2; vgl. auch § 56, 2), so ist damit bei der Deutung von Rocks Schreibungen zu rechnen.

Anm. 6. vor begegnet zweimal mit Kürze [ɔ], was auf häufige Unbetontheit des Wortes zurückzuführen ist: vor P 7 c, W_3 24 [vɔR] = for.

Anm. 7. In zwei Fällen wurde das inkonsequente schre. or für ur (Aussprache [ṛ]) beibehalten: words W_3 8 [wṛDz] = words; work W_3 25 [wṛk] = work (wofür Ch. in tutwork P 7 b [tv'twɔ̄k] = piecework versehentlich eine schre. Form gebraucht).

Danach ist für die hierher gehörigen Dialektwörter in P anzusetzen: § 46.

1. [ɔ] in: clotted 18 f = raised by heat; slotter 19 e = spill; vond 29 e = fond; cotched 30 a [1]) = caught; schollard 34 f = scholar, pupil; popples 35 f = pebbles; dollylaw 43 b = darling; cob 43 e, 56 d = mud or loam mixed with straw for building; (goosey-)vlop 49 e = fox-glove (digitalis); gommer(-margery) 58 e = spirit distilled from dregs of beer; a-quot 61 b = a-squat, squatted, weary of eating, cloyed; cod(glove) 66 b = glove used in hedge-mending; copper(clout) 66 b = spatterdashes worn on the small of the leg; mop 70 e = bunch of rags fixed on a handle; velvet-dock 75 e = the verbascum; whop 78 e, 117 f

die Lautgeschichte wahrscheinlich wird, vgl. §§ 192, Anm. 4, und 211 b). Ch. selber aber gab an, daß in seinem Dialekt stets [tṛN] gesprochen werde (vgl. die Aussprache von *ur* § 60, 2, wie auch die Schreibungen turn P 12 e, turned P 16 c, die unverändert aus dem Schr.-E. übernommen worden sind). — [1]) Ch.: „*cotched* is quite common when used jocularly. We always say: 'He 'ot takes 'ot isn 't his 'n, when he 's *cotched* 'ull go to prison.' *catched* (s. L 31) is perhaps more usual in ordinary talk, though *cort* (s. P 68 c) is not uncommon."

= heavy blow, to beat; don 80 d = put on, „do on“: brock 81 f, 117 b = broke (d. i. — 81 f — tore!); bock 84 e = hinder; (lubber-)cock 87 a = turkey cock, term of derision: stayhoppin' 88 b = giddy, wanton; stroll [1]) 100 c = narrow slip of land; cockered 100 d = foolishly indulged; lop-legged 104 d = lame; topsey(-turvey) 106 b = upside down; (cow)slop 122 e = foxglove; cock-grass 122 e = plantain; copper(finch) 123 e = chaffinch; dodding 126 a = nodding, sleeping; dolly(-bones) 132 b = knees; cockle 134 a = wrinkle; fob 134 e = froth.

2. [v] in: com'th 63 a = comes; flosh 114 a = flush.

3. [ō] in: doll [2]) 99 c = toll.

4. [ɔ̄] in: bosky 19 d = tipsy; gossip 41 f = sponsor; hoss 50 d, 62 b, oss 76 b = horse; thof 56 e, 84 d = though; vourpost [3]) 69 d = fourposter; doff 80 d = putt off („do off“); broth [4]) 126 c = broth. Vielleicht steht auch [ɔ̄] vor der palatalen Spirans [ʃ] in gosh 65 f = a small oath.

5. [ɔ̄], das vielleicht manchmal mit [ō] schwankt, in: nort 16 c, 68 f, 83 d = nought, nothing; corbetts 16 e = deep salting tubs; mort 16 f = lard; mor' 20 e = root; thort 52 d, 53 c u. ö. = thought; morn 53 a = morning; vortin 65 f = fortune; cort 68 c = caught; morgt [5]) 69 b = great quantity or number; northering 75 a = wild, incoherent; brort 75 b = brought; forth 81 d = out of temper, not one's self; begorsey 85 d = a little oath; mo'r [6]) 122 c = mother; tor' 122 f = torn; shord 123 a = gap in the hedge; corniwillin 123 d = lapwing.

[1]) Ch. glaubt wenigstens [ɔ] vermuten zu können, obwohl das Wort ihm nicht geläufig ist. — [2]) Nach Ch.'s briefl. Auskunft. — [3]) *post* wird nach Ch. stets „poss“ gesprochen; vgl. pauss B. B. D. 48, 20, 95, 5. — [4]) Doch vgl. W.'s Aussprache mit [ā] in § 14, 2, zumal da *broth* in P mit *clath* 126 f (= cloth) reimt. Ch. freilich bemerkt: „I should not make *broth* rhyme with *clath*“; auch daß Rock in *clath* schre. o durch a ersetzt, nicht aber in *broth*, scheint anzudeuten, daß er in *broth* [ɔ̄] gemeint hat. — [5]) Ch.: „I think it is simply *mort*. I do not know, why the *g* has been inserted.“ — [6]) Ch. dazu: „It is not used in Devon, but it is common in Norfolk, I believe.“

6. [ʀ̣] für *or* in: worts[1]) 11 d = whortleberries; worl' 63 d, 84 a = world; wormeth[2]) 75 d = wormwood; shord[3]) 102 c = broken earthenware; wort[2]) 103 a = new beer.

7. [a^u] nach Ch. in: coltree 90 b = playful as a colt. (Näheres s. § 51, Anm. 2.)

Anm. [ō] ist wohl zu lesen in: a-bro't 65 d = brought, einer Form, die vermutlich aus Rücksicht auf den Reim für das gewöhnliche *brort* eintrat.

o in offen geschriebener Silbe, § 47.

1. wenn kein r und kein kürzendes Bildungssuffix folgt, bezeichnet gewöhnlich den Laut [ō]. Das bezeugt

Ch. in **P**: stinpole 2 b [st*i*'npōl] = stupid person; blindego 4 d [blᵉ*i*ndᵊgō] = short-sighted person; a-go 4 e [ᵊgō] = gone; zo 6 a, d, f, 7 c [zō] = so; ago 6 b [ᵊgō] = ago; no 7 b [nō] = no.

in **L**: home 6, 9, 39, 47 [ōm] = home, at home; no 23 [nō] = no; vokes 35, 46 [vōks] = folks; tho' 37, 43 [đō] = though; soce 42 [sōs] = indeed (friends, companions).

W. in: ole W_1 6, W_2 2, 21, W_4 6, 19, 39 [ōl] = old; 'ome W_1 10 [ōm] = home; vokes W_2 6, W_3 8 [vōks] = folks; soce W_2 9 [sōs] = friends, companions; no W_2 16, W_3 12, 29 [nō] = no; zo W_3 5 [zō] = so; go W_3 8, a go W_4 46 [gō, ᵊgō] = go, gone; over W_3 8 [ōvʀ̣][4]) = over; rogues W_3 20 [ʀ̣ōks] = rogues; vogue W_3 27 [vōg] = vogue.

Anm. 1. Die Schreibung „o in offener Silbe" bei anderer Aussprache wurde aus dem Schr.-E. beibehalten in: do P 7 f [dɤw], to P 9 e [tɤw]. — do W_3 2 [dɤ̄]. — two L 28 [tū], doin' W_3 25 [dū*i*n] (beides Entgleisungen nach der Schriftsprache). — woman W_2 3 [wum^{ᵊ}n][5]). — love L 34, W_3 5 [lvv]; somethin' W_4 52 [svmđ*i*n]. — on'y L 12 [ᵒn*i*] = only ist schwach betont[6]).

2. vor r, nur selten belegt, wird als [ō] mit leichter Modifikation (wie a in § 14, 4) gesprochen: avore P 6 e

[1]) Nach Ch.; er fügt hinzu: „The fruit is often called *urts* or *hurts* (d. i. [ëʀ̣ts, hʀ̣ts])." — [2]) Nach Ch.'s briefl. Auskunft. — [3]) Ch. kennt nur [ʀ̣], was auch wahrscheinlich ist, da *shord* mit *sherd* 124 f wechselt; o erklärt sich vielleicht als Analogie zu schre. *word, work, world.* — [4]) Neben *auver* W_4 14 [ōvʀ̣]. — [5]) Vgl. § 60, Anm. 2. — [6]) Vgl. only W_3 7, unly W_3 19 [vnl*i*].

[^{ə}vɔ̄$_{R}$] = before; glorious L 33 [glɔ̄$_{R}^{i^{ə}}$s] = glorious; bevore W_1 5 [b^{i}vɔ̄$_{R}$] = before; more W_3 19 [mɔ̄$_{R}$] = more.

Anm. 2. Die Vorsilbe vore P 6 d [v^{ə}$_{R}$] ist schwach betont. — chorus W_4 6 [kɔ̄$_{R}^{ə}$s] ist kein Dialektwort.

3. wenn noch ein kürzendes Bildungssuffix folgt, bezeichnet [ɔ]: docity 4 e [dɔs^{ë}t^{i}] = aptness, knowledge; -body W_1 13 [bɔd^{i}] = body; scholar W_3 21 [skɔlṛ] = scholar.

Anm. 3. o als inkonsequente Schreibung des [v] ist aus dem Schr.-E. beibehalten worden in: t' other P 4 a [tvđ^{ə}$_{R}$] = the other; mother L 43 [mvđṛ]; t' other W_2 19 [tvđṛ] = another; mothers W_3 23 [mvđṛz].

§ 48. Danach ist für die hierher gehörigen Dialektwörter in P 10 ff. als Aussprache anzusetzen:

1. [ɔ̄] in: zo 13 d = so, thus; pote 30 d = throw about the legs; poke 31 e = thrust. push; Close 44 e = enclosed field; (reed-)mote 53 d = pipe of straw; zole 74 f = plough or plough-iron; soce 90 f, 93 d = friends, companions; Jo 97 e: corrosying 101 d = grudging; a-cosing 101 e = loitering, tarrying; croping 103 d = griping, stingy, penurious; co, co 113 e = an exclamation; coping-(stone) 119 e = top stone; vro' 131 b [1]) = from, (fro).

2. [ɔ̄], das vielleicht mit [ɔ̄] schwankt (vgl. § 45, Anm. 5, § 51, 2 und § 56, 2), in: vore 33 f, 96 f = furrow; avore 35 d, 61 b = before; shore 46 c = sure [2]); vore 51 d, 78 a, fore 96 c = forward; vore-(right) 57 d = straightforward, plain, honest; backsevore 85 f = wrong-sided (wrong side before); 'vore 118 f = before; tored 119 c = (torn), broken; pore 125 e = push or thrust violently [3]); foreward 134 d = wilful.

3. [ɔ] in: documenty 61 c = lecture, advise; bother 82 a = vex; vlother 82 b = unmeaning talk, nonsense.

[1]) Vgl. S. 89, Fn. 4. — Ch. dazu: „The phrase (*to an' vro'*) is not dialect at all. We should say "back an' voar", i. e. "backwards and forwards", *not* "to and fro". *Back* always comes first." Vgl. aber hiermit seine widersprechende Angabe D. H., S. 82 (vore). — [2]) Vgl. aber: sure L 22, 38, 39 [ʃūʀ]; sure W_2 17 [ʃūʀ], W_2 21 [ʃūʀ], zhure W_4 4 [zūʀ]. S. auch § 66. — [3]) Bedeutung nach Ch., der auch die Aussprache mit [ɔ̄] bestätigte.

4. [ɐ] in: t'other 23 f = the other; honey! 99 e = sweet (an endearing epithet).

5. [ɐ̄] in: dro' 25 e = through [1]).

Die Schreibung ó begegnet nur einmal bei Rock, und zwar mit dem Lautwert [ɔ̄]: brórt P 8 b [2]) [bRɔ̄RT] = brought. § 49.

Die Schreibung **ō**, die ebenfalls nur einmal bei Rock vorkommt, ist mit dem Lautwert [ō] anzusetzen: dōve P 130 c [3]) = thaw. § 50.

oa, § 51.

1. wenn nicht r darauf folgt, hat gewöhnlich den Laut [ō], manchmal aber auch [ɔ̄]. — [ō] bezeugt **Ch.** in: doant P 2 a, 4 f, 6 a [dōnᵗ] = don't; toad P 3 d [tōd] = toad (a common term of reproach); voagin' L 8 [vōdzⁱn] = treading heavily; coat L 31 [kōt]. — **W.** in: coat W_1 12, W_3 24 [kōt] = coat; toads W_1 16, W_3 28 [tōdz] = toads; zoap W_3 27, 28 [zōp] = soap.

[ɔ̄] bezeugt Ch. in dem (auch schre. mit [ō] gesprochenen) Worte abroad L 33 [ᵊbRɔ̄d] = abroad; ferner durch schriftl. Auskunft in noch zwei Wörtern (s. § 52, 2).

Anm. 1. Statt [ō] findet sich das verkürzte [o] in: voaks P 4 e, 8 a [voks]; vgl. § 13, 2.

Anm. 2. Eigentümlich und abweichend von Rock verwendet L oa vor ld für einen Diphthongen vom Typus „a+u", den Ch. als [aᵘ] spricht: toald L 14, 37, 46 [taᵘLD] = told. Denselben Laut gab mir Ch. mündl. auch für *hold* an. Rock bezeichnet ihn anders, s. § 59, 3.

2. vor r ist von Ch. einmal als [ɔ̄], einmal als [ō] bezeugt: a-vroared P 9 d [ᵊvRɔ̄RD] = frozen [4]); voar L 3 [vōR] = forth, forward [5]). — Vgl. das ähnliche Schwanken bei W. § 45, Anm. 5; vgl. auch § 56, 2.

[1]) Vgl. dru W_4 54 [DRɐ̄] und droo P 80 d, 89 c, 93 b, droo' 104 f. — [2]) Daneben auch: brort P 75 b. — [3]) So würde Ch. lesen; er selbst kennt aber (nach seiner Anmerkung zu deevin' L 7 im Glossar des „Dialect Letter") nur *eave* für "thaw". — [4]) Vgl. a-vraur L 10 [ᵊvRɔ̄R]. — [5]) Vgl. vore P 51 d, 78 a, fore P 96 c in § 48, 2.

§ 52. Danach ist für die weiteren Fälle von oa in P anzusetzen:

1. [ō] in: sloan 12 d = sloe; doant 15 d u. ö. = don't: doattiest 19 c = dotest (2. ps. sgl.); voaks 28 e u. ö.[1]) = folks; noan 28 f, 82 f[2]) = none; cloam 56 e, 119 a = delft, earthenware; coager 85 d = cobbler's thread; toad 87 a = common term of reproach; zoaks 92 a = small oath; broach 108 c[3]) = gore; doan 109 a = wet, damp; oakem 124 e = cockchafer.

2. [ɔ̄] in: abroad 19 e = abroad: coander 81 a[4]) = corner; coal[5])-(varty) 109 b = warm a bed with a warming-pan.

3. [ɔ̄], das vielleicht mit [ō] schwankt, in: board 14 d = table spread for meals; (hadge-)boar 85 c = hedgehog.

§ 53. **oe,**

das selten ist, wird als [ō] bezeugt in: Joe P 8 e [dʒo] = Joseph, als [ʏw] in: shoes L 5 [ʃʏwz] = shoes. — Es ist als [ō] zu lesen in: goeth P 83 a, c = goes.

§ 54. **oi,**

das mit **oy** wechselt, ist in den wenigen vorkommenden Fällen als [ɔ̜ⁱ] gesprochen worden: stroyl 5 a [stʀɔ̜ⁱl] = couch grass or other long weed usually raked out of the soil; hoi 9 b [ɔ̜ⁱ][6]) = heigh, hey (an exclamation); boil'd L 28 [bɔ̜ⁱld] = boiled; voice W_1 8 [vɔ̜ⁱs] = voice. — Einmal finde ich den Diphthongen zu [ɔ̜ⁱ] gedehnt: hobbledehoy W_3 14 [ɔbl̥dⁱɔ̄ⁱ] = awkward youth, stripling.

[1]) Die Verkürzung zu [o] (§ 51, Anm. 1) ist ganz willkürlich: vgl. [ō] in vokes L 35, 46, W_2 6, W_3 8. — [2]) [ō] bestätigt Ch. als die übliche Aussprache. — [3]) So vermutet auch Ch., obwohl er das Wort nicht kennt. Er würde *horch* sagen. — [4]) In diesem Fall setzt Rock abweichend vom Schr.-E. *oa*, um den Laut [ɔ̄] zu bezeichnen, den er sonst durch *au* (vor r freilich auch anders) wiedergibt. [ɔ̄] ist sicher gemeint nach Ch.'s briefl. Mitteilung; doch ist *cornder* [kɔ̄ʀNDʀ], mit hörbarem r, gebräuchlicher. — [5]) Nach Ch. ist oa aus dem Schr.-E. beibehalten; daneben *cawl* 24 d. — [6]) Ch. merkt an: „I should have written *Hi*, or *Hy*, rather than *Hoi*, though this form is used by some speakers."

[ɔ^i] ist also auch anzunehmen für die weiteren hierher gehörigen Dialektwörter in P: hoy 44 d, 58 a = heigh, hey (exclamation); stroile 60 d = strength; doil 82 d = talk distractedly; roil 82 e = rail; zoil 98 a = soil; doylish 100 d = light-headed. § 55.

Für sich stehen die Fälle loive 33 e, 56 c, 60 b u. ö. und woive 56 f, 60 a, 91 f, die einzigen, wo Rock schre. langes i durch oi ersetzt. Da er ändert, so ist ihm der Dialektlaut sicherlich als verschieden vom schre. [ɐ^i] erschienen. Für dieses tritt nun gewöhnlich im Dialekt (s. § 41) [a^i] ein, das nicht selten zu [ā^i] gedehnt wird. Von letzterem zu [ɔ^i] ist nur ein kurzer Schritt, zumal wenn „very broad" gesprochen wird. So ist Rock wohl zu der Schreibung mit *oi* gekommen [1]).

00, § 56.

1. das nicht vor r steht, bezeichnet den dem Devonshire-Dialekt eigentümlichen ü-Laut, dessen verschiedene Erscheinungsformen schon in § 37 erwähnt wurden. Auf die Fragen, die ich im Dialektgebiet wegen des ü-Lautes zahlreichen Personen vorlegte, wurde mir stets ein Monophthong ohne konsonantischen Ausklang angegeben, und so habe ich mir auch Ch.'s Aussprache notiert. Dennoch stellte sich bei der Verarbeitung der Grammophonaufnahmen heraus, daß Ch. langes oo als ü mit w-Ausklang ausgesprochen hat; von verschiedenen Seiten ist sein Laut übereinstimmend so aufgefaßt worden. Dem gegenüber steht das reine ü bei Weeks sowie bei allen anderen Dialektsprechern, die ich befragte, und Ch.'s eigene, von mir in London festgestellte Aussprache. Das scheint Grund genug zu sein, um *reines ü* [ʏ] als den *allgemein gebräuchlichen* Laut für die Länge oo anzusehen. — oo steht jedoch wie im Schr.-E. auch für einen kurzen Laut, der in der schlaffen Form [ʏ] auftritt und schre. [u] entspricht. Er klingt dem deutschen *kurzen ü* sehr ähnlich, wenn er auch anders gebildet wird. Zur Artikulation vgl. S. 58 f.

[1]) Ch.: „I think the long *i* of the dialect sometimes approaches *oi*, though it is not the usual form."

a) oo bezeichnet *Länge:*

[ʏw] spricht Ch. in: azoon P 3 c [ᵊzʏwn] = soon; too P 8 d [tʏw] = too; doo P 8 d [dʏw] = do; Loo P 8 e [lʏw] = Lewis; coo'se L 12 [kʏws] = course; bootivul L 36 [bʏwtᵗvl̥] = beautiful.

[ȳ] spricht W. in: Brook W_1 1 [brȳk]; zoon W_3 10, 14 [zȳn] = soon; croontin' W_4 32 [krȳntᵗn] = groaning, complaining; zoot W_4 33 [zȳt] = soot. — [ȳ] ist zu [ʏ] verkürzt in: Rooshens W_2 1 [rʏʃn̥z], W_2 18 [rʏʃᵗnz] = Russians.

Anm. 1. Unecht ist: doo P 2 d [dū] = do; vgl. do W_3 2 [dȳ].

b) oo bezeichnet *Kürze:*

[ʏ] bezeugt nur W. in: good- W_1 6 [gʏ'd] = good: aunlookers W_2 10 [ōnlʏkrz] = onlookers; lookin' W_3 3. 15 [lʏkᵗn] = looking.

Anm. 2. Ch. hat, obwohl er [ʏ] kennt und mir mündlich, für *look* z. B., angab, in den Grammophontexten versehentlich dreimal schre. [u] gesprochen: good L 11 [gud][1]) = good; voot L 16, 21 [vut] = foot.

2. vor r ist nur selten belegt; Ch. und W. sprachen es als [ō]: Voord P 8 c [vōrd] = Ford (proper name): avoord P 14 e [ᵊvōrd][2]) = afford; doors W_3 10 [dōrz] = doors.

§ 57. Wo es bei den weiteren Fällen von oo in P zweifelhaft war, ob [ȳ] oder [ʏ] zu lesen sei, entschied eine Anfrage bei Ch. — Es ist anzusetzen:

1. [ȳ] in: vornoon 12 a = forenoon; tooties 13 a = toes; doo 14 d u. ö., a-doo 93 a = do, done; scoochy(-pawed) 19 d = left-handed, awkward; poochy 21 d = pouting; toon 23 c, 26 a = tune; snoozle 23 e = take a nap; snooze 25 e = sleep; moody(-hearted) 31 d = week-hearted, dispirited; zoonder 32 b = sooner; hood[3]) 38 d = wood; gooly(-cup) 49 d = golden-cup, butter-cup; goosey(-vlop) 49 e = fox-glove; -blooth[3]) 63 b = blossom, bloom; (pegs-) looze 73 d = pigstye; broodle 79 c, 115 e = brood or meditate, be as a child when just waking; droo 80 d, 89 c,

[1]) Neben: gude P 7 a [gʏd], der echten Aussprache. — [2]) Nach Ch.'s mündl. Auskunft. — [3]) Nach Ch.'s briefl. Auskunft.

93 b, droo' 104 f = through; boostering 85 b = labouring busily, flustering; croom 88 f = a little; woodquist [1]) 92 b = wood pigeon; pixy-stool 104 b = a fungus; enoo 104 c, 136 a = enough; gook [2]) 105 f = hang down; coose 119 f = course; drooling 120 e = drivelling, letting slip; (ducksey-) doosey 122 b = term of endearment; oozle-(pipe) 125 e = wheezing-pipe, windpipe [3]); bloo' [2]) 135 b = blossom, bloom.

2. [ʏ] in: look 15 d, 49 a, 110 f = look; zooks [2]) 52 e = small oath [4]); crooks 66 a = bent sticks to hold a hoarse-load on by, hooks; tich-crook 72 a = implement to turn peat with; moot [5]) 84 c = root out roots of trees; voot 96 c = foot; begoodger 105 d = bedevil; hoop 123 e = bullfinch.

3. [ō] in: moor 22 f = more; vloor 56 d = floor; coort 83 c [6]) = court.

Anm. wool 40 f = will ist unsicher. Ch. spricht (nach briefl. Auskunft) hier gewöhnlich [ʋ], wozu die Schreibung *wull* 22 f, 68 e (vgl. § 61, 1) stimmt, während Rock mit *oo* offenbar einen anderen Vokal gemeint hat. Nun bezeugt Ch. außer [ʋ] noch eine zweite durchaus gebräuchliche Aussprache, in der er aber den Vokallaut nicht genau analysieren kann: er liege zwischen schre. [ʊ] und [*u*] und ähnele dem [ʏ] sowie dem „Vokal in *gurt* (= great, vgl. § 60, 2)". Dies führt zu der Annahme, daß in *wool* 40 f wahrscheinlich silbisches l [wɪ̯] gemeint ist; denn das [ɪ̯] hat in der Tat die gleiche Vokalfarbe wie [ʁ] — nämlich die von [ë] —, und dies [ë] wiederum steht dem [ʏ] im akustischen Effekt nahe; so wird es begreiflich, daß Rock die Schreibung oo gewählt hat.

[1]) Von Ch. bestätigt; doch sollte der erste Bestandteil des Wortes dialektisch ohne w geschrieben sein, vgl. *hood* 38 d. Ch. schreibt: „*'oodquist* or *'udequist*." — [2]) Nach Ch.'s briefl. Auskunft. — [3]) Ch.: „Sometimes (und so hier!) used for *throat*"; vgl. aber D. H., S. 61: *oa*zle-pipe. — [4]) Ch. dazu: „... not dialect, but obsolete English; generally written 'Gad zooks', not 'Od zooks', as in the text. The first part, of course, is 'God', but the second part is obscure. I doubt whether 'zoaks' is the same word; from the context it appears to be a mistake for *soce* = friends, mates, companions." — [5]) Ch. hält [ʏ] für wahrscheinlich; er selbst aber würde „moat" brauchen. — [6]) Vgl. § 59, 4.

§ 58. **ou** (das mit **ow** wechselt),

1. wenn kein r oder er folgt, bezeichnet in der Regel einen dem Dialekt eigentümlichen Diphthongen, der den Deutschen zunächst an das „äu“ der Pommern und Preußen erinnert. Die Analyse am Grammophon ergab, daß er bei Ch. wie bei W. in den beiden Hauptformen [ëᵘ] und [ëʏ] auftritt; d. h. die erste Komponente steht dem deutschen unbetonten e am nächsten, während die zweite z. T. ein [u], z. T. das dem Dialekt eigentümliche [ʏ] ist. Ch. bevorzugt in den Proben [ëᵘ], hat aber zweimal [ëʏ]; bei W. überwiegt [ëʏ] über [ëᵘ]. [ëʏ] scheint den echten Dialektlaut darzustellen; denn nur dies hat den erwähnten „äu“-Charakter; es stimmt auch am besten zu den Beobachtungen von Ellis (E. E. P. V, S. 156, Z 9 ff. v. u. und S. 158, Note 0): er „konnte *nicht* feststellen, was der *genaue* Vokal im ersten Element sei“, und schrieb ihn schließlich als [œ] (low-mixed-wide), wozu er bemerkte (S. 84*), daß dieser Laut „not materially different from [əə]“ sei. Letzteres aber steht bei ihm an der Stelle, wo Sweet deutsches unbetontes e [ë] ansetzt — also trifft meine Auffassung der ersten Komponente schließlich mit der seinigen zusammen. Der zweite Bestandteil, den Ellis mit [y_1^5] bezeichnet und dessen Artikulation er S. 158, Note 0, beschreibt, ist nach ihm (S. 87*) „a *modification* of French *u* in a direction *not precisely ascertained*“, „with pursed and protruded lips“, womit sich meine Auffassung des [ʏ]-Lautes (s. S. 58 f.) wohl vereinigen läßt. — Was nun die besonders bei Ch. so zahlreichen [ëᵘ]-Formen angeht, so glaube ich, daß die Wandlung des Ausklangs [ʏ] in [ᵘ] leicht durch den Einfluß des Schr.-E. hervorgerufen werden konnte, wo ja dem dialektischen [ëʏ] in der Regel ein [ɐᵘ – əᵘ] entspricht. Ch., der die zahlreichen [ëᵘ]-Formen hat, braucht ja auch noch anderwärts Laute, die des schre. Einflusses verdächtig scheinen (s. §§ 33, 37, 56), während W. ebenda den reinen Dialektlaut spricht. — Wenn einmal [ɐʏ] statt [ëʏ] gesprochen wird, so ist hier die erste Komponente dem schre. Einfluß erlegen. — Ganz undialektisch sind endlich [əᵘ] und [ɐᵘ] statt des zu erwartenden

[ëʸ]; hier sind die Sprecher versehentlich ganz ins schre. Fahrwasser geraten. — Belege:

a) [ëʸ] spricht **Ch.** in: about L 35 [ᵊbëʸt] = about; down L 28 [dëʸn] = down.

W. in: outin' W_1 2 [ëʸtⁱn] = outing; outside W_2 4 [ëʸ'tsɐⁱd] = outside; about W_2 8, 13, W_4 32 [ᵊbëʸt] = about; now W_2 11, 20, W_3 2, 25 [nëʸ] = now; thousands W_2 19 [þëʸzn̩dz] = thousands; round W_3 17 [ʀëʸnᵈ] = round; how W_3 22, W_4 51 [ëʸ] = how; proud W_3 22 [pʀëʸd] = proud; out W_4 35 [ëʸt] = out.

b) [ëᵘ] spricht **Ch.** in **P**: about 1 a [ᵊbëᵘt] = about; lout 2 b [lëᵘt] = stupid fellow; out 5 a [ëᵘt] = out; down 5 b [dëᵘn] = down; Crowder 8 b [kṙëᵘdʀ] = fiddler; how 8 c [ëᵘ] = how; count 9 b [këᵘnt] = count. — **In L**: down 6, 16, 17, 29 [dëᵘn] = down; out 15, 32 [ëᵘt] = out; cow- 20 [këᵘ] = cow; how 40 [ʰëᵘ] = how; groun' 47 [gʀëᵘn] = ground.

W. in: about W_1 14, 'bout W_2 16 [ᵊbëᵘt] = about; down W_2 16 [dëᵘn] = down; out W_4 27 [ëᵘt] = out.

c) [ɐʸ] spricht **Ch.** in: house P 2 a [ʰɐʸz] = house.

d) [əᵘ] spricht **Ch.** in: clout P 1 b [kləᵘt] = blow, cuff; about P 2 a [ᵊbəᵘt] = about; how P 8 d [əᵘ] = how.

W. in: about W_3 11, 'bout W_3 19 [ᵊbəᵘt] = about. (out W_4 23 [ᵊᵘt] ist schwachtonig.)

e) [ɐᵘ] spricht **Ch.** in: browze P 4 b [bʀɐᵘs] = underwood, sprouts of trees on which cattle browse or feed; about L 2 [ᵊbɐᵘt] = about.

Anm. 1. Einen dem [ëʸ] ähnlichen Diphthongen, den ich am besten mit [vʸ] wiedergebe, sprach W. in zwei Fällen, wo in seiner Schreibung *ow* für schre. *oi* eintritt: spowel'd W_4 37 [spvʸLD] = spoiled; bowel'd W_4 40 [bvʸLD] = boiled. — Vgl. aber Ch. (D. H., S. 11 o.): Er gibt für beide Wörter den Dialektlaut von *boy* an (den er aber nur vag umschreibt, so daß sich der von W. dafür gebrauchte Laut [wē] — s. § 67 — darin nicht wiedererkennen läßt).

Anm. 2. Stellenweise ist ou (ow) aus dem Schr.-E. inkonsequent als Zeichen für andere Laute beibehalten worden, nämlich für:

[ō] in: know P 4 f [nō][1]) = know; poultry W₄ 18 [pōLTRⁱ] = poultry.

[ɔ̄] in: own W₃ 23 [ɔ̄n] = own.

[ʏ] in: young L 27 [jʏŋ] = young; country- W₂ 2 [kʏntRⁱ] = country; enough W₃ 24, W₄ 10, 35 [ᵊnʏf] = enough.

[u] in: would L 6 [wud] = would; young W₄ 50 [juŋ] = young.

[Y] in: should L 36 [ʃYd] = should; could W₁ 7 [kYd] = could.

[ȳ] in: cousse W₂ 6 [kȳs] = course; you W₄ 53 [jȳ] = you. Daneben das wegen Schwachtonigkeit verkürzte you've P 2 b [jʏv] = you have.

2. wenn r oder -er [ṛ] folgt, wird von Ch. und W. übereinstimmend nicht als „äu"-Laut, sondern als „au"-Laut gesprochen. Beide schwanken zwischen [aᵘ] und [ɐᵘ], wobei jedoch [aᵘ] überwiegt. Einmal ist [ū] bezeugt. — Belege:

a) [aᵘ] gebraucht **Ch.** in: hours P 6 b [aᵘRz] = hours; hour L 20 [aᵘR] = hour; vower L 42 [vaᵘR] = four; our L 46 [aᵘR] = our.

W. in: our W₃ 1, W₄ 39 [aᵘR] = our.

b) [ɐᵘ] gebraucht **Ch.** in: our L 11 [ɐᵘR] = our; vower L 41 [vɐᵘṛ] = four.

W. in: zour W₄ 16 [zɐᵘṛ] = sour.

c) [ū] gebraucht **Ch.** in: coure P 7 f [kūR] = course of work, turn.

§ 59. Demnach ist für die hierher gehörigen Dialektwörter in P 10 ff. anzusetzen:

1. [ëʏ] in: boun' 12 b = bound; (feather)fowl[2]) 13 c = featherfew; howm(somdever) 16 d = however, nevertheless; doucet[3])(-pie) 18 c = sweet-herb pie; crowd 23 b, c, 26 c = fiddle, play a fiddle; roun' 26 e, 123 a = round; soud 26 f = sweat; vound 30 e, foun' 123 b =

[1]) Unecht, da es neben *knaw* W₁ 4, W₂ 13, W₃ 13, W₄ 51 [nɔ̄] und *knaw* P 35 b, 43 a, 57 c steht. — [2]) Unsicher. Ch. sagt *vethervaw* oder *faivervaw* (mit [ɔ̄]!) und hat nie das l in dem Worte gehört. Daß Rock das vor l häufige [aᵘ] (s. 3 ds. §) gemeint habe, ist aus etymologischen Gründen hier nicht wahrscheinlich. — [3]) Ch. vermutet [ëʏ], kennt das Wort aber nicht.

found; mou'[1]) 32 d = mouth; mow[2]) 32 e = stack of corn; doust[3]) 40 a = chaff, barn-dust; a-foust 40 b = rumpled; 'ouse 44 d = house; -groun' 44 e = ground; zoun' 53 e = sound; towsell 54 f = towse, handle roughly; -houzes 57 a = houses; lowze 57 b = louse; cowal 70 a = fishwoman's basket; drow 77 d = dry; zoundy 92 a = swoon; douse 102 d = drench; (litter-)pouchy 104 d = slovenly; dowl[4]) 118 a = devil; cow(slop) 122 e = fox-glove; dout 129 a = do out, put out, extinguish; moutering 134 c = moult*e*ring (sic).

2. Der „au"-Laut — [a^u] oder [$\mathfrak{v}^u$] — ist zu lesen in: power 35 a, pour 49 f = power, much, many; vlower 49 c, 64 d = flower; zour(salves) 50 f = sorrel; owre[5]) 54 a = over; bowerly 57 d = blooming, comely; vour- 64 b, 69 d = four; geowering 77 e = quarrelling.

3. [a^u] ist nach Ch.'s Zeugnis (s. § 51, Anm. 2) gemeint in: oul' 13 f, ould 46 b, 75 a, 76 c u. ö. = old; hould 30 c = hold; tould 69 a, 73 a = told; stiverpowl[4]) 108 a = bristle-headed.

4. [$\bar{o}$] ist zu lesen in: courtin'[4]) 32 b = courting[6]);

[1]) Durch den Apostroph deutet Rock Abfall eines schre. -th an (vgl. bloo' 135 b neben -blooth 63 b). Ch. bemerkt, er habe „Abfall des auslautenden th" beobachtet — „but I don't think it is very common, and I doubt whether we should ever drop the *th* in *mouth*. We always say *zy* for *scythe* (Rock: *sive* 96 d!)." Vielleicht aber handelt es sich hier gar nicht um schre. *mouth*, sondern um schre. *mow* (afr. *moue* = a grimace). — [2]) Ch. gibt an, daß es oft den [$\ddot{e}^Y$]-Laut habe — „. . . the older dialect speakers, however, say *moo* [$m\bar{y}$], just as they say *ploo* [$pl\bar{y}$] for *plough*." Vgl. Ch., D. H., S. 9, Z. 8 ff. v. u. — [3]) Vgl. D. H., S. 40 und Ch.'s längere Bemerkung zu *Pillum* (im Glossar von L), in der es heißt: „We have still another word to indicate a particular kind of dust, viz. *doust*, which is generally applied to the chaff or husks from a winnowing-machine, especially of oats, though it is not confined to this, for the children have a jingle: 'Millerdy, millerdy, dousty poll, How many pecks hast thee a-stole?' in which it obviously refers to flour." Handelt es sich aber um „Staub" im allgemeinen, so gebraucht man nach Ch.'s briefl. Angabe nicht *doust*, sondern *dist*. — [4]) Nach Ch.'s briefl. Auskunft. — [5]) Ch. in dieser Form nicht bekannt; er sagt *auver*. — [6]) Vgl. *coorts* 83 c.

court [1]) (-ladge) 71 c = fore or back yard of a house; shourts [2]) 83 f = shifts, contrivances.

5. [ō] ist wie im Schr.-E. zu lesen in: oughdn't 31 b = ought not; außerdem (nach E. D. D.) in: crow(toe) 122 d = crowsfoot (ranunculus repens).

6. [ʏ] ist gemeint in: cou'd 54 a = could; shou'd 57 e = should.

7. [ȳ] ist zu sprechen, obwohl es durch die traditionelle Schreibung nicht angedeutet wird, in: zows [3]) 73 e = sows; ferner in: shoul [4]) 98 d = shovel.

§ 60. **u in geschlossen geschriebener Silbe**

1. außer vor r, das nicht intervokales rr ist, bezeichnet im allgemeinen [ɐ] (zur Artikulation s. S. 57 f.). — Das bezeugt

Ch. in **P**: cum 1 a, 1 f, 2 d [kɐm] = come; mux 2 d [mɐks] = muck, mud; up 2 e, 3 b [ɐp] = up; hux 2 e [hɐks] = hock-bone; busker 3 d [bɐskʀ̥] = boy too long unweaned (term of reproach); (bee-)butts 5 c [bɐts] = bee-hives; busk 5 d [bɐsk] = calf too long unweaned; bull (-bagger) 5 e [bɐʟ] = scarecrow, frightener; tut(-work) 7 b [tɐt-] = piece-work.

in **L**: hurry 3 [ɐʀᵉ] = hurry; spuddlin' 3 [spɐdlᵉn] = stirring; up 8, 9, 10, 18, 34 [ɐp] = up; putt 6 [pɐt|, puttin' 14 [pɐtᵉn] = put, putting; mux 8 [mɐks] = mud, dirt, mire; huxions 9 [ɐkfᵉnz] = ankles; us 17 [ɐs] = us; but 17 [bɐt] = but; putch 19 [pɐtf] = take a seat; 'nuff 22, 40 [nɐf] = enough; strub 27 [sᴛʀɐb] = picked; plummin' 30 [plɐmᵉn] = barm, yeast; much 32 [mɐtf] = much; runch 36 [ʀɐnf] = green stuff, raw vegetables; cut 47 [kɐᵈ] = cut.

W. in: zummer W_1 1 [zɐmʀ̥] = summer; up W_1 2, 17, W_2 3, 5, 6, W_3 22, W_4 42 [ɐp] = up; cut W_1 11 [kɐt] =

[1]) Nach Ch.'s briefl. Auskunft. — [2]) Ch. unbekannt; [ō] ist aber wahrscheinlich. — [3]) Nach Ch.'s briefl. Auskunft; vgl. D. H., S. 9, Z. 7 v. u. — Rock reimt demgemäß *zows : looze*. — [4]) So gibt wenigstens Ch. an, der das Wort *shool* oder *shule* geschrieben hätte. Rock aber scheint doch eine andere Lautung ([ëʏ] oder [a^u]?) gemeint zu haben.

cut; jumpin' W_1 17 [dʒʏmp^{i}n] = jumping; 'underds W_2 6 [ʏNDR̥Dz] = hundreds; mutton W_3 5 [mʏtn̥] = mutton; fuss W_3 14 [fʏs] = first; must W_3 24 [mʏst] = must; agriculter W_3 29 [ægR^{i}kʏLTR̥] = agriculture; (un)lucky W_4 0, (aun)-lucky W_4 6 [-lʏk^{i}] = (un)lucky; bullicks W_4 15 [bʏL^{i}ks] = bullocks; put[1]) W_4 85 [pʏt] = put; butter W_4 37 [bʏtR̥] = butter.

Anm. 1. Vom Schr.-E. beeinflußt ist wull P 9 b [wälL] = well; im Dialektgebiet wurde mir [wʏL] als üblich angegeben; so spricht auch W. in well W_2 17, 22 [wʏL]. — Demselben Einfluß unterliegt putt L 20 [pʊt] = put, woneben mehrere Formen mit [ʏ]: putt L 6, 14, put W_4 35.

Anm. 1a. stummick L 23 spricht Ch. [stɔm^{i}k]; wenn hier schre. *o* in *u* abgeändert wurde, so sollte wohl dadurch nicht der Dialekt-Laut [ʏ], sondern die starke Entrundung des *o*-Lautes angedeutet werden (vgl. § 45, 1), die ihn allerdings dem schre. *u* [ʊ], das ein *a*-Laut ist, nicht aber dem dialektischen [ʏ], das eher nach [ɔ] klingt (s. S. 58), nahebringt; vgl. Ch.'s Worte in § 61, Anm. 1. — Die Entrundung des [ɔ] zu [*a*], die die Schreibung andeutet, ist freilich in der Aussprache unterblieben (aber nicht unter Einfluß des Schr.-E. — denn dies spricht [ʊ]). — Die gleiche Erscheinung zeigt: unly W_3 19 [ɔnl^{i}] = only; auch hier soll *u* stark entrundetes [ɔ] andeuten, außerdem aber noch den Quantitätsunterschied vom Schr.-E. deutlich machen.

Anm. 2. Trotz Abänderung der schre. Orthographie braucht W. die schre. Aussprache in: 'umman W_2 10, 21 [wʊm^{ə}n] = woman. Ch. aber antwortete auf meine Frage, ob er den „w-Abfall" hier beobachtet habe: „Yes, always. I never heard the *w* pronounced by dialect speakers, though the plural is pronounced *wimmin*. Weeks' form is quite correct, and in the common expression "old woman", the *d* seems to be transferred to the noun, thus "ole dumman" [o͡l dumn̥] or "oal dumman" [*a*^{u}l dumn̥]. You will frequently see "dumman" written without the preceding "ole", but I think this is incorrect."

Anm. 3. un(lucky) W_4 0 [ɔ̄n-] ist traditionelle Schreibung, neben der aun(lucky) W_4 6 mit zweckmäßiger Änderung steht[2]); vgl. S. 123, Fn. 3.

2. vor r, das nicht intervokales rr ist, wird meist — mit dem r zusammen — als [R̥] bezeugt, wofür im Anlaut [ëR] eintritt (vgl. § 26, 2). Ch. gibt an, daß ihm nur diese

---

[1]) Vgl. die Schreibungen putt L 6 [pʏt] und putt W_1 7 (nicht auf der Platte bezeugt). — [2]) aun(lucky) W_4 6 auf der gesungenen Platte aber: [ʏn-]!

Lautung geläufig sei. W. aber verwendet einmal statt [ɹ̣], das auch seine gewöhnliche Aussprache ist, den Nexus [ʏR], und zweimal den Nexus [ə̄R], dessen [ə̄] des schre. Einflusses verdächtig ist.

a) [ɹ̣] bezeugt Ch. in: gurt P 3 d [gɹ̣T] = great; purty L 4, 11 [pɹ̣T²] = pretty. — W. in: gurt W_2 5, W_3 18, W_4 25 [gɹ̣T] = great; Wurliton W_2 16 [wɹ̣L²tn̩] = Worlington.

b) [ëR] steht dafür in: urn'd W_4 47 [ëRND] = ran.

c) [ʏR] spricht W. in: burn'd W_3 6 [bʏRN] = burned.

d) [ə̄R] spricht W. in: turmits W_4 11 [tə̄Rm²ts] = turnips; turn'th W_4 16 [tə̄RNþ] = turns.

§ 61. Danach ist für die weiteren hierher gehörigen Dialektwörter in P anzunehmen:

1. [ʏ] in: wull 11 a, 16 d, 43 c = well; summet 11 a, zummett 93 e = somewhat: runnet 11 b = rennet: junket 11 c, e = preparation of milk and rennet; zum 12 c, 13 c, 15 c u. ö. = some; bullan [1]) 12 d = bullace: Munday 16 a = Monday; but 16 a [2]) = but: vull [3]) 16 e, 22 c = full; mugget(-pie) 17 c = a kind of pie; crub 17 e = crib, crust of bread; crumpling 18 d = little knotty or wrinkled apple prematurely ripe; dumpling 18 e = kind of thick pudding; stuggy 20 c = short, thick; wull [4]) 22 f, 68 e = will; sug 23 d = sleep; rubbly 24 d = lumpy: blunk 25 a = snow; chuckie 26 b = term of endearment; bunky(-bean) 27 e = game of hide and seek a bean; bunky 27 f, bunk 30 f = hide; (blindy-)buff 29 e = blindman's buff; tussel 30 e = contend; pusky 31 a = difficult of breathing; puss 31 b = purse [5]); butt 36 d, 74 b = close-bodied cart; hunk

[1]) Nach Ch.'s briefl. Auskunft. — [2]) Betont im Reim. — [3]) Nach Ch.'s briefl. Auskunft. Vgl. D. H., S. 9 u., wonach [ʏ] „häufig", [ʏ̄] aber in Wörtern wie *bull, pull, full* das „Gewöhnliche" ist (s. W.: bule W_4 22 [bʏ̄l], pule W_4 54 [pʏ̄l]). — [4]) Vgl. aber § 57, Anm.; [ɻ̣] wäre auch hier nicht ausgeschlossen. — [5]) Skeat gibt im Glossar „push" als Bedeutung an, was Wright (E. D. D.) übernimmt, obwohl es zweifelhaft scheint. Ch. gibt eine einleuchtendere Erklärung: „*Puss* is not a Devonshire form of *push*; the misstatement is derived from one of the Reports of the Dev. Ass., and is given on the authority of a tourist writing from

40 d = geat lump; sun 41 b = son; vust 41 e, 53 f, fuss 64 c = first; dumble(drane) 42 a = drone bee, idle person; bust 53 c = burst; frump 55 d = upshot, principal matter; guddle 61 e = drink greedily; fustilugs 62 a = big-boned person; hulking 62 b = large; dug 62 b = nipple of the pap; a-strubb'd 64 d = stripped, taken away; fudgeed 64 e = contrived to do; begummers 68 c = little oath; trundle 70 a = salting-tub; scuffle 71 d = farm instrument resembling a harrow; gurry-butt 74 b = dung-cart; clum 75 e = peat cake; buldering 77 d = sultry; culver 79 a = wood-pigeon; (weather-)lucker 79 e = better-looking; unray [1]) 79 f = undress; chumber- [2]) 81 a = chamber; zummer 82 a = summer; tutties 82 b = nosegays; vump 83 a, 106 c = slap, thump; much (vb.) 83 b = appease or please by making much of; unket 84 f = dreary, lonesome; clummed 85 a = pulled about unseemly; rucky 86 f = crouch; lubber(-cock) 87 a = turkey cock, term of derision; pluffy 87 d = not solid; mux 89 a = muck, mud; hux 89 b = hock-bone; dunch 91 b = deaf; nummet 93 d = luncheon, a small bit; hulder 94 b = hide, conceal; plum 98 a = light, soft, springy, puffy; hulve 98 e = turn over; clunt 99 b = glut down, swallow; wulv'th 99 d = goes, rings; chun 100 d = quean, bad woman; buckle 101 a = struggle; rudderish 101 c = hasty, careless, rude; nudge 101 c = jolt, call attention by touching; budge 101 f = move, stir; Fuzz 102 a = Furze [3]) (proper name); chuck 102 b, 119 d = jerk, throw; flump 102 c = heavily; scummerd 102 d = smeared, cleaned indifferently; pumble(-footed) 103 c = club-footed; gulla(mouth) 104 b = pitcher; bunt 104 e = bolting mill; tut 106 b = hassock; cum 106 c = came; grubby 107 a = small; tucker 107 d = fuller; blunk 108 d = spark of fire; buddle 108 e = suffocate; runty 108 e = thick, short-set; Bunting 109 c = fighting with the horns; Tups 109 c =

memory after the expiration of several years! *Puss* is the ordinary form of *purse*, and I think the meaning here is *pursed up*, i. e. *unable to breathe freely, out of breath.*" — [1]) Die Vorsilbe *un-* bezeugt aber W. zweimal als [ōn]; vgl. § 24. — [2]) Vgl. aber chimber L 18, 29. — [3]) Nach Ch.

rams; chucky 109 f = cherry-coloured; cuff (a tale) 110 c = exchange stories, as if contending for the mastery; huggermugger 113 b = grovelling, clandestine; hull 113 d = dig out, hollow, shell out; chucky(-cheese) 116 c = seed of the mallow; custis 117 c = a schoolmaster's ferula; dudder 118 c = deafen with noise, render the head confused; (cloam-)buzza 119 a = an earthen pan; chuckle (-headed) 120 c = slow-witted; ducksey(-dooseys) 122 b = term of endearment; gut 123 a = large open gutter, channel on the sea-shore; flush 123 f = fledged; nudge 126 b = bit; fulshin' 128 c = pushing, hitting; dubb 133 e = blunt; fustling 134 d = bustling.

Anm. 1. duggy(tratty) 39 e = dog-trotting und chups 109 f = chops haben nicht den [ʏ]-Laut; sondern durch u (statt schre. o) soll auch hier wie in § 60, Anm. 1 a, die starke Entrundung des o-Lautes angedeutet werden. Es wäre also etwa [*a*] zu lesen. — Dazu Ch.: „*dog* is always pronounced *dug*, though I never heard *chups* for *chops*" (vgl. D. H., S. 13, Z. 9 ff.) und ferner, was meine Deutung durchaus bestätigt: „The vowel sound of the dial. *dug* is the short *u*, precisely the same as in standard Engl. *dug* (past part. of *dig*), and does not approach the dial. *com, oncle,* etc., which seems to me to be very near the short *o*."

Anm. 2. Zu cuckoe 50 a = harebell bemerkt Ch., er würde dafür *gooky-flower* sagen (oo = [ʏ̄]); Rock habe wohl [kʏkᵒ] oder [kʏkʏ̄] gemeint.

Anm. 3. Obgleich [*u*] fur *u* grammophonisch nicht bezeugt ist — vielmehr einmal [ʏ] im Gegensatz zu schre. [*u*] (s. *put* L 6, 14, W₄ 35 in § 60, 1) —, so ist doch wohl (nach E. D. D.) in folgenden Fällen, wo Labialis vorhergeht, [*u*] anzusetzen: pudgy 30 b = fat, thick; bushed 100 e [1]) = bishopped, confirmed; pulk 105 b = shallow pool of water.

2. [ɐ̯], bezw. im Anlaut [ëʀ], als die gebräuchlichste Lautung von *ur* in: Urchy 10 f = Richard; 'twur 12 f = it were; gurl 19 c, 38 e = girl; thurl 19 f = thin; purty 32 d, 43 f, 54 e u. ö. = pretty; curt [2]) 37 d = court; gurden [3]) 37 d, 44 e = garden; gurt 39 d, 40 d u. ö. =

[1]) Ch. unbekannt; er glaubt „bishopped" gehört zu haben. — [2]) Ch. kennt diese Aussprache von *court* nicht, sondern nur [kōʀt]; er fügt hinzu: „*curt* is only used for *cart*, not for *court*." *cart* aber kommt für *curt* 37 d als Bedeutung nicht in Betracht. — [3]) *gurden* ist nach Ch. „correct, though *geardn* (vgl. gearn L 34 [gīʀn]) is more usual."

great; urn 51 a = run; durn[1]) 51 b = doorpost; apurt 55 c = pouting, out of temper; burly(-facèd) 65 a = rough or pimply faced; gurts 70 d = groats; ur 91 e = or; turf 98 e = sod; (topsey-)turvey 106 b = upside down; burds 124 c = birds.

u in offen geschriebener Silbe § 62.

1. außer vor r wird in der Regel von Ch. als [ʏw], von W. als [ʏ̄], im Anlaut aber als [jʏw] bezw. [jʏ̄] gesprochen. Das Verhältnis von [ʏw] zu [ʏ̄] ist hier dasselbe wie in § 56: [ʏ̄] scheint die *allgemein gebräuchliche* Form zu sein. — Auch für die Kürze [ʏ] steht manchmal die Schreibung „u in offener Silbe" (wegen ihres vorwiegend qualitativen Charakters; vgl. S. 103, Fn. 7).

a) [ʏw] bezeugt **Ch.** in: muve P 1 b, 2 a, 4 d [mʏwv] = move; cruel P 8 f [kr̥ʏwl̥] = cruelly, very.

b) [ʏ̄] bezeugt **W.** in: tu W_2 11, 16, W_4 2 [tʏ̄] = to, too; fule W_3 16, 18, W_4 48 [fʏ̄l] = fool; bule W_4 22 [bʏ̄l] = bull; cule W_4 36 [kʏ̄l] = cool; schule W_4 49 [skʏ̄l] = school; pule W_4 54 [pʏ̄l] = pull. — Dies [ʏ̄] ist zu [ʏ] verkürzt in: tu W_1 7 [tʏ] = at (wegen Schwachtonigkeit) und dukes W_3 4 [dʏks] = dukes (aus dem § 13, 2 angegebenen Grunde).

c) [jʏw] spricht **Ch.** in: use P 6 f [jʏws] = use.

d) [jʏ̄] spricht **W.** in: use W_3 7 [jʏ̄s] = use.

e) Die Kürze [ʏ] verwendet **Ch.** in: gude P 7 a [gʏd] = good; **W.** in: gude W_2 11, W_3 23, 25 [gʏd] = good.

Anm. Die Spirans [j] erscheint vor dem ü-Laut auch nach anlautendem Konsonanten in singulärem fule W_1 12 [fjʏ̄l] = fool. (Daneben dreimal [fʏ̄l], s. o. b).

2. vor r, nur in *sure* belegt, wird als langer u-Laut gesprochen (wie auch ew vor r, s. § 37, 2), aber schwankend als [ū] und [ū]. Die eine [ū]-Aussprache (W_4 4) steht unter besonderer Emphase.

a) [ū] spricht **Ch.** in: sure L 22, 38, 39 [ſūʀ] = sure; **W.** in: sure W_2 17 [ſūʀ], zhure W_4 4 (gesungene Variante) [ʒūʀ] = sure.

[1]) Von Ch. bestätigt.

b) [ū] spricht W. in: sure W_2 21 [ʃūʀ], zhure W_4 4 [ʒūʀ] = sure.

§ 63. Demnach ist für die weiteren hierher gehörigen Dialektwörter in P anzusetzen:

1. [ȳ] in: Zukey 10 d, Suke 107 a = Susan; schule 12 b, 34 d, 118 d = school; guse 15 a = goose; chuse 15 b, 134 e, chusy 63 d = choose; suant 34 c = even; whuse 39 a = who is; rume 39 c = room; buke [1]) 45 b = book; pruve 63 a = prove; yusen [2]) 75 c = dunghill; Mules 84 b (proper name); fule 87 c, vule 118 e = fool; -mune 94 d = moon; grute [3]) 98 f = earth, stock; sluze 101 b = slide down; grules 103 d = greaves, the dry residue of melted fat; crume-mite 103 e = small bit; condudle 115 d = conceit; cubaby 124 d = lady-bird [4]).

Anm. 1. [ȳ] — anlautend [jȳ] — ist auch zu lesen in allen schriftsprachlichen Wörtern mit [*u*w] oder [j*u*w], wenn sie im Dialekt benutzt werden, z. B. brute 20 c, used 21 b, truant 34 f, truth 63 a, refuse 75 f etc.

2. [ʏ] in: gude 13 e, 61 f = good; luke [5]) 19 f, 20 d, 40 c = look.

3. Ein langes u — [*ū*] oder [ū] — in: 'sure 42 a = assure; zure 78 b = surely.

Anm. 2. u in offen geschriebener Silbe bezeichnet keinen langen ü-Laut, sondern kurzes [ʏ] in: luve 20 e, 84 e, 91 c u. ö. = love, wo End-e aus dem Schr.-E. beibehalten worden ist; ebenso (nach E. D. D.) in cusey 63 e = swop, exchange, wo *s* merkwürdigerweise nicht verdoppelt worden ist (-ey ist hier *kein* kürzendes Bildungssuffix) [6]).

§ 64. Die Schreibung

ū,

die nur einmal vorkommt, spricht Ch. wie u in offener Silbe als [ʏw]: spūne P 3 f [spʏwn] = spoon.

---

[1]) Nach Ch.'s mündl. Angabe stets mit Länge. — [2]) Hier deutet Rock selbst das anlautende [j] durch *y* an. — [3]) Nach Ch.'s briefl. Auskunft. — [4]) Ch. kennt das Wort nicht in dieser Bedeutung; er glaubt sich an eine Form *cowbaby* zu erinnern und verweist auf das ähnliche *cawbaby*, das aber andere Bedeutung hat. — [5]) Bezeugt durch mehrere Formen mit oo-Schreibung, s. § 56, 1 b. — [6]) Rock reimt *cusey* allerdings auf *chusy*, das sicher [ȳ] hat; doch kann es sich um Augenreim handeln.

ue § 65.

ist nur belegt in: Blue L 30 [blu] = blue. Die Aussprache ist vom Schr.-E. beeinflußt; es sollte (bei Ch.) [blʏw] heißen, die übliche Form wäre [blʏ̄]. Die Kürze des Vokals in [blu] ist eine Folge der Vortonigkeit.

ui § 66.

begegnet als dialektische Schreibung nur in: puir P 72 e = poor, das an die schottische Gepflogenheit, langes u als ui zu schreiben, erinnert [1]). Schon vor Rock hatten Baird (s. S. 19) und L. L. Bonaparte (s. S. 22) auf die Ähnlichkeit des Devonshire-ü mit dem schottischen ū, die noch größer sei als die mit frz. ü, hingewiesen. Daß aber Rock schottisches ui nun gerade in *puir* für schre. oo einsetzt, bleibt merkwürdig: denn, wie aus § 37, 2 und § 62, 2 ersichtlich, wird das lange ü vor r regelmäßig in langes u — [ū] oder [ū] — gewandelt. Letzteres wäre auch in puir 72 e anzunehmen. — Ch. aber meint dazu: „*puir* is quite wrong. I should be inclined to say that dialect speakers use the long *o* in this word: poar [pōʀ].“ (Vgl. die Schreibung: shore 46 c = sure.)

Anm. *ui* ist aus dem Schr.-E. übernommen in: vruit 20 f = fruit; hier ist — dem schre. [*u*w] entsprechend (vgl. § 63, Anm. 1) — [ʏ̄] zu lesen.

uoy § 67.

begegnet nur bei Rock in dem Worte buoy 14 b, 19 d, 49 b u. ö. = boy. Dies ist — bei abweichender Schreibung: bway W_1 17, W_3 13 — mit der Aussprache [bwē] bezeugt, die mit Rocks Schreibung aber nicht recht in Einklang zu bringen ist. Durch u scheint er zwar das [w] der Aussprache anzudeuten, aber das folgende oy kann nicht für [ē] stehen. Wahrscheinlich ist zu Rocks Zeiten eine Form [bwɔ^{i}] gesprochen worden, die Ellis zwar nicht für Devon, aber für das benachbarte West-Somerset verzeichnet.

---

[1]) Rock war mit schottischer Poesie vertraut, wie das Gedicht „A Birthday Tribute. (To My Lister Prudence)“ (Winter Gatherings. 1867. — 22 Strophen zu je 6 Zeilen) lehrt: darin wird ganz in Burnsscher Weise Schriftsprache und schottischer Dialekt gemischt.

Unbetonte Vokale.

§ 68. Ihre Aussprache hängt wesentlich vom Tempo der Rede ab. Ch. hat die neun Strophen von P *langsam deklamiert,* wobei die unbetonten Vokale ihre Klangfarbe häufig bewahren, besonders wenn sie die Senkung im Verse füllen. L dagegen hat er im *natürlichen* Tonfall der erzählenden Prosa gesprochen. so daß hier die Wirkung des Akzents auf die unbetonten Silben deutlicher hervortritt. — W. hat seine Proben alle schneller als Ch. und im Tone des Anekdotenerzählers gesprochen; die größere Schwierigkeit ihrer Auffassung wird durch den Vorteil der *größten Ungezwungenheit* der Rede wieder aufgewogen.

Anm. Vollständigkeit der Belege ist hier nicht immer erforderlich, da sie oft zu wertloser Anhäufung und Wiederholung führen würde. Es werden vielmehr aus den Grammophontexten die charakteristischen Fälle zusammengestellt, während aus P 10 ff. nur diejenigen Wörter genannt werden, die noch irgend eine Besonderheit bieten. Einzelangaben von Aussprache und Wortbedeutung sind selten nötig.

§ 69. A

bezeichnet

1. *vor dem Ton* regelmäßig [ᵊ] wie im Schr.-E. Auch die hierher gehörigen Belege aus den Grammophontexten gehören meist der Schriftsprache und dem Dialekt gemeinsam an. — Häufig steht vortoniges a in dem Praefix *a-* des Part. perf., ferner in dem praepositionalen a- vor dem Verbalsubstantiv (das aber in den Grammophontexten als Schreibung nicht belegt ist, während es ungeschrieben einmal gesprochen wird in [ᵊwākᵗn] W_2 3, s. § 86; Belege für Schreibung s. § 70, 1). — Einige Beispiele: a-cum P 1 f, a-tap P 2 e, azoon P 3 c, a-vroared P 9 d etc.; avaur L 4. 39, a-putt L 20, a-dring'd L 34, agin L 45 etc.; a yer'd W_4 21, a staul'd W_4 30 etc.

Anm. 1. Zweimal ist das Praefix *a-*, obwohl geschrieben, (vermutlich unter schre. Einfluß) nicht gesprochen worden: a-tord L 32, a stick'd W_2 5.

2. *nach dem Ton*

a) auch [ᵊ], wenn nicht Liquida oder Nasalis folgt: barras P 5 d, winda W_2 4.

b) Folgt *l* oder *r*, so ist für *a*+*l* bezw. *a*+*r* zusammen [ḷ] bezw. [ṛ] üblich: scholar W_3 21, mortal W_4 0, 6, beggar W_4 31, reg'lar W_4 50. — [æ] aber spricht Ch. in: ackmals P 5 f; vgl. § 68. — a zwischen l und r ist stumm in: salary L 34.

c) Vor Nasalis hat a mit n zusammen den Wert [ṇ] in dem Falle: thousands W_2 19. Doch wird es als [ə] gesprochen in: woman W_2 3, 'umman W_2 10, 21.

3. *in tonloser Partikel* gewöhnlich [ə] wie im Schr.-E.; vor n aber bisweilen mit diesem zusammen [ṇ] oder [ɴ]. — Belege: a) für [ə]: ma P 1 c = me, an' P 1 d, tha[1]) P 1 d = the, ta P 2 e = to; ha' L 6; 'ad W_1 4, can W_2 22, ma W_4 3 = me, 'ath W_4 12 = has. — b) für [ṇ] und [ɴ]: an' L 18, 38; an' W_1 11, and W_3 23.

Anm. 2. Volleres [æ] erscheint statt [ə] häufig nicht nur bei Ch. (vgl. § 68), sondern auch bei W. So verweilt der Dialektsprecher gern auf der *Satz*-Verbindung *and*, z. B.: an' P 4 b, L 1, W_2 18; and P 8 d, W_3 14. — [æ] auch in: as W_3 7, 'an't W_2 15 = have not. — Hierzu noch das vollere [ɔ], z. B. in: was L 17.

Anm. 3. [i] spricht Ch. in: tha P 5 f, obwohl Rock durch *a* andeutet, daß schr. [i] vermieden werden soll (vgl. th*a* awner P 36 c; ferner § 73, Anm. 4). — [ië] in tha P 2 b ist ebenso wenig von Rock nahegelegt worden.

Anm. 4. a bleibt unausgesprochen in: as W_3 10.

§ 70. Auf folgende unbetonte a in P 10 ff. ist hinzuweisen:

1. vor dem Ton, zu lesen als [ə], in: bam-bye 18 f; anew 115 c = enough. Ferner in a-glinting 20 a; a-trattin 47 d; a-cosing 101 e.

2. nach dem Ton, zu lesen als [ə], in: pitha[2]) 33 c, 56 a; in-ta 56 b; farra' 60 c; ta-marra 60 f; gastable 78 c; Bastable 78 f; sparrabled 106 e. — Als [ṛ] in: traunchard 18 b. — Als [ḷ] in: cowal 70 a.

3. in Partikel, zu lesen als [ə], in: sa 19 f, 20 d = so; tha 30 a, 44 f[3]), 73 b = thee; ma 30 b, 68 d = my; na

[1]) So schreibt Rock meist den best. Art.; daneben auch *the*, wie stets bei L und W_{1-4}. — [2]) Vgl. aber: pithee 51 d. — [3]) Skeat gibt dazu an: „*Orig.* th'a (= thee a); *but* tha (thee) *is better.*“

30 d, 33 c = no; a 31 e = I; 'a 36 f, 90 e, 91 f, ha 86 c, 89 a = he; ya 43 a = you; an' 73 a = than.

§ 71. **ai (ay),**

das in den Grammophontexten vortonig nicht begegnet, wurde gesprochen

1. *nachtonig* als [ᵉ] in: always L 12, Zinday L 16; Vriday W_2 1, zartain W_4 5, 21, Zinday W_4 38. — Als [ᵉⁱ] in: always W_4 16, 37.

2. *in tonloser Partikel* als [ᵊ] in: says L 41, 42, 43; als [ᵉⁱ] in: may W_3 13.

§ 72. In P 10 ff. einige Fälle mit vortonigem *ay*: rayward 44 c = reward, wayin 51 c = within, way-out 84 f = without. — Für „ay in Partikel" noch: way 64 f, 71 f = with.

Ch. bestätigt das Praefix ray- [Rᵉⁱ] = schre. re- als üblich; vgl. bei W. raylaivin' B. B. D. 14, 20 = relieving, rayfuse ib. 15, 4 = refuse, raycite ib. 31, 15 = recite, raipait ib. 35, 14, raypait ib. 57, 21 = repeat, raispectable ib. 58, 2 = respectable, raylate ib. 101, 5 = relate, raicaiv'th ib. 102, 1 = receives, raicait D. Y. 10, 16 = receipt, raiplied ib. 40, 5 = replied, raivival ib. 44, 11 = revival.

Zu *wayin, way-out* und *way* vgl. wey W_3 12, 26 [weⁱ], aber auch wi' P 8 b [wī], wi' L 34, W_4 11, 27 [wⁱ], wi' W_4 47 [wⁱ]; mit *ay* dürfte [ᵉⁱ] gemeint sein.

§ 73. **e**

bezeichnet

1. *vor dem Ton* (nur von W. bezeugt), sofern kein r folgt, gewöhnlich [ᵉ], z. B. in: bevore W_1 5, behen' W_1 17, betwain W_2 1, Deliler W_3 18; [ᵊ] aber in: enough W_3 24, W_4 10, 35 (vgl. *a*new P 115 c); mit folgendem r zusammen [Ṛ] in: yerzel' W_1 13.

2. *nach dem Ton*

a) sofern keine Liquida oder Nasalis, sondern einfacher Geräuschlaut folgt, [ᵉ] wie im Schr.-E., z. B. aprilled P 6 b, wangèd P 7 b, crickett P 9 c, thicket P 9 f; faces L 11, principlest L 21; wicked W_1 16, market W_2 3.

b) wenn l folgt, mit diesem zusammen [ɫ] oder [l̩], z. B. draxel 2 e, cruel 8 f.

c) wenn r folgt, mit diesem zusammen in der Regel [ɹ̩]; nur in wenigen Ausnahmefällen wurde [ᵊ] vor [ɹ] gesprochen (zweimal in Verssenkung; vgl. § 68). — Einige Beispiele der zahlreichen [ɹ̩]: busker P 3 d, bullbagger P 5 e, niver P 6 d, chewers P 7 d, Crowder P 8 b, Gaffer P 8 c, Gammer P 8 d, veather P 9 a, reather P 9 b, conkerbells P 9 d; auver L 2, clapper L 10, hineder'd L 13, siverl L 15, comfer'ble L 39, vower L 41, 42; watter W_1 10, nivver W_1 4, arter W_1 6, maister W_1 8, 'underds W_2 6, mannifacter'th W_3 20, agriculter W_3 29, childern W_4 28, rabberts W_4 44, saujer W_4 46 etc. etc. — Die Fälle mit [ᵊɹ]: Maister P 1 f, t'other P 4 a, aiger W_2 13, arter W_3 13, ever W_3 17, wonder W_3 29.

Anm. 1. Obwohl W. schre. *-a* in *-er* abändert, spricht er [ë] in: Deliler W_3 18.

d) wenn n folgt, in der Regel [ᶦ], doch dreimal mit n zusammen [n̩] und einmal in schre. Weise [ᵊ]. — Belege für [ᶦ]: shippen P 5 a, lippen P 5 b; Rooshens W_2 18; kitchen W_3 1, 4; chicken W_4 26. — Für [n̩]: Rooshens W_2 1, patience W_3 12, daicent W_3 15. — Für [ᵊ]: Chrishyens W_3 28.

Anm. 2. e als „Zwischenvokal", d. h. nach einer Tonsilbe und vor einer weiteren Silbe im selben Wort, wurde als [ᵊ] gesprochen in: blindego P 4 d[1]), als [ᶦ] in: appetite L 26, hobbledehoy W_3 14.

Anm. 3. End-e ist stumm wie im Schr.-E., hat aber doch Aussprachewert nach l, mit dem zusammen es [l̩] oder [ɫ] bezeichnet, z. B. in: settle P 1 d, creusled P 6 c, hackle P 7 c, leetle P 9 a; Oncle L 2, 14, 15, 28, 45, apple- L 36, comfer'ble L 39; little W_1 16, W_3 17, battle W_2 5, 20, hobbledehoy W_3 14, baissle W_3 26. — Für Nominal- und Verbalsuffixe, die e enthalten, gelten dieselben Regeln wie im Schr.-E. Verstummen des e wird oft durch Apostroph angedeutet.

3. *in tonloser Partikel*

a) im Auslaut den Vokal i, der teils wie schre. als [ᶦ], teils aber auch als [ⁱ] erscheint. Beispiele: [ᶦ] in: be

---

[1]) E. D. D. gibt zwar für *blindego* keine Aussprache an, bei dem analogen *wildego* P 121 b aber [ᶦ] für den Zwischenvokal *e*.

P 2 d, f, 8 a, 9 e; 'e P 6 b; d'ye P 8 d; he L 3, 17, 22; be L 8, 38, 44; 'e W_1 7, 13; be W_2 18, 21. [i] in: be P 5 c, 'e P 3 f, 6 c; we P 8 f; he L 18, 19, 20, 25; 'e W_1 6, 6, 7, 14, W_4 46, 55; e W_3 6; be W_4 11.

Anm. 4. Ausgenommen ist der Artikel *the*, dessen echte Dialektform stets [đə] lautet, daher auch von Rock meist *tha* geschrieben wird; *the* steht z. B. in P 2 e, L 10 u. ö., W_1 0 u. ö. Auch vor Vokal spricht man [đə]: the W_1 4, W_2 10 (vgl. § 69, Anm. 3), wenn man nicht [ə] ganz elidiert (th' old W_2 9, th' ole W_2 21, W_4 19); [đi] L 21, W_3 7 sind schre. Formen. — Eine weitere Ausnahme ist: be W_2 10 mit der Aussprache [ə]. — me W_4 1 mit [i] folgt zwar der Regel, doch handelt es sich um eine schre. Form, wie *ma* P 1 c, W_4 3 lehrt.

b) vor einfachem Geräuschlaut [i] in: et P 1 a, 3 e, 5 b = it; es W_4 25 = his. [ə] aber in: sez W_2 17 = says.

c) vor Nasalis wie auch vor l [ə]: 'em P 8 a, b; then W_2 18. — well W_1 5.

Anm. 5. Die Abschwächung ging nicht bis zu [ə] in when W_2 1, W_3 5 [wᵉn].

d) vor r meistens [ᵉ] (*nicht nur anlautend;* vgl. § 26, 2), zweimal auch [ə]; außerdem mit r zusammen in fünf Fällen [ṛ]. — Belege für [ᵉR]: where L 7; her L 7, 8 u. ö.; there L 35; there W_2 14, W_4 15; er W_2 15; 'er W_3 2, 3 u. ö. etc. — Für [əR]: there W_2 15, 17. — Für [ṛ]: there W_2 19, 21, W_3 20, 26, 27.

Anm. 6. Einmal erscheint schre. there [đə] W_2 6. — In there W_1 3 [đeə] ist die Abschwächung nicht weit gegangen; stummes r zeugt für schre. Einfluß.

§ 74. Bemerkenswert sind in P 10 ff. die Fälle:

a) enoo 104 c, 136 a, wohl mit [ə] (vgl. § 73, 1).

b) winder 107 e wahrscheinlich nicht mit [ṛ], sondern mit [ə] (vgl. winda W_2 4 und analoge Fälle in §§ 69, 2 und 70, 2). Die Schreibung *-er* mag durch die schre. Aussprache dieser Endung veranlaßt sein. — dizzen[1]) 132 f mit [i]; ebenso wohl mappet 47 e, galdiment 48 e, hinderment 118 b.

c) Mit [i]: 'tes 13 f, es 22 c, 30 d, 93 b, 108 f = 'tis, is; ded[2]) 16 d = did; es 36 f, 37 b, 67 a u. ö., 'es 82 b, 86 d u. ö.

[1]) Neben: dizzin 39 f. — [2]) Vgl. [dⁱd] W_3 17.

= his; et 30 d, 82 e u. ö. = it. — Mit [ᵊ] wahrscheinlich: es[1]) 22 d, 91 d = we, I; bet[2]) 54 a = but; 'ed[3]) 81 b = would. — Mit [ᵊL] oder [L̥]: el 12 e = will. — Mit [ᵊ] vermutlich: en[4]) 30 c, 90 c, f, 91 c = him. — Mit [ᵉR] oder [R̥]: ther 11 a = there; yer 14 b, 34 e, f, 42 e = your; er 30 e = or; ther 34 b, d = their; ner 34 b = nor.

ee, § 75.

das nur selten und grammophonisch niemals nachtonig belegt ist, bezeichnet

1. *vor dem Ton* [ⁱ] in: theesel P 9 e.

2. *in tonloser Partikel* bei Ch. zweimal [ⁱ], bei W. meistens [ᵢ], aber dreimal auch [ⁱ]. — Belege für [ⁱ]: thee P 3 d, e = thee (thou); 'ee W_2 12, W_4 1, 2 = ye (you). Für [ᵢ]: 'ee W_1 12, 15, W_2 17, W_3 11, 18 = ye (you).

Anm. Schre. Formen sind 'ee [z^u] W_1 13 und 'ee [$z^ə$] W_1 14.

Nachtoniges -ee (vermutlich [ᵢ], da es mit -y wechselt) § 76. begegnet in P 10 ff.: harkee 36 b, pithee[5]) 51 d, fudgeed 64 e. Desgleichen ist in der Partikel thee 10 b, 18 e, 26 a, 33 f u. ö. = thy (wie schre. bei tonlosem *my*) [ᵢ] anzusetzen.

ei, wechselnd mit **ey** § 77.

und niemals vortonig belegt, bezeichnet

1. *nach dem Ton* [ᵢ] in: Folley W_1 0, 2; chimley W_4 31.

2. *in tonloser Partikel,* wenn kein r folgt, einmal [ᵉ], sonst immer [^{ei}]: [ᵉ] in they P 3 c; [^{ei}] in they P 4 f, W_1 2, W_2 5, W_3 1, W_4 17 u. ö. Folgt r, so findet sich einmal [R̥] für *eir,* sonst [^{ë}R]: [R̥] in their W_2 7, [^{ë}R] in their W_3 10, 23, 24, 26.

In P begegnet mehrfach nachtoniges ey (wechselnd § 78. mit y) mit der Aussprache [ᵢ]: warney 12 d, darney 28 b,

[1]) Vgl. [ᵊs] L 6, 9, 13 u. ö. — [2]) [ᵊ] ist wahrscheinlich, obwohl mehrmals i daneben steht: bit P 2 a, 21 c, 24 a, 75 f; denn die Grammophontexte haben stets [ᵊ], s. bit P 2 a, but P 7 f, but L 6, 24, 25, 35, but W_3 13, W_4 3, 45. Vgl. analoge Fälle § 79, 3 c. — [3]) Vgl. should L 38 [ʃᵊd] und could L 47 [kᵊd]. — [4]) Neben 'un 26 b, 88 c, un 84 c, f. — [5]) Vgl. aber: pitha 33 c, 56 a.

quarley 41 a, Gracey 48 a, finey 48 d, goosey- 49 d, ausney 60 c, cusey 63 e, Goiley 73 c.

§ 79. **i,** wofür im Auslaut (außer bei *I*) **y** eintritt, bezeichnet

1. *vor dem Ton* (nur zweimal belegt) [ɪ]: his-zel' L 13, instid W_3 2.

2. *nach dem Ton* in zahlreichen Fällen [i]. — Belege: Die häufigen Endungen *-in' (= -ing)* und *-y;* außerdem: arish P 3 a, parish P 3 b, scrimmit P 8 e; stummick L 23, parfit L 25, glorious L 33; minnit W_1 7, Jabiz W_3 20, turmits W_4 11, bullicks W_4 15, teddies W_4 34, somethin' W_4 52, zartin W_4 55.

Anm. 1. In bloggy P 4 d sprach Ch. [iɳ] für geschriebenes -y: vielleicht Suffixvertauschung in Anlehnung an das folgende *clopping*.

Anm. 2. i als „Zwischenvokal" (vgl. § 73. Anm. 2) wird auch gewöhnlich als [i] gesprochen, nur einmal als [ë]. — Belege: [i] in: principlest L 21, Wurliton W_2 16, aidication W_3 11, mannifacter'th W_3 19, agriculter W_3 29; [ë] in: docity P 4 e. — Schre. Einfluß verrät die Aussprache [jʏ] bei i-Schreibung in: aidication W_3 19.

3. *in tonloser Partikel* gewöhnlich [ɪ]; daneben noch reduzierte Formen des „a + i"-Diphthongen ([ᵊi], [ᵃi], [ᵃ]) und in gewissen Fällen [ᵊ].

a) [ɪ] liegt vor in zahlreichen Wörtern, z. B. it P 2 b, in P 4 a, 7 a, is P 4 e; wi' L 34, 'tis L 42; into W_1 3, 'is W_1 8, did W_3 17, idn' W_3 21, wi' W_4 11, 27 etc. — Ferner in: by P 3 e; my L 5, 31; by W_1 12, W_2 19; my W_4 12, 18, 20, 30, 33, 37, 45, 50, 51, 52.

Anm. 3. [i] aber höre ich in: wi' W_4 47 und if W_4 52.

Anm. 4. Für *in* begegnet außer [ɪn] auch [ɳ] L 5, 11, 12, 15, 18; W_3 6.

Anm. 5. Stumm blieb i in: it W_3 22.

b) „a + i" ist reduziert zu [ᵊi] in: I P 2 f, 3 e, 5 f, 6 d, L 32, W_3 20; why W_3 25. Eine vollere Form [ᵃi] erhält sich in: I P 7 a, 8 a, L 4, W_4 2, 20, 22, 23, 27, 33, 41, 42, 43, 45, 49, 51, 53; my W_4 11, 16, 17, 26, 28, 46, 47, 48 (also besonders bei W.). [ᵃ] erscheint nur, wenn *l* (< *will*) folgt: I P 1 b, 7 f.

c) [ə] wurde trotz i-Schreibung gesprochen in: bit[1]) P 2 a = but; min W_2 10, W_3 23, 24 = they, them; vrim W_4 8 = from; 'pin W_4 53 = upon. Auch in: by[2]) W_1 10.

Aus P 10 ff. folgende Fälle: Mit der Aussprache [i] oder [ə]: dinnaw 28 c. — Mit [i]: parfick 26 f. dizzin 39 f, mattick 42 b. Bartin[3]) 46 f, pollyantice 50 a, -haddick 50 d. — Mit [ə] die Partikeln bit 21 c, 24 a, 75 f = but (s. § 79, 3 c), 'twid 52 c, 63 d, 81 b, wid 57 f, widn't 63 e = (it) would (not) (s. S. 177, Fn. 3). Vermutlich auch: min 51 d, obwohl es nicht die Bedeutung *them* (§ 79, 3 c) hat, sondern für schre. *man* steht. § 80.

o § 81.

bezeichnet

1. *vor dem Ton*, wenn kein r folgt, [ə] (wie schre.) in: o'clock L 4, 42. Vor r ist es einmal — in Verssenkung (vgl. § 68) — als [ə] belegt: vore-wained P 6 d; ein zweites Mal mit r zusammen als [ṛ]: forgi' W_4 3.

2. *nach dem Ton,*

a) wenn nicht *n, l* oder *r* folgt, [ə]: into W_4 12, 40.

Anm. 1. o' als „Zwischenvokal" (vgl. § 73, Anm. 2) ist auch als [ə] bezeugt in: natomy L 25.

b) wenn *n* folgt, einmal [i] (bei Ch.); sonst aber steht *-on* stets für [ṇ] (bei Ch. und W.). — Belege: Für [i]: huxions L 9; für [ṇ]: infurmation L 22, Wurliton W_2 16, mutton W_3 5, aidication W_3 11, 19, Samson W_3 18, reckon W_3 20, Devon W_4 22.

c) wenn *l* folgt, mit diesem zusammen [ḷ] in: mangol' W_4 25.

d) wenn *r* folgt, mit diesem zusammen [ṛ] in: doctor L 25, Anchor L 30.

3. *in tonloser Partikel,*

a) wenn kein *r* folgt, im allgemeinen [ə], z. B. to P 2 c, 5 b, e, 7 d; vrom P 4 b; o' P 5 a, 7 e; to L 1, 2, 3 u. ö.; o' L 8, 20, 24 u. ö.; vrom L 29; zom L 30; to W_1 2, 4, 15 u. ö.;

[1]) Vgl. S. 177, Fn. 2. — [2]) Eine Stelle, die sehr rasch und undeutlich gesprochen wurde. — [3]) In der Überschrift von Peart II als *Barton*.

into W_1 3; so W_1 7, W_2 13, W_3 17, 27, W_4 13 [1]); 'pon W_1 8, W_3 10; of W_1 8, W_2 5, 6 u. ö.; o' W_1 9, 12, 16 u. ö.; from W_1 17, W_2 14; come W_2 19.

Anm. 2. In einigen Fällen ging die Abschwächung nicht so weit; es blieb [ᵊ] in: vrom P 4 c (in Verssenkung; vgl. § 68); o' P 9 a, L 29, 32, W_1 11 (bei Zusammenstoß mit einer zweiten Partikel). — [o] in: on'y L 12; zo L 13, 47; tho' W_4 49. — [ʏ] in: zom L 25. — [ʏ] in: to L 21, 23, 44, W_3 6, woneben noch dialektisch unechtes [u] in: to L 17.

Anm. 3. on L 19 spricht Ch. [in] infolge Vertauschung mit *in*.

Anm. 4. o blieb *stumm* in: o' L 10; to L 30.

b) wenn *r* folgt, im allgemeinen mit diesem zusammen [ṛ], seltener [ᵊr]. — [ṛ] erscheint in: vor 6 f, 8 a, f; vor L 30, 38, 44; for L 21; vor W_3 5, 25, W_4 4, 6 (gesungene Variante) u. ö.; for W_3 7. [ᵊr] in: or L 28; vor W_1 2, 7 [2]); or W_3 18.

Anm. 5. Volleres [ᵊ] ist erhalten in Verssenkung (s. § 68): or P 7 b, W_4 55; bei Zusammenstoß mit einer zweiten Partikel in: vor L 15, 45; for W_2 0.

Anm. 6. Singulär erscheint [ʏr] in: or W_3 6.

§ 82. Dazu folgende Fälle in P 10 ff.: Mit [ᵊ]: shammock 110 b; mit [ṃ] wohl: lissom 54 d; mit [ḷ] oder [l̤]: chibbol 15 e; mit [ṛ]: naybors 14 d, 22 a; wahrscheinlich aber nicht mit [ṛ], sondern nach analogen Fällen (s. §§ 69, 2, 70, 2, 74 b) mit [ᵊ]: pillor- 70 b. — Mit [ᵊ]: 'pon 19 c = upon.

§ 83. **ou**

ist nicht vortonig bezeugt. Es bezeichnet

1. *nach dem Ton:* [ᵊ] in glorious L 33.

2. *in tonloser Partikel* teils [ᵊ], teils einen u- oder ü-Laut, teils den reduzierten Diphthongen [ᵊu]. — [ᵊ] in: should L 38, could L 47. — [ʏ] in: you W_4 21; [ʏ] in: you W_3 13; daneben steht häufiger — doch, sofern nicht r folgt, offenbar dem Schr.-E. entlehnt — [u] in: you L 42, W_1 4, 5, 9, W_2 12, 13, W_4 4, 7: your W_1 9. — [ᵊu] in: out W_4 23, 41.

[1]) Vgl. die Schreibung *sa* bei Rock (§ 70, 3). — [2]) Nicht im Text, nur auf der Platte.

u § 84.

bezeichnet

1. *vor dem Ton,* wo es nur vor *r* belegt ist, mit diesem zusammen [ʀ̣] in: infurmation L 22.

2. *nach dem Ton* im allgemeinen [ᵊ]: Crismus P 1 c; pillum L 10; pillum W_1 4. Doch mit folgendem *l* zusammen [l̩] in: bootivul L 36.

Anm. 1. [ᵊ] in -natured W_1 6 — wo r verstummt — ist schre. Einflusses verdächtig.

Anm. 2. In missus W_3 12 hat W., obwohl er die schre. Orthographie abändert, doch wie im Schr.-E. [ᵻ] gesprochen. — [ᵻ] steht, wie schre., auch in: minutes[1]) W_3 16.

3. *in tonloser Partikel,*

a) wenn kein *r* folgt, im allgemeinen [ᵊ], z. B. in: zum P 5 a; but P 7 f; un P 9 b, e; us L 6, 9, 13 u. ö.; up L 5; but L 6, 24, 25, 35; mus' L 45; un W_1 10, W_4 5; but W_3 13. W_4 3. 45; tu W_4 1, 2, 3 u. ö.; wull W_4 2; must W_4 53.

Anm. 3. Volleres [ʏ] blieb erhalten in: us P 9 b (in Verssenkung; vgl. § 68); us L 4, 11, 36, 37, 37, 38, 39, 47; up L 18. — [ʏ] in: dru W_2 3.

Anm. 4. un (= him) erscheint auch als [n̩], [ɴ̣]: [n̩] L 26, 27, [ɴ̣] L 27, 33.

b) wenn *r* folgt, [ë], oder mit r zusammen [ʀ̣]. [ë] in: wur P 6 b; [ʀ̣] in: vur P 6 c, wur P 6 e.

Dazu in P 10 ff.: Mit [ᵊ]: jillus 20 e; vermutlich auch: Missus 93 e (obwohl [ᵻ] belegt ist; denn Rock würde dies wohl nicht als *u* geschrieben haben); lerrupped 108 b. Mit [l̩] oder [ʟ̣]: appul 18 e, littul 55 f. Mit [ʀ̣]: ventur' 72 b. — Mit [ᵊ]: mun 35 b, 42 d, 111 c u. ö.; mus' 36 d. Mit [ᵊn] oder [n̩]: 'un 26 b, 88 c; un 84 c, f. Mit [ᵉʀ] wohl: hur 12 b, c, 21 b u. ö.; ur 37 b, c, 93 f; thur 95 d = their. § 85.

Bisweilen sind in den Grammophontexten unbetonte Vokale gesprochen worden, die nicht im Original standen, und zwar [ᵻ] in: [đᵻ ᵊ klə^{u}t] für *th' a clout* P 1 b; [gīᵻt] für *gie't* L 44; [vōksᵻz] für *vokes's* W_3 8. [ë] in: [đi ë] § 86.

[1]) Vgl. minnit W_1 7.

für *tha* P 2 b; [jR̥ ᵉ bⁱ] für *yer be* P 8 a. [ᵊ] in: [ᵊs ᵊd] für *us 'd* L 40; [ᵊvɔ̄R] für *'vaur* L 40; [vᵉR ᵊ āf] für *(vor)* [1]) *'alf* W_1 7; [ᵊwākⁱn] für *walkin'* W_2 3; [ᵊbëᵘt] für *'bout* W_2 16; [ᵊpeⁱntⁱd] für *painted* W_3 10: [ᵊbəᵘt] für *'bout* W_3 19.

Konsonanten.

§ 87. Bei Rock sowohl wie in L und W_{1-4} finden wir nur wenige Konsonantenzeichen, deren Aussprache von der schre. wesentlich abweicht. Noch weniger als bei den unbetonten Vokalen (vgl. § 68. Anm.) ist hier Vollständigkeit der Belege erforderlich; typische Fälle genügen, um die Verwendung eines Zeichens zu zeigen. Neben den Beispielen aus den Grammophontexten werden nur noch solche Fälle aus P 10 ff. genannt, die besondere Beachtung verdienen. — Bedeutung der Wörter s. in §§ 14—67.

§ 88. **b** lautet [b] wie im Schr.-E., z. B. brawn P 1 c etc. — Es ist, wie schre., stumm im Auslaut nach *m*, z. B. wimb P 37 e, 38 b.

§ 89. **bb** ist nur Quantitätszeichen; es lautet [b]. Beispiele s. § 9 b.

§ 90. **c** lautet wie im Schr.-E. [k] vor a, o, u und Konsonanten, [s] vor e und i. — [k] z. B. in: Cris'mus P 1 c, cule W_4 36; [s] in: docity P 4 e, soce W_2 9, scace W_4 13, 'cep W_4 45.

Anm. Statt [s] sprach Ch. [z] in: 'cess P 4 a.

§ 91. Dazu aus P 10 ff.: Mit [k]: a-knact 53 d; mit [s]: doucet- 18 c, pollyantice 50 a, soce 90 f, 93 d.

§ 92. **ch** lautet [tʃ] wie im Schr.-E., z. B. chewers P 7 d, taich W_3 1, 13.

Anm. 1. ch nach *s* bezeichnet aber [k] wie im Schr.-E.: scholar W_3 21. — *ch* für [k] ist ferner aus dem Schr.-E. übernommen in: Chrishyens W_3 28.

Anm. 2. ch nach *n* ist als [ʃ] bezeugt in: runch L 36.

§ 93. Dazu aus P 10 ff.: Mit [tʃ]: Urchy 10 f, 65 b, 66 a; a-choked 27 b; chits 35 c; tichcrook 72 a; a-tiched 80 a;

[1]) *vor* steht auch nicht im Text.

chun 100 d; michard 104 e. — Mit [k]: schule 12 b, 34 d, 118 d. — Mit [f] wohl: traunchard 18 b; squinch 22 c; plaunchin(g) 24 a, 29 d: a-scraunchin' 24 b; maunch 68 f; dunch 91 b; (copper)finch 123 e.

ck ist nur Quantitätszeichen; es lautet [k]. Beispiele s. § 9 b. § 94.

d lautet häufig [d], aber [ᴅ] (s. S. 60) meistens in der Nachbarschaft eines [ʀ], [ʟ], [ɴ]. Man spricht es wie schre. als [t] in der Endung *-ed* (oft *'d* geschrieben), wenn sie auf stimmlosen Konsonanten folgt. Auslautend nach homorganer Liquida oder Nasalis ist es meist stumm oder erscheint als unvollkommen gebildetes [ᵈ] (s. S. 61). — Beispiele § 95.

für [d]: dang P 1 a etc.

für [ᴅ]: dra' P 1 d, draxel P 2 e, Lord P 6 a, drill P 7 a, a-vroared P 9 d: toald L 14, 37, 46, her 'd L 14, swail'd L 27, dree L 29, a-tor'd L 32, a-*d*ring'd L 34: drauve W_1 3, stared W_1 6, 'ard W_1 7, drap W_1 9, aunward W_2 2, dru W_2 4, W_4 54, 'underds W_2 6, lords W_3 4, words W_3 8, draain' W_3 9, idn'a W_3 21, drot W_4 25, childern W_4 28, urn'd W_4 47.

für [t]: vexed P 2 f, clapped P 3 f; ax'd L 19, catch'd L 31, brauk'd L 32; stick'd W_2 5, W_4 25, taich'd W_3 1, ax'd W_4 1.

für stummes d: and P 4 c, 8 d, chield P 9 d; mind L 46; mained W_1 15, and W_3 2, burn'd W_3 6, old W_4 0. (Oft ist das Verstummen des schre. *-d* durch Fortlassung angedeutet.) — Für [ᵈ]: old P 4 b, eend L 19, round W_3 17.

Anm. d ist auch stumm im Auslaut nach m, weil das folgende Wort mit Dentalis beginnt, in: com'd (to) L 14, com'd (down) L 29.

Dazu aus P 10 ff.: Mit [d]: oughdn't 31 b; *d*inder- 85 c, 107 d; doll 99 c. — Mit [ᴅ]: dree 16 f, 74 e, 75 c; traunchard 18 b; dro' 25 e, droo 80 d, 89 c, 93 b: zoonder 32 b; schollard 34 f; drashel 42 b; drishes 53 b; dra 60 d; desper*d* 62 d; shillard 62 f; dringet 64 a; drow 77 d; coander 81 a; drang 89 c; quardel 102 b; drash 118 e; tored 119 c. § 96.

Anm. Wegen *d* in *seedlip* 71 d vgl. § 34, Anm. 1.

§ 97. **dd** ist nur Quantitätszeichen: es lautet [d]. Beispiele s. § 9 b.

§ 98. **dg** lautet [dʒ] wie im Schr.-E.

Beispiele aus P 10 ff.: pudgy 30 b: Radgy 79 d, Radge 102 a: nudge 101 c, 126 b: budge 101 f: herridge 123 c.

§ 99. **f** lautet [f] wie im Schr.-E.: doch wurde dafür oft [v] gesprochen. (Dies [v] ist sonst auch in der Schreibung angedeutet: wo aber *f* geschrieben ist, liegt Einfluß der schre. Orthographie vor.) — Beispiele

für [f]: infurmation L 22, 'alf W_1 7 etc.

für [v]: faces L 11: fetch'th L 12: -flop L 20, for L 21, few L 28, fear L 38: for W_2 0, from W_2 14.

Anm. 1. life W_1 5 mit [f] erscheint als unecht neben der häufigen Schreibung des Wortes mit v (vgl. § 144).

Anm. 2. In der Partikel of W_2 6, W_3 28, W_4 17, 22 ist wie schre. der auslautende Konsonant vor konsonantischem Anlaut des folgenden Wortes verstummt. In of W_2 19, vor vokalischem Anlaut, ist er, wie schre., als [v] erhalten. Doch scheint dies dialektisch nicht echt zu sein, wie die Schreibungen o' L 20, 24 *vor Vokal* andeuten. Trotzdem auch hier [v] gesprochen wurde, ist anzunehmen, daß die echte Dialektform der Partikel in jeder Stellung [ə] ist.

§ 100. Wo in P 10 ff. *f* geschrieben und nicht durch *v* ersetzt ist, ist zunächst auch [f] zu lesen. Doch zeigt Rocks Schwanken in diesem wie in ähnlichen Fällen (vgl. § 132) an, daß seine Schreibung durchaus keine sichere Grundlage für die Scheidung der [f] und [v] bietet. Wahrscheinlich würde ein Dialektsprecher häufiger [v] brauchen, als Rock durch die (oft schre.) Orthographie andeutet; vielleicht aber schwankt auch die Aussprache ebenso wie seine Schreibung. — Sicher ist [f] in: thof 56 e, 59 d, 84 d.

§ 101. **ff** ist nur Quantitätszeichen; es lautet [f]. Beispiele s. § 9 b.

§ 102. **g** bezeichnet vor a, o, u und Konsonanten sowie im Auslaut [g] wie schre., ist aber zweideutig vor e, i: vielfach [g], daneben seltener [dʒ] (wie schre.). — Beispiele

für [g]: gie P 1 b, git P 2 c, pegs P 3 a, gwain P 3 b, gurt P 3 d etc.

für [dʒ]: Giles P 5 a; voagin' L 8; geeze [1]) W_4 30.

Anm. Singulär erscheint [k] statt [g] in: rogues W_3 20.

Dazu aus P 10 ff.: Mit [g]: sug 23 d; fegs 41 f, 50 a, 52 d u. ö.; asneger 74 a; ha*g*egy [2]) 89 e; be*g*aiged 135 b. — Mit [dʒ]: haydigees [3]) 62 d: *g*eowering [4]) 77 e; coager's [4]) 85 d; mangy 88 e; hage*g*y [2]) 89 e; lamiger 118 a; *g*inged [2]) 121 b; slinge 121 e; begai*g*ed 135 b. § 103.

Anm. Stumm ist *g* nach Ch. in: morgt 69 b; vgl. S. 152, Fn. 5.

gg ist nur Quantitätszeichen; es lautet [g]. Beispiele s. § 9 b. § 104.

gh findet sich nur in schriftsprachlichen Wörtern. Es ist stumm nach i, z. B. nigh P 1 d, sight L 35, 'igh W_1 3, W_2 4 etc.; es lautet aber [f] nach *au* in laughin' W_1 13 und nach *ou* in enough W_3 24, W_4 35. § 105.

Geschriebenes **h** wird im allgemeinen nicht ausgesprochen. Ich finde nur drei Fälle mit [h], nur vier mit [ʰ] (s. S. 61). — Beispiele § 106.

für stummes h: haum P 1 f, haff P 2 b, heart P 3 e, have P 3 f, house P 4 a, hackle P 7 c, how P 8 c, d, hangin' P 9 e; hurry L 3, he L 3, 5, 18 u. ö., her L 7, 8, 8 u. ö., huxions L 9. home L 9, 39, 47, hineder'd L 13, hain'd L 18, haid L 18, hadn' L 22, 32, help L 27; his W_1 5, behen' W_1 17, how W_3 22, have W_3 24, hens W_4 19, help W_4 54.

für [h]: hux P 2 e, hoi P 9 b; her L 9, 24.

für [ʰ]: house P 2 a, hailed P 3 a; hapse L 31, how L 40.

Demgemäß wird in P 10 ff. geschriebenes h im allgemeinen nicht zu sprechen sein; man lese vielmehr mit „allmählichem Anlaut". — Doch habe ich im Dialektgebiet beobachtet, daß jedem beliebigen vokalischen Anlaut ein [h] affektisch vorangesetzt werden kann, gleichgültig, ob im Schr.-E. an gleicher Stelle *h* steht oder nicht (z. B. hörte ich *hugly* für *ugly*). Dies affektische *h* liegt augenscheinlich § 107.

[1]) Ch. ist [dʒ] hier nicht bekannt; W. hat sich wohl versprochen. — [2]) Nach E. D. D. — [3]) So vermutet auch Ch. (Elworthy desgl.) — [4]) Nach Ch.

vor in: hayt 15 f = eat und hood 38 d = wood (vgl. aber Ch.'s Angabe S. 159, Fn. 1: ohne [h]). — Das inlautend geschriebene *h* in vinhed 17 e ist stumm wie *h* im Anlaut (nach mündl. Auskunft).

§ 108. **j** lautet [dʒ] wie schre., z. B. Jan P 4 a, 8 b; jis' W_1 2, sauger W_4 46 etc.

§ 109. Dazu aus P 10 ff.: junket 11 c, jillus 20 e, jined 59 d, jakes 89 d.

§ 110. **k** lautet im allgemeinen [k] wie schre., z. B. keaks P 2 f. Es ist stumm, wo es vor *n* aus dem Schr.-E. beibehalten wurde: know P 4 f; knee L 12; knaw W_1 4, 5, 15, W_2 13, W_3 13.

§ 111. Dazu aus P 10 ff.: Mit [k]: unkimmon 22 d, kintry- 27 a, kisn't 33 b, d. — Ohne Laut: knaw 43 a, knact 53 d, -knat 64 d, Knapp 79 d.

§ 112. **l** erscheint (vgl. S. 60) als [l] und [ʟ]. [ʟ] steht nie im Anlaut; im Inlaut und Auslaut finden wir es teils bei Nachbarschaft von [ʀ], teils auch selbständig. Beide Formen des *l* können silbisch sein. — Beispiele

für [l]: chimley W_4 31 etc.

für [ʟ]: a) bei [ʀ]-Nachbarschaft: airly L 4, fairly L 34, salary L 34, dearly L 34; Wurliton W_2 16, nearly W_3 27. — b) ohne [ʀ]-Nachbarschaft: hailed P 3 a; hiszel' L 13, toald L 14, 37, 46, mail's L 24, swail'd L 27; tail W_1 12, yerzel' W_1 13, else W_3 6, agriculter W_3 29, poultry W_4 18, childern W_4 28, spowel'd W_4 37, bowel'd W_4 40, Sal W_4 47.

für [l̥]: settle P 1 d, leetle P 9 b; Oncle L 2, 28, 45, bootivul L 36, apple- L 36; little W_1 16, W_3 17, passel W_3 3, hobbledehoy W_3 14, baissle W_3 26.

für [ʟ̥]: draxel P 2 e, cruel P 8 f; Oncle L 14, 15; battle W_2 5, 20, table W_3 6, mortal W_4 0, 6, mangol' W_4 25.

Anm. *l* ist stumm (wie schre.) in: could W_1 7; ferner nach W. auch in: walkin' W_2 3, chalk W_3 9, doch vgl. § 113, Anm.

§ 113. Danach ist für P 10 ff. anzunehmen, daß *l* im Silbenanlaut [l] lautet wie im Schr.-E., während *l* im Inlaut und Auslaut wohl in der Regel als [ʟ] zu lesen ist (sicher bei

r-Nachbarschaft). Silbisches *l* kann [l̩] oder [ʟ] sein. — Beispiele: Mit [l]: skerryflier 71 d. Mit [ʟ] wohl: pilm 27 b, gal 58 c. Mit *silbischem l:* appul 18 e: littul 55 f.

Anm. Für waâlk 86 d. tâlk 86 e gibt Ch. (vgl. S. 117, Fn. 5) im Widerspruch mit W.'s Zeugnis (§ 112, Anm.) an, daß das *l* deutlich ausgesprochen werde — vermutlich als [ʟ]. Somit scheint W.'s Aussprache des schre. Einflusses verdächtig zu sein.

ll ist nur Quantitätszeichen: es lautet wie *l* in den Texten teils [l], teils [ʟ]. Beispiele s. § 9 b: hier nur die mit [ʟ]: a) bei [ʀ]-Nachbarschaft: mother 'll L 43, her 'll L 44: 'er 'll W_3 16. b) ohne [ʀ]-Nachbarschaft: bull- P 5 e, wull P 9 b, -bells P 9 d; till L 8; Folley W_1 0, 2, pillum W_1 4, well W_1 5, 'ollin' W_1 8, all W_1 14, well W_2 17, 22, 'll (silbisch) W_3 15, W_4 36, bullicks W_4 15. § 114.

In P 10 ff. wird *ll* in der Regel als [ʟ] zu lesen sein. § 115.

m lautet [m] wie im Schr.-E., z. B. cum P 1 a etc. § 116.

Dazu aus P 10 ff.: howmsomdever 16 d, bam-bye 18 f, 27 e, 58 b. — Silbisches *m* [m̩] ist gemeint in: sil'm 27 a, pilm 27 b. § 117.

mm ist nur Quantitätszeichen; es lautet [m]. Beispiele s. § 9 b. § 118.

n lautet in der Regel [n] wie im Schr.-E., [ɴ] aber in der Nachbarschaft von [ʀ] und [ʟ], einmal auch selbständig. Es kann sowohl als [n̩] wie als [ɴ̩] silbisch sein. Beispiele § 119.

für [n]: yen P 1 c, -lippen P 5 b etc.

für [ɴ]: torned P 3 a; 'underds W_2 6, burn'd W_3 6. — idn'a W_3 21.

für [n̩]: dithn't P 1 b; in L 5, 12, 15, infurmation L 22, hadn' L 22, 32, didn' L 23, un L 26, shouldn' L 36; Rooshens W_2 1, an' W_2 2, in W_2 6, Wurliton W_2 16, mutton W_3 5, patience W_3 12, daicent W_3 15, Samson W_3 18, reckon W_3 20, Devon W_4 22, keep'n W_4 49.

für [ɴ̩]: un L 27, 33, an' L 38.

Anm. n lautet [ŋ] (wie im Schr.-E.) vor *k*, z. B. lanky P 8 e, conkerbells P 9 d.

§ 120. In P 10 ff. ist daher gewöhnlich [n], in der Nachbarschaft von [ʀ] und [l] aber [ɴ] zu lesen. — Noch einige Beispiele: Mit [n]: sloan 12 d; an' 73 a (= than); yusen 75 c; en 75 f, en 83 b; yen 79 b; mun 81 f; un 84 c. Mit [ɴ]: durn 51 b.

§ 121. **ng** lautet [ŋ] und [ŋg] wie im Schr.-E.: [ŋ] z. B. in: wanged P 7 b; dring'd W_2 6, ching W_4 41 etc. — [ŋg] in: vinger W_3 17.

Anm. Wo *ng* in der Endung *-ing* geschrieben ist, liegt Einfluß der schre. Orthographie vor; denn die dialektische Aussprache dieser Endung ist, wie viele Fälle zeigen, [ᵉn]. Daher sprach Ch. auch mit Recht [n] für *ng* in: britting P 7 e, crazing P 7 e. In clopping P 4 d behielt er schre [ŋ] bei. (Gewöhnlich wird statt schre. *-ing* in den Texten -in' geschrieben; so stets in L und W_{1-4}.)

§ 122. Dazu aus P 10 ff.: Mit [ŋ]: drang 89 c, mang 89 f. — Mit [n] ist stets die Endung *-ing* zu lesen.

§ 123. **nn** ist nur Quantitätszeichen; es lautet [n]. Bsp. s. § 9 b.

§ 124. **p** lautet [p] wie im Schr.-E., z. B. peart P 0 etc.

§ 125. Dazu aus P 10 ff.: pours 49 f, laype 54 a, pimpin'st 57 c, plum 98 a, glimpse 121 d, dimpse 121 e etc.

§ 126. **pp** ist nur Quantitätszeichen; es lautet [p]. Bsp. s. § 9 b.

§ 127. **q** lautet, wie schre., mit folgendem *u* zusammen [kw], z. B. squallin' W_4 29 etc.

§ 128. **r** (s. S. 59 f. dessen verschiedene Formen) wird da, wo es geschrieben ist, auch ausgesprochen, nicht nur anlautend und intervokal, sondern deutlich auch nach Vokal im Auslaut oder vor Konsonanten. Gewöhnlich lautet es [ʀ]; [ṙ] findet sich besonders nach [k], einmal nach [b] und zweimal auch intervokal; [ṛ] ist sowohl in betonter wie in unbetonter Silbe häufig. — Beispiele

für [ʀ]: art P 1 a, Cris'mus P 1 c, rat P 2 b, parish P 3 b, thort P 3 e, -leart P 6 e, brórt P 8 b etc. etc.

für [ṙ]: arish P 3 a, cricks P 4 b, crick P 7 d, crazing P 7 e, Scrape P 8 b, Crowder P 8 b, scrimmit P 8 e, cruel P 8 f, crickett P 9 c; Brook W_1 1, cranin' W_2 7, aiger (about)[1]) W_2 13, scrallin' W_3 8, craim W_4 37.

[1]) So eng verbunden, daß r als *intervokal* zu bezeichnen ist.

für [ṛ] s. §§ 26, 2; 31, 2 d; 39, 2; 45, Anm. 7; 60, 2; 73, 1, 2 c, 3 d; 81, 1, 2 d, 3 b; 84, 1, 3 b.

Dazu aus P 10 ff.: Mit [r]: Urchy 10 f; nort 16 c, 68 f, 83 d u. ö.; p'raps 23 e; reart 26 a; neart 46 a; teart 46 b; urn 51 a; thort 52 d, 53 c, 59 a; cort 68 c; brort 75 b; arter 82 c; ward 89 b. — Mit [ṛ]: Beispiele s. §§ 27, 4 a; 32, 4 d; 40, 2; 46, 6; 61, 2; 74 c; 85. Das Suffix *-er* lautet normalerweise stets [ṛ]. § 129.

Anm. r ist nicht zu sprechen in: winder 28 d, 107 e; pillor- 70 b. Vgl. §§ 74 b, 82.

rr ist nur Quantitätszeichen; es lautet [r]. Beispiele s. § 9 b. § 130.

s a) im Anlaut bezeichnet [s] wie im Schr.-E., wurde aber auch als [z] gesprochen, nämlich in: settle P 1 d, theesel' P 9 e; swail'd L 27, says L 41, 42, 43; sez W_2 9, 21. § 131.

Anm. 1. s lautet [ʃ] wie schre. in: sure L 22, 38, 39; W_2 17, 21. Vgl. damit: shore P 46 c; aber auch: zhure W_4 4, zure P 78 b, 99 b.

b) im Inlaut und Auslaut folgt im allgemeinen den Regeln des Schr.-E., lautet also [z] in allen Flexionsendungen, wenn kein stimmloser Konsonant vorhergeht; ferner in: fegs P 3 c, Giles P 5 a, creusled P 6 c, thease P 7 a; Thisday L 26. — [s] in allen Flexionsendungen, wenn stimmloser Konsonant vorhergeht; ferner in: use P 6 f (subst.), us P 9 b; this L 1 (schre. Form neben dialektisch echtem [đīz]!), us L 4; missus W_2 12; ees W_3 16, W_4 34; this W_4 24 (wie ~ L 1).

Anm. 2. [z] aber spricht man immer, im Gegensatz zum Schr.-E., in: house P 4 a; [s] (nach E. D. D.) in: corrosying P 101 d.

Bei der Aussprache der anlautenden *s* in P 10 ff. ist zunächst Rocks Schreibung maßgebend, die da, wo [z] gemeint ist, in der Regel auch *z* verwendet, aber doch auch unter schre. Einfluß Schwankungen zwischen *s* und *z* zeigt (vgl. § 100). — Für inlautende und auslautende *s* dürfte im allgemeinen die Aussprachereгel des Schr.-E. gelten. — Einzelne Fälle: § 132.

a) mit [s]: schule 12 b; naist 19 b, 37 a, 96 b; scoochy-

19 d: a-scraunchin' 24 b; scat 29 c: pusky 31 a; sartin[1]) 33 b: sart 34 e: ees 44 a, 52 d, 54 c u. ö.: aneest 47 f: lammas 78 b: Missus 93 e: sive 96 d: skrent 108 d; custis 117 c[2]); tripes 125 d: 'sar 132 d. — Ferner sind entgegen der schre. Regel mit [s] zu sprechen: daysent 35 e (vgl. daicent W_3 15): geese 46 b = girth (nach E. D. D.): cusey 63 e (nach E. D. D): beysle 91 a (vgl. baissle W_3 26): coose 119 f (vgl. cousse W_2 6).

b) mit [z]: guse 15 a: thease 17 b; plaise 17 d; chaise 17 e: neesn't 21 a: paise 30 b: taysed 31 f: whuse 39 a: ausney 60 c: chusy 63 d: seedlip 71 d (nach Rocks eigener Angabe im Glossar wie *zellup* zu sprechen): doused 102 d; vaise 115 b. — Auch thees 46 d, 53 a wahrscheinlich mit [z], vgl. § 31, 1 b.

§ 133. **sh** lautet [ʃ] wie im Schr.-E., z. B.: shippen 5 a: Chrishyens W_3 28.

§ 134. Dazu aus P 10 ff.: shore[3]) 46 c.

§ 135. **ss** ist nur Quantitätszeichen: es lautet [s]. Beispiele s. § 9 b. Vgl. auch § 40, Anm. 3.

§ 136. t lautet häufig [t] wie im Schr.-E., aber [ᴛ] (s. S. 60) meistens in der Nachbarschaft eines [ʀ] und [ʟ]. Auslautend nach homorganem Geräusch- oder Nasallaut oder vor anlautendem *d* erscheint es als [ᵗ] oder verstummt. Auslautend nach Vokal bei enger Verbindung mit folgendem Anlautvokal ist es mehrmals als [ᵈ] bezeugt. — Beispiele

für [t]: clout P 1 b etc.

für [ᴛ]: art P 1 a, 3 d; strake P 2 a: peart P 2 d: gurt P 3 d; thort P 3 e; heart P 3 e; tree P 5 e; -leart P 6 e; brórt P 8 b: purty L 4, 11, thort L 8, 25, 40, pairt L 20, tried L 24, trade L 26, arter L 30; cart W_1 0, 9, arter W_1 6, 11, W_3 3, for it W_2 0, battle W_2 5, poultry W_4 18 etc.

für [ᵗ]: doant P 2 a, 4 f, 6 a, don't P 7 a: but (down) L 6, most L 20, 21, love't (dearly) L 34, don't L 42; laast W_1 1, dont W_1 12, don't W_2 12, 13, W_4 51, twist'n W_3 16. —

[1]) Vgl. aber: zartain W_4 5, 21, zartin W_4 55. — [2]) Nach Ch.'s briefl. Auskunft. — [3]) Vgl. aber: zhure W_4 4; zure P 78 b, 99 b.

Für stummes t: aunt L 4; want W_1 9, don't W_1 15, W_4 18, dont W_3 18, laast W_4 38.

für [d]: zot (away) L 4, a-got (up) L 5, got (home) L 39, cut (away) L 47; git ('ome) W_1 10.

Dazu aus P 10 ff. mit [t]: kist 40 f; a-guest 48 b; stick*t* 49 b; linkt 52 b; knact 53 d; leet 69 c; Tamsin 88 a; Tam 91 f; wecket 92 f. § 137.

Anm. *t* ist wahrscheinlich stumm in: nestledraff 87 d. — Es lautet mit folgendem *i* zusammen [ʃ] wie schre. in: nation 31 f.

tch lautet [tʃ] wie im Schr.-E., z. B. putch L 19; kitchen W_3 1. § 138.

Dazu aus P 10 ff.: mitched 12 b; smeetchèd 24 f; cotched 30 a; kautch 110 a; -twitches 124 b. § 139.

th wird anlautend und inlautend stets als [đ], auslautend als [þ] gesprochen. — Beispiele § 140.

für [đ]: thick P 1 c, d, 9 f; things P 2 c; thort P 3 e; thack P 7 e; theesel P 9 e; thicket P 9 f; thort L 8, 25, 40; thing L 21, 24; tho' L 37, 43; thing W_1 5; thicky W_3 20; fathers W_3 23; mothers W_3 23.

für [þ]: dithn't [1]) P 1 b; lie'th L 7; broth L 28; dith W_3 2; go'th W_3 3; com'th W_3 6, 15; fath W_3 16, W_4 34; mannifacter'th W_3 19; mak'th W_3 22; 'ath W_4 12, 30; turn'th W_4 16; brath W_4 33.

Anm. thousands W_3 19 mit [þ] ist eine Entgleisung ins Schr.-E.

Dazu aus P 10 ff.: Mit [đ]: lathing 15 d; thurl 19 f; withy- 34 a; pithee 51 d, pitha 56 a; thort 52 d; ither 101 e, 111 b; clathers 102 d; brither 111 a. — Mit [þ]: die häufige Endung -eth oder 'th der 3. Pers. Sing. Praes., z. B. in: rin'th 34 f, shar'th 42 e, layv'th 55 e etc. etc.; ferner: fath 54 f, vreeth 66 c; simathin 135 a [2]). § 141.

tt ist nur Quantitätszeichen; es lautet [t]. Beispiele s. § 9 b. § 142.

v lautet [v] wie im Schr.-E., z. B.: vitty P 2 c, vrom P 4 b, voaks P 4 e, 8 a, vur P 6 c, vore- P 6 d; avore P 6 e, § 143.

[1]) *th* ist auslautend in *dith*, dem hier noch *n't* (= *not*) angehängt ist. — [2]) Nach Ch.'s briefl. Auskunft.

vor P 7 c; Voord P 8 b, veather P 9 a, a-vroared P 9 d; voar L 3, vive L 4, a-vraur L 10, voot L 16, 21, leave L 20, vokes L 35, 46, vor L 38, avaur L 39, 'vaur L 40, vower L 41, 42, vling L 44, vast L 47; bevore W_1 5, Vriday W_2 1, vokes W_2 6, vive W_3 16, vinger W_3 17, vor W_3 24, vrim W_4 8, vlies W_4 11, wive W_4 32, vriends W_4 53.

Anm. [f] trotz *v*-Schreibung in vrom P 4 c, vor P 6 f beruht auf schre. Einfluß.

§ 144. Dazu aus P 10 ff: vornoon 12 a; avoord 14 e: vrends 15 a, vrend 44 f; vull 16 e; varmer 17 a; vill 18 c: vraid 20 b; vruit 20 f; vear 21 a; veelt 22 d; vaisting 22 e; vire 25 c; vinger 28 a; voaks 28 e; vond 29 e; vlat 29 f; vast 30 c; vound 30 e; vit 32 c; vang 32 f; veevety 32 f, vievety 85 e; loive 33 e; vix 34 b; velly 36 d; vall 40 e, vaal 120 f; vust 41 e; vour 43 e; vend 44 c; vlowers 49 c; vinè 50 d; vore- 51 d; deeve 52 d; vloor 56 d; woive 56 f; vortin 65 f; vreeth 66 c; vell 66 f, 98 d; vaught 67 a; vitting 69 d; vlother 82 b; vump 83 a; vixen 88 b; veeveteen 96 a; voot 96 c; sive 96 d; vad 106 c: theeve 112 f; vair 119 b; iver 123 e; trivet 126 d.

§ 145. **vv** ist nur Quantitätszeichen: es lautet [v]. Beispiele s. § 9 b.

§ 146. **w** lautet [w] wie im Schr.-E., z. B. gwain P 3 b, 7 d, wangèd P 7 b; wan W_2 1, 10, 18, W_4 41, gwain W_2 20, W_3 29.

Anm. 1. *w* ist wie im Schr.-E. stumm vor *r*, z. B. writin' W_3 7, wrong W_4 5.

Anm. 2. *w* nach *a, e, o* s. unter *aw, ew, ow* (§§ 24 f., 37 f., 58 f.).

§ 147. Dazu aus P 10 ff.: Mit [w]: wan 12 e, 81 d; gwayin 34 c, gwain 41 e; wets 37 e; twain 52 b; weather- 79 e; twily 90 d. — Mit stummem *w*: wrang 10 d; wrangy 59 d; wreaths 64 e; cheesewring 67 e; wraxling 121 b.

§ 148. **wh** lautet im Dialekt nicht anders als *w*: [w], z. B.: where P 3 f; when L 3, 13, 29; what W_1 6, 15, W_2 13, W_3 2; why W_1 16, W_2 14, W_3 23, 25; when W_2 1, W_3 5, W_4 23 u. ö.; what W_2 9; white W_3 9.

Dazu aus P 10 ff.: whink 71 e; whargle 86 a; whopped 117 f. § 149.

x lautet [ks] wie im Schr.-E., z. B. in: mux P 2 d, draxel P 2 e, hux P 2 e, kex P 4 b; mux L 8; Ex'ter W_1 2. § 150.

Anm. Mit folgendem *i* zusammen ist x als [ʃ] bezeugt in: huxions L 9.

Dazu aus P 10 ff.: mixen 88 a; vixen 88 b; pixy 104 b, 105 b, 125 d; maxims 112 d; axed 114 f. § 151.

y lautet [j] wie im Schr.-E., z. B. in: yen P 1 c; yer P 1 f; yerd L 41; yer W_1 8; yerzel' W_1 13; yerd W_2 15, W_4 7, yer'd W_4 21; Chrishyens W_3 28. § 152.

Anm. *y* nach *a, e, o* s. unter *ay, ey, oy* (§§ 22 f., 35 f., 54 f.).

Dazu aus P 10 ff.: yerly 15 c; yaw 38 f; yeat 47 f; yeard 53 a; yaffer 73 b; yusen 75 c; yen 79 b, 113 c; yeath 130 a. § 153.

z lautet [z] wie im Schr.-E., z. B. in: zee P 3 b, 8 a, f; zeed P 5 f, 6 d; azoon P 3 c; zum P 5 a; zo P 6 a, d, f, 7 c; zay P 6 f; crazing P 7 e; zen' L 1; zich L 3; zet L 3; zince L 16; zo L 26, 43, 47; zaid L 35, zay L 42; zummer W_1 1; zeed W_1 5, zee W_2 7, W_3 22, W_4 4; zes W_1 13, zay W_2 12, 22, W_3 11 u. ö., zed W_2 15; zo W_3 5; zender W_3 7; zoon W_3 10, 14; Jabiz W_3 20; zoap W_3 27, 28; zecks W_3 28; plaize W_4 3; zartain W_4 5, 21, zartin W_4 55; caze W_4 7; maze W_4 10; zider W_4 16; zour W_4 16; rauze W_4 23; meeze W_4 27; geeze W_4 30; zoot W_4 33; Zinday W_4 38; zack W_4 55. § 154.

Anm. Trotz *z*-Schreibung ist [s] gesprochen worden in: browze P 4 b; zo L 13, zom L 25, 30. Während es sich in den beiden letzten Wörtern um eine unfreiwillige Entgleisung ins Schr.-E. handelt, ist Ch. im ersten Falle absichtlich von der Schreibung abgewichen: schon vorher hatte er mich darauf hingewiesen, daß sein Dialekt in *browze* nicht [z], sondern [s] verwende.

Dazu aus P 10 ff.: Zukey 10 d; Zinday 11 b; zem 11 f, zim 51 c; zarve 13 d, 44 b; zit 14 f, zitt 19 b; bezides 16 f, zide 19 b; zider 19 a; zich 20 c; zay 23 a; snoozle 23 e, snooze 25 e; zet 24 b; zwaip 24 c; zand 24 c; zee 28 a; mazed 31 c; zoonder 32 b; zing 41 c; zame 42 b; zad 42 f; § 155.

zell 51 c; zweet 53 e; zoun' 53 e; -houzes 57 a; lowze 57 b; zmell'th 63 b; -looze 73 d; zows 73 e; zole 74 f; zummer 82 a; zarch 84 a; zoundy 92 a; zummett 93 e; zingle 94 e; zennett 96 b; zoil 98 a; sluze 101 b; riz 112 b; oozle- 125 e.

Anm. *z* lautet [z] in: zure 78 b, 99 b (vgl. § 156).

§ 156. **zh** bei W. bezeichnet [ʒ]: zhure W_4 4. — Obschon W. die schre. Orthographie abändert, spricht er doch versehentlich schre. [ʃ] in: zhet W_4 41, 45.

§ 157. **zz** ist nur Quantitätszeichen; es lautet [z]. Beispiele s. § 9 b.

§ 158. Bisweilen sind in den Grammophontexten Konsonanten gesprochen worden, die nicht im Original standen, und zwar: [d], [^{d}] in [^{æ}n^{d}] L 19, 46, [^{æ}nd] L 34, [^{ə}n^{d}] L 46 für *an'*; [n̩] in [gīdn̩] L 25 für *gie'd*; [^{t}] in [säp^{t}] W_4 45 für *'cep*; [v] in [^{ə}v] L 20, 24 für *o'* (doch vgl. § 99, Anm. 2).

Lebenslauf.

Ich, Hans Julius Gustav Wiegert, bin am 19. Februar 1893 als Sohn des Kaufmanns Wilhelm Wiegert und seiner Ehefrau Marie, geb. Thiele, zu Potsdam geboren und bekenne mich zum evangelischen Glauben. Von Ostern 1902 an besuchte ich nach dreijähriger Vorschulzeit das Städtische Realgymnasium zu Potsdam, das ich Ostern 1911 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Bis Ende 1918 bin ich an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin immatrikuliert gewesen und habe mich dem Studium der neueren Philologie, insbesondere dem der Anglistik gewidmet. Meine akademischen Lehrer waren die Herren Professoren und Dozenten Baesecke, Brandl, Delmer, Dessoir, Ebeling, Erdmann, Friedländer, Frischeisen-Köhler, Geiger, Gutzmann, Harsley, Hecker, Max Herrmann, Kunze, Lasson, Lommatzsch, v. Luschan, Mahling, Kuno Meyer, Richard M. Meyer, Morf, Münsterberg, Pariselle, Rambeau, Roethe, Runze, Erich Schmidt. Ihnen allen schulde ich herzlichen Dank, besonders aber Herrn Prof. Dr. Brandl, der mich zu der vorliegenden Arbeit angeregt und bei ihrer Ausführung mit Rat und Tat unterstützt hat. Am 8. Juli 1915 bestand ich bei der Philosophischen Fakultät die Promotionsprüfung. Kurz darauf trat ich in den Heeresdienst, und erst meine Verwundung im Juli 1918 gab mir die Möglichkeit, meine Dissertation drucken zu lassen. Dieser hat infolge der ungünstigen Verhältnisse längere Zeit in Anspruch genommen, als sich erwarten ließ, so daß der Teildruck meiner Dissertation erst jetzt, im Sommer 1920, erscheinen kann.